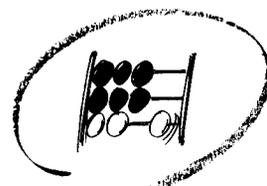


LS



Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost ▪
Insolvenzen ▪ Entwicklung des Einzelhandels ▪
EU-Seminar Außenhandelsstatistik ▪ Einheitswerte
der Gewerbebetriebe ▪ Öffentliche Finanzen ▪
Material- und Energiefluß-Informationssystem ▪

4

April

1998

**METZLER
POESCHEL**

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
...	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon: 0 70 71/93 53 50
Telefax: 0 70 71/3 36 53
Internet: <http://www.s-f-g.com>
E-Mail: staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im Mai 1998.

Einzelpreis: DM 19,70

Jahresbezugspreis: DM 201,–
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200–98104

ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unseren Allgemeinen Auskunftsdiensten
65180 Wiesbaden

- Telefon: 06 11/75 24 05
- Telefax: 06 11/75 33 30
- E-Mail: auskunftsdienst@stba.bund400.de

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin

- Telefon: 0 30/23 24 68 66
- Telefax: 0 30/23 24 68 72
- E-Mail: stba-berlin.infodienst@t-online.de

© Copyright: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998
Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Daten sowie alle Teile der Dokumentation unterliegen dem Urheberrecht. Alle Rechte sind geschützt. Jegliche Vervielfältigung oder Verbreitung, ganz oder teilweise, bedarf der vorherigen Zustimmung.

Inhalt	Seite
Kurznachrichten	277
Textteil	
Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	285
Insolvenzen 1997	315
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997	321
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	327
Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993	335
Öffentliche Finanzen 1997	341
Material- und Energiefluß-Informationssystem ...	346
Preise im März 1998	353
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	359
Tabellenteil	
Übersicht	191*
Statistische Monatszahlen	192*
Ausgewählte Tabellen	220*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents

News in brief 277

Texts

The social situation in the new Länder and Berlin-East 285

Insolvencies, 1997 315

Development of retail trade in 1997 321

EU seminar on foreign trade statistics 327

Standard values of commercial and industrial local units, 1993 335

Public finance, 1997 341

Material and Energy Flow Information System 346

Prices in March 1998 353

List of the contributions published in the current year 359

Tables

Summary 191*

Monthly statistical figures 192*

Selected tables 220*

Table des matières

Pages

Informations sommaires 277

Textes

La situation sociale dans les nouveaux Länder et Berlin-Est 285

Insolvabilités en 1997 315

Evolution du commerce de détail en 1997 321

Séminaire de l'UE concernant la statistique du commerce extérieur 327

Valeurs unitaires des établissements commerciaux et industriels en 1993 335

Finances publiques en 1997 341

Système d'informations sur les flux de matière et de l'énergie 346

Prix en mars 1998 353

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 359

Tableaux

Résumé 191*

Chiffres statistiques mensuels 192*

Quelques tableaux sélectionnés 220*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Nutzerumfrage zur Verkehrsstatistik

Das Statistische Bundesamt hat die Mitglieder des Fachausschusses „Verkehrsstatistik“ gebeten, sich an einer Umfrage zu beteiligen, mit der die Nutzung amtlicher Verkehrsstatistiken, der Zugang zu den Ergebnissen und Wünsche zur Weiterentwicklung der Verkehrsstatistik erfragt wurden. Von 71 angeschriebenen Institutionen haben 42 geantwortet, das ist eine Rücklaufquote von fast 60%. Da die Rücksendung auch in anonymisierter Form erfolgen konnte und da einige Institutionen den Fragebogen weiter in ihrem Haus verteilt hatten, war zum einen eine Erinnerungsaktion, zum anderen eine Zuordnung zu den angeschriebenen Institutionen nicht möglich.

Von den antwortenden Stellen haben sich

- 45 % den Bereichen Ministerien/Verwaltung,
- 38 % den Bereichen Verbände/Unternehmen,
- 12 % den Statistischen Ämtern und
- 5 % den wissenschaftlichen Institutionen

zugerechnet.

Nahezu alle Antwortgebenden nutzen in ihrer Arbeit Ergebnisse der amtlichen Verkehrsstatistik, darunter 29% oft, 45% regelmäßig und 24% gelegentlich. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ergebnisse der amtlichen Verkehrsstatistik nur teilweise von den statistischen Ämtern (Statistisches Bundesamt/ Statistische Ämter der Länder) bereitgestellt werden. Wichtige Anbieter verkehrsstatischer Ergebnisse sind auch das Kraffahrt-Bundesamt (KBA) und das Bundesamt für Güterverkehr (BAG). Bei der Frage nach der Nutzung der verkehrsstatischen Publikationen des Statistischen Bundesamtes steht bei den Antwortenden das Interesse an verkehrszweigübergreifenden Übersichten im Vordergrund. Ferner sprechen sich vier von fünf Antwortenden dafür aus, in den Darbietungen der Ergebnisse Textbeiträge und Grafiken über Strukturen und Veränderungen sowie absolute Zahlen und Veränderungsraten zu kombinieren. Nach wie vor ist die Publikation auf Papier für 76% der Antwortenden der bevorzugte Zugang zu den Ergebnissen der Verkehrsstatistik, aber immerhin 38% arbeiten auch im Online-Zugriff und 36% mit Disketten (Mehrfachnennungen möglich).

Hinsichtlich der Bewertung der verkehrsstatischen Ergebnisse bezeichnen 57% der Antwortenden die Aktualität als für ihre Zwecke ausreichend; 21% empfinden die Aktualität als gut; für 19% ist die Aktualität

für ihre Zwecke nicht ausreichend. Nur in einer einzigen Antwort wurde der Zugang zu den Ergebnissen der Verkehrsstatistik als schwierig bezeichnet; von 60% dagegen als zufriedenstellend und von 31% als gut. Für 86% der Antworten sind die methodischen Erläuterungen der Ergebnisse für ihre Zwecke ausreichend; nur 10% empfinden das nicht so. Im Zeitvergleich hat sich das Angebot der amtlichen Verkehrsstatistik bezüglich Inhalt und Darstellung für 33% der Antwortenden verbessert und für 43% nicht verändert; immerhin 17% der Antworten sagen, es habe sich verschlechtert. Als Gründe werden hier vor allem Informationsverluste aufgrund der Deregulierungen und Liberalisierungen im Verkehrsbereich angeführt, zum Beispiel im Bereich Straßengüterverkehr insgesamt und speziell zum Transport ausländischer Lkw aufgrund der seit 1994 durchgeführten Stichprobe sowie im Bereich Eisenbahn aufgrund der Privatisierung der Deutschen Bahn AG.

Über die Hälfte der Antworten enthielten Anregungen und weitere Wünsche an die Verkehrsstatistik. Verständlich ist, daß die Antworten, die mit der Aktualität der Ergebnisse nicht zufrieden sind, eine Verbesserung der Aktualität als vordringlichen Wunsch angeben. Im übrigen stehen jedoch eher Einzelaspekte im Vordergrund.

Das Statistische Bundesamt freut sich über die positiven Einschätzungen, wird sich deshalb aber keineswegs auf solchen Lorbeeren ausruhen. Es wird versuchen, die Anregungen aus der Nutzerumfrage umzusetzen, soweit es dafür Handlungsspielräume hat.

Aus aller Welt

Internationale Konferenz zur Zeitverwendung

Vom 22. bis 25. April 1998 veranstaltete das Statistische Bundesamt gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Freie Berufe der Universität Lüneburg eine internationale Konferenz zur Zeitverwendung. Im Rahmen dieser Tagung wurde die individuelle Zeitverwendung auf dem Arbeitsmarkt, im Haushalt, im Freizeit- und Bildungsbereich, im Ehrenamt, in sozialen Netzwerken usw. erörtert, wobei die vielfältigen Aktivitäten der einzelnen Personen nicht nur in partikulärer Sicht, sondern in ihrer Gesamtheit und gegenseitigen Abhängigkeit aus wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive untersucht wurden.

Kurznachrichten

Schwerpunkte der Konferenz waren Ergebnisse und Ansätze der Forschung zur Beschreibung, Erklärung und Politikanalyse von Zeitverwendung. Daneben wurden Datengrundlagen vorgestellt und die damit verbundenen methodischen Fragen diskutiert.

Im ersten von sechs Themenblöcken wurden internationale Statistiken zur Zeitverwendung behandelt, mit Beiträgen zur gesamtwirtschaftlichen Bedeutung unbezahlter Arbeit, Ergebnissen der Pilotstudie zu der geplanten europaweiten Zeitbudgeterhebung, osteuropäischen Erfahrungen mit solchen Erhebungen sowie der Vorstellung der Zeitverwendungsstudie des Statistischen Bundesamtes.

Der zweite Themenkomplex war den internationalen Fragen der Zeitbudgetforschung, Umfrage- und Datennutzungsansätzen mit einem Überblick über bisherige Forschungsschwerpunkte, neuen Ansätzen der Vereinten Nationen zur Datenerhebung, Umweltaspekten sowie der Entwicklung eines faktisch anonymisierten Datenfiles aus der Erhebung zur Zeitverwendung des Statistischen Bundesamtes gewidmet.

Der dritte Themenblock wurde mit einem Überblick über die ökonomische Modellierung und Schätzung zum individuellen Arbeitsangebot eingeleitet. Es folgten Beiträge zur Scheinselbstständigkeit, zu neuen Arbeitszeitmodellen am Beispiel des Volkswagenwerkes, zur Entwicklung der Arbeitszeit zwischen Wunsch und Wirklichkeit, zum Arbeitsangebot im Familienverbund sowie zur Politikanalyse von Steueränderungen in ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Die Haushaltsproduktion, die Bewertung unbezahlter Arbeit und erweiterte Wohlfahrtsanalysen bildeten einen weiteren Themenbereich. Es wurden Vorträge zur Umverteilung innerhalb der privaten Haushalte, zum finanziellen Management, zu den Verteilungswirkungen eines um unbezahlte Arbeit erweiterten Einkommens sowie neuere Ansätze einer Bewertung unbezahlter Arbeit und die Berücksichtigung ehrenamtlicher Tätigkeiten gehalten.

Die Verbindung von markt- und nichtmarktmäßigen Aktivitäten privater Haushalte sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch im eigentlichen Haushaltsbereich stand beim nächsten Themenblock im Mittelpunkt. „Haben wir das gelobte Land mit mikroökonomischen Analysen erreicht?“ lautete die Frage des ersten Vortrages, dem Regressionsansätze zur Erklärung (auch mit Längsschnittdaten) folgten. Weitere Referate befaßten sich mit der Zeitallokation und dem Internet, der sequentiellen Analyse der Zeitverwendung sowie der Verfügbarkeit und dem Umgang mit Zeit in modernen Städten.

Der letzte Themenblock betraf soziologische Aspekte der Zeitarbeit von Frauen und Männern sowie deren wirtschafts- und sozialpolitische Implikationen. In der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die Ergebnisse der Tagung zusammengefaßt und Perspektiven für die künftige Forschung aufgezeigt.

Aus dem Inland

Frühjahrskonferenz der Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Überlegungen zum Verfahren künftiger Programmüberprüfungen, wie sie vom Sachverständigenrat „Schlanker Staat“ in seinem Abschlußbericht vom Sommer 1997 sowie in einem Beschluß des Bundesrates zum 3. Statistikbereinigungsgesetz gefordert werden, standen im Vordergrund der Amtsleiterkonferenz im März 1998. Die Amtsleiter sprachen sich gegen eine erneute Überprüfung des Programms der Bundesstatistik aus, wie sie vom erweiterten ALA-Statistik im Jahr 1995 durchgeführt wurde, da Aufwand und Ertrag in keinem vernünftigen Verhältnis zueinander ständen. Es gehöre zum Selbstverständnis der amtlichen Statistik, zur Straffung des statistischen Programms, zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Rationalisierung der Verfahren beizutragen. Beispiele hierfür seien u. a. die Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte und der Produktionserhebungen sowie das geplante Alternativkonzept für die Wirtschaftsstatistiken. Auf der Amtsleitertagung vom 18. bis 20. Mai 1998 in Saarbrücken sollen die Linien der amtlichen Statistik gegenüber Vorstellungen im politischen Raum und der Wissenschaft erörtert sowie ein gemeinsamer Verfahrensweg für zukünftige Programmüberprüfungen erarbeitet werden.

Die Amtsleiter erörterten das weitere Vorgehen beim EU-Vorhaben „Gemeinschaftsweite Volks- und Wohnungszählung 2001“. Die Bundesregierung hat die amtliche Statistik im Sommer 1996 beauftragt, anstelle eines herkömmlichen Zensus ein kostengünstigeres Zensusmodell zu entwickeln, das sich soweit wie möglich auf vorhandene Verwaltungsregister und Statistiken stützt. Daraufhin wurden von der Arbeitsgruppe „Gemeinschaftsweiter Zensus 2001“ zwei unterschiedliche Modellansätze (sogenanntes Bundes- und Ländermodell) entwickelt. Für die beiden Modelle ist eine Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung des Informationsbedarfs auch der Länder und Gemeinden zu erstellen. Der dem Arbeitskreis I der Ständigen Konferenz der

Kurznachrichten

Innenminister und -senatoren der Länder vorzulegende Endbericht über den Stand der Arbeiten der Arbeitsgruppe „Gemeinschaftsweiter Zensus 2001“ soll auf einer Sonder-Amtsleiterkonferenz im Juli 1998 verabschiedet werden.

Ein weiterer wichtiger Beratungspunkt war die Erstellung eines gemeinsamen Marketing-Konzepts. Eine zeitgemäße und kundenorientierte Vermarktung statistischer Produkte und Dienstleistungen gewinnt für die Statistischen Ämter zunehmend an Bedeutung. Die vom ALK-Ausschuß „Marketing“ vorgelegten Papiere werden als Grundlage für die weiteren Arbeiten betrachtet. Der Projektbericht ist der Amtsleiterkonferenz im Frühjahr 1999 zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die Amtsleiterkonferenz stimmte den vom ALK-Ausschuß „Organisationsfragen“ erarbeiteten Grundsätzen für den Übergang der amtlichen Statistik auf den Euro zu. Die Ergebnisse sollen schnellstmöglich in den Referentenbesprechungen behandelt werden und als Grundlage für die erforderlichen Anpassungen der Fachstatistiken dienen. Weiterhin stimmte sie den Vorschlägen zum weiteren Vorgehen bei der Umstellung der DV-Programme auf das Jahr 2000 zu; die Umstellarbeiten müssen bis Mitte 1999 abgeschlossen sein.

Das Statistische Bundesamt berichtete ferner über wichtige Rechtsakte und Projekte auf europäischer Ebene, u. a. über den Stand der Arbeiten zu den Verordnungsentwürfen für die Konjunkturindikatoren sowie die Verdienststruktur- und die Arbeitskostenerhebungen ab dem Jahr 2000; der Entwurf einer Kommissionsentscheidung zur Harmonisierung der Angaben des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und seiner Komponenten in konstanten Preisen wurde ebenfalls vorgestellt. Eine Harmonisierung ist u. a. deshalb besonders notwendig und dringlich, weil die Wachstumsrate des „realen BIP“ im Stabilitäts- und Wachstumspakt Anwendung findet.

Kompakt

Arbeitsunterlage mit Ergebnissen der AFBG-Statistik erschienen

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) vom 23. April 1996 verfolgt das Ziel, Teilnehmer und Teilnehmerinnen an Maßnahmen der beruflichen Fortbildung durch finanzielle Unterstützung abzusichern. Das Gesetz ist ein umfassendes Förder-

instrument für die berufliche Fortbildung in nahezu allen Berufsbereichen. Der angestrebte Fortbildungsabschluß muß über dem Niveau einer Facharbeiter-, Gesellen- und Gehilfenprüfung oder eines Berufsfachschulabschlusses liegen. Nicht gefördert werden Fortbildungsabschlüsse, die oberhalb der Meisterebene liegen, wie zum Beispiel ein Hochschulabschluß.

§ 27 des Gesetzes schreibt eine Bundesstatistik zum sogenannten „Meister-BAföG“ vor. Erfäht werden detaillierte Angaben zum sozialen und finanziellen Hintergrund der Geförderten und ihrer Ehegatten sowie die Höhe und Zusammensetzung des finanziellen Bedarfs der Geförderten und der errechneten Förderungsbeträge. Diese Angaben werden der amtlichen Statistik von den mit der Berechnung beauftragten Landesrechenzentren als Auszug aus deren Eingabedaten und Rechenergebnissen in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt (Sekundärstatistik).

Die Ergebnisse der erstmals für das Jahr 1996 durchgeführten Statistik werden vom Statistischen Bundesamt in der soeben erschienenen Arbeitsunterlage „Aufstiegsförderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) 1996“ publiziert. In den Tabellen dieser Veröffentlichung wird zunächst ein Überblick über die Zahl der Geförderten sowie über den finanziellen Aufwand im Jahr 1996 gegeben. Dabei wird insbesondere nach Art und Umfang der Förderung unterschieden. Anschließend werden Angaben über den sozialen Hintergrund der Geförderten dargestellt. Die Tabellen enthalten Informationen über Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit und berufliche Vorbildung der Geförderten sowie ihr Gesamteinkommen. Ferner wird über die Dauer der Fortbildungsmaßnahmen berichtet. Die Tabellen sind überwiegend nach der Art der Fortbildungsstätte gegliedert.

Es ist vorgesehen, die Ergebnisse für 1997 im Rahmen der Fachserie 11 „Bildung und Kultur“ zu publizieren. Die vorliegende Arbeitsunterlage kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Telefon (06 11) 75 32 58, gegen eine Schutzgebühr angefordert werden.

Vergleichszahlen früherer Bundestagswahlen und Strukturdaten für die Wahlkreise

Ergebnisse und Vergleichszahlen früherer Bundestags-, Europa- und Landtagswahlen sowie Strukturdaten für die Bundestagswahlkreise, die im Hinblick auf die Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am

Kurznachrichten

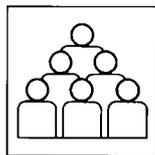
27. September 1998 von Interesse sind, enthält eine im Rahmen der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“ erschienene Veröffentlichung (Bezugsquellen siehe unten). Daten aus dieser Veröffentlichung sind auch in der Datenbank STATIS-BUND als Zeitreihen gespeichert und können gegen Entgelt via Internet (www.statistik-bund.de/zeitreih/home.htm), auf Diskette, Magnetbandkassette oder CD-ROM bezogen werden.

Löhne, Gehälter und Arbeitskosten im Ausland

Für eine Vielzahl von Ländern enthält diese jährliche Veröffentlichung Ergebnisse über Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten, Arbeitskosten, tarifliche bzw. gesetzliche Lohn- und Gehaltsentwicklungen, ferner über Arbeitszeiten sowie Ausfallzeiten durch Urlaub und Feiertage. Die Zahlen stammen aus nationalen Erhebungen der einzelnen Länder und aus internationalen Statistiken. Die Publikation ist als Reihe 5 der Fachserie 16 „Löhne und Gehälter“ über den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 4343, 72774 Reutlingen, Telefon (07071) 935350, Telefax (07071) 33653, Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: staba@s-f-g.com, erhältlich.

Aus diesem Heft

Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost



Die Situation in den neuen Ländern ist auch mehr als sieben Jahre nach der Vereinigung Deutschlands noch eine wichtige politische Frage, die unser Land bewegt. Die amtliche Statistik kann zu dieser Debatte harte

Fakten beisteuern.

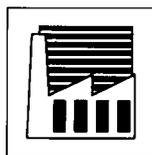
Der schnelle Aufbau von funktionierenden Verwaltungsstrukturen in den neuen Ländern nach dem Vorbild der Bundesrepublik Deutschland ist sicherlich als ein positiver Faktor für den Vereinigungsprozeß anzusehen. Auch im Bereich der amtlichen Statistik gelang es, die erforderliche Umgestaltung sehr schnell zu vollziehen, so daß den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft frühzeitig zuverlässige, differenzierte, aktuelle und vor allem mit den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet

vergleichbare Daten über die neuen Länder zur Verfügung standen. Seit Januar 1991 wurden alle Statistiken in den neuen Ländern nach den Konzepten und Methoden der Bundesstatistik durchgeführt. Bereits im Laufe des Jahres 1991 lagen Zahlen über die Industrie- und Bauproduktion, die Umsätze des Einzelhandels, Angaben über den Außenhandel, die Lohn- und Gehaltsentwicklung sowie die Preisentwicklung, den Arbeitsmarkt, die Gewerbean- und -abmeldungen und erste Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor. Mit Beginn des Jahres 1992 waren alle Statistischen Landesämter in den neuen Ländern arbeitsfähig und in der Lage, Daten zu liefern, die mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar sind.

Mittlerweile liegen für die verschiedenen von der amtlichen Statistik erfaßten Tatbestände Erhebungsergebnisse für mehrere Jahre vor, so daß sich der Entwicklungsprozeß in den neuen Ländern von der Wiedervereinigung bis heute nachvollziehen läßt. In der vorliegenden Ausarbeitung wird die soziale Lage in mehreren kurzen Einzelbeiträgen zu verschiedenen Themenbereichen dargestellt. Insbesondere wird jeweils der Frage nachgegangen, welchen Stand der Angleichungsprozeß zwischen den neuen und den alten Ländern erreicht hat und wie er verlaufen ist.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage war Gegenstand einer ersten Artikelserie, die im Märzheft von Wirtschaft und Statistik veröffentlicht wurde.

Insolvenzen 1997



Seit 1992 nimmt die Zahl der Insolvenzen von Jahr zu Jahr zu. 1997 wurde mit 33398 Insolvenzen zum vierten Mal in Folge ein neuer Höchststand verzeichnet. Die Zunahme der Insolvenzen betraf sowohl die alten als auch die neuen Länder, jedoch lagen die Zuwachsraten im Westen erheblich niedriger als im Osten.

Im früheren Bundesgebiet wurden 1997 24212 Anträge auf Eröffnung eines Konkurses oder Vergleichs gestellt, die sich in 19348 Fällen gegen Unternehmen richteten. Gegenüber 1996 hat die Gesamtzahl der Insolvenzen um 4,9% und die der Unternehmensinsolvenzen um 6,8% zugenommen. Diese Zuwachsraten waren die niedrigsten seit 1992. Die Forderungen der Gläubiger beliefen sich 1997 auf 26 Mrd. DM. Obwohl die Zahl der Insolvenzen weiter zugenommen hat, war 1997 die finanzielle Bedeutung rückläufig. Dies dürfte vor allem auf das Ausbleiben von Insolvenzen von Großunternehmen zu-

Kurznachrichten

rückzuführen sein, bei denen Forderungen in Milliarden-Höhe bestehen.

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost hatten die Insolvenzen seit der Vereinigung nachhaltig zu steigen begonnen. Im weiteren Verlauf jedoch haben sich die Zuwachsraten, wie im früheren Bundesgebiet, deutlich abgeschwächt. Im Jahr 1997 kam es zu 9186 Anträgen auf Eröffnung eines Gesamtvollstreckungsverfahrens, darunter 8126 gegen Unternehmen. Dies ist ein Plus gegenüber 1996 um jeweils über 9%. Die dabei bestehenden Forderungen wurden von den Gerichten auf über 12 Mrd. DM geschätzt.

Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997

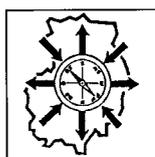


Der Beitrag berichtet über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1997, auch im Vergleich zu den Vorjahren und differenziert nach Branchen- und Umsatzgrößenklassen.

Seine zentralen Aussagen sind:

Der Einzelhandel setzte 1997 nominal 0,7% und real 1,4% weniger um als im Jahr zuvor. Vom Umsatzrückgang waren fast alle Branchen betroffen. In der Betrachtung nach Umsatzgrößenklassen zeigte sich, daß nur die „ganz Großen“, das heißt die Einzelhandelsunternehmen mit einem Jahresumsatz von 1 Mrd. DM oder mehr, ein Umsatzplus von 1,6% verbuchen konnten. Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel nahm – wie schon im Vorjahr – auch im Jahr 1997 weiter ab (–1,1%), der Anteil der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich auf knapp 50%. Die Produktivität (gemessen als Umsatz je Beschäftigten) stieg um 0,4%. Die Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern war ähnlich; eine differenzierte Betrachtung nach Ost und West dürfte sich künftig erübrigen.

EU-Seminar Außenhandelsstatistik



Die Europäische Kommission veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Zentralamt der Niederlande (CBS) am 9. und 10. März 1998 in Kerkrade, Niederlande, ein Seminar über die momentane und zukünftige Ausrichtung von Außenhandelsstatistiken. Eine Fülle von interessanten und informativen Beiträgen wurde den sehr zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geboten. In den sich

jeweils anschließenden Diskussionen spiegeln sich oft die unterschiedlichen Vorstellungen von Datenlieferanten, Ergebnisproduzenten und Statistiknutzern wider, die erfreulicherweise sowohl in den Reihen der Vortragenden als auch im Kreis der Zuhörer gleichermaßen vertreten waren.

Die Themen spannten sich von einer allgemeinen Bewertung des statistischen Umfeldes, gesehen aus der Sicht nationaler Statistiker ebenso wie aus den Erfahrungen von Angehörigen internationaler Organisationen, insbesondere der Europäischen Kommission, über spezielle Themenfelder, wie zum Beispiel technische Unterstützung der Datenbeschaffung und Ergebnisbereitstellung und Verwaltung von Registern, bis zu visionären Vorstellungen über eine Qualitätsverbesserung und zugleich einer Entlastung der Wirtschaft von statistischer Auskunftspflicht.

Die Veranstalter werden in absehbarer Zeit einen Tagungsband mit allen Redebeiträgen herausgeben. Im Vorgriff auf diese umfassende Veröffentlichung stellt das Statistische Bundesamt in diesem Heft heute schon die drei Beiträge seiner Mitarbeiter zu dem Seminar vor, nicht zuletzt auch mit der Absicht, sehr früh und gezielt eine Diskussion über die hier abgehandelten Gedanken und Visionen im nationalen Raum einzuleiten und damit bereits eine Vorleistung für die in nächster Zukunft verstärkt einsetzende Diskussion im europäischen Raum über eine Revision des außenhandelsstatistischen Programms zu erbringen.

Der erste Beitrag befaßt sich mit möglichen Revisionsansätzen bei der Intrahandelsstatistik, der zweite Beitrag befaßt sich mit ähnlichen Gedanken für die Extrahandelsstatistik. Der dritte Beitrag schließlich beleuchtet die Bedeutung des Intrahandelsregisters und seinen Einsatz für die laufende statistische Arbeit. Zum Teil tritt der visionäre Charakter mancher Gedanken sehr deutlich hervor und setzt sich bewußt über viele Einzelinteressen sowohl der Datenlieferanten als auch der Statistiknutzer hinweg, um letztlich in der Beschränkung auf das Wesentliche den Ansatz für eine qualitativ hochwertige Statistik zu finden.

Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993



In der nur für das frühere Bundesgebiet verfügbaren Einheitswertstatistik 1993, deren Ergebnisse aus den entsprechenden Hauptfeststellungen der Finanzämter für das Betriebsvermögen stammen, wurden

598 135 Gewerbebetriebe mit einem Rohbetriebs-

Kurznachrichten

vermögen in Höhe von 6 656,4 Mrd. DM erfaßt. Nach Berücksichtigung der Schulden und anderer abziehbarer Posten verblieb ein Einheitswertvolumen in Höhe von 887,8 Mrd. DM. Die Zahl der in diese Statistik einbezogenen wirtschaftlichen Einheiten hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitpunkt 1. Januar 1989 um 4,0%, das festgestellte Einheitswertvolumen um 6,8% vermindert. Der Beitrag stellt die wichtigsten nach den Aktiv- und Passivposten gegliederten Ergebnisse nach Einheitswertgrößenklassen und Wirtschaftszweigen dar.

Öffentliche Finanzen 1997



Der vorliegende Beitrag basiert auf den Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik. Sie liefern einen Überblick über die aktuelle Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Deutschland im jeweils abgelaufenen Jahr. Die darin dargestellten Kassenergebnisse für 1997 sind entsprechend den deutschen haushaltsrechtlichen Bestimmungen (Haushaltsgrundsatzgesetz) abgegrenzt und daher nicht mit den bereits publizierten Daten über das Staatsdefizit 1997 nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) vergleichbar.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte blieben 1997 gegenüber 1996 mit 1 809,3 Mrd. DM nahezu konstant (-0,1%). Während die laufenden Sachausgaben um 0,6% auf 393,2 Mrd. DM, die Ausgaben für Sozialleistungen u.ä. um 1,5% auf 639,8 Mrd. DM und die Zinsausgaben um 1,8% auf 131,7 Mrd. DM stiegen, waren die Personalausgaben mit einem Gesamtbetrag von 342,9 Mrd. DM leicht rückläufig (-0,2%). Weiter kräftig zurück gingen die kassenmäßigen Ausgaben für Baumaßnahmen (-4,1% auf 60,6 Mrd. DM). Bei den Kommunen, auf die etwa zwei Drittel der Bauausgaben aller öffentlichen Haushalte entfallen, war der Rückgang mit 6,3% auf 38,7 Mrd. DM besonders stark.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte betragen 1997 1 723,0 Mrd. DM, 2,6% mehr als im Vorjahr. Die Entwicklung wurde wesentlich durch die Sozialversicherung bestimmt, deren Einnahmen – insbesondere wegen der Anhebung der Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung zum 1. Januar 1997 von 19,2 auf 20,3% – um 4,5% auf 815,7 Mrd. DM stiegen. Daneben haben vor allem höhere Erlöse aus der Veräußerung von Beteiligungen (1997: 21,1 Mrd. DM; 1996: 6,4 Mrd. DM) zu dem Anstieg der Einnahmen insgesamt beigetragen.

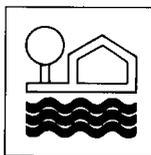
Aus der Differenz zwischen den Ausgaben und Einnahmen (einschl. interner Verrechnungen) errechnet

sich 1997 ein Saldo in Höhe von -86,0 Mrd. DM. Er fiel um 42,6 Mrd. DM geringer aus als im Vorjahr (-128,6 Mrd. DM). Zu der Verbesserung trugen vor allem die Sozialversicherungshaushalte mit einem Einnahmeüberschuß von 9,1 Mrd. DM bei, die 1996 noch ein Finanzierungsdefizit von 8,6 Mrd. DM aufwiesen hatten. Auch bei Bund (um 15,0 Mrd. DM auf 63,4 Mrd. DM) und Ländern (um 8,2 Mrd. DM auf 38,9 Mrd. DM) ging das jeweilige Defizit deutlich zurück.

Zur Finanzierung des Defizits nahmen die öffentlichen Haushalte vorwiegend Kreditmarktmittel auf.

Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte erreichte dadurch zum Jahresende 1997 2 161,6 Mrd. DM, 4,8% mehr als im Jahr zuvor. Auf den Bund entfielen 899,1 Mrd. DM (+7,9%), auf die Länder 586,2 Mrd. DM (+7,1%). Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände lagen mit 167,8 Mrd. DM nur wenig (+0,2%) über dem Vorjahresstand, die der Sondervermögen des Bundes beliefen sich auf 508,5 Mrd. DM und waren damit sogar niedriger als im Vorjahr (515,5 Mrd. DM).

Material- und Energiefluß-Informationssystem



Material- und Energieflußrechnungen im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) stellen die Umweltbeeinflussung durch wirtschaftliche Aktivitäten (in Form der Materialinanspruchnahme

durch die Volkswirtschaft und der Belastung durch Rest- und Schadstoffe) im zeitlichen Verlauf dar. Im Kontext des international gebräuchlichen pressure-state-response-Ansatzes beschreibt dieser Themenbereich der UGR die physische Entstehungsseite von Umweltbelastungen, gegliedert nach ökonomischen Produktionsbereichen und Verwendungsaggregaten.

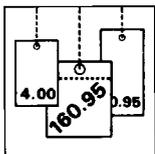
Das umweltstatistische Datenbanksystem MEFIS als organisatorisch-technisches Hilfsmittel hat die Zielsetzung, Daten der Material- und Energieflußrechnungen zu verwalten, das heißt zu sammeln, aufzubereiten und den vielfältigen Nutzergruppen zur Verfügung zu stellen.

Die Material- und Energieflußrechnungen der UGR sind grundsätzlich gegliedert nach der Nomenklatur der Input-Output-Tabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, das heißt nach homogenen Produktionsbereichen. Dies hat u. a. den Vorteil, daß auch die bei der Produktion von Vorleistungen entstandenen Emissionen den Verwendern der Erzeugnisse zugeordnet werden können. Auf der Output-

Kurznachrichten

seite unterscheiden die Material- und Energieflußrechnungen im wesentlichen drei Kategorien von Umweltbelastungen, und zwar Luftemissionen, Abfälle und Abwasser. Die Berechnungen für die Luftemissionen basieren einerseits auf den Ergebnissen der Energiebilanz, wie sie von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen zur Verfügung gestellt werden, andererseits auf den technischen Emissionsfaktoren, die vom Umweltbundesamt ermittelt werden. Die Darstellung umfaßt zur Zeit die direkten und kumulierten (direkte zuzüglich indirekte Emissionen aus der Produktion von Vorleistungen) Luftemissionen der Produktionsbereiche für acht Emissionsarten. Darüber hinaus stehen aggregierte Belastungsindikatoren für den Treibhauseffekt und für den Versauerungseffekt zur Verfügung. Die Kategorien Abfälle und Abwasser befinden sich derzeit noch überwiegend im methodischen Entwicklungsstadium. Ergebnisse hierzu werden in Kürze vorgestellt.

Preise im März 1998



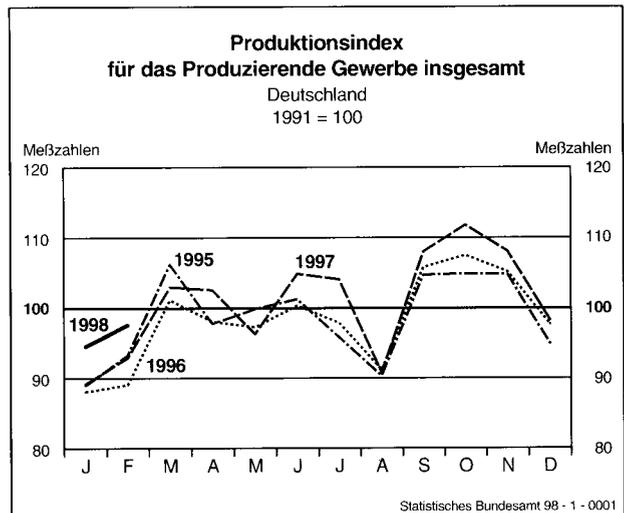
Im März 1998 verzeichnete der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland einen Rückgang um 0,3% gegenüber dem Vormonat. Die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte und die Einzelhandelspreise gingen jeweils um 0,2% zurück. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ermäßigte sich geringfügig um 0,1%.

Gegenüber März 1997 stiegen der Preisindex für die Lebenshaltung um 1,1%, der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,6%, der Index der Einzelhandelspreise um 0,4% und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,2%.

Weitere wichtige Monatszahlen

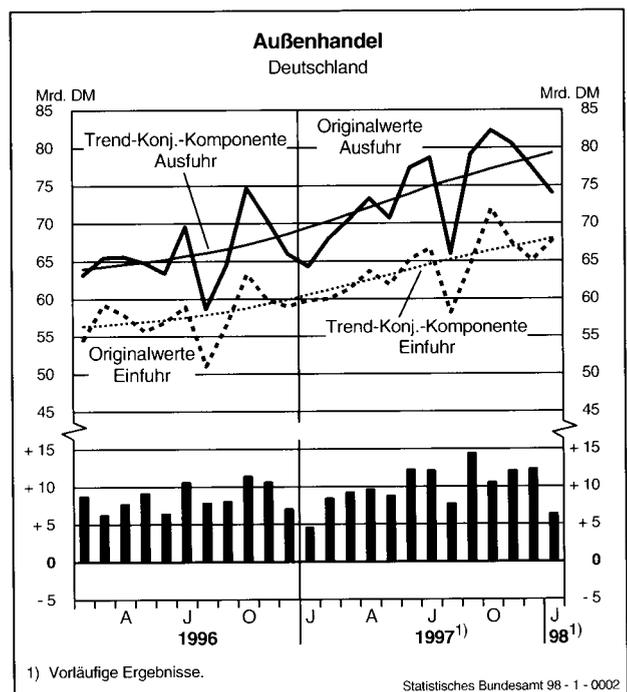
Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Februar 1998 mit einem Stand von 97,6 (1991 = 100) um 3,3% höher als im Vormonat und um 5,1% höher als im Februar 1997 (siehe das folgende Schaubild „Produktionsindex“).



Außenhandel

Im Januar 1998 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 74,0 Mrd. DM und importierten Güter für 67,7 Mrd. DM. Dies bedeutet gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Zunahme um 15,1 bzw. 13,2%. In der Außenhandelsbilanz stellte sich im Januar 1998 folglich ein Exportüberschuß in Höhe von 6,3 Mrd. DM ein, der allerdings von den Defiziten der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz übertroffen wurde. Darum schloß die Leistungsbilanz im Januar 1998 mit einem Negativsaldo von 12,5 Mrd. DM ab.



1) Vorläufige Ergebnisse.

Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0002

Kurznachrichten

Im Januar 1998 war die Ausfuhr um 4,4 % niedriger, die Einfuhr hingegen um 4,0 % höher als im Dezember 1997. Da in den letzten Jahren die Einfuhr im Januar entweder ungefähr auf dem Niveau des Vormonats lag (1996 und 1997) oder dieses deutlich unterschritt (1993 und 1994), ist die aktuelle Zunahme der Einfuhr als ungewöhnlich einzustufen. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Kalender- und Saisonbereinigung (Berliner Verfahren, Version 4), die typische saisonale Schwankungen rechnerisch ausschaltet. Sie zeigt im Januar 1998 leichte bzw. kräftige Zuwächse der Aus- und Einfuhrwerte gegenüber dem Vormonat (+2,3 bzw. +5,6%). Der hohe Zuwachs bei der Einfuhr ist im übrigen nicht auf einen Anstieg der Einfuhrpreise zurückzuführen, da diese im Vormonatsvergleich faktisch unverändert blieben. Bis zum Vorliegen der länder- und warenmäßig tief gegliederten Außenhandelsergebnisse läßt sich lediglich feststellen, daß die deutschen Unternehmen ihre Bezüge aus den EU-Ländern überdurchschnittlich stark ausweiteten.

Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Die Situation in den neuen Ländern ist auch mehr als sieben Jahre nach der Vereinigung Deutschlands noch eine wichtige politische Frage, die unser Land bewegt. Die amtliche Statistik kann zu dieser Debatte harte Fakten beisteuern.

Der schnelle Aufbau von funktionierenden Verwaltungsstrukturen in den neuen Ländern nach dem Vorbild der Bundesrepublik Deutschland ist sicherlich als ein positiver Faktor für den Vereinigungsprozeß anzusehen. Auch im Bereich der amtlichen Statistik gelang es, die erforderliche Umgestaltung sehr schnell zu vollziehen, so daß den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft frühzeitig zuverlässige, differenzierte, aktuelle und vor allem mit den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet vergleichbare Daten über die neuen Länder zur Verfügung standen. Seit Januar 1991 wurden alle Statistiken in den neuen Ländern nach den Konzepten und Methoden der Bundesstatistik durchgeführt. Bereits im Laufe des Jahres 1991 lagen Zahlen über die Industrie- und Bauproduktion, die Umsätze des Einzelhandels, Angaben über den Außenhandel, die Lohn- und Gehaltsentwicklung sowie die Preisentwicklung, den Arbeitsmarkt, die Gewerbean- und -abmeldungen und erste Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor. Mit Beginn des Jahres 1992 waren alle Statistischen Landesämter in den neuen Ländern arbeitsfähig und in der Lage, Daten zu liefern, die mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar sind.

Mittlerweile liegen für die verschiedenen von der amtlichen Statistik erfaßten Tatbestände Erhebungsergebnisse für mehrere Jahre vor, so daß sich der Entwicklungsprozeß in den neuen Ländern von der Wiedervereinigung bis heute nachvollziehen läßt. In der vorliegenden Ausarbeitung wird die soziale Lage in mehreren kurzen Einzelbeiträgen zu verschiedenen Themenbereichen dargestellt. Insbesondere wird jeweils der Frage nachgegangen, welchen Stand der Angleichungsprozeß zwischen den neuen und den alten Ländern erreicht hat und wie er verlaufen ist.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage war Gegenstand einer ersten Artikelserie, die im Märzheft von Wirtschaft und Statistik veröffentlicht wurde.

Detaillierte Zahlenangaben zu den neuen Ländern veröffentlicht das Statistische Bundesamt in zweimonatlichem Turnus in der Arbeitsunterlage „Tabellensammlung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern“.

Bevölkerungsentwicklung

Seit der Öffnung der Grenzen 1989 und der deutschen Vereinigung 1990 sind in den neuen Bundesländern tiefgreifende wirtschaftliche, politische und soziale Umwälzungen eingetreten, die auch die Bevölkerungsentwicklung nachhaltig beeinflussten. Diese wird von der Geburten- und Sterbefallentwicklung sowie von den Wanderungsbewegungen maßgeblich bestimmt. Der gesellschaftliche Umbruch führte bei Eheschließungen und Geburten zu erheblichen Einschnitten (ebenso bei den Ehescheidungen); die Zahl der Gestorbenen verringerte sich demgegenüber nur allmählich, wie auch die Lebenserwartung nur langsam zunahm. Stark abgenommen haben die Wanderungsverluste gegenüber dem früheren Bundesgebiet.

In der ehemaligen DDR waren die Zahlen der Eheschließungen und Lebendgeburten schon 1989 gegenüber 1988 gesunken; 1990 nahmen sie erheblich ab. Im Jahr 1991 kam es dann bei den Eheschließungs- und Geburtenzahlen in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit Rückgängen um etwa die Hälfte bzw. rund 40% zum drastischen Einbruch. Die Heiratszahlen erreichten 1992 ihren Tiefpunkt, während die Geburtenzahlen bis 1994 nochmals um über ein Viertel zurückgingen. In den folgenden Jahren heirateten wieder mehr Paare, und es wurden mehr Kinder geboren. Die Zahl der Eheschließungen stagniert inzwi-

schen, während die Zahl der Geburten weiter ansteigt. Allerdings wurden auch 1996 mit 54000 Heiraten und 93000 Lebendgeborenen nur gut halb so viele Ehen geschlossen bzw. Kinder geboren wie 1990 (siehe Tabelle 1).

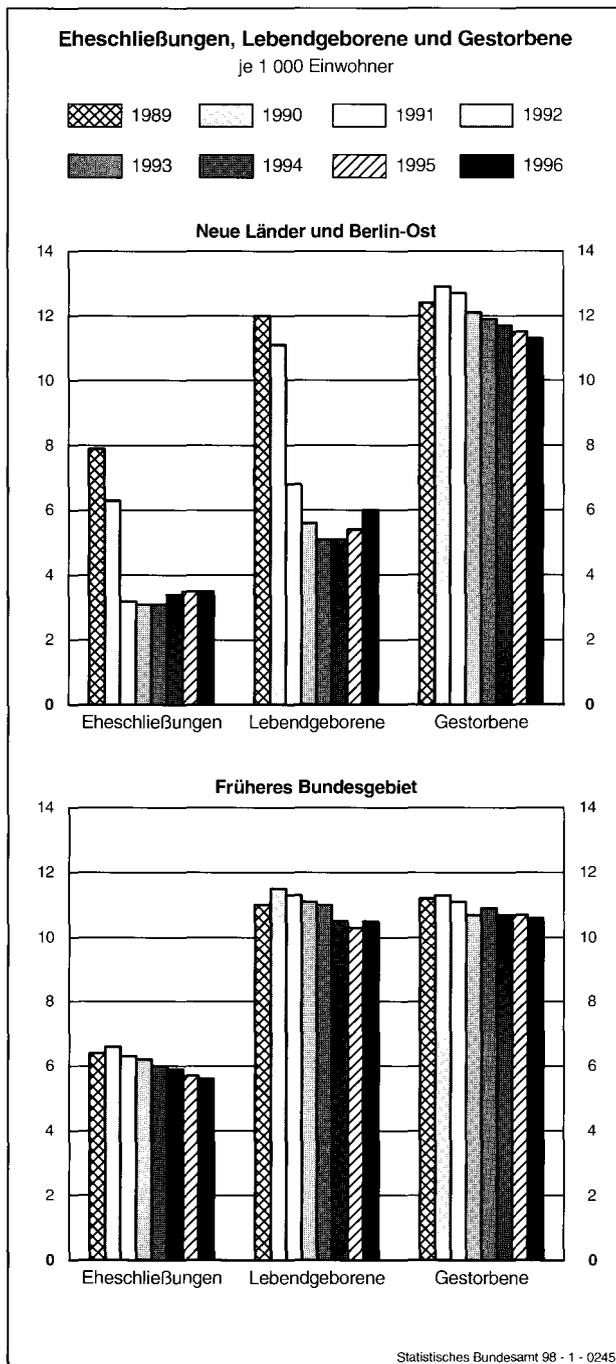
Um einen von der unterschiedlichen Bevölkerungszahl in Ost und West unabhängigen Vergleich zu ermöglichen, enthält Schaubild 1 auf jeweils 1 000 Einwohner bezogene

Tabelle 1: Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene sowie Gestorbene

Jahr	Eheschließungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene ¹⁾
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾				
1988	137 165	49 380	215 734	213 111
1989	130 989	50 063	198 922	205 711
1990	101 913	31 917	178 476	208 110
1991	50 529	8 976	107 769	202 427
1992	48 232	10 312	88 320	190 175
1993	49 252	18 361	80 532	185 645
1994	52 429	22 908	78 698	181 399
1995	54 184	21 480 I	83 847	178 095
1996	54 052	22 752	93 325	174 511
Früheres Bundesgebiet ³⁾				
1988	397 738	128 729	677 259	687 516
1989	398 608	126 628	681 537	697 730
1990	414 475	122 869	727 199	713 335
1991	403 762	127 341	722 250	708 818
1992	405 196	124 698	720 794	695 268
1993	393 353	138 064	717 915	711 625
1994	387 815	143 144	690 905	703 262
1995	376 350	147 945 I	681 374	706 493
1996	373 245	152 798	702 688	708 332

¹⁾ Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. – ²⁾ Ehescheidungen ab 1995 ohne Berlin (1994 ohne Berlin: 20 992). – ³⁾ Ehescheidungen ab 1995 einschl. Berlin-Ost.

Schaubild 1



Angaben. Diese allgemeinen Ziffern waren 1989 für Eheschließungen und Geburten in den neuen Ländern und Berlin-Ost deutlich höher und 1990 noch etwa gleich hoch wie im früheren Bundesgebiet, unterschreiten seitdem aber die für den Westen ermittelten Ergebnisse erheblich.

Trugen 1989 und 1990 die Flucht bzw. Abwanderung vieler junger Menschen zum Rückgang der Eheschließungen und Geburten in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei, so waren in den folgenden Jahren Verhaltensänderungen dafür ausschlaggebend. Die zusammengefaßte Geburtenziffer, die die durchschnittliche Kinderzahl je 1000 Frauen unabhängig von der Größe und dem Altersaufbau einer Bevölkerung beschreibt, und 1990 noch über 1500 betragen hatte (und damit höher war als im Westen), fiel bis

1993/94 auf unter 800 und erreichte erst 1996 wieder 950 (im Westen betrug sie 1996 knapp 1400). Auch eine Anpassung an westdeutsche Verhaltensweisen, die durch ein höheres Heiratsalter und ein höheres Alter bei der Geburt der Kinder gekennzeichnet sind, hat zu den Abnahmen der Eheschließungen und Geburten beigetragen. Inzwischen sind ledige Eheschließende in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Durchschnitt nur noch etwa ein Jahr jünger als im früheren Bundesgebiet. 1990 hatte der Abstand noch mehr als das Doppelte betragen. Ähnlich verlief auch die Entwicklung beim Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt des ersten Kindes. Deutliche Unterschiede bestehen dagegen beim Anteil nichtehelich geborener Kinder. In der ehemaligen DDR betrug dieser Anteil (bezogen auf alle Lebendgeborenen) zuletzt etwa ein Drittel und war damit erheblich höher als im früheren Bundesgebiet (1989 etwa 10%). Inzwischen ist dieser Anteil im Osten auf etwa 42% gegenüber knapp 14% im Westen gestiegen.

Die Lebenserwartung war in der ehemaligen DDR nach den Ergebnissen der Sterbetafeln 1986/88 für einen neugeborenen Jungen um etwa 2,5 Jahre und für ein gerade zur Welt gekommenes Mädchen um knapp drei Jahre niedriger als im früheren Bundesgebiet. Inzwischen hat sie sowohl im Osten als auch im Westen Deutschlands weiter zugenommen. Da diese Zunahme Anfang der 90er Jahre bei den Jungen bzw. Männern im Osten schwächer ausfiel als im Westen und es für einige Altersjahre sogar Abnahmen gab (wobei die vermehrten Verkehrsunfälle eine entscheidende Rolle gespielt haben), vergrößerten sich die Abstände zwischen West und Ost zunächst. Inzwischen steigt die Lebenserwartung für Männer in den neuen Ländern stärker an als in den alten Ländern; zur Zeit beträgt sie im Osten Deutschlands 71,2 Jahre. Trotzdem ist der Abstand heute noch etwas größer als 1986/88 (2,6 Jahre). Bei den Mädchen und Frauen verringerte sich dagegen die Differenz zwischen West und Ost ständig und beträgt heute – bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung der neugeborenen Mädchen von 78,5 Jahren in den neuen Ländern und Berlin-Ost – nur noch knapp 1,5 Jahre. Die geringere Lebenserwartung in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist insbesondere durch eine erhöhte Sterblichkeit an Krankheiten des Kreislaufsystems sowie durch Verletzungen und Vergiftungen bedingt.

Der extreme Rückgang der Ehescheidungen 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost (auf unter ein Fünftel der Zahl von 1989) war eine Folge aus der Umstellung des Scheidungsrechts auf das bundesdeutsche Verfahren zum 3. Oktober 1990. Die Scheidungshäufigkeit war vor 1990 in der ehemaligen DDR höher gewesen als im früheren Bundesgebiet, ging dann aber ebenfalls stark zurück und war auch 1996 in den neuen Ländern noch immer niedriger als in den alten (1989 kamen im Osten 123 Ehescheidungen auf 10000 bestehende Ehen, im Westen dagegen 85, 1996 waren es 66 im Osten und 95 im Westen).

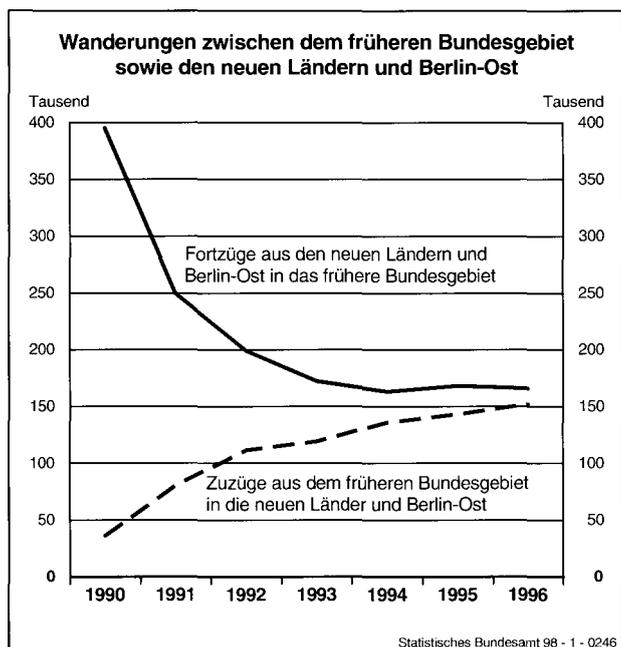
Die Wanderungsbewegungen zwischen den alten und neuen Bundesländern sind auch als Reaktion der Menschen auf die unterschiedlichen Lebensverhältnisse im Westen und Osten Deutschlands zu werten. Die Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie

Tabelle 2: Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost

Jahr	Zuzüge in die neuen Länder und Berlin-Ost	Fortzüge aus den neuen Ländern und Berlin-Ost	Saldo gegenüber dem früheren Bundesgebiet
1990	36 217	395 343	- 359 126
1991	80 267	249 743	- 169 476
1992	111 345	199 170	- 87 825
1993	119 100	172 386	- 53 286
1994	135 774	163 034	- 27 260
1995	143 063	168 336	- 25 273
1996	151 973	166 007	- 14 034

den neuen Ländern und Berlin-Ost sind seit 1990 durch eine gegenläufige Entwicklung gekennzeichnet, wobei die Fortzüge aus den neuen Ländern und Berlin-Ost stark zurückgingen und die Zuzüge in den Osten laufend zunahmen (siehe Tabelle 2). 1996 verlegten 166 000 Personen ihren Wohnsitz aus den neuen Ländern und Berlin-Ost in das frühere Bundesgebiet, 152 000 wählten die umgekehrte Richtung. Dies bedeutet für die neuen Länder und Berlin-Ost einen Abwanderungsüberschuß von 14 000 Personen. Die Nettoabwanderung hat sich damit erneut abgeschwächt; 1995 hatte sie 25 000 und 1994 27 000 Personen betragen. In den ersten Jahren nach der deutschen Vereinigung waren die Wanderungsverluste gegenüber dem früheren Bundesgebiet bedeutend höher gewesen; sie betragen 1990 359 000 Personen und 1991 169 500 Personen (siehe auch Schaubild 2).

Schaubild 2



Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellte Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen wird in der Bevölkerungsfortschreibung bilanziert. Diese beruht im früheren Bundesgebiet auf den Ergebnissen der Volkszählung vom 25. Mai 1987 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf dem Bevölkerungsstand des früheren Zentralen Einwohnerregisters zum 3. Oktober 1990. Danach hatte Deutschland Ende 1996 82,012 Mill. Einwohner, davon lebten 66,583 Mill. (81,2%) im früheren

Bundesgebiet und 15,429 Mill. (18,8%) in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Von den neuen Ländern war Ende 1996 Sachsen mit 4,546 Mill. Einwohnern der bevölkerungsreichste Flächenstaat, hier betrug die Bevölkerungsdichte 247 Einwohner je km²; Mecklenburg-Vorpommern hatte 1,817 Mill. Einwohner und wies mit 78 Einwohnern je km² die geringste Bevölkerungsdichte in Deutschland auf (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung¹⁾

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Berlin-Ost	1 275,7	1 281,1	1 294,0	1 298,9	1 301,0	1 301,1	1 296,7
Brandenburg	2 578,3	2 542,7	2 542,7	2 537,7	2 536,7	2 542,0	2 554,4
Mecklenburg-Vorpommern	1 924,0	1 891,7	1 865,0	1 843,5	1 832,3	1 823,1	1 817,2
Sachsen	4 764,3	4 678,9	4 641,0	4 607,7	4 584,3	4 566,6	4 545,7
Sachsen-Anhalt	2 874,0	2 823,3	2 797,0	2 777,9	2 759,2	2 738,9	2 723,6
Thüringen	2 611,3	2 572,1	2 545,8	2 532,8	2 517,8	2 503,8	2 491,1
Neue Länder und Berlin-Ost	16 027,6	15 789,8	15 685,4	15 598,4	15 531,4	15 475,5	15 428,7
Früheres Bundesgebiet	63 725,7	64 484,8	65 289,2	65 739,7	66 007,2	66 342,0	66 583,4
Deutschland	79 753,2	80 274,6	80 974,6	81 338,1	81 538,6	81 817,5	82 012,2

¹⁾ Stand: 31. Dezember.

Die Einwohnerzahlen in den neuen und alten Bundesländern haben sich seit 1990 gegenläufig entwickelt. Zwischen 1990 und 1996 hat die Bevölkerungszahl im früheren Bundesgebiet um rund 2,9 Mill. oder 4,5% zugenommen, während sie im gleichen Zeitraum in den neuen Ländern und Berlin-Ost um rund 600 000 oder 3,7% gesunken ist. Zu diesem Bevölkerungsrückgang hat neben dem hohen Sterbefallüberschuß auch die Abwanderung in das frühere Bundesgebiet beigetragen. In den letzten Jahren hat sich diese Entwicklung stark abgeschwächt. 1996 nahm in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Einwohnerzahl um 0,3% ab, 1995 und 1994 waren es jeweils 0,4%, in den Jahren 1993 und 1992 hatte der Rückgang noch 0,6 bzw. 0,7% betragen. Betrachtet man die östlichen Flächenstaaten, dann fällt auf, daß seit 1995 in Brandenburg eine Bevölkerungszunahme festzustellen ist, was insbesondere auf den verstärkten Zuzug aus Berlin zurückzuführen ist.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer/
Dipl.-Soziologe Hermann Voit

Arbeitsmarkt und Erwerbsleben

Seit 1991, dem ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung, hat der Mikrozensus als eine Repräsentativerhebung der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit die Lebensverhältnisse und insbesondere die Bedingungen am Arbeitsmarkt auch in den neuen Ländern¹⁾ beschrieben.

¹⁾ Hier und im folgenden einschließlich Berlin-Ost.

Erwerbspersonen

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus waren 1991 8,73 Mill. Personen am Arbeitsmarkt in den neuen Ländern aktiv, das heißt sie waren erwerbstätig oder arbeitsuchend. Der Umfang dieses Personenkreises, der auch unter dem Begriff der Erwerbspersonen zusammengefaßt wird, entsprach einem Anteil von 54,7% der Bevölkerung. Im Jahr 1996 gab es noch 8,11 Mill. Erwerbspersonen mit einem auf 52,5% gesunkenen Anteil an der Bevölkerung. Im Vergleich dazu lag der Anteil der Erwerbspersonen im früheren Bundesgebiet 1991 bei 49,1% und im Jahr 1996 bei 48,0% der Bevölkerung.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben
Ergebnisse des Mikrozensus
1 000

Gebiet	Bevölkerung insgesamt	Erwerbspersonen zusammen	Erwerbstätige	Dar.: Frauen	Erwerbslose	Dar.: Frauen
1991						
Früheres Bundesgebiet ...	63 889	31 360	29 684	11 965	1 676	824
Neue Länder und Berlin-Ost ...	15 941	8 727	7 761	3 605	966	568
Deutschland ...	79 829	40 087	37 445	15 570	2 642	1 392
1996						
Früheres Bundesgebiet ...	66 376	31 878	29 277	12 275	2 601	1 056
Neue Länder und Berlin-Ost ...	15 456	8 107	6 706	3 002	1 402	821
Deutschland ...	81 832	39 985	35 982	15 276	4 003	1 877

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote²⁾ der 15- bis unter 65jährigen war 1991 in den neuen Ländern mit 81,6% deutlich höher als im früheren Bundesgebiet mit 70,5%. Im Laufe der letzten Jahre ist die hohe Erwerbsquote in den neuen Ländern etwas zurückgegangen. Sie lag 1996 bei 76,4%. Im früheren Bundesgebiet blieb sie mit 70,2% gegenüber 1991 fast unverändert.

Tabelle 2: Erwerbsquoten
Ergebnisse des Mikrozensus
Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	1991			1996		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Früheres Bundesgebiet						
25 - 35	80,1	91,0	68,7	81,0	90,4	71,2
35 - 45	83,5	97,3	69,7	84,6	96,3	72,7
15 - 65	70,5	82,8	58,4	70,2	80,5	59,7
Neue Länder und Berlin-Ost						
25 - 35	97,1	97,5	96,7	92,8	94,5	91,0
35 - 45	98,2	99,1	97,4	96,0	97,0	94,9
15 - 65	81,6	86,0	77,2	76,4	79,3	73,3

Zurückzuführen sind die so deutlich voneinander abweichenden Erwerbsquoten damals wie heute hauptsächlich auf die in Ost und West unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Wünsche nach einer Beteiligung am Er-

²⁾ Als Erwerbsquote wird die Zahl der Erwerbspersonen gemessen an der Bevölkerungszahl bezeichnet.

werbsleben. So lagen die Erwerbsquoten der 15- bis unter 65jährigen Männer und Frauen in den neuen Ländern im Jahr 1991 mit 86,0% und 77,2% nur rund 9 Prozentpunkte auseinander, während es im früheren Bundesgebiet mit 82,2% und 58,4% fast 24 Prozentpunkte waren. In den neuen Ländern trat die starke Erwerbsneigung insbesondere der Frauen der mittleren Altersklassen ganz deutlich hervor. Die durchschnittliche Erwerbsquote der 35- bis unter 45jährigen Frauen lag mit 97,4% sehr nahe bei der Erwerbsquote der Männer, die 99,1% betrug.

Bis zum Jahr 1996 ist die Erwerbsquote der 15- bis unter 65jährigen Frauen in den neuen Ländern zwar auf 73,3% zurückgegangen, sie lag damit aber immer noch deutlich höher als die entsprechende Quote von 59,7% im früheren Bundesgebiet. Mit einer Quote von 94,9% bei den 35- bis unter 45jährigen erreichten die Frauen in den neuen Ländern im Jahr 1996 nach wie vor eine Präsenz am Arbeitsmarkt, die derjenigen der Männer in den neuen Ländern mit 97,0% und der Erwerbsquote von 96,3% der Männer im früheren Bundesgebiet nur wenig nachstand.

Bei den jüngeren Frauen in den neuen Ländern zeichnet sich in den letzten Jahren jedoch eine zurückgehende Beteiligung am Erwerbsleben ab. So ist die Erwerbsquote der 25- bis unter 35jährigen von 1991 bis 1996 um 5,7 Prozentpunkte auf 91,0% zurückgegangen, während die Frauen dieser Altersgruppe im früheren Bundesgebiet eine um 2,5 Prozentpunkte auf 71,2% gestiegene Erwerbsquote aufwiesen.

Erwerbslose

In den neuen Ländern wuchs die Zahl der Erwerbslosen als Folge des wirtschaftlichen Umbruchs von 0,97 Mill. im Jahr 1991 auf 1,40 Mill. im Jahr 1996 und damit um 45,1% an. Im früheren Bundesgebiet stieg die Zahl der Erwerbslosen im gleichen Zeitraum von 1,68 Mill. auf 2,60 Mill. und damit sogar um 55,2%.

Die Erwerbslosenquote³⁾ nahm in den neuen Ländern 1991 bis 1996 von 11,1 auf 17,3% zu, wogegen sie im früheren Bundesgebiet im gleichen Zeitraum nur von 5,3% auf 8,2% stieg. Von der Erwerbslosigkeit in den neuen Ländern überproportional betroffen sind Frauen. Bei ihnen erhöhte sich die Quote von 13,6% im Jahr 1991 auf 21,5% im Jahr 1996. Die Erwerbslosenquote der Frauen im früheren Bundesgebiet nahm im selben Zeitraum von 6,4 auf 7,9% zu. Ein Grund für diese im Vergleich zu den Männern insgesamt und zu den Frauen in den neuen Ländern relativ niedrig gebliebene Erwerbslosenquote ist die Teilzeiterwerbstätigkeit, auf die weiter unten eingegangen wird.

Erwerbstätige

Die Zahl der Erwerbstätigen⁴⁾ in den neuen Ländern ist von 7,76 Mill. im Jahr 1991 fast kontinuierlich auf 6,71 Mill. im

³⁾ Die Erwerbslosenquote ergibt sich aus der Zahl der Erwerbslosen gemessen an der Zahl der Erwerbspersonen.

⁴⁾ Personen, die in der Berichtswoche in einem arbeitsvertraglichen Verhältnis standen, sowie Selbständige, Soldaten/Soldatinnen oder mithelfende Familienangehörige. Auch zählen Personen dazu, wenn sie nur gelegentlich oder geringfügig oder in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Arbeitsverwaltung beschäftigt waren. Die Arbeitszeit muß normalerweise mindestens eine Stunde in der Berichtswoche betragen haben.

Jahr 1996 oder um 13,6% zurückgegangen. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung fiel in diesem Zeitraum von 48,7 auf 43,4%. Im früheren Bundesgebiet war der Rückgang von 29,68 Mill. im Jahr 1991 und 30,09 Mill. im Jahr 1992 auf 29,28 Mill. im Jahr 1996 weder absolut noch relativ so gravierend wie in den neuen Ländern.

Der Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen bewegte sich in den neuen Ländern mit 46,5% im Jahr 1991 und 44,8% im Jahr 1996 auf den Anteil im früheren Bundesgebiet zu, der sich mit 40,3% im Jahr 1991 und 41,9% im Jahr 1996 etwas nach oben veränderte.

Das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen lag im früheren Bundesgebiet im Jahr 1991 bei 38,4 Jahren und im Jahr 1996 bei 39,3 Jahren. In den neuen Ländern lag das Durchschnittsalter in beiden Vergleichsjahren mit 37,3 Jahren und 38,4 Jahren um jeweils etwa ein Jahr niedriger.

Berufliche Stellung der Erwerbstätigen

Bereits im Jahr 1991 gab es in den neuen Ländern 0,35 Mill. Selbständige⁵⁾, das waren 4,5% aller Erwerbstätigen. Ihre Zahl nahm bis 1996 auf 0,49 Mill. zu, was einem Anteil von 7,3% an den Erwerbstätigen entspricht. 70,1% von ihnen waren 1996 im Dienstleistungsbereich, 25,4% im Produzierenden Gewerbe und 4,5% im landwirtschaftlichen Sektor tätig. Im früheren Bundesgebiet hatten die Selbständigen im Jahr 1996 einen Anteil von 9,9% an allen Erwerbstätigen. 21,7% von ihnen waren im Produzierenden Gewerbe tätig und 67,8% im Dienstleistungsbereich.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus
1 000

Stellung im Beruf	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1991			
Erwerbstätige insgesamt	37 445	29 684	7 761
Selbständige ¹⁾	3 037	2 689	348
Arbeiter/-innen und Angestellte	29 812	22 758	7 054
dar.: Auszubildende	1 564	1 301	263
Beamte/Beamtinnen ²⁾	2 511	2 421	90
1996			
Erwerbstätige insgesamt	35 982	29 277	6 706
Selbständige ¹⁾	3 409	2 921	488
Arbeiter/-innen und Angestellte	28 271	22 662	5 609
dar.: Auszubildende	1 457	1 081	376
Beamte/Beamtinnen ²⁾	2 461	2 242	219

¹⁾ Ohne mithelfende Familienangehörige. – ²⁾ Einschl. Soldaten/Soldatinnen und Wehrpflichtigen.

Der weitaus überwiegende Teil der Erwerbstätigen sind Arbeiter/-innen und Angestellte. Arbeiter/-innen stellten in den neuen Bundesländern 45,4% aller Erwerbstätigen im Jahr 1991 und 43,1% im Jahr 1996. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der Arbeiter/-innen an den Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet von 37,2 auf 34,5% zurück. Der Anteil der Angestellten fiel in den neuen Ländern von 48,9 auf 46,2%, während er sich im früheren Bundesgebiet von 43,8 auf 46,6% erhöhte.

⁵⁾ Ohne mithelfende Familienangehörige.

Unter den Gruppen der Arbeiter und Angestellten spielen die Auszubildenden eine besondere Rolle. Von 1,56 Mill. Auszubildenden in Deutschland im Jahr 1991 wurden 16,8% in den neuen Ländern ausgebildet. Im Jahr 1996 gab es in Deutschland 1,46 Mill. Auszubildende, von denen 25,8% aus den neuen Ländern kamen.

In den neuen Ländern gab es 1991 lediglich 90 300 Beamtinnen und Beamte⁶⁾ mit einem Anteil von 1,2% an allen Erwerbstätigen. Bis zum Jahr 1996 ist ihre Zahl zwar auf 0,22 Mill. gestiegen, ihr Anteil an allen Erwerbstätigen lag mit 3,3% jedoch immer noch deutlich unter dem Anteil von 7,7%, den die Beamtenschaft an den Erwerbstätigen im Jahr 1996 im früheren Bundesgebiet hatte.

Wirtschaftsstrukturen im Wandel

Im Jahr 1991 waren in den neuen Ländern noch 6,8% der Erwerbstätigen im landwirtschaftlichen Bereich tätig, im früheren Bundesgebiet betrug der Anteil 3,5%. Bis 1996 sank der Anteil dieser Erwerbstätigen in den neuen Ländern auf 3,9%, im früheren Bundesgebiet betrug er nur noch 2,8%. Der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe lag 1991 im früheren Bundesgebiet bei 40,6% und in den neuen Ländern bei 42,3%. Bis 1996 hatte dieser Wirtschaftsbereich merklich an Bedeutung verloren⁷⁾. Er hielt im früheren Bundesgebiet nur noch 35,1% der

Tabelle 4: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse des Mikrozensus
1 000

Wirtschaftsbereich	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1991			
Landwirtschaft	1 575	1 045	530
Produzierendes Gewerbe	15 350	12 065	3 285
Handel und Verkehr	6 666	5 291	1 375
Übrige Dienstleistungen	13 854	11 283	2 571
Insgesamt	37 445	29 684	7 761
1996			
Landwirtschaft	1 076	816	260
Produzierendes Gewerbe	12 581	10 292	2 290
Handel und Verkehr	8 183	6 680	1 503
Übrige Dienstleistungen	14 141	11 489	2 652
Insgesamt	35 982	29 277	6 706

¹⁾ Ohne mithelfende Familienangehörige. – ²⁾ Einschl. Soldaten/Soldatinnen und Wehrpflichtigen.

Erwerbstätigen, und in den neuen Ländern war der Unterschied mit dem Rückgang auf 34,2% noch deutlicher. Im Bereich von Handel und Verkehr gab es sowohl 1991 als auch 1996 zwischen beiden Teilgebieten nur marginale Unterschiede bei den Beschäftigungsanteilen, während sich der Anteil der Erwerbstätigen des übrigen Dienstleistungsbereichs in den neuen Ländern an die Struktur im früheren Bundesgebiet anglich. So waren in den neuen Ländern im Jahr 1991 in diesem Bereich 33,1%, jedoch 38,0% der Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet tätig. 1996 waren in beiden Teilgebieten jeweils etwas über 39%

⁶⁾ Einschl. Zeit- und Berufssoldaten/-soldatinnen sowie Wehrpflichtigen.

⁷⁾ Die Zuordnung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen folgt im Mikrozensus seit 1995 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993.

der Erwerbstätigen im Bereich der übrigen Dienstleistungen tätig.

Mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet hat sich der wirtschaftliche Strukturwandel in den letzten Jahren als Abnahme bei den industriellen Arbeitsplätzen und Zunahme bei den Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich ausgewirkt. Der Wandel fiel in den neuen Ländern seit 1991 deutlicher aus als im früheren Bundesgebiet. Auch im Ergebnis ist der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe in den neuen Ländern etwas niedriger als im früheren Bundesgebiet, im Bereich der übrigen Dienstleistungen dagegen etwas höher.

Ausbildung der Erwerbstätigen

23,5% der Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet hatten im Jahr 1996 angegeben, die Fachhochschul- oder Hochschulreife zu besitzen, während es in den neuen Bundesländern nur 18,7% waren⁸⁾. Mittlere Reife oder einen gleichwertigen Abschluß⁹⁾ hatten in den neuen Bundesländern mit 65,7% die meisten der Erwerbstätigen; im früheren Bundesgebiet waren es nur 27,2%. Umgekehrt verhält es sich bei den Abgängern von Volks- und Hauptschulen. Sie überwogen im früheren Bundesgebiet mit 49,4% bei weitem, während sie in den neuen Ländern nur einen Anteil von 15,6% hatten. Seit 1991 hat sich an den dargestellten Strukturen, die im wesentlichen das Ergebnis ehemals unterschiedlicher Bildungssysteme sind, wenig geändert.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach Ausbildung
Ergebnisse des Mikrozensus
Prozent

Ausbildung	1991		1996	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Höchster allgemeinbildender Schulabschluß				
Volks-, Hauptschule	55,2	23,8	49,4	15,6
Realschule ¹⁾	26,1	60,8	27,2	65,7
(Fach-) Hochschulreife	18,7	15,4	23,5	18,7
Zusammen ²⁾	100	100	100	100
Letzter berufsbildender Abschluß				
Ohne Abschluß	19,6	6,6	18,8	9,3
Lehre ³⁾	60,1	61,6	58,3	59,2
Meister/-in, Techniker/-in ⁴⁾	8,5	20,4	8,0	16,4
(Fach-) Hochschule	11,7	11,4	14,9	15,2
Zusammen ⁵⁾	100	100	100	100

¹⁾ Oder gleichwertiger Abschluß, einschl. Polytechnische Oberschule der ehemaligen DDR. – ²⁾ Mit Angaben zum höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß. – ³⁾ Einschl. Anlernausbildung, berufliches Praktikum und gleichwertiger Berufsfachschulabschluß. – ⁴⁾ Oder gleichwertiger Fachschulabschluß (auch der ehemaligen DDR). – ⁵⁾ Mit Angaben zum letzten berufsbildenden Abschluß.

Zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern ähnlicher ist die Struktur der letzten berufsbildenden Abschlüsse¹⁰⁾. So hatten 1996 im früheren Bundes-

gebiet 14,9% und in den neuen Ländern 15,2% aller Erwerbstätigen einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluß. Eine Lehre als berufliche Qualifikation hatten 58,3% der Erwerbstätigen im Westen und 59,2% im Osten. Eine größere Diskrepanz ergibt sich vor allem bei den Erwerbstätigen ohne berufsbildenden Abschluß. Ihr Anteil war mit 18,8% im früheren Bundesgebiet deutlich höher als in den neuen Bundesländern mit 9,3%.

Voll- und Teilzeiterwerbstätigkeit

Von 1991 bis 1996 ist die Zahl der abhängig Erwerbstätigen¹¹⁾ in Deutschland von 33,89 Mill. auf 32,19 Mill. oder um 5,0% zurückgegangen. Dabei hat die Zahl der abhängig Vollzeiterwerbstätigen¹²⁾ um 7,9% abgenommen, während die Zahl der abhängig Teilzeiterwerbstätigen um 12,8% zugenommen hat.

Tabelle 6: Abhängig Erwerbstätige nach Voll- und Teilzeitarbeit
Ergebnisse des Mikrozensus
1 000

Merkmal	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1991			
Männer	19 534	15 629	3 905
Vollzeit	19 133	15 274	3 859
Teilzeit	402	355	47
Frauen	14 352	10 851	3 502
Vollzeit	10 018	7 131	2 887
Teilzeit	4 334	3 720	614
Insgesamt	33 887	26 479	7 407
Vollzeit	29 151	22 405	6 746
Teilzeit	4 736	4 075	661
1996			
Männer	18 134	14 779	3 355
Vollzeit	17 522	14 246	3 276
Teilzeit	612	533	79
Frauen	14 054	11 206	2 849
Vollzeit	9 326	7 019	2 308
Teilzeit	4 728	4 187	541
Insgesamt	32 188	25 985	6 204
Vollzeit	26 848	21 265	5 584
Teilzeit	5 340	4 720	620

Im Jahr 1991 arbeiteten von den 7,41 Mill. abhängig Erwerbstätigen in den neuen Ländern 8,9% Teilzeit. Bis zum Jahr 1996 waren es 10,0% von 6,20 Mill. abhängig Erwerbstätigen. Der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen bei den Frauen lag 1991 in den neuen Ländern bei 17,5% und stieg bis 1996 auf 19,0%. Im früheren Bundesgebiet arbeiteten von 26,48 Mill. abhängig Erwerbstätigen im Jahr 1991 15,4% Teilzeit. Ihr Anteil stieg bis zum Jahr 1996 auf 18,2% von 25,99 Mill. abhängig Erwerbstätigen. Der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen bei den Frauen lag 1991 im früheren Bundesgebiet bei 34,3% und stieg bis 1996 auf 37,4%.

Die Teilzeiterwerbstätigkeit nahm nach den Ergebnissen des Mikrozensus in den letzten Jahren generell zu. Allerdings ist sie im früheren Bundesgebiet weiter verbreitet als in den neuen Ländern, und während 33,6% der abhängig erwerbstätigen Frauen 1996 in Deutschland Teilzeit arbeiteten, betrug der Anteil bei den Männern nur 3,4%.

⁸⁾ Die Anteilswerte hier und im folgenden beziehen sich auf diejenigen Erwerbstätigen, die Angaben zum höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß gemacht haben.

⁹⁾ Dazu zählt hier auch der Abschluß an einer polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

¹⁰⁾ Die Anteilswerte im folgenden beziehen sich auf diejenigen Erwerbstätigen, die Angaben zum letzten berufsbildenden Abschluß gemacht haben.

¹¹⁾ Erwerbstätige ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

¹²⁾ Die Unterscheidung von Voll- und Teilzeiterwerbstätigen folgt der Selbsteinstufung der Befragten.

Einkommen von Erwerbstätigen

Ein Vergleich der Einkommen¹³⁾ der Vollzeitwerbstätigen nach beruflicher Qualifikation¹⁴⁾ zeigt 1996 deutliche Unterschiede sowohl zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern als auch zwischen Männern und Frauen.

So hatten nur 34,2% der erwerbstätigen Männer mit Einkommens- und Qualifikationsangaben im früheren Bundesgebiet ein monatliches Einkommen von unter 2500 DM, während es in den neuen Ländern 73,4% waren. Dagegen hatten die Frauen im früheren Bundesgebiet zu 69,3% und in den neuen Ländern sogar zu 80,6% monatliche Einkommen von unter 2500 DM.

Tabelle 7: Vollzeitwerbstätige mit Angaben zur beruflichen Qualifikation nach berufsbildendem Abschluß und monatlichem Nettoeinkommen

Ergebnisse des Mikrozensus 1996
Prozent

Ausbildung Monatliches Nettoeinkommen	Männer		Frauen	
	Früheres Bundes- gebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundes- gebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Kein Abschluß	100	100	100	100
unter 2 500 DM	65,2	96,3	88,6	97,8
2 500 DM und mehr	34,9	3,7	11,4	/
Lehre ¹⁾	100	100	100	100
unter 2 500 DM	36,8	83,8	72,3	91,0
2 500 DM und mehr	63,3	16,2	27,7	8,9
Meister/-in, Techniker/-in ²⁾	100	100	100	100
unter 2 500 DM	16,5	60,3	54,5	70,3
2 500 DM und mehr	83,6	39,7	45,1	29,5
(Fach-) Hochschule	100	100	100	100
unter 2 500 DM	8,5	30,7	28,1	43,9
2 500 DM und mehr	91,6	69,3	71,8	56,2
Zusammen	100	100	100	100
unter 2 500 DM	34,2	73,4	69,3	80,6
2 500 DM und mehr	65,8	26,6	30,7	19,4

¹⁾ Einschl. Anlernausbildung, berufliches Praktikum und gleichwertiger Berufsfachschulabschluß. – ²⁾ Oder gleichwertiger Fachschulabschluß (auch der ehemaligen DDR).

Dieses Einkommensgefälle von West nach Ost und von Männern zu Frauen ist auch bei vergleichbarer beruflicher Qualifikation zu beobachten. So hatten im früheren Bundesgebiet mit 65,2% nur zwei von drei Männern ohne berufsbildenden Abschluß ein monatliches Einkommen von unter 2500 DM, während es in den neuen Ländern mit 96,3% fast jeder war. 88,6% der Frauen ohne berufsbildenden Abschluß hatten im früheren Bundesgebiet monatliche Einkommen von unter 2500 DM; in den neuen Ländern waren es 97,8%. Am anderen Ende des Spektrums der beruflichen Qualifikation mußten sich Personen mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluß zwar nicht so häufig mit niedrigen Einkommen begnügen, aber das oben beschriebene Einkommensgefälle war auch bei ihnen vorhanden. So hatten nur 8,5% der hochqualifizierten Männer im früheren Bundesgebiet monatliche Einkommen von unter 2500 DM; in den neuen Ländern waren es dagegen 30,7%. Hochqualifizierte Frauen hatten im früheren Bundesgebiet zu 28,1%, in den neuen Ländern zu immerhin noch 43,9% monatliche Einkommen von unter 2500 DM.

Dipl.-Volkswirt Ulrich Greiner

¹³⁾ Gesamtes Nettoeinkommen im April des jeweiligen Jahres, alle Einkommensquellen umfassend.

¹⁴⁾ Einbezogen sind nur die Vollzeitwerbstätigen mit Angaben zur beruflichen Qualifikation.

Löhne und Gehälter

Die Verdienstentwicklung wird in Deutschland durch eine vierteljährliche Erhebung beobachtet, die sich auf die vollbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Arbeiter/-innen und Angestellte) im Produzierenden Gewerbe sowie die vollbeschäftigten Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe bezieht. Hiernach verdienten die Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe der neuen Länder 1991, im ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung, monatlich 1963 DM brutto, 1997, also sechs Jahre später, mit 3 746 DM bereits das 1,9fache (+ 91%). Noch stärker erhöhten sich in diesem Zeitraum die Angestelltenverdienste im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, und zwar von 1 819 DM (1991) auf 3 581 DM (+ 97%).

Tabelle 1: Bruttomonatsverdienste
Neue Länder und Berlin-Ost

Wirtschaftsbereich Arbeitnehmergruppe	1997	1991	1997 gegenüber 1991
	DM	DM	%
Produzierendes Gewerbe insgesamt	3 746	1 963	+ 90,8
Männer	3 839	2 044	+ 87,8
Frauen	3 409	1 731	+ 96,9
Arbeiter/-innen	3 332	1 847	+ 80,4
Männer	3 435	1 920	+ 78,9
Frauen	2 667	1 482	+ 80,0
Angestellte	4 770	2 195	+ 117,3
Männer	5 340	2 437	+ 119,1
Frauen	3 991	1 902	+ 109,8
Dienstleistungsbereich ¹⁾			
Angestellte	3 581	1 819	+ 96,9
Männer	3 942	2 022	+ 95,0
Frauen	3 377	1 777	+ 90,0

¹⁾ Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Die Entwicklung in den neuen Ländern und Berlin-Ost führte zu einer deutlichen Annäherung des Verdienstniveaus zwischen den neuen und den alten Ländern: Im Produzierenden Gewerbe erhielten die ostdeutschen Arbeitnehmer/-innen 1991 rund 47% des Bruttomonatsverdienstes ihrer westdeutschen Kolleginnen und Kollegen, 1997 bereits über 73%. Im Dienstleistungsbereich verdienten die ostdeutschen Angestellten 1991 47% und 1997 bereits

Tabelle 2: Ost-West-Verdienstrelation¹⁾

Wirtschaftsbereich Arbeitnehmergruppe	1997	1991
Produzierendes Gewerbe insgesamt	73,2	47,1
Männer	71,7	46,3
Frauen	83,3	54,1
Arbeiter/-innen	76,0	50,3
Männer	75,1	49,7
Frauen	80,5	54,1
Angestellte	73,9	41,6
Männer	76,3	42,1
Frauen	81,5	49,0
Dienstleistungsbereich ²⁾		
Angestellte	75,0	46,7
Männer	73,1	44,5
Frauen	82,7	55,2

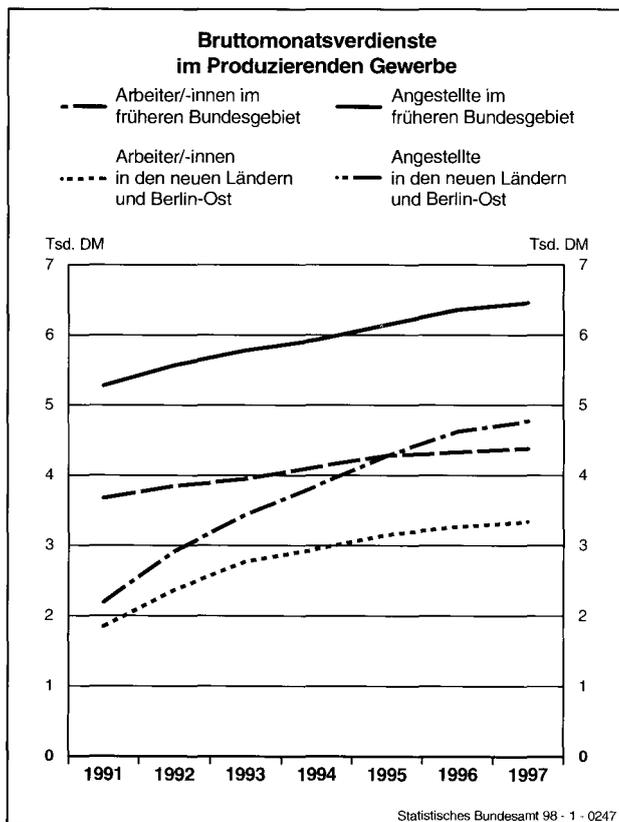
¹⁾ Bruttomonatsverdienste der ostdeutschen Arbeitnehmer/-innen in Prozent der Bruttomonatsverdienste der westdeutschen Arbeitnehmer/-innen. – ²⁾ Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

75% ihrer westdeutschen Kolleginnen und Kollegen (siehe Tabelle 2).

Der Angleichungsprozeß zwischen dem ost- und dem westdeutschen Verdienstniveau verlief in den ersten Jahren recht stürmisch, verlor aber in den folgenden mehr und mehr an Intensität: Bei den Arbeitnehmern des Produzierenden Gewerbes erhöhte sich die Ost-West-Verdienstrelation 1991 bis 1994 von 47 auf 68%, 1994 bis 1997 dagegen nur noch von 68 auf 73%. Die wichtigste Ursache für das abnehmende Tempo des Angleichungsprozesses bildete die zunehmende Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern.

Bei den einzelnen Arbeitnehmergruppen des Produzierenden Gewerbes verlief die Verdienstentwicklung in den neuen Ländern unterschiedlich: Die Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter erhöhten sich um 80%, von monatlich 1847 DM auf 3332 DM, die Gehälter der Angestellten dagegen um 117%, von 2 195 DM auf 4 770 DM. An den Verdiensten ihrer westdeutschen Kollegen gemessen erreichten die Arbeiterlöhne 1991 50% und 1997 76%, die Angestelltegehälter dagegen 1991 42% und 1997 74%. Die Entwicklung führte dazu, daß 1991 die Arbeiterlöhne im Osten 84% und im Westen 70% der Angestelltegehälter erreichten, 1997 dagegen 70 bzw. 68%.

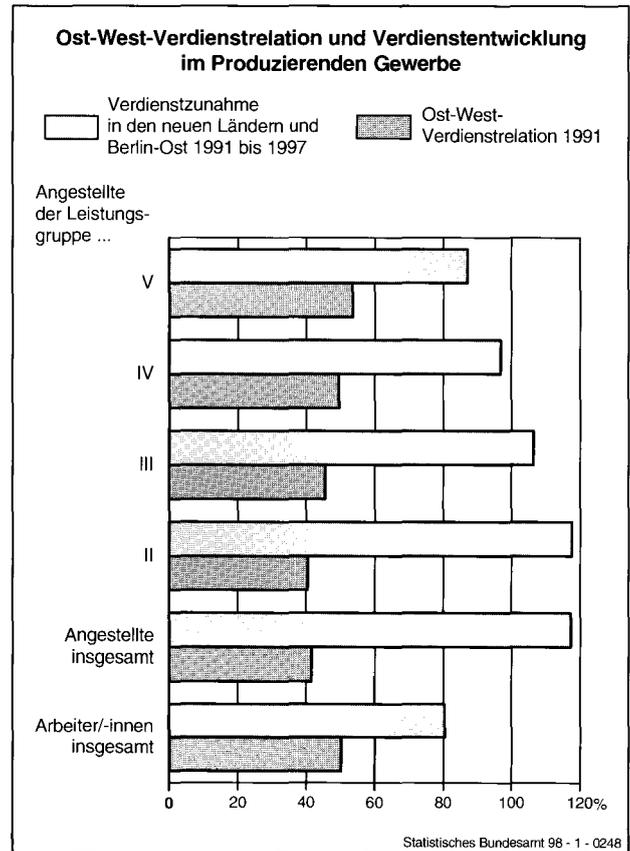
Schaubild 1



Auch innerhalb der einzelnen Arbeitnehmergruppen ist, insbesondere bei den Angestellten, eine recht unterschiedliche Verdienstentwicklung zu beobachten, die eine stärkere Verdienstdifferenzierung bewirkte. In den neuen Ländern bewegten sich die nach der ausgeübten Tätigkeit

gegliederten Angestelltenverdienste 1991 innerhalb der relativ engen Spanne von 1507 DM (Angehörige der Leistungsgruppe V)¹⁾ und 2738 DM (Angehörige der Leistungsgruppe II); die Vergleichsangaben für das frühere Bundesgebiet lauten 2813 DM und 6755 DM. Damit war die Ost-West-Verdienstrelation 1991 bei der untersten Leistungsgruppe wesentlich größer (54%) als bei der höchsten (41%). Wie Schaubild 2 zu entnehmen ist, erzielten

Schaubild 2



jene Arbeitnehmergruppen 1991 bis 1997 besondere Verdienststeigerungen, deren Gehälter 1991 besonders stark von den westdeutschen abwichen. So stiegen die Verdienste der Leistungsgruppe II um 118%, während diejenigen der Leistungsgruppe V nur um 87% zunahmen. Auch diese Entwicklung führte zu einer Annäherung der Verdienststrukturen in Ost und West: Angehörige der Leistungsgruppe II verdienten in den neuen Ländern 1991 das 1,8fache und 1997 das 2,1fache des Gehaltes der Leistungsgruppe V, während ihre westdeutschen Kolleginnen und Kollegen in beiden Jahren jeweils das 2,4fache des Gehalts der Leistungsgruppe V erhielten. Diese Angleichung der Verdienststrukturen in Ost und West ist teilweise eine Folge der Übernahme der westdeutschen Lohn- und Gehaltsstrukturen in den Tarifverhandlungen,

¹⁾ Die Leistungsgruppen fassen Tätigkeiten mit etwa gleichem Anforderungsniveau zusammen. Kurzgefaßt gehören zu Leistungsgruppe V: Tätigkeiten ohne Berufsabschluß; IV: Tätigkeiten mit Berufsabschluß; III: Tätigkeiten mit Berufsabschluß und qualifizierten Kenntnissen in einem Spezialgebiet; II: Tätigkeiten mit eingeschränkten Dispositionsbefugnissen; I: leitende Angestellte (mit dieser Erhebung nicht erfaßt).

andererseits aber wohl auch Ausdruck der zunehmenden Integration des ost- und westdeutschen Arbeitsmarktes.

In den neuen Ländern bestand zwischen den Verdiensten der Frauen und Männer ein geringerer Abstand als im Westen. So entsprachen die Verdienste der im Produzierenden Gewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen im Osten 1991 85 % und 1997 89 % der den Männern gezahlten Entgelte, in den alten Ländern dagegen nur 72 bzw. 76 %. Deswegen lag die Ost-West-Verdienstrelation bei den Frauen mit 54 % (1991) und 83 % (1997) über den Vergleichswerten für die Männer (46 bzw. 72 %). Für die Arbeiterinnen und die weiblichen Angestellten fiel diese Relation mit 81 bzw. 82 % geringer aus (siehe Tabelle 2). Der mit 83 % höhere Wert für die Frauen insgesamt ist auf den kleineren Anteil der Arbeiterinnen zurückzuführen, verursacht durch den hohen Beschäftigungsrückgang bei den Arbeiterinnen um über 50 % seit 1991.

In den ersten sechs Jahren nach der deutschen Vereinigung ist also eine bedeutende Angleichung zwischen den Verdienstniveaus in Ost und West zu beobachten. Wie gezeigt wurde, verlangsamte sich der Prozeß in den letzten Jahren erheblich; eine vollständige Anpassung der Verdienstniveaus in den neuen und alten Ländern ist daher kurzfristig kaum zu erwarten. Voraussetzung für eine Angleichung der Verdienstniveaus wären in etwa gleich hohe Arbeitsproduktivitäten, die nur durch eine starke Ausweitung der Investitionstätigkeit in den neuen Ländern realisiert werden könnten.

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch

Wohngeld

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuß zu den Wohnkosten. Es wird Mietern und Eigentümern gezahlt, wenn die Höhe ihrer Miete oder Belastung für angemessen großen Wohnraum die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihres Haushalts überfordert. In den neuen Ländern und Berlin-Ost gibt es das Wohngeld seit dem 1. Januar 1991.

Die gesetzliche Grundlage der Wohngeldförderung bildete zunächst das herkömmliche Wohngeldgesetz, das im früheren Bundesgebiet bereits seit 1965 wirksam ist. Die Überleitung erfolgte jedoch mit einigen Änderungen, die insbesondere das im Vergleich zum früheren Bundesgebiet niedrigere Einkommens- und Mietenniveau berücksichtigen. In den ersten neun Monaten verlief die Inanspruchnahme von Wohngeld eher schleppend. So bezogen im September 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt lediglich 132 000 Haushalte Wohngeld. Größtenteils handelte es sich hierbei um Haus- und Wohnungseigentümer, die als Folge der deutschen Vereinigung erheblich gestiegene Zins-, Betriebs- und Instandhaltungskosten zu tragen hatten. Die deutlich geringere Zahl der Mieterhaushalte, die Wohngeld erhielten, war auf die damals außerordentlich niedrigen Mieten zurückzuführen, die teilweise seit 1936 nicht erhöht worden waren.

Die Inanspruchnahme von Wohngeld änderte sich jedoch schlagartig mit dem Inkrafttreten der 1. Grundmietenverordnung sowie der Betriebskostenverordnung zum 1. Oktober 1991. Ab diesem Zeitpunkt konnten die Grundmieten (je nach Ausstattung um 0,70 DM bis maximal 1,30 DM je m² Wohnfläche) erhöht und zusätzlich die Betriebskosten bis zu 3,00 DM je m² Wohnfläche und Monat auf die Miete umgelegt werden. Mit dieser ersten Mietenreform sollte eine Annäherung an ein realistisches Mietenniveau erreicht werden, um einen Anreiz für die erforderlichen Instandsetzungen, Modernisierungen und Sanierungen zu bieten. Waren es doch die viel zu niedrig angesetzten Mieten und Betriebskosten gewesen, die in der ehemaligen DDR dazu geführt hatten, daß dringend notwendige Reparaturen und Renovierungen unterblieben und es somit zum Verfall der Wohnungen und Gebäude kam.

Parallel zum ersten Schritt der Mietenreform wurde zum 1. Oktober 1991 das Wohngeldsondergesetz in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingeführt. Damit sollte der im Einigungsvertrag vorgeschriebene Weg in das marktorientierte Vergleichsmietensystem sozialverträglich abgesichert werden. Im Vergleich zu dem im früheren Bundesgebiet geltenden Wohngeldrecht war das Wohngeldsondergesetz günstiger ausgestaltet. So enthielt es u.a. relativ großzügige Höchstbeträge für die berücksichtigungsfähigen Wohnkosten. Darüber hinaus wurden – im Gegensatz zu den westlichen Bundesländern – bei der Wohngeldberechnung übergangsweise auch die Heizungs- und Warmwasserkosten berücksichtigt (diese Zuschüsse wurden dann im Zeitraum vom 1. Oktober 1993 bis zum 30. Juni 1996 schrittweise wieder abgebaut). Das Wohngeldsondergesetz ist mehrfach an die veränderten Verhältnisse angepaßt und über die ursprünglich geplante Gesetzesdauer hinaus bis zum Jahresende 1996 verlängert worden.

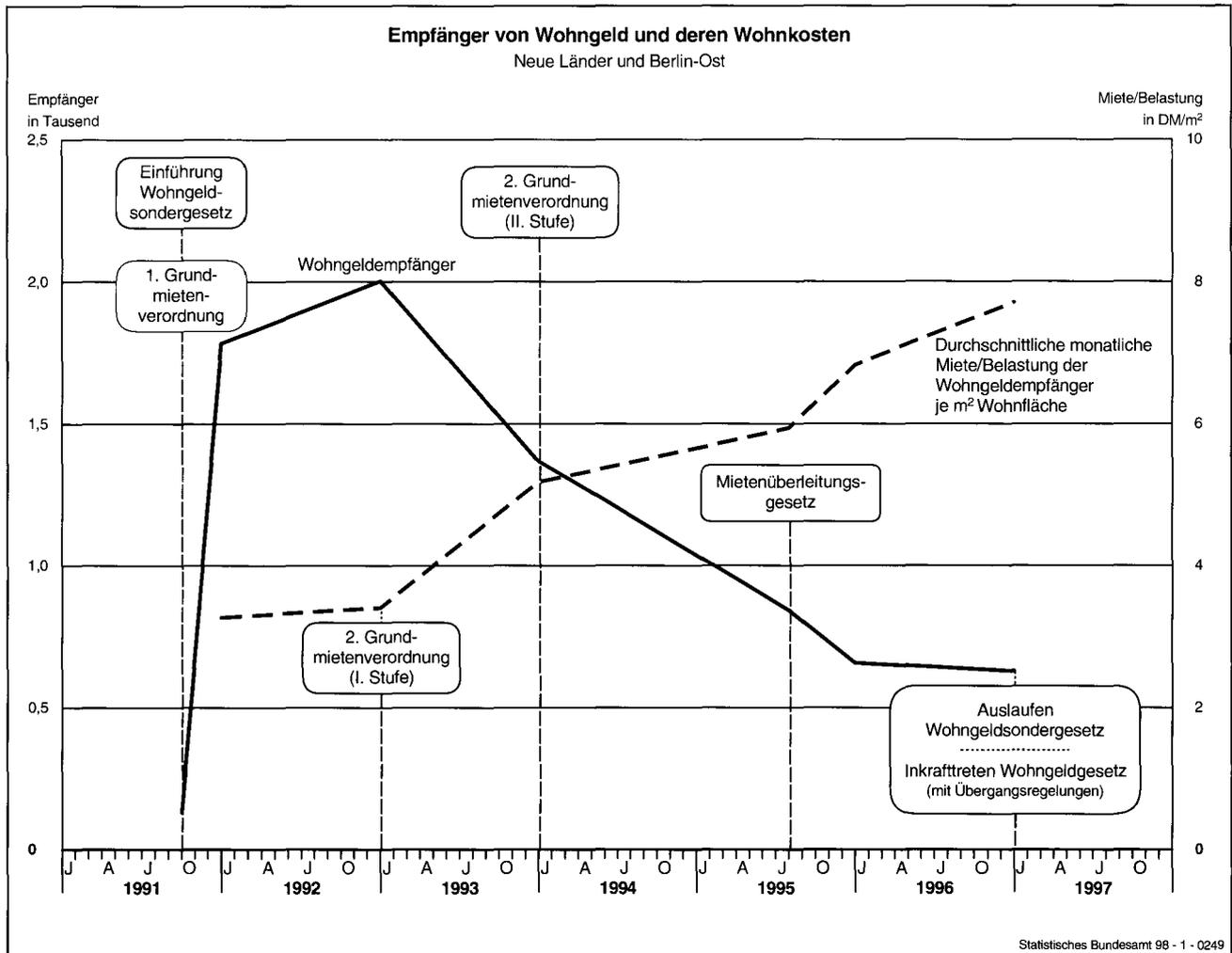
Infolge der ersten Mietenreform und der Einführung des Wohngeldsondergesetzes stieg in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Zahl der Wohngeldempfänger sprunghaft an: Zum Jahresende 1991 bezogen bereits 1,78 Mill.

Tabelle 1: Entwicklung des Wohngeldes

Jahresende	Wohngeldempfänger		Anteil an allen Privathaushalten	Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung je m ² Wohnfläche	Wohngeldausgaben im gesamten Berichtsjahr		
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr			insgesamt ¹⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr	je Einwohner
Früheres Bundesgebiet							
1991 ...	1 757,3	–	6,1	7,90	3 828,3	+ 6,0	60
1992 ...	1 847,0	+ 5,1	6,4	8,49	3 742,2	– 2,2	58
1993 ...	1 843,7	– 0,2	6,3	9,02	3 813,2	+ 1,9	58
1994 ...	1 902,2	+ 3,2	6,4	9,49	4 017,0	+ 5,3	61
1995 ...	1 938,1	+ 1,9	6,4	9,88	4 474,9	+ 11,4	68
1996 ²⁾ ...	2 091,9	+ 7,9	6,9	10,22	4 838,5	+ 8,1	73
Neue Länder und Berlin-Ost							
1991 ...	1 783,6	–	26,7	3,27	744,0	–	47
1992 ...	2 002,8	+ 12,3	30,1	3,41	3 067,0	+ x	195
1993 ...	1 368,8	– 31,7	20,3	5,18	2 647,5	– 13,7	169
1994 ...	842,1	– 38,5	12,4	5,94	1 698,5	– 35,8	109
1995 ...	656,8	– 22,0	9,7	6,83	1 270,7	– 25,2	82
1996 ...	627,9	– 4,4	9,2	7,71	1 284,0	+ 1,0	83

¹⁾ Quelle: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. – ²⁾ Für Schleswig-Holstein wurden bei den Empfängern die Daten des Berichtsjahres 1995 zugrunde gelegt.

Schaubild 1



Haushalte Wohngeld; ihre monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) beliefen sich auf 3,27 DM je m² Wohnfläche. Ein Jahr später war die Empfängerzahl sogar auf 2 Mill. Haushalte angestiegen; damit zählte in den neuen Ländern und Berlin-Ost fast jeder dritte Haushalt zu den Wohngeldempfängern. Die entsprechenden durchschnittlichen Wohnkosten dieser Haushalte hatten ebenfalls zugenommen und betrugen 3,41 DM je m² Wohnfläche.

Die 2. Grundmietenverordnung trat zum 1. Januar 1993 in Kraft. Die zulässige Grundmietenerhöhung belief sich ab diesem Zeitpunkt auf 0,75 DM je m² Wohnfläche für Wohnungen in schlechtem Zustand (ohne Bad und Innen-WC) und auf höchstens 2,10 DM je m² Wohnfläche für Wohnungen in gutem Zustand; ab dem 1. Januar 1994 konnte dann die Grundmiete bei Häusern in gutem baulichen Zustand um weitere 0,60 DM je m² Wohnfläche erhöht werden. Aufgrund der vorgenannten Mietenanhebungen stiegen die durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) der Wohngeldempfänger kräftig an und lagen am Ende des Jahres 1994 bei 5,94 DM je m² Wohnfläche. Die letzte Stufe zum Übergang in das Vergleichsmietensystem bildete dann das Mietenüberleitungsgesetz, das ab August 1995 ersatzweise für die noch fehlenden Vergleichsmieten Erhöhungsspielräume festlegte, die in zeitlicher Hinsicht und im Hinblick auf die Be-

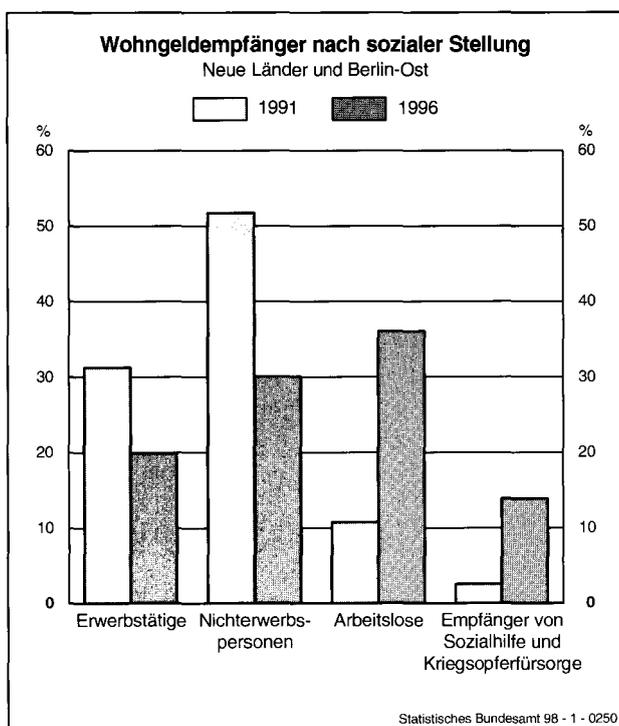
schaffenheit und Ausstattung der Wohnung differenziert waren. Bis zum Jahresende 1996 kletterten die Wohnkosten der Wohngeldempfänger in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf 7,71 DM je m² Wohnfläche; sie lagen damit aber noch deutlich unter dem entsprechenden Wert, der für das frühere Bundesgebiet festgestellt wurde (10,22 DM je m²). Zum 1. Januar 1998 trat dann das in den alten Ländern gültige Mieterhöhungsverfahren nach dem Miethöhengesetz in Kraft.

Seit 1993 ist die Zahl der Wohngeldbezieher rückläufig. Dies ist darauf zurückzuführen, daß im Zeitverlauf viele Wohngeldempfänger infolge von Einkommenserhöhungen die gesetzlich dafür vorgesehenen Höchstbeträge überschritten haben und deshalb aus der Wohngeldförderung herausgefallen sind. Diese Entwicklung hat sich bis ins aktuelle Berichtsjahr 1996 fortgesetzt: Am 31. Dezember 1996 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 627 900 Haushalte Wohngeld. Trotz der rückläufigen Empfängerzahl beziehen in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach wie vor vergleichsweise mehr Haushalte (9,2% aller Haushalte) Wohngeld als im früheren Bundesgebiet (6,9% aller Haushalte). Darüber hinaus sind in den neuen Ländern und Berlin-Ost die jährlichen Wohngeldausgaben in den Jahren 1995 und 1996 mit jeweils 1,3 Mrd. DM (82 bzw. 83 DM je Einwohner) noch immer verhält-

nismäßig höher als in den alten Ländern, wo sich bei einem Ausgabevolumen von 4,5 Mrd. DM für das Jahr 1995 (1996: 4,8 Mrd. DM) rein rechnerisch 67 DM (1996: 73 DM) je Einwohner ergeben.

Als größte Gruppe, nämlich in 36% der Fälle, sind unter den Wohngeldempfängern in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Haushalte von Arbeitslosen vertreten. Weitere 30% sind Haushalte von Nichterwerbspersonen; überwiegend handelt es sich dabei um Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen. Einer beruflichen Tätigkeit gehen 20% der Bezieher nach und 14% zählen zur Gruppe der Bezieher von Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge, die das Wohngeld nach einem vereinfachten Verfahren erhalten (sog. pauschaliertes Wohngeld). Die soziale Zusammensetzung der Wohngeldbezieher hat sich zwischen 1991 und 1996 stark verändert: So ist der Anteil der Haushalte von Renten- und Pensionsempfängern von 47% auf nunmehr 22% zurückgegangen. Ursächlich für das Herauswachsen aus der Wohngeldförderung war hier die schrittweise Anpassung der Renten in den neuen Ländern verbunden mit (im Vergleich zu den alten Ländern) relativ höheren Rentenansprüchen der Frauen. Ebenfalls zurückgegangen ist der Anteil der Erwerbstätigen, und zwar von 31 auf 20%. Demgegenüber sind die Anteilswerte der Arbeitslosen (von 11 auf 36%) sowie der Bezieher von Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge (von 3 auf 14%) im Zeitverlauf deutlich angestiegen.

Schaubild 2



Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuß zur Miete oder Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muß in jedem Fall vom Antragsteller selbst getragen werden. Zum Jahresende 1996 deckte das Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchschnittlich 33% der berücksich-

tigungsfähigen Wohnkosten, im früheren Bundesgebiet belief sich dieser Anteilswert auf lediglich 22%.¹⁾

Nach Auslaufen des Wohngeldsondergesetzes zum 31. Dezember 1996 findet seit dem 1. Januar 1997 das Wohngeldgesetz grundsätzlich nun auch für die Wohngeldantragsteller der neuen Länder und Berlin-Ost Anwendung. Für sie gelten auf Grund des Wohngeldüberleitungsgesetzes jedoch übergangsweise bis längstens zum 31. Dezember 2000 noch einige Sonderregelungen (z.B. eigene Miethöchstbetragsgrenzen, Einkommensfreibetrag).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

¹⁾ Die vorgenannten Deckungsgrade beziehen sich auf das herkömmliche Verfahren der Wohngeldbewilligung (sog. Tabellenwohngeld). Beim pauschalierten Wohngeld ist der Deckungsgrad gesetzlich festgelegt und beträgt in den neuen Ländern und Berlin-Ost 50%, im früheren Bundesgebiet liegen die länderspezifischen Prozentsätze zwischen 41 und 53%.

Sozialhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Das Bundessozialhilfegesetz, das die Sozialhilfe regelt, gilt seit dem 1. Januar 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die Sozialhilfe hat die Funktion, in Not geratenen Bürgerinnen und Bürgern ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen nachrangig zur Deckung eines individuellen Bedarfs mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Nachrangig bedeutet dabei, daß die Sozialhilfe als „Netz unter dem sozialen Netz“ nur dann eingreift, wenn die betroffenen Personen nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere Angehörigen oder Trä-

Tabelle 1: Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt im Rahmen der Sozialhilfe sowie von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Jahresende	Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Rahmen der Sozialhilfe						Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
	insgesamt		Deutsche		Nichtdeutsche		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	
Früheres Bundesgebiet							
1991	1 818 739	28	1 265 222	22	553 517	93	-
1992	2 049 550	31	1 336 315	23	713 235	110	-
1993	2 162 494	33	1 451 928	25	710 566	106	-
1994	2 017 100	31	1 580 600	27	436 400	64	405 703
1995	2 240 945	34	1 734 188	29	506 757	72	436 689
1996	2 382 482	36	1 765 650	30	616 832	86	433 384
Neue Länder und Berlin-Ost							
1991	217 348	14	203 873	13	13 475	94	-
1992	289 352	18	244 393	16	44 959	220	-
1993	287 877	18	253 327	16	34 550	141	-
1994	240 700	15	232 000	15	8 800	32	40 816
1995	274 748	18	261 306	17	13 442	43	52 285
1996	306 323	20	286 811	19	19 512	57	56 358

gern anderer Sozialleistungen, erbracht wird. Asylbewerber/-innen und abgelehnte Bewerber/-innen, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete Ausländer/-innen erhalten seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Je nach Art der vorliegenden Notlage unterscheidet man in der Sozialhilfe zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

1 Sozialhilfe

1.1 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Am Jahresende 1991 erhielten in den neuen Ländern und Berlin-Ost 217 000 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die sogenannte Sozialhilfe im engeren Sinne. Bis Ende des Jahres 1996 war die Empfängerzahl auf 306 000 Personen angestiegen. Der zwischenzeitliche Rückgang der Empfängerzahl im Jahr 1994 ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. Dies hatte zur Folge, daß in den neuen Ländern zum Jahresende 1994 rund 41 000 Personen aus dem Sozialhilfebezug im engeren Sinne herausgefallen und ins Asylbewerberleistungsrecht übergewechselt waren.

Die Empfängerstruktur bei der Sozialhilfe im engeren Sinne zum Jahresende 1996 unterscheidet sich in den neuen Ländern zum Teil wesentlich von derjenigen im früheren Bundesgebiet: In den neuen Ländern ist der Ausländeranteil mit 6,4% erheblich geringer als in den alten Ländern (25,9%). Außerdem ist der Anteil der Hilfeempfänger, die

Tabelle 2: Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1996 nach dem Alter
Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsche	286 811	93,6	130 831	92,2	155 980	94,8
Nichtdeutsche	19 512	6,4	11 012	7,8	8 500	5,2
Insgesamt	306 323	100	141 843	100	164 480	100
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
unter 7	63 332	20,7	32 638	23,0	30 694	18,7
7 - 18	59 636	19,5	30 195	21,3	29 441	17,9
18 - 25	43 334	14,1	14 831	10,5	28 503	17,3
25 - 50	113 729	37,1	52 101	36,7	61 628	37,5
50 - 60	15 444	5,0	7 991	5,6	7 453	4,5
60 - 70	7 064	2,3	3 373	2,4	3 691	2,2
70 und älter	3 784	1,2	714	0,5	3 070	1,9

jünger als 25 Jahre alt waren, im Osten deutlich höher (54,3%) als im Westen (45,9%). Weniger stark ausgeprägt war dagegen der Unterschied beim Frauenanteil (Ost: 53,7%; West: 56,6%).

Betrachtet man die Sozialhilfequote, so werden weitere Strukturunterschiede in Ost und West erkennbar. Insgesamt liegt das Niveau des Hilfebezugs mit 20 Hilfeempfängern je 1 000 Einwohner im Osten erheblich niedriger als im Westen (36 je 1 000 Einwohner). Insbesondere die Rentnerinnen und Rentner sind in sehr viel geringerem Maße als im Westen auf Sozialhilfe im engeren Sinne angewiesen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren von den 15- bis 64jährigen Sozialhilfeempfängern im engeren Sinne 7,2% erwerbstätig und 54,3% arbeitslos (in zwei Drittel der Fälle ohne Arbeitslosenunterstützung); weitere 13,0% konnten wegen häuslicher Bindung und 6,5% wegen Aus- und Fortbildung keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Im Vergleich hierzu gibt es unter den Sozialhilfeempfängern im engeren Sinne in den alten Ländern relativ weniger Arbeitslose.

Unter den 150 000 Haushalten, die in den neuen Ländern und Berlin-Ost Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, waren 57 000 Einpersonenhaushalte, knapp 18 000 waren Ehepaare mit Kindern und knapp 7 000 Ehepaare ohne Kinder. Besonders häufig, und zwar mit einer Anzahl von 40 000 Fällen, waren die alleinerziehenden Frauen vertreten. Die Haushaltsstruktur unterscheidet sich dahingehend, daß im Osten der Anteil der alleinerziehenden Frauen sowie der alleinstehenden Männer an den Empfängerhaushalten höher ist als im Westen. Demgegenüber liegt der Anteilswert bei den alleinstehenden Frauen im Osten deutlich niedriger als im Westen.

Tabelle 3: Empfängerhaushalte von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am 31. Dezember 1996

Haushaltstyp	Insgesamt	Bruttobedarf	Bruttokaltmiete	Angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch
Neue Länder und Berlin-Ost					
Haushalte insgesamt	150 042	1 300	353	659	641
darunter:					
Ehepaare ohne Kinder	6 760	1 333	349	514	819
Ehepaare mit Kindern ¹⁾	17 783	2 145	509	1 209	936
mit einem Kind	6 663	1 763	451	847	916
mit 2 Kindern	6 798	2 130	501	1 157	974
mit 3 und mehr Kindern	4 322	2 758	610	1 849	909
Einzel nachgewiesene					
Haushaltsvorstände	57 130	813	265	267	547
Männer	34 830	772	236	174	598
Frauen	22 300	878	309	411	466
Alleinerziehende Frauen					
mit Kindern ¹⁾	40 004	1 736	479	1 035	701
mit einem Kind	22 184	1 436	428	734	702
mit 2 Kindern	12 057	1 905	512	1 210	695
mit 3 und mehr Kindern	5 763	2 534	607	1 825	709
nachrichtlich: Früheres Bundesgebiet					
Haushalte insgesamt	1 227 903	1 511	531	692	819

¹⁾ Kinder unter 18 Jahren.

Die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne, die zum Jahresende 1996 erfaßt wurde, betrug in den neuen Ländern im Durchschnitt ein Jahr. Der entsprechende Wert lag im früheren Bundesgebiet gut doppelt so hoch (27 Monate); dies ist allerdings auch auf das spätere Inkrafttreten des Bundessozialhilfegesetzes in den neuen Ländern zurückzuführen.

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wird im wesentlichen nach Regelsätzen und

Mehrbedarfszuschlägen gewährt; darüber hinaus werden in der Regel auch die Unterkunftskosten übernommen. Die Gesamtsumme der vorgenannten Bedarfspositionen für den Haushaltsvorstand und dessen Haushaltsangehörige ergibt den Bruttobedarf. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch. Im Durchschnitt errechnete sich Ende 1996 für einen Sozialhilfehaushalt im Osten ein monatlicher Bruttobedarf von 1 300 DM, wovon gut ein Viertel (27 %) auf die Kaltmiete entfiel. Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens der Hilfebedürftigen in Höhe von durchschnittlich 659 DM wurden pro Haushalt im Schnitt 641 DM – also knapp die Hälfte (49 %) des Bruttobedarfs – ausgezahlt. Die Sozialhilfehaushalte im Westen hatten mit durchschnittlich 1 511 DM einen vergleichsweise höheren monatlichen Bruttobedarf als im Osten. Ursächlich hierfür sind im wesentlichen die höheren Unterkunftskosten, die im Westen gut ein Drittel (35 %) des Bruttobedarfs ausmachten. Nach Abzug der angerechneten Einnahmen in Höhe von 692 DM erhielt ein Sozialhilfehaushalt im Westen durchschnittlich 819 DM ausbezahlt.

1.2 Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Jahr 1996 erhielten in den neuen Ländern und Berlin-Ost 198 000 Menschen Hilfen in besonderen Lebenslagen. Der Anteil der deutschen Empfänger betrug 96,2 %, der Frauenanteil belief sich auf 56,3 %. Die Leistungsempfänger waren im Durchschnitt 51 Jahre alt (Männer: 38,8 Jahre, Frauen: 60,4 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 44,3 % der Fälle, wurden Leistungen der Hilfe zur Pflege gewährt. Da-

Tabelle 4: Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen während des Jahres
Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Anzahl						
Männer	54 711	89 711	99 997	81 091	88 114	86 643
Frauen	112 661	150 304	154 621	142 156	140 462	111 720
Insgesamt ¹⁾	167 372	240 015	254 618	223 247	228 576	198 363
und zwar:						
Krankenhilfe, sonstige Hilfen ²⁾	12 447	38 728	54 571	40 348	46 471	34 114
Eingliederungshilfe für Behinderte	21 727	33 112	54 188	63 010	71 341	76 762
Hilfe zur Pflege	112 081	146 939	142 005	127 125	117 242	87 815
je 1 000 Einwohner						
Männer	7	12	13	11	12	12
Frauen	14	18	19	18	18	14
Insgesamt	11	15	16	14	15	13
und zwar:						
Krankenhilfe, sonstige Hilfen ²⁾	1	2	3	3	3	2
Eingliederungshilfe für Behinderte	1	2	3	4	5	5
Hilfe zur Pflege	7	9	9	8	8	6

¹⁾ Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren. – ²⁾ Sonstige Hilfen: Bis einschl. Berichtsjahr 1995: Hilfe bei Schwangerschaft und Sterilisation sowie Hilfe zur Familienplanung. Ab Berichtsjahr 1996: Hilfe bei Sterilisation sowie Hilfe zur Familienplanung.

nach folgten die Eingliederungshilfe für Behinderte (38,7 %) sowie die Krankenhilfe (17,2 %). Die Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde überwiegend (71,6 %) in Einrichtungen gewährt.

Die Hilfe zur Pflege gehört zahlenmäßig wie sozialpolitisch zu den bedeutsamsten Hilfearten. Sie wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen, und war bis zum Inkrafttreten des Pflege-Versicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen (seit April 1995 häusliche Pflege, seit Juli 1996 stationäre Pflege) das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit. Das Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich auch in rückläufigen Empfängerzahlen bei der Hilfe zur Pflege wider.

Im Jahr 1996 nahmen in den neuen Ländern und Berlin-Ost 88 000 Personen Pflegeleistungen der Sozialhilfe in Anspruch. In drei Viertel der Fälle waren dies Frauen, die im Durchschnitt 79,5 Jahre alt waren; das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 63,7 Jahre. 86,6 % der Pflegeleistungen wurden stationär durchgeführt. Die Hilfeempfänger der 49 000 Pflegefälle, die zum Jahresende 1996 noch andauerten, waren im Durchschnitt 71,5 Jahre alt. Für die bisherige Dauer dieser noch andauernden Pflegefälle errechnete sich ein Durchschnittswert von 3,5 Jahren.

1.3 Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe

Im Jahr 1996 wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 6,5 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben; nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 1,8 Mrd. DM, die den Sozialhilfeträgern zum größten Teil aus Erstattungen anderer Sozialleistungsträger zufflossen, beliefen sich die reinen Sozialhilfeausgaben auf 4,7 Mrd. DM. Im rechnerischen Durchschnitt betrug die reinen Ausgaben je Einwohner 304 DM. Im früheren Bundesgebiet waren die Sozialhilfeausgaben verhältnismäßig höher (reine Sozialhilfeausgaben: 36,3 Mrd. DM; 546 DM je Einwohner).

Tabelle 5: Sozialhilfe, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
Aufwand

Jahr	Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe						Reine Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Mill. DM
	Bruttoausgaben		Einnahmen	Reine Ausgaben			
	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	je Einwohner in DM		
Früheres Bundesgebiet							
1991	34 118,5	+ 7,4	6 595,8	27 522,7	+ 9,1	429,54	–
1992	38 120,5	+ 11,7	6 342,2	31 778,3	+ 15,5	489,92	–
1993	43 035,5	+ 12,9	6 876,9	36 158,6	+ 13,8	551,75	–
1994	43 196,6	+ 0,4	7 286,4	35 910,2	– 0,7	545,26	4 899,4
1995	45 115,5	+ 4,4	7 490,5	37 625,0	+ 4,8	568,73	4 722,0
1996	43 320,5	– 4,0	7 033,0	36 287,5	– 3,6	546,14	4 792,2
Neue Länder und Berlin-Ost							
1991	3 218,9	x	425,4	2 793,5	x	175,58	–
1992	4 482,1	+ 39,2	1 223,7	3 258,4	+ 16,6	207,15	–
1993	5 883,6	+ 31,3	1 858,7	4 025,0	+ 23,5	257,27	–
1994	6 535,8	+ 11,1	1 952,7	4 583,1	+ 13,9	294,48	542,0
1995	7 045,3	+ 7,8	2 057,6	4 987,7	+ 8,8	321,69	592,2
1996	6 470,2	– 8,2	1 779,4	4 690,8	– 6,0	303,58	656,6

Von den reinen Sozialhilfeausgaben des Jahres 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost entfielen 1,5 Mrd. DM auf die Hilfe zum Lebensunterhalt und 3,2 Mrd. DM wurden

für Maßnahmen der Hilfe in besonderen Lebenslagen aufgewendet. Bei letzteren sind insbesondere die Leistungen zur Eingliederung Behinderter mit 1,7 Mrd. DM und für Pflegebedürftige mit 1,2 Mrd. DM von Bedeutung. Bei der Hilfe zur Pflege ist die Ausgabenentwicklung seit 1995 rückläufig. Ursächlich hierfür ist im wesentlichen das stufenweise Inkrafttreten der Pflegeversicherung, wie bereits erwähnt, aber auch die Begrenzung der Pflegesätze ab April 1996 im Einrichtungsbereich der Sozialhilfe.

2 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Die reinen Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz betragen im Jahr 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 0,7 Mrd. DM. Der größte Teil dieses Betrages (85 %) wurde zur Deckung des täglichen Bedarfs der Asylbewerber/-innen, das heißt für Unterkunft, Kleidung, Essen usw. ausgegeben. Diese Regelleistungen erhielten in den neuen Ländern und Berlin-Ost zum Jahresende 1996 insgesamt 56 000 Personen.¹⁾ Davon waren 69 % männlich und 31 % weiblich. 45 % der Leistungsempfänger waren jünger als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug 25 Jahre. Die Empfänger lebten in 33 000 Haushalten; in zwei Drittel der Fälle handelte es sich dabei um alleinstehende Männer. 65 % der Regelleistungsempfänger lebten in Aufnahmeeinrichtungen oder vergleichbaren Einrichtungen. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber/-innen aus Bosnien-Herzegowina (22 %); weitere 19 % der Asylbewerber/-innen kamen aus Vietnam und 18 % hatten die Staatsangehörigkeit von Jugoslawien (Serbien/Montenegro). Neben den vorgenannten Regelleistungen erhielten zum Jahresende 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch 21 000 Personen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z.B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

¹⁾ Die nachfolgenden Strukturangaben über die Empfänger/-innen von Regelleistungen beziehen sich auf das Jahr 1995.

Einkommen und Verbrauch der privaten Haushalte

Die Veränderungen in der Einkommensentwicklung und im Verbrauchsverhalten der privaten Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit der deutschen Vereinigung sollen exemplarisch am im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen definierten Haushaltstyp 2 dargestellt werden. Bei diesem Haushaltstyp handelt es sich um ein Ehepaar mit zwei Kindern, der bzw. die Haupteinkommensbezieher/-in ist als Angestellte(r) oder Arbeiter/-in beschäftigt. Der andere Ehepartner kann ebenfalls ein Einkommen aus Berufstätigkeit oder laufenden Übertragungen vom Staat erzielen. Dieser Haushaltstyp soll ein mittleres Einkommensniveau repräsentieren. Das Bruttoeinkommen aus

unselbständiger hauptberuflicher Arbeit beider Ehepartner sollte 1996 zwischen 3 150 und 5 200 DM liegen. Um das auch in der zeitlichen Entwicklung zu gewährleisten, wird bei der Auswahl der Haushalte die Entwicklung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit, wie sie aus den Lohn- und Gehaltstatistiken hervorgeht, berücksichtigt.

Man kann daher diesen Haushalt nicht mit „dem Durchschnittshaushalt“ schlechthin gleichsetzen. Mit diesem Haushaltstyp kann die Entwicklung über einen langen Zeitraum beobachtet werden, da die soziodemographischen Merkmale unverändert bleiben und die Haushalte nur hinsichtlich ihres Einkommens jährlich so angepaßt werden, daß sie in etwa immer den gleichen relativen Stand in der allgemeinen Einkommensskala einnehmen. Von daher lassen sich auch keine empirisch fundierten Aussagen zum Einkommen dieser Haushalte geben. Allerdings kann man davon ausgehen, daß die Einkommensveränderung in der Tendenz auch als Spiegelbild der generellen Einkommensentwicklung angesehen werden kann.

Die anschließende Darstellung umfaßt den Zeitraum 1991 bis 1996.

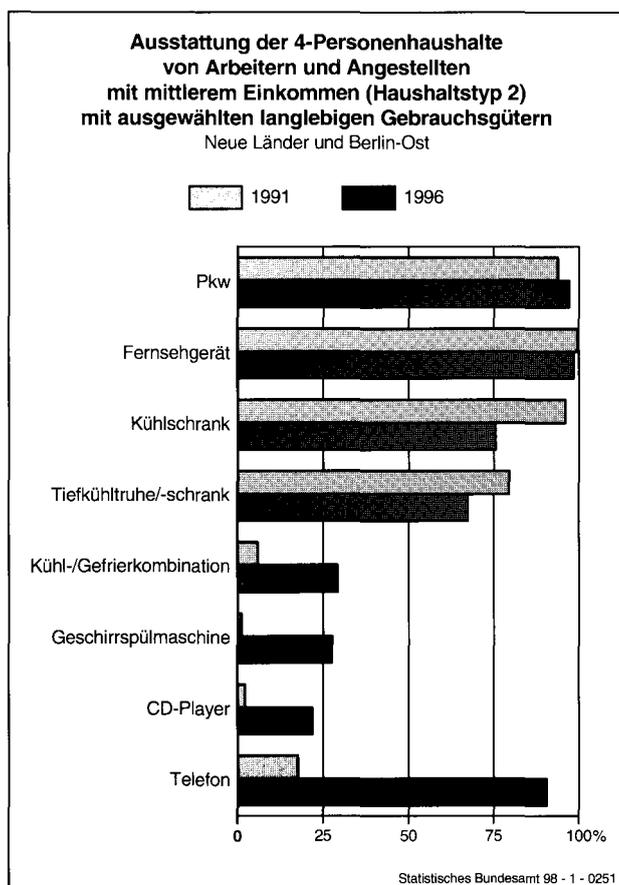
Die Haushalte des Typs 2 hatten bereits 1991 bei den meisten langlebigen hochwertigen Gütern einen sehr hohen Ausstattungsgrad, was 1991 noch nicht generell für alle Bevölkerungsschichten zutrifft. Fast jeder Haushalt (99,6 %) hatte ein Fernsehgerät, 96 % hatten einen Kühlschrank, knapp 94 % einen Personenkraftwagen, 92 % einen Fotoapparat und fast 80 % auch eine Tiefkühltruhe. Das entsprach in etwa bereits dem Ausstattungsgrad eines vergleichbaren Haushalts im Westen.

Der Ausstattungsgrad sagt jedoch nichts zur Funktionsfähigkeit und Güte der Geräte aus. Obwohl sich bei diesen Geräten der Ausstattungsgrad zwischen 1991 und 1996 kaum noch verändert hat, fanden aber in diesen Jahren umfangreiche Austauschprozesse statt. Käufe von Personenkraftwagen hatten nach der Währungsunion bei den ostdeutschen Haushalten absolute Priorität. Im Jahr 1991 setzte sich der Bestand an Personenkraftwagen in den Haushalten des Typs 2 zu zwei Dritteln aus Käufen aus den Jahren 1990 und 1991 zusammen. In den folgenden Jahren setzte sich der Trend, wenn auch zunehmend langsamer, fort. 1996 resultierte der Bestand an Personenkraftwagen in diesen Haushalten noch zu einem Drittel aus Käufen der Jahre 1996 und 1995.

Am Beispiel des Kühlschranks läßt sich eine ähnliche Entwicklung verdeutlichen. Zwischen 1991 und 1996 nahm der Anteil der Haushalte mit Kühlschränken von 96 auf 76 % ab, ebenso der mit Tiefkühltruhen von rund 80 auf 67 %. Dafür stieg der Anteil mit Kühl-Gefrierkombinationen von knapp 6 % auf fast 30 % in derselben Zeit.

Andere hochwertige Gebrauchsgüter waren 1991 nur in wenigen Haushalten des Typs 2 vorhanden. Einen CD-Player hatte nur jeder fünfzigste, Geschirrspüler nur jeder hundertste, Telefon nicht einmal jeder fünfte Haushalt. Bei diesen Gütern hat der Ausstattungsgrad erheblich zugenommen und bei Telefonen 1996 mit 90,5 % bereits annähernd den Stand von vergleichbaren Westhaushalten (99,5 %) erreicht. Wenig anfreunden können sich die ost-

Schaubild 1

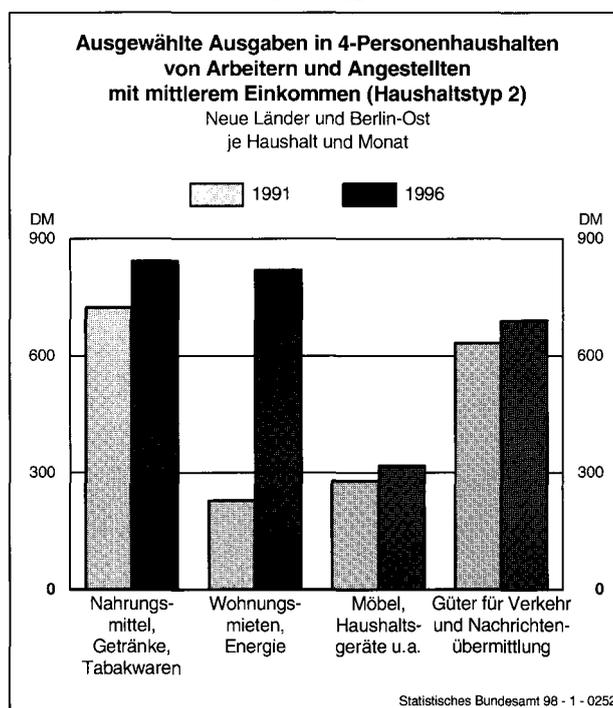


deutschen Haushalte dagegen mit den Geschirrspülern. Im Vergleich zu den Haushalten im früheren Bundesgebiet, die Ende 1996 zu drei Vierteln mit Geschirrspülern ausgestattet waren, verfügten nur 28% der ostdeutschen Haushalte über ein solches Gerät.

Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch sind im Betrachtungszeitraum von 2569 DM auf 3541 DM gestiegen, das ist ein Anstieg um knapp 40%. Auf die Grundbedürfnisse „Essen, Kleiden, Wohnen“ entfielen 1991 47% des Privaten Verbrauchs, sechs Jahre später waren es bereits 54%. Diese Zunahme des Anteils der Grundbedürfnisse um 7 Prozentpunkte beruht wesentlich auf den kräftigen Steigerungen der Ausgaben für Mieten und Energie. Fielen 1991 durchschnittlich noch 228 DM dafür an, so mußte 1996 der 3,5fache Wert (820 DM) entrichtet werden. Der Anteil am Privaten Verbrauch erhöhte sich von 8,9 auf 23,2%. Während sich die in dieser Größe enthaltenen Ausgaben für Energie nur knapp verdoppelten, stiegen die reinen Mietausgaben (einschl. Nebenkosten) auf das Fünffache.

Eine umgekehrte Entwicklung hat es bei den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren gegeben. Wurde 1991 noch fast jede dritte Mark (28,2%) der gesamten Ausgaben des Privaten Verbrauchs dafür ausgegeben, war es 1996 weniger als jede vierte Mark (23,8%). Damit waren Nahrungsmittel immer noch der größte Ausgabenposten im Haushaltsbudget, jedoch besteht kaum noch ein Unterschied zur Höhe der Mietausgaben, die voraus-

Schaubild 2



sichtlich, wie in den vergleichbaren westdeutschen Haushalten, demnächst den ersten Rang im Haushaltsbudget einnehmen werden.

Den dritten großen Ausgabenblock stellt der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung dar. Knapp 700 DM oder anteilig fast 20% werden dafür aufgewendet. Pkw-Käufe machen daran fast die Hälfte aus. Der schnelle Ausbau des Telefonnetzes hat dazu geführt, daß 1996 die Ausgaben für Fernsprechg Gebühren bereits über sechsmal so hoch waren wie 1991.

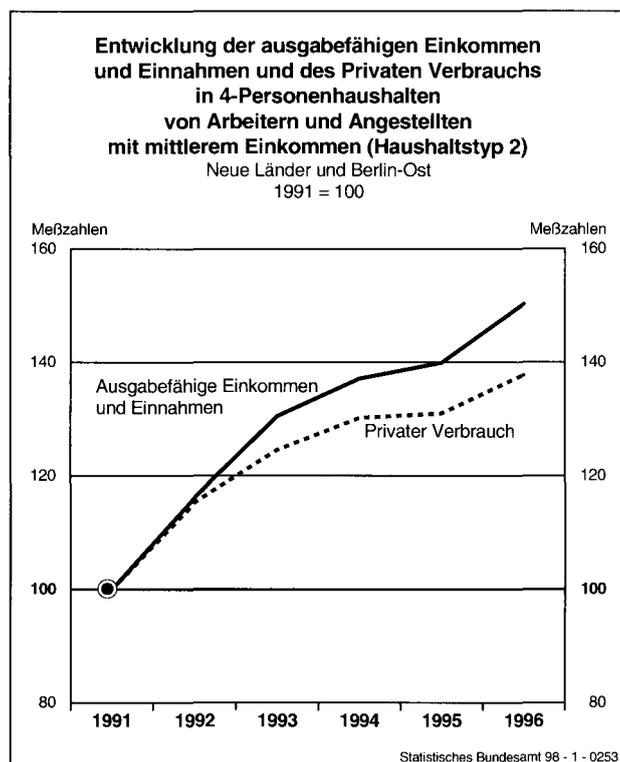
Auch bei Möbeln, Haushaltsgeräten und anderen Gütern der Haushaltsführung bestand ein Nachholbedarf. So haben sich beispielsweise die durchschnittlichen Ausgaben pro Monat für Möbel von 64 DM im Jahr 1991 auf 112 DM im Jahr 1996 erhöht. Bei Tapeten, Farben und Baustoffen scheint der Nachholbedarf bereits weitgehend abgeschlossen zu sein, denn hierfür waren die Ausgaben mit 93 DM pro Monat im Jahr 1993 am höchsten. Die neuesten Zahlen zeigen mehr als eine Halbierung dieses Wertes an.

Verständlicherweise haben ostdeutsche Haushalte nach der deutschen Vereinigung die neuen Reisemöglichkeiten verstärkt genutzt. Gaben sie 1991 im Durchschnitt noch 636 DM pro Jahr für den Urlaub aus, so stiegen die Aufwendungen in den letzten Jahren auf über 2000 DM.

Allerdings ist bei den Aussagen über die gestiegenen Ausgaben die Preisentwicklung unberücksichtigt geblieben, so daß hier nicht bestimmt werden kann, in welchem Maße die Preissteigerungen bzw. die veränderten Bedürfnisse zu Veränderungen in der Ausgabenstruktur geführt haben.

Diese insgesamt recht positive Entwicklung war nur möglich, weil die E i n k o m m e n in dieser Zeit kräftig gestiegen sind. Allerdings läßt sich die Situation des Haushaltstyps 2

Schaubild 3



nicht verallgemeinern, da dieser Haushalt von Problemen der Arbeitslosigkeit – zumindest trifft dies für den bzw. die Haupteinkommensbezieher/-in zu – nicht tangiert war. Hatte der untersuchte Haushalt im Jahr 1991 monatlich 3 110 DM an ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen zur Verfügung, so waren es 1996 bereits 4 673 DM, was einer Steigerung um 50% entspricht. Das ist erheblich mehr als das verfügbare Einkommen in Deutschland in derselben Zeit zugenommen hat (+ 23%).

Dr. Jürgen Hertel

Gebäude- und Wohnungsbestand

Zum Stichtag 30. September 1995 wurde in den neuen Ländern und im Ostteil Berlins eine Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt. Mit den Ergebnissen dieser Erhebung stehen 14 Jahre nach der letzten vergleichbaren Zählung 1981 in der ehemaligen DDR erstmals Ergebnisse zur Verfügung, wie sie für das frühere Bundesgebiet aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 gewonnen werden konnten.

Insgesamt wurden zum Stichtag der Zählung 2 603 409 Gebäude mit Wohnraum und bewohnte Unterkünfte im Osten Deutschlands gezählt. Reine Büro- oder Fabrikgebäude, in denen sich keine Wohnungen befinden, sind hierin nicht enthalten. Bei den meisten gezählten Gebäuden handelte es sich um Wohngebäude, das heißt, hier beträgt der Anteil des Wohnraums an der Gesamtnutzfläche

des Gebäudes 50% und mehr. Mit 2 519 900 Einheiten machte dieser Gebäudetypus etwa 97% des Gesamtbestandes aus. Der Rest verteilte sich auf sonstige Gebäude mit Wohnraum (Anteil der Wohnnutzung liegt unter 50%), Wohnheime, Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Ferien- und Freizeitwohneinheiten oder bewohnte Unterkünfte.

Tabelle 1: Strukturdaten über Gebäude und Wohnungen 1995

Neue Länder und Berlin-Ost
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Darin Wohnungen
Gebäude mit Wohnraum	2 599 396	7 060 963
Wohngebäude ¹⁾	2 519 939	6 897 559
bewohnt	2 433 762	6 708 286
völlig leerstehend	86 177	189 273
Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten ...	11 677	12 054
Wohnheime für		
Senioren/Seniorinnen	272	4 645
Studierende	541	14 012
andere Personengruppen	643	7 794
Sonstige Gebäude mit Wohn- raum	66 324	124 899
Bewohnte Unterkünfte	4 013	x
Insgesamt ...	2 603 409	7 060 963

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten.

Für die Wohnungsversorgung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist die Zahl der ermittelten Wohnungen: Sie betrug zum Zeitpunkt der Erhebung 7 061 000. Knapp 98% aller Wohnungen (6 898 000) befanden sich in Wohngebäuden, die restlichen gut 2% entfielen auf die übrigen Gebäudetypen. Mit 2 132 000 Wohnungen in Wohngebäuden hatte Sachsen den höchsten, mit knapp 643 000 der Ostteil Berlins den niedrigsten Wohnungsbestand. Bezogen auf 1 000 Einwohner gab es allerdings in Berlin-Ost mit 494 die meisten, in Mecklenburg-Vorpommern mit nur 412 die wenigsten Wohnungen.

Durchschnittlich zwei Drittel aller Wohnungen befanden sich in den größeren Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen, nur ein Drittel in den kleineren Ein- und Zweifamilienhäusern. In Berlin-Ost enthielten die Mehrfamilienhäuser allerdings mehr als 92% aller Wohnungen, in Sachsen immerhin noch über 70%. In der Verteilung der Wohnungen nach Gebäudegrößen spiegelt sich auch der große Anteil von in Plattenbauweise errichteten Gebäuden wider. Zwar waren mit 225 000 nur knapp 9% aller Wohngebäude in dieser Bauweise errichtet worden, diese enthielten aber knapp ein Drittel aller Wohnungen.

Unterschiede und Übereinstimmungen mit der Struktur im früheren Bundesgebiet

Obwohl seit 1990 277 900 Wohnungen (rd. 4% des Bestandes) neu errichtet wurden, lag der Anteil von Altbauten in den neuen Ländern immer noch wesentlich höher als im früheren Bundesgebiet: Ein gutes Fünftel aller Wohnungen im Osten befand sich in Gebäuden, die bis 1900 errichtet wurden. Im Westen betrug dieser Anteil nach den Ergebnissen der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 nur knapp 9%, also weniger als die Hälfte. Auch die Baujahre 1901 bis 1948 waren im Osten (1995: 30%) erheblich stärker vertreten als im Westen (1993: 20%). Tendenziell umgekehrte Verhältnisse zeigten sich bei Wohnungen in

Gebäuden, die in den letzten 50 Jahren errichtet wurden: Während sich im früheren Bundesgebiet 1993 mehr als 71 % aller Wohnungen in Gebäuden dieser Baujahre befanden, betrug der Anteil im Osten 1995 knapp 50 %.

Von ihren Eigentümern selbst bewohnt wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1 868 500 Wohnungen in Wohngebäuden, dies entspricht einem Anteil von 29 % aller bewohnten Wohnungen. Dieser Anteil lag deutlich unter dem des früheren Bundesgebietes (1993: knapp unter 42 %), das seinerseits in der Europäischen Union das Schlußlicht bildet (Spitzenwert 1994: Irland mit rd. 80 %). Im Osten wies Thüringen mit knapp 39 % die höchste, Berlin-Ost mit 6,5 % die niedrigste Eigentümerquote auf.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag im Schnitt bei 69,6 m² mit 4,0 Räumen. In den westlichen Bundesländern war 1993 eine durchschnittliche Wohnung dagegen 88,2 m² groß und hatte 4,4 Räume. Jedem Einwohner standen im Osten durchschnittlich 30,9 m² zur Verfügung. 1993 waren es im Westen 37,8 m², also fast 7 m² mehr.

Fast 62 % der 1995 gezählten Wohnungen entsprachen in ihrer Ausstattung den heute üblichen Standards, das heißt sie verfügten über Bad oder Dusche und WC innerhalb der Wohnung und über eine Sammelheizung. Die restlichen knapp 40 % der Wohnungen hatten Ausstattungsdefizite, insbesondere die mehr als 11 % aller Wohnungen, die weder Bad/Dusche noch ein WC in der Wohnung besaßen. Die entsprechenden Anteile lagen 1993 in den westlichen Bundesländern bei knapp 82 % für die höchste und bei 0,5 % für die niedrigste Ausstattungskategorie (weder Bad/Dusche noch WC innerhalb der Wohnung).

Nur gut 66 % aller Wohnungen waren 1995 im Osten Deutschlands mit einer Sammelheizung – hierunter versteht man eine Fern-, Block-, Zentral- oder Etagenheizung – ausgestattet. Im Westen lag dieser Anteil 1993 schon bei fast 83 %. Umgekehrt wurde 1995 in den östlichen Ländern noch über ein Drittel der Wohnungen mit Einzel- oder Mehrraumöfen beheizt, gegenüber nur gut 17 % 1993 im früheren Bundesgebiet. Der hohe Anteil der Ofenheizungen kommt auch in den verwendeten Energiearten zum Ausdruck: Während im Westen Gas und Heizöl die Hauptenergiearten waren, stand im Osten mit Abstand die Kohle – in der Regel Braunkohle – an der Spitze. Auffallend ist auch der große Unterschied bei der Nutzung von Fernwärme: Etwa 28 % der Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden hiermit versorgt, gegenüber nur knapp 8 % im Westen.

Von der ehemaligen DDR bis zur Bundesrepublik Deutschland – Vergleiche mit der letzten Gebäude- und Wohnraumzählung 1981 in der ehemaligen DDR

Wie bereits erwähnt, fand mit der Gebäude- und Wohnraumzählung von 1981 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR die letzte Totalzählung in diesem Bereich statt. Erfaßt wurden damals fast 2,4 Mill. Gebäude mit Wohnraum, in denen sich knapp 6,6 Mill. Wohnungen befanden. Verglichen mit den jetzigen Ergebnissen (2,6 Mill. Gebäude mit knapp

Tabelle 2: Struktur des Wohnungsbestandes im Vergleich

Gegenstand der Nachweisung	Gebäude- und Wohnungszählung 1995		1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe ¹⁾
	Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet
	Anzahl	%	
Art des Gebäudes			
Gebäude mit Wohnraum	7 060 963	100	100
Wohngebäude	6 897 559	97,7	97,3
bewohnt	6 708 286	95,0	96,5
völlig leerstehend	189 273	2,7	0,8
Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten	12 054	0,2	1
Wohnheime	26 451	0,4	0,8
Sonstige Gebäude mit Wohnraum	124 899	1,8	1,9
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt ²⁾	6 885 960	100	100
Nutzungsart			
vom Eigentümer bewohnt	1 868 493	27,1	40,4
vom Eigentümer zu Wohnzwecken vermietet	4 561 185	66,2	56,7
leerstehend	456 282	6,6	2,9
Eigentümerquote ³⁾	x	29,0	41,7
Fläche von ... bis unter ... m ²			
unter 40	628 292	9,1	5,0
40 – 60	2 314 185	33,6	17,7
60 – 80	2 021 609	29,4	25,7
80 – 100	911 815	13,2	19,0
100 – 120	525 539	7,6	12,6
120 und mehr	484 520	7,0	20,0
Räume (Wohnräume einschließlich Küche)			
1 Raum	81 769	1,2	2,0
2 Räume	494 961	7,2	5,9
3 Räume	1 831 816	26,6	21,4
4 Räume	2 546 324	37,0	31,0
5 und mehr Räume	1 931 090	28,0	39,7
Ausstattung			
Innerhalb der Wohnung Bad/Dusche und WC, mit Sammelheizung	4 242 372	61,6	81,7
Innerhalb der Wohnung Bad/Dusche und WC, ohne Sammelheizung	1 481 730	21,5	15,8
Bad/Dusche außerhalb der Wohnung oder nicht vorhanden; WC innerhalb der Wohnung	245 125	3,6	1,1
Bad/Dusche innerhalb, WC außerhalb der Wohnung	141 034	2,0	0,8
Trockentoilette; innerhalb der Wohnung ohne Bad/Dusche und WC	775 699	11,3	0,5
Baujahr			
von ... bis ... errichtet			
bis 1900	1 455 449	21,1	8,5
1901 – 1918	709 089	10,3	7,4
1919 – 1948	1 318 587	19,1	12,8
1949 – 1968	1 058 618	15,4	36,2
1969 – 1981	1 182 966	17,2	23,5
1982 – 1987	616 073	8,9	6,9
1988 – 1990 (GWS '93: 1988 und später)	267 271	3,9	4,7
1991 – 1993	111 241	1,6	.
1994 und später	166 666	2,4	.
Zahl der Wohnungen			
1 und 2 Wohnungen	2 357 328	34,2	49,1
3 und mehr Wohnungen	4 528 632	65,8	50,9
Überwiegende Beheizungsart			
Sammelheizung (Fern-, Block-, Zentralheizung)	4 101 261	59,6	73,3
Etagenheizung	458 437	6,7	9,4
Einzel- oder Mehrraumöfen	2 326 262	33,8	17,3
Energieart (Mehrfachnennungen möglich)			
Fernwärme	1 893 379	27,5	7,6
Gas	2 093 380	30,4	52,9
Elektrizität	362 448	5,3	11,5
Heizöl	874 179	12,7	54,2
Briketts, Braunkohle, Koks, Steinkohle	2 755 641	40,0	5,7
Holz oder sonstiges	1 194 389	17,3	4,4
Bauweise des Gebäudes			
Traditionelle Bauweise	4 758 550	69,1	.
Montagebauweise	2 127 410	30,9	.
Erhaltungszustand des Gebäudes/von Bauteilen			
Gebäude ohne Schäden	1 902 766	27,6	.
Gebäude mit schweren Schäden an mindestens einem Bauteil	392 282	5,7	.

1) Bei Art des Gebäudes und Nutzungsart: Wohneinheiten. – 2) Ohne Ferien-/Freizeitwohnungen, ohne Wohnungen in Wohnheimen. – 3) Anteil der von Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen an allen bewohnten Wohnungen.

7,1 Mill. Wohnungen) hat sich also die Zahl der Gebäude mit Wohnraum in den letzten 14 Jahren um mehr als 200 000, die der Wohnungen um rund 500 000 erhöht. Prozentual bedeutet dies bei den Gebäuden eine Zunahme von 9%, bei den Wohnungen um knapp 6%.

Die quantitativen Verbesserungen zwischen 1981 und 1995 lassen sich in wenigen Eckzahlen ausdrücken: Betrug die Zahl der Wohnungen 1981 pro 1000 Einwohner 393, so lag sie 1995 bei 444. Die durchschnittliche Fläche der Wohnungen stieg von 63,0 auf 69,6 m², die Wohnfläche je Einwohner von 24,7 auf 30,9 m². Gestiegen ist auch die durchschnittliche Zahl der Räume je Wohnung von 3,8 auf 4,0. Die Zunahme der durchschnittlichen Wohnfläche und Raumzahl muß allerdings nicht bedeuten, daß die neu gebauten Wohnungen immer größer werden. In diesen Zahlen spiegeln sich auch zahlreiche Zusammenlegungen kleinerer Wohnungen zu größeren wider. Zu berücksichtigen ist bei den auf Einwohner bezogenen Angaben, daß sich die Bevölkerung in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwischen 1981 und 1995 um mehr als 1,2 Mill. (-7%) verringert hat.

Leerstand und baulicher Zustand – besondere Probleme in den neuen Ländern

Rund 456 300 Wohnungen in Wohngebäuden waren im Osten Deutschlands zum Stichtag der Zählung nicht bewohnt. Dies entspricht einem Anteil von 6,6% (früheres Bundesgebiet 1993: 2,9%). Die höchsten Leerstandsquoten wiesen mit 8,7% Sachsen bzw. mit 7% Sachsen-Anhalt auf, die niedrigste mit 4% der Ostteil Berlins. Fast 190 000 aller nicht bewohnten Wohnungen (über 40%) befanden sich in Gebäuden, die völlig leerstanden, der Rest verteilte sich auf Häuser, in denen noch gewohnt wurde. Bei der hohen Zahl der leerstehenden Wohnungen ist allerdings zu berücksichtigen, daß eine große Zahl aufgrund von Sanierungen und Modernisierungen lediglich vorübergehend leersteht. Zudem muß ein gewisser Leerstand aufgrund von Aus- und Einzügen – die sogenannte „Fluktuationsreserve“ – immer vorhanden sein. Im Durchschnitt der fünf neuen Bundesländer waren fast 13% aller leerstehenden Wohnungen aufgrund des Wechsels des Wohnungsnutzers nicht bewohnt.

Von besonderer Bedeutung sind aber die Wohnungen, die schwerwiegende Mängel aufwiesen oder aufgrund des baulichen Zustands des Gebäudes demnächst abgerissen werden und folglich dem Wohnungsmarkt und der Wohnungsversorgung nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Dies betraf mit über 140 000 Einheiten fast ein Drittel aller leerstehenden Wohnungen.

In engem Zusammenhang mit dem Leerstand steht der bauliche Zustand der Gebäude. Nach Einschätzung der Gebäudeeigentümer waren nur etwa 30% der Wohngebäude mit knapp 28% aller Wohnungen in einwandfreiem Zustand, 70% der Gebäude mit gut 72% der Wohnungen wiesen also mehr oder weniger große Schäden auf, davon immerhin knapp 5% aller Gebäude schwere Schäden an mindestens einem wichtigen Bauteil (Sockel, Außenwände, Treppenanlage, Dach, Schornstein). Den

höchsten Anteil schadensfreier Gebäude hatte mit knapp 35% Mecklenburg-Vorpommern, den niedrigsten Sachsen mit nur knapp 26%.

Dipl.-Ing. Horst Winter

Bildung

Vorbemerkung

Die deutsche Vereinigung hat in den neuen Bundesländern auch zu einer Umgestaltung der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft geführt. Zu nennen sind hier die Angleichung des Schulsystems, der Ausbau des Hochschulbereichs sowie die Auflösung der Akademien der Wissenschaften. Aber auch auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzierung der Einrichtungen kann von einer grundlegenden Veränderung ausgegangen werden, da sich die Neuverteilung der Aufgaben auf Bund, Länder und Gemeinden auch in der Finanzordnung niederschlägt.

Schulen

Aufgrund des Föderalismus und der Kulturhoheit der Länder gibt es traditionell Unterschiede zwischen den Schulsystemen der Bundesländer. Noch deutlicher waren jedoch die Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und der ehemaligen DDR. Im Staatsvertrag zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion wurde vereinbart, in den neuen Bundesländern den Ordnungsrahmen und die Berufsstruktur der Berufsausbildung des früheren Bundesgebiets einzuführen. Die erwähnte Kulturhoheit der Bundesländer gewährte jedoch einen gewissen Spielraum für die Ausgestaltung der Schullandschaft. So wurde von einigen der neuen Bundesländer eine Schulart mit mehreren Bildungsgängen eingeführt, die an die Stelle von Haupt- und Realschule trat und sowohl den Hauptschul- als auch den Realschulabschluß ermöglicht. Ansonsten paßten die neuen Bundesländer ihr Bildungssystem weitgehend demjenigen der alten Bundesländer an.

Sinkende Schülerzahlen in den neuen Ländern

Die Schülerzahlen in allgemeinbildenden Schulen nahmen bis zum Schuljahr 1994/95 in Ost und West zu. Der ab dem folgenden Schuljahr eingetretene Rückgang der Schülerzahlen in den neuen Ländern ist im wesentlichen auf die rückläufige Geburtenentwicklung in den 80er Jahren zurückzuführen. In den kommenden Jahren dürfte sich die

Tabelle 1: Schüler/-innen in allgemeinbildenden Schulen nach Schuljahren und Nationalität

Schuljahr	Früheres Bundesgebiet ¹⁾		Neue Länder	
	Anzahl	Ausländeranteil ²⁾ in %	Anzahl	Ausländeranteil ²⁾ in %
1992/93	7 310 325	11,4	2 034 837	0,2
1993/94	7 491 580	11,5	2 066 875	0,4
1994/95	7 671 877	11,5	2 088 552	0,3
1995/96	7 854 235	11,5	2 077 491	0,4
1996/97	8 016 259	11,6	2 054 500	0,5

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost. – ²⁾ Ausländische Schüler/-innen zählen in der Regel zur hiesigen Wohnbevölkerung (sog. Bildungsinländer).

Schülerzahl im Osten wegen der ab den 90er Jahren stark zurückgegangenen Jahrgangsstärken weiter verringern. Dagegen ist in den nächsten Jahren im früheren Bundesgebiet mit einem anhaltenden Ansteigen der Schülerzahlen zu rechnen¹⁾.

Die in Ost und West deutlich unterschiedlichen Anteile der Ausländer an der Wohnbevölkerung spiegeln sich auch in den entsprechenden Anteilswerten der ausländischen Schülerinnen und Schüler an den Gesamtschülerzahlen der allgemeinbildenden Schulen wider: 1996 hatte im Westen annähernd jede(r) neunte Schüler/-in nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, im Osten etwa jede(r) zweihundertste. Auch wenn in den neuen Ländern gegenüber 1992 eine leichte Erhöhung dieses Anteils zu verzeichnen ist, dürfte der Unterschied noch längere Zeit weiter bestehen bleiben.

Jede(r) sechste Schüler/-in im Osten lernte in einer Schule mit mehreren Bildungsgängen

Zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet gibt es eine Reihe von Unterschieden in den Schularten und der Inanspruchnahme dieser Bildungseinrichtungen. Das gilt hauptsächlich für die Schularten, die nur die Klassen 5 bis 10 (Sekundarbereich I) abdecken. So besuchten im Schuljahr 1996/97 in den neuen Ländern 17,3% aller Schüler und Schülerinnen die sogenannten „Schularten mit mehreren Bildungsgängen“, die nach der

Tabelle 2: Schüler/-innen nach Schularten und Geschlecht im Schuljahr 1996/97

Schulart	Früheres Bundesgebiet ¹⁾			Neue Länder		
	insgesamt		dar.: weiblich	insgesamt		dar.: weiblich
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Vorklassen/Schulkindergärten	76 271	1,0	41,4	6 149	0,3	36,2
Grundschulen	2 997 295	37,4	49,0	694 053	33,8	49,0
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	269 793	3,4	48,8	109 144	5,3	47,6
Hauptschulen	1 091 483	13,6	44,3	30 051	1,5	35,5
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	22 157	0,3	45,5	354 797	17,3	46,1
Realschulen	1 030 430	12,9	51,5	172 522	8,4	48,7
Gymnasien	1 724 751	21,4	53,3	456 811	22,2	58,4
Integrierte Gesamtschulen/Freie Waldorfschulen	464 196	5,8	48,4	127 208	6,2	47,1
Sonderschulen	299 547	3,7	36,6	99 019	4,8	35,7
Abendschulen/Kollegs	40 336	0,5	52,5	4 746	0,2	47,9
Insgesamt	8 016 259	100	49,0	2 054 500	100	49,5

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost.

deutschen Vereinigung eingeführt wurden. Allerdings dominiert diese Schulart unter der Bezeichnung „Mittelschule“ nur in Sachsen bzw. als „Regelschule“ in Thüringen²⁾. Brandenburg baute die integrierte Gesamtschule aus; Mecklenburg-Vorpommern sowie Sachsen-Anhalt bevorzugten die Haupt- und Realschule. 1996 besuchten deshalb in den neuen Ländern nur 1,5% der Schülerinnen und Schüler eine Hauptschule (13,6% im Westen). Die Teil-

nahme am Unterricht in Gymnasien war 1996 in Ost und West mit jeweils mehr als einem Fünftel der Schüler/-innen gleich hoch.

Unterschiede bestehen nach wie vor in der Bildungsbe teiligung von Jungen und Mädchen nach Schularten. In den Hauptschulen waren die Schülerinnen, vor allem im Osten, mit 35,5% unterproportional vertreten (Westen 44,3%). Dagegen stellten sie in den Gymnasien in beiden Teilen Deutschlands deutlich die Mehrheit (Ost 58,4%; West 53,3%). Der Anteil von Schülerinnen in Sonderschulen war in Ost und West mit 35,7 bzw. 36,6% annähernd gleich niedrig.

Schulclassene im Osten mit höherem Abschlußniveau

Analog zum stärkeren Besuch von Gymnasien lag 1996 der Anteil der Schulclassenen mit allgemeiner Hochschulreife im Osten mit 26,2% über dem im Westen (23,6%). Auch der Anteil der Schulclassenen mit Realschulabschluß fiel mit 47,4% im Osten höher aus als im Westen (36,9%). Dagegen verließen in den neuen Ländern weniger Schüler/-innen die Schule mit dem Hauptschulabschluß (15,7% gegenüber 30,3% im früheren Bundesgebiet). Jede(r) zehnte Schüler/-in im Osten und jede(r) zwölfte im Westen verließ 1996 die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluß.

Tabelle 3: Schulclassene aus allgemeinbildenden Schulen am Ende des Schuljahres 1995/96 nach Abschlußarten und Geschlecht Prozent

Abschlußart	Früheres Bundesgebiet ¹⁾		Neue Länder	
	insgesamt	dar.: weiblich	insgesamt	dar.: weiblich
Ohne Hauptschulabschluß	8,4	6,4	10,3	6,4
Mit Hauptschulabschluß	30,3	27,3	15,7	11,6
Mit Realschulabschluß	36,9	39,7	47,4	49,0
Mit Fachhochschulreife	0,8	0,9	0,4	0,4
Mit allgemeiner Hochschulreife	23,6	25,7	26,2	32,6
Insgesamt	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost.

Junge Frauen erreichten sowohl im Westen wie im Osten höhere Abschlüsse als ihre männlichen Altersgenossen. Dabei konnte jede dritte Schulclassene im Osten, aber nur jede vierte im Westen die Hochschulreife vorweisen. Annähernd die Hälfte der Absolventinnen im Osten und zwei Fünftel im Westen erhielten den Realschulabschluß. Unterhalb dieses Abschlusses blieb im Osten nur etwa jede sechste, aber jede dritte im Westen.

Steigende Schülerzahlen in Berufsfachschulen

Die in den alten Ländern verbreiteten beruflichen Schulen wurden größtenteils auch in den neuen Ländern eingeführt. Im früheren Bundesgebiet ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach dem vorwiegend demographisch bedingten Rückgang seit 1986 erstmals im Schuljahr 1996/97 wieder angestiegen. In den neuen Ländern war dagegen in den letzten Jahren ein anhaltender Anstieg der Schülerzahlen in beruflichen Schulen zu beobachten. Der weitaus größte Teil aller Schüler und

¹⁾ Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 1995 bis 2015.

²⁾ Mittlerweile wurde diese Schulart auch im Saarland und in Rheinland-Pfalz eingeführt.

Tabelle 4: Schüler/-innen in beruflichen Schulen nach Schuljahren, Schularten und Geschlecht

Schuljahr Schulart	Früheres Bundesgebiet ¹⁾			Neue Länder		
	insgesamt		dar.: weiblich	insgesamt		dar.: weiblich
	Anzahl	%		Anzahl	%	
1992/93	2 107 150	x	43,6	363 687	x	42,5
1993/94	2 067 592	x	43,7	381 491	x	43,0
1994/95	2 025 399	x	44,0	402 352	x	43,7
1995/96	2 000 761	x	44,4	434 992	x	43,9
1996/97	2 013 659	100	44,9	465 925	100	44,6
davon:						
Berufsschulen ²⁾	1 280 717	63,6	41,0	344 709	74,0	37,7
Berufsvorbereitungs-/ Berufsgrundbil- dungsjahr	81 307	4,0	34,7	23 857	5,1	33,7
Berufsfachschulen	284 368	14,1	62,0	45 652	9,8	83,3
dar.: mit Berufsaus- bildung	95 867	4,8	74,4	36 574	7,8	85,9
Fachoberschulen/ Fachgymnasien	141 643	7,1	46,2	30 215	6,5	54,8
Fachschulen	129 708	6,4	50,4	21 492	4,6	70,5
Sonstige	95 916	4,8	45,3	-	-	-

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost. - ²⁾ Im dualen System.

Schülerinnen an beruflichen Schulen (74,0% im Osten und 63,6% im Westen) besuchte die Berufsschule (schulischer Teil der Berufsausbildung im dualen System). Die am zweitstärksten besuchte Schulart war 1996 in Ost und West die Berufsfachschule (jede(r) zehnte Schüler/-in an beruflichen Schulen im Osten bzw. jede(r) siebte im Westen). In einer ausschließlich schulischen Berufsausbildung befanden sich vier von fünf Berufsfachschülern bzw. -schülerinnen im Osten, gegenüber nur jedem bzw. jeder dritten im Westen. Die Möglichkeit, in einer beruflichen Schule (Fachgymnasium bzw. Fachoberschule) die Hochschulreife zu erlangen, wurde in Ost und West nahezu gleich stark genutzt (6,5 bzw. 7,1%). Ähnliches gilt für Fachschulen, die von 4,6% (Ost) und 6,4% (West) besucht wurden.

Frauen sind in beruflichen Schulen (im Unterschied zu den allgemeinbildenden Schulen) unterrepräsentiert (Schuljahr 1996/97: 44,9% West, 44,6% Ost). Besonders galt das für Berufsschulen, die im Osten nur einen Frauenanteil von 37,7% aufwiesen (Westen 41,0%). Dagegen dominierten Frauen in Berufsfachschulen, besonders in denen mit Berufsausbildung (Ost 85,9%, West 74,4%). Auch in der Fortbildung an Fachschulen waren Frauen vor allem im Osten (70,5%) sehr stark vertreten.

Frauenanteil an den Auszubildenden im Osten niedriger

Die Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden verlief im Berichtszeitraum in Ost und West gegenläufig: Einer stetigen Zunahme der Zahl der Auszubildenden in den neuen

Tabelle 5: Auszubildende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Jahr	Früheres Bundesgebiet ¹⁾			Neue Länder		
	insgesamt		Ausländeranteil	insgesamt		Ausländeranteil
	Anzahl	Frauenanteil %		Anzahl	Frauenanteil %	
1992	1 400 178	41,6	x	266 027	37,1	x
1993	1 341 745	41,1	9,4	287 567	37,3	0,1
1994	1 281 325	40,6	9,8	298 554	37,8	0,1
1995	1 250 208	40,4	9,7	329 131	37,5	0,1
1996	1 240 577	40,3	9,4	351 650	37,9	0,1

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost.

Ländern (einschließlich derjenigen an staatlich geförderten und außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen) stand eine Abnahme im Westen gegenüber. Neben der demographischen Entwicklung war dafür auch die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt von Bedeutung. In den letzten Jahren verschlechterte sich in beiden Teilen Deutschlands das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen. Allerdings war im Westen das Angebot insgesamt noch größer als die Nachfrage, während im Osten ein ständiger Nachfrageüberhang nach Ausbildungsplätzen bestand. Deshalb wurden betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsplätze staatlich gefördert³⁾.

Der Anteil der Frauen an den Auszubildenden nahm 1996 im Westen leicht auf 40,3% ab, im Osten erhöhte er sich etwas auf 37,9%, blieb aber damit noch unter dem Wert im Westen. Der Anteil der ausländischen Auszubildenden war in den neuen Ländern mit 0,1% deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet (9,4%)⁴⁾. Er lag in beiden Fällen auch niedriger als ihr Anteil in den allgemeinbildenden Schulen (0,5 und 11,6%).

Jeder neunte männliche Auszubildende im Osten lernt Maurer

Bei der Berufswahl waren in Ost und West eindeutige geschlechtsspezifische Berufspräferenzen zu beobachten. Davon waren lediglich die kaufmännischen Berufe

Tabelle 6: Am stärksten besetzte Ausbildungsberufe 1996

Früheres Bundesgebiet ¹⁾		Neue Länder	
Beruf	%	Beruf	%
Männer			
Kraftfahrzeugmechaniker	8,1	Maurer	10,8
Elektroinstallateur	5,6	Kraftfahrzeugmechaniker	7,2
Tischler	4,2	Elektroinstallateur	6,0
Gas- und Wasserinstallateur ..	3,8	Maler und Lackierer	5,4
Maler und Lackierer	3,7	Gas- und Wasserinstallateur ..	4,8
Maurer	3,5	Tischler	4,0
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	3,4	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	3,7
Kaufmann im Einzelhandel	3,0	Zimmerer	2,8
Zusammen	35,3	Zusammen	44,7
Alle übrigen Berufe	64,7	Alle übrigen Berufe	55,3
Frauen			
Arzthelferin	9,5	Bürokauffrau	11,1
Zahnarzthelferin	7,5	Kauffrau im Einzelhandel	9,8
Bürokauffrau	7,2	Friseurin	5,3
Friseurin	5,9	Fachverkäuferin im Nahrungs- mittelhandwerk	4,5
Kauffrau im Einzelhandel	5,7	Verkäuferin	4,0
Industriekauffrau	5,5	Kauffrau für Bürokommunikation ..	4,0
Bankkauffrau	4,6	Restaurantfachfrau	3,6
Fachverkäuferin im Nahrungs- mittelhandwerk	3,9	Zahnarzthelferin	3,6
Zusammen	49,8	Zusammen	45,9
Alle übrigen Berufe	50,2	Alle übrigen Berufe	54,1

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost.

weitgehend ausgenommen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Besetzungstärke der Ausbildungsberufe nicht nur vom Berufswunsch der Ausbildungsnach-

³⁾ Ihre Anzahl von etwa 26000 ist in den nachgewiesenen Auszubildendenzahlen enthalten.

⁴⁾ Hierbei handelt es sich in der Regel um junge Leute, die zur hiesigen Wohnbevölkerung zählen, das deutsche Bildungssystem durchlaufen haben, aber nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen (sog. Bildungsländer).

fragenden, sondern auch stark von den angebotenen Ausbildungsplätzen abhängig ist. Dies wird bei einem Vergleich der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe, vor allem der Männer, in Ost und West deutlich. Unter den acht von Männern am stärksten besetzten Ausbildungsberufen im Osten waren 1996 sieben Berufe (mit 37,5 % aller Auszubildenden), die im weiteren Sinne mit Bau und Ausbau zu tun hatten. Allein jeder neunte Auszubildende wurde als Maurer ausgebildet. Der vergleichbare Anteil im Westen lag bei 20,8 %. Die Konzentration auf wenige Berufe war im Westen nicht so stark ausgeprägt wie im Osten: Die acht am stärksten besetzten Berufe wurden von 44,7 % der männlichen Auszubildenden im Osten gegenüber 35,3 % im Westen erlernt.

Bei den weiblichen Auszubildenden waren 1996 die Unterschiede bei den Ausbildungsberufen nicht ganz so groß. Zwar gab es in den neuen Ländern relativ wenige Ausbildungen zur Arzt- oder Zahnarzhelferin, doch spielten die kaufmännischen Berufe eine ähnlich bedeutende Rolle wie im Westen. Daneben besaßen im Osten auch die Berufe Bedeutung, die im weitesten Sinne mit dem Bereich Tourismus zusammenhängen, wie Restaurantfachfrau, Köchin und Hotelfachfrau.

Dipl.-Volkswirtin Marianne Renz

Hochschulen

Seit dem 3. Oktober 1990 gelten für das Hochschulwesen und damit auch für die amtliche Hochschulstatistik in den neuen Ländern und Berlin-Ost die Rechtsvorschriften von Bund und Ländern entsprechend den im Grundgesetz festgelegten Zuständigkeiten. Die Erhebungen des Bundesprogramms der Hochschulstatistik konnten an den Hochschulen der ehemaligen DDR jedoch nicht kurzfristig eingeführt werden⁵⁾. Erst mit Inkrafttreten der Neufassung des Hochschulstatistikgesetzes⁶⁾ wurden zum Wintersemester 1992/93 die hochschulstatistischen Erhebungen in allen Bundesländern auf eine einheitliche und damit vergleichbare Basis gestellt⁷⁾.

Zur Entwicklung der Hochschulstruktur

Die 54 Hochschuleinrichtungen der ehemaligen DDR (Stand: Wintersemester 1989/90), die sich in Universitäten, Ingenieurhochschulen/Technische Hochschulen, Hochschulen mit spezialisierten Ausbildungseinrichtungen, Me-

dizinische Akademien, Kunsthochschulen und Pädagogische Hochschulen gliederten, sowie deren Ausbildungsinhalte wurden nach der deutschen Vereinigung 1990 entsprechend den vorstehend genannten rechtlichen Regelungen reorganisiert.

Tabelle 7: Entwicklung der Hochschulstruktur

Wintersemester	Hochschulen insgesamt	Universitäten ¹⁾	Fach- und Verwaltungsfachhochschulen
Früheres Bundesgebiet ²⁾			
1992/93	257	131	126
1993/94	257	130	127
1994/95	265	129	136
1995/96	266	130	136
1996/97	272	129	143
1997/98	274	129	145
Neue Länder ³⁾			
1992/93	61	34	27
1993/94	58	28	30
1994/95	60	29	31
1995/96	61	29	32
1996/97	62	30	32
1997/98	63	30	33

¹⁾ Einschl. Gesamthochschulen, Pädagogischen, Theologischen und Kunsthochschulen. – ²⁾ Einschl. Berlin-Ost. – ³⁾ Ohne Berlin-Ost.

Zu Beginn des Wintersemesters 1992/93 war die Umstrukturierung der Hochschullandschaft in den neuen Ländern bereits weitgehend abgeschlossen. Von insgesamt 61 Hochschulen in den neuen Ländern waren 34 (55,7 %) Universitäten und vergleichbare wissenschaftliche Hochschulen und 27 (44,3 %) Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen. Letztere sind zum Teil aus früheren Ingenieur- und Fachschulen hervorgegangen. Im früheren Bundesgebiet waren zu diesem Zeitpunkt 131 (51,0 %) der insgesamt 257 Hochschulen Universitäten oder vergleichbare wissenschaftliche Hochschulen und 126 bzw. 49,0 % Fach- und Verwaltungsfachhochschulen. Inzwischen gibt es bezüglich der Hochschulstruktur keine wesentlichen Unterschiede mehr zwischen den alten und neuen Ländern. So betrug der Anteil der Fach- und Verwaltungsfachhochschulen im Wintersemester 1997/98 im früheren Bundesgebiet 52,9 % und in den neuen Bundesländern 52,4 %. Die Gesamtzahl der staatlich anerkannten Hochschulen in den neuen Ländern hat sich in dem betrachteten Zeitraum um 2 auf 63 erhöht.

Zur Entwicklung der Studierenden- und Studienanfängerzahlen

Im Wintersemester 1997/98 waren an den Hochschulen in Deutschland insgesamt 1,83 Mill. Studierende eingeschrieben, davon etwa 10 % (181 800) an einer Hochschule in den neuen Ländern.

266 700 oder 14,6 % aller Studierenden haben im Studienjahr 1997/98 (Sommersemester 1997 und Wintersemester 1997/98) ihr Hochschulstudium begonnen, davon 38 600 (14,5 %) in den neuen Ländern und 228 100 (85,5 %) im früheren Bundesgebiet.

Während die Zahl der Studierenden in den neuen Ländern seit dem Wintersemester 1992/93 um 63 100 oder 53,2 % angestiegen ist, ging sie im früheren Bundesgebiet um

⁵⁾ In den Jahren 1990 und 1991 wurde daher übergangsweise das Erhebungsprogramm der früheren DDR-Hochschulstatistik in vereinfachter Form fortgeführt. Die Ergebnisse wurden in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes publiziert. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer „Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR“ für den Zeitraum 1980 bis 1990 ausgewählte Merkmale der DDR-Hochschulstatistik so aufbereitet und rückgerechnet, daß sie im wesentlichen mit der Bundesstatistik vergleichbar sind (Heft 13, Hochschulen 1980 bis 1990).

⁶⁾ Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 7. November 1990 (BGBl. I S. 2414); in Kraft getreten am 1. Juni 1992.

⁷⁾ In den folgenden Ausführungen werden Hochschulen mit Verwaltungssitz im Ostteil Berlins jeweils dem früheren Bundesgebiet zugerechnet, da sich einzelne Abteilungen der Hochschulen sowohl im West- als auch im Ostteil Berlins befinden, so daß eine klare Abgrenzung nicht möglich ist. – Bei Redaktionsschluß lagen detaillierte endgültige Ergebnisse aus der Studentenstatistik bis einschließlich Wintersemester 1996/97 und aus der Personalerhebung bis einschließlich 1996 vor. Bei den Angaben zum Studienjahr 1997 (Sommersemester 1997 und Wintersemester 1997/98) bzw. zum Wintersemester 1997/98 handelt es sich jeweils um vorläufige Ergebnisse.

Tabelle 8: Studierende

Wintersemester	Studierende			Dar.: Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar.: Frauen		zusammen	Anteil an der Gesamtzahl (Spalte 2)
		1 000	%			1 000	%
Früheres Bundesgebiet ¹⁾					
1992/93	1 715,6	676,6	39,4	119,5	7,0
1993/94	1 732,5	689,8	39,8	128,7	7,4
1994/95	1 722,7	696,7	40,4	135,0	7,8
1995/96	1 697,3	699,7	41,2	139,2	8,2
1996/97	1 666,1	701,0	42,1	144,2	8,7
1997/98 ³⁾	1 650,9	708,7	42,9	149,3	9,0
Neue Länder ²⁾					
1992/93	118,7	52,3	44,0	5,1	4,3
1993/94	134,7	61,4	45,6	5,7	4,2
1994/95	149,8	68,1	45,4	6,5	4,3
1995/96	160,6	75,0	46,7	7,3	4,5
1996/97	172,0	82,4	47,9	8,0	4,7
1997/98 ³⁾	181,8	88,7	48,8	8,7	4,8

1) Einschl. Berlin-Ost. - 2) Ohne Berlin-Ost. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

64 700 oder 3,8 % zurück. Aufgrund dieser sich gegenseitig kompensierenden Entwicklungen ist die Gesamtstudierendenzahl in Deutschland seit 1992/93 nahezu unverändert geblieben. Bei den Studienanfängern ergab sich ein ähnlicher Verlauf. In den neuen Bundesländern ist die Studienanfängerzahl seit Vorliegen der bundeseinheitlichen Ergebnisse⁸⁾ kontinuierlich angestiegen, in den alten Bundesländern hingegen deutlich zurückgegangen (siehe Tabelle 9). Dies ist – ebenso wie im Schulbereich – hauptsächlich demographisch bedingt⁹⁾.

Tabelle 9: Studienanfänger/-innen

Studienjahr ¹⁾	Studienanfänger/-innen			Dar.: Ausländer/-innen	
	insgesamt	dar.: Frauen		zusammen	Anteil an der Gesamtzahl (Spalte 2)
		1 000	%			1 000	%
Früheres Bundesgebiet ²⁾					
1993/94	248,6	109,3	44,0	33,1	13,3
1994/95	235,9	105,9	44,9	34,4	14,6
1995/96	228,3	107,4	47,1	34,0	14,9
1996/97	229,7	108,6	47,3	35,0	15,2
1997/98 ⁴⁾	228,1	109,4	48,0	35,8	15,7
Neue Länder ³⁾					
1993/94	31,0	15,0	48,2	1,9	6,1
1994/95	32,1	14,9	46,4	2,4	7,6
1995/96	34,1	17,9	52,6	2,8	8,2
1996/97	37,6	19,5	52,0	3,3	8,7
1997/98 ⁴⁾	36,6	19,9	51,5	3,4	8,9

1) Sommer- und nachfolgendes Wintersemester (z. B. 1993/94 = SS 1993 + WS 1993/94). - 2) Einschl. Berlin-Ost. - 3) Ohne Berlin-Ost. - 4) Vorläufiges Ergebnis.

Unterschiede bei den Studierenden in West und Ost

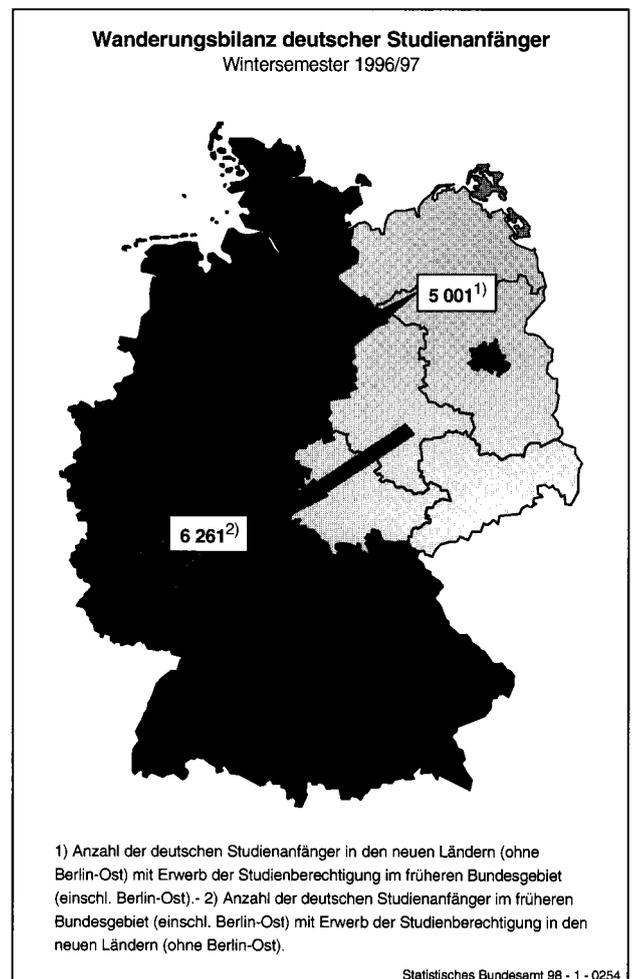
Auch bei der Zusammensetzung der Studentenschaft gibt es auffallende Unterschiede zwischen West und Ost. So liegt beispielsweise der Frauenanteil in den neuen Ländern

⁸⁾ Die Angaben zu den Studienanfängern beziehen sich in der Regel auf ein Studienjahr (Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester). Bundeseinheitlich vergleichbare Ergebnisse nach Studienjahren liegen ab dem Studienjahr 1993/94 (Sommersemester 1993 und Wintersemester 1993/94) vor.

⁹⁾ Im früheren Bundesgebiet ist der Durchschnitt der für Studienanfänger/-innen typischen Altersjahrgänge der 18- bis unter 22jährigen von 778 500 (1993) auf 703 400 (1997) gesunken, in den neuen Ländern hingegen von 158 000 (1993) auf 169 300 (1997) gestiegen.

traditionell¹⁰⁾ deutlich über dem des früheren Bundesgebietes: Im Wintersemester 1997/98 waren 48,8 % aller Studierenden und im Studienjahr 1997/98 sogar über die Hälfte aller Studienanfänger (51,5 %) in den neuen Ländern Frauen; im früheren Bundesgebiet betragen die entsprechenden Werte hingegen nur 42,9 und 48,0 %. Ferner studieren an den Hochschulen der neuen Länder anteilmäßig erheblich weniger ausländische Studierende als im früheren Bundesgebiet (4,8 gegenüber 9,0 % im Wintersemester 1997/98). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß von den ausländischen Studierenden im früheren Bundesgebiet über ein Drittel (im Wintersemester 1996/97 waren es 35,3 % oder 50 900) ihre Hochschulzugangsberechtigung bereits in Deutschland erworben haben. Das sind anteilmäßig mehr als dreimal so viele sogenannte „Bildungsinländer“ wie in den neuen Ländern (11,4 % oder 900 im Wintersemester 1996/97). Läßt man diese Bildungsinländer außer Betracht, liegt der Anteilswert der „echten“ Ausländer im früheren Bundesgebiet nur etwa 1,5 Prozentpunkte über dem der neuen Länder (Stand: Wintersemester 1996/97). Die ausländischen Studierenden halten demnach ein Studium in den neuen Ländern für fast genauso attraktiv wie ein Hochschulstudium im früheren Bundesgebiet.

¹⁰⁾ Siehe hierzu die Ergebnisse der ehemaligen DDR-Hochschulstatistiken (siehe Fußnote 5).



Wanderungsbewegungen zwischen West und Ost

Auch zahlreiche Personen aus dem früheren Bundesgebiet bevorzugen ein Studium an einer Hochschule der neuen Bundesländer. Im Wintersemester 1996/97 beispielsweise haben sich 5000 Studienberechtigte des früheren Bundesgebietes für einen Studienbeginn in den neuen Ländern entschieden. Demzufolge hatten 15,4% aller Studienanfänger in den neuen Ländern ihre Hochschulzugangsberechtigung im früheren Bundesgebiet erworben. Umgekehrt begannen 6300 Studienberechtigte aus den neuen Ländern ein Hochschulstudium im früheren Bundesgebiet.

Tabelle 10: Wanderungsbilanz deutscher Studienanfänger/-innen im Wintersemester 1996/97

Studienort	Deutsche Studienanfänger/-innen			
	insgesamt	davon Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung		
		im früheren Bundesgebiet ¹⁾	In den neuen Ländern ²⁾	Sonstiges ³⁾
	1 000			
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	162,2	151,6	6,3	4,4
Neue Länder ²⁾	32,5	5,0	27,3	0,1
	%			
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	100	93,4	3,9	2,7
Neue Länder ²⁾	100	15,4	84,2	0,4

1) Einschl. Berlin-Ost. – 2) Ohne Berlin-Ost. – 3) Ausland und ohne Angaben.

Zur Personalausstattung der Hochschulen

Ein wesentlicher Vorteil des Studiums in den neuen Ländern ist die deutlich bessere Personalausstattung bzw. „Betreuungsrelation“ (Anzahl der Studierenden je Lehr-

Tabelle 11: Personal an Hochschulen

Berichtsjahr	Personal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal (Lehrpersonal) ¹⁾	Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal	Studierende je Lehrperson
				Anzahl
	1 000			
	Früheres Bundesgebiet ²⁾			
1992	423,4	173,9	222,0	9,9
1993	439,1	178,9	225,7	9,7
1994	440,5	180,2	224,3	9,6
1995	448,6	183,6	228,3	9,2
1996	445,4	184,8	226,7	9,0
	Neue Länder ³⁾			
1992	69,4	25,2	43,6	4,7
1993	67,5	25,3	41,4	5,3
1994	70,9	28,0	40,8	5,3
1995	73,3	29,3	41,7	5,5
1996	73,9	29,8	41,1	5,8

1) Ohne studentische Hilfskräfte. – 2) Einschl. Berlin-Ost. – 3) Ohne Berlin-Ost.

person) an diesen Hochschulen. Ende 1996 entfielen im früheren Bundesgebiet auf eine Lehrperson¹¹⁾ durchschnittlich 9,0 Studierende, in den neuen Ländern mit 5,8

11) Zum Lehrpersonal zählen hierbei die an den Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Professoren, Dozenten und Assistenten, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben, unabhängig vom Beschäftigungsumfang (Voll-/Teilzeit bzw. Stundenzahl) und der Art der Finanzierung dieses Personals. Studentische Hilfskräfte wurden nicht berücksichtigt.

Studierenden je Lehrperson nur etwa zwei Drittel so viele (siehe Tabelle 11). Die Lehrpersonen in den neuen Ländern können daher wesentlich mehr Zeit zur Betreuung der Studierenden verwenden als im früheren Bundesgebiet.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Mösch

Öffentliche Finanzen für Bildung und Wissenschaft

Mit der deutschen Vereinigung wurde auch das kamerale Haushaltswesen nach dem Muster des früheren Bundesgebietes in den neuen Ländern eingeführt. Die Aufgabebereiche Bildung und Wissenschaft werden in den alten und den neuen Ländern in den öffentlichen Haushalten entsprechend der staatlichen und kommunalen Haus-

Tabelle 12: Entwicklung der Ausgaben der Länder und Gemeinden für Bildung und Wissenschaft (Grundmittel)

Haushaltsjahr	Bildung und Wissenschaft insgesamt	Darunter	
		Schulen und vorschulische Bildung ¹⁾	Hochschulen
	Grundzahlen Mill. DM		
	Früheres Bundesgebiet ²⁾		
1992	100 638	68 731	21 953
1993	106 637	73 967	22 899
1994	108 320	75 314	23 017
1995	113 197	79 139	23 912
	Neue Länder ³⁾		
1992	21 615	16 810	2 822
1993	24 992	19 218	3 356
1994	25 774	19 516	3 958
1995	27 036	20 367	4 277
	Verhältniszahlen % des Gesamthaushalts (Unmittelbare Ausgaben)		
	Früheres Bundesgebiet ²⁾		
1992	18,8	12,9	4,1
1993	19,2	13,3	4,1
1994	19,2	13,3	4,1
1995	19,6	13,7	4,1
	Neue Länder ³⁾		
1992	18,1	14,1	2,4
1993	19,5	15,0	2,6
1994	19,4	14,7	3,0
1995	19,5	14,7	3,1
	% des Bruttoinlandsprodukts		
	Früheres Bundesgebiet ²⁾		
1992	3,54	2,42	0,77
1993	3,71	2,57	0,80
1994	3,61	2,51	0,77
1995	3,65	2,55	0,77
	Neue Länder ³⁾		
1992	9,12	7,09	1,19
1993	8,64	6,64	1,16
1994	7,82	5,92	1,20
1995	7,55	5,69	1,19
	DM je Einwohner		
	Früheres Bundesgebiet ²⁾		
1992	1 522	1 039	332
1993	1 595	1 107	343
1994	1 613	1 122	343
1995	1 678	1 173	355
	Neue Länder ³⁾		
1992	1 497	1 165	195
1993	1 742	1 339	234
1994	1 807	1 369	278
1995	1 904	1 434	301

1) Einschl. Verwaltung. – 2) Einschl. Berlin-Ost. – 3) Ohne Berlin-Ost.

haltssystematiken abgegrenzt. Danach beliefen sich die öffentlichen Ausgaben für Bildung und Wissenschaft in den neuen Ländern 1995 auf 27,0 Mrd. DM, im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost auf 113,2 Mrd. DM. Die Ausgaben werden nach dem Grundmittelkonzept¹²⁾ abgegrenzt und geben an, wieviel die Länder und Gemeinden 1995 aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuern, Finanzzuweisungen, Kreditmarktmitteln) für diese Aufgabenbereiche zur Verfügung gestellt haben. Hinzuzurechnen sind die Ausgaben des Bundes in Höhe von 17,7 Mrd. DM. Diese lassen sich aber nicht unmittelbar den beiden Teilgebieten Deutschlands zuordnen.

Die absoluten Zahlen eignen sich jedoch nur bedingt für einen Vergleich, weil sie die unterschiedliche Größe der Teilgebiete unberücksichtigt lassen. Im Verhältnis zum Gesamtetat gaben die Länder und Gemeinden des früheren Bundesgebietes 19,6% ihrer Ausgaben für Bildung und Wissenschaft aus. In den neuen Bundesländern beläuft sich diese Kennzahl auf 19,5%. Im Verhältnis zur Wirtschaftskraft wurde in den neuen Bundesländern wesentlich mehr für Bildung und Wissenschaft aufgewendet als im früheren Bundesgebiet. Die Grundmittel der Länder und Gemeinden erreichten 1995 im früheren Bundesgebiet einen Anteil von 3,7% am Bruttoinlandsprodukt, in den neuen Ländern von 7,6%. In Relation zur Bevölkerung wurden in den neuen Ländern 1995 aus allgemeinen Haushaltsmitteln 1904 DM je Einwohner für Bildung und Wissenschaft zur Verfügung gestellt, während die Länder und Gemeinden im früheren Bundesgebiet 1678 DM je Einwohner für diesen Aufgabenbereich aufwendeten.

Bei der Interpretation dieser Finanzdaten ist zu beachten, daß in den neuen Bundesländern die Ausgaben für den Ausbau und die Modernisierung der Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen ein relativ größeres Gewicht haben als im früheren Bundesgebiet. Während die Länder und Gemeinden des früheren Bundesgebietes 9,0% der unmittelbaren Ausgaben für Investitionen aufwendeten, betrug die Investitionsquote in den neuen Ländern 12,7%. Unterschiedlich in den beiden Teilgebieten Deutschlands sind auch die Ausgaben für das Personal. Da die öffentlich Bediensteten in den neuen Bundesländern nur 85% der im Westen gezahlten Löhne, Gehälter bzw. Vergütungen erhielten, entspricht in den neuen Ländern ein gleicher Ausgabebetrag einem größeren Arbeitsvolumen (im Schulbereich mehr Unterrichtsstunden) als im früheren Bundesgebiet. Zu beachten ist auch, daß im Bereich Bildung und Wissenschaft im früheren Bundesgebiet im Vergleich zu den neuen Ländern deutlich mehr Beamtinnen und Beamte eingesetzt werden. Da die Aufwendungen für die Alters- und Krankenversorgung der Beamten im Gegensatz zu den Regelungen bei Angestellten und Arbeitern nicht unter dem Aufgabenbereich Bildung und Wissenschaft nachgewiesen werden, sind die Ausgaben nur bedingt vergleichbar. Nach dem für die internationale Berichterstattung entwickelten Berechnungsverfahren belaufen sich die Zusetzungen für die Altersversorgung

und Beihilfen im Bereich Bildung und Wissenschaft im früheren Bundesgebiet auf 14,4 Mrd. DM, in den neuen Ländern dagegen nur auf 0,2 Mrd. DM.

Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier

Gesundheitswesen

1 Krankenhäuser

Zum Zeitpunkt der deutschen Vereinigung gab es in den neuen Ländern und Berlin-Ost 418 Krankenhäuser mit 157 000 Betten. Bezogen auf die Einwohnerzahl standen in den neuen Ländern somit mehr Krankenhausbetten als im früheren Bundesgebiet zur Verfügung. Die Krankenhausbetten waren jedoch in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur zu 74% ausgelastet, während die Betten im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt eine Belegungsrate von knapp 87% aufwiesen. Zudem dauerten die Krankenhausbehandlungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Durchschnitt fast drei Tage länger als im früheren Bundesgebiet. Insgesamt wurden 1990 in den Krankenhäusern in den neuen Ländern und Berlin-Ost 2,4 Mill. Krankenhausbehandlungen durchgeführt, was einer Behandlungsrate von gut 1 500 Krankenhausbehandlungen je 10 000 Einwohnern entspricht. Im früheren Bundesgebiet gab es im gleichen Jahr bezogen auf die Einwohnerzahl knapp 1 800 Krankenhausbehandlungen. Bezogen auf die Zahl der belegten Betten gab es 1991 in den Krankenhäusern in den neuen Ländern mehr Personal als im früheren Bundesgebiet (165,9 Vollkräfte je 100 belegte Betten in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber 154,9 im früheren Bundesgebiet).

Eckdaten der Krankenhäuser

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet	
		1996	1990	1996	1990
Krankenhäuser	Anzahl	327	418	1 942	2 029
Betten	Anzahl	107 473	156 957	486 270	529 019
Stationär behandelte Kranke	Anzahl	2 779 457	2 443 349	12 452 420	11 332 562
Bettenauslastung	%	80,0	74,3	80,3	86,6
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	11,3	17,7	11,5	14,8
Krankenhäuser	je 10 000 Einwohner	0,21	0,26	0,29	0,32
Betten	je 10 000 Einwohner	69,6	97,4	73,2	83,6
Stationär behandelte Kranke	je 10 000 Einwohner	1 798,8	1 516,6	1 874,1	1 791,6

Insgesamt existierten somit zum Zeitpunkt der deutschen Vereinigung erhebliche Unterschiede sowohl im Bettenbestand (mehr Betten in den neuen Ländern und Berlin-Ost) als auch in der Art der Krankenhausbehandlung (weniger, aber längere Krankenhausaufenthalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost). Seitdem hat ein kontinuierlicher Anpassungsprozeß stattgefunden, so daß für 1996 gravierende Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost bei der Zahl und

¹²⁾ Grundmittel sind die unmittelbaren Ausgaben eines Aufgabenbereichs abzüglich dessen Einnahmen aus dem öffentlichen und nichtöffentlichen Bereich.

Belegung der Krankenhausbetten nicht mehr festgestellt werden können.

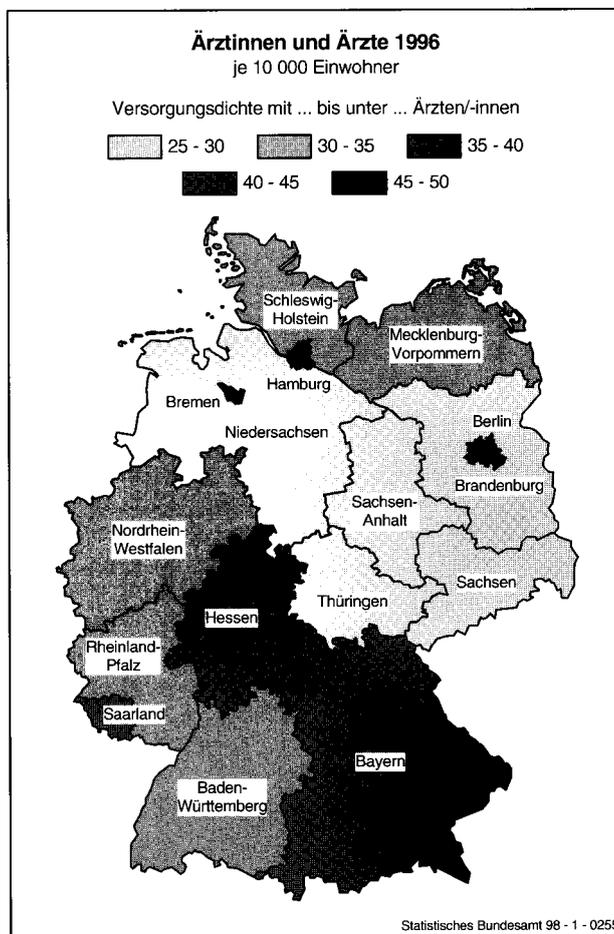
Mehr als 30% der Krankenhausbetten wurden seit 1990 in den neuen Ländern und Berlin-Ost abgebaut, so daß 1996 bezogen auf die Einwohnerzahl sogar weniger Krankenhausbetten als im früheren Bundesgebiet zur Verfügung standen. Gleichzeitig stieg die Zahl der Behandlungsfälle überdurchschnittlich, während die durchschnittliche Behandlungsdauer um 6,4 Tage auf 11,3 Tage sank. Sowohl bei der Zahl der Krankenhausbehandlungen als auch bei der durchschnittlichen Verweildauer sind somit die strukturellen Unterschiede abgebaut. Dies gilt auch für die Personalausstattung in den Krankenhäusern. 1996 hatten die Krankenhäuser in den neuen Ländern und Berlin-Ost bezogen auf die Zahl der belegten Betten sogar geringfügig weniger Personal (181,2 Vollkräfte je 100 belegte Betten) als die Krankenhäuser im früheren Bundesgebiet (185,6 Vollkräfte je 100 belegte Betten).

Strukturelle Unterschiede bestanden 1996 noch bei der Zahl und der durchschnittlichen Größe der Krankenhäuser. In den neuen Ländern und Berlin-Ost gab es bezogen auf die Einwohnerzahl weniger Krankenhäuser, die aber mit durchschnittlich 330 Betten größer sind als die Krankenhäuser im früheren Bundesgebiet (250 Betten). Dies ist insbesondere durch die geringere Zahl von kleinen Krankenhäusern in den neuen Ländern und Berlin-Ost zurückzuführen. Dort hatten 1996 lediglich 12% der Krankenhäuser weniger als 100 Betten im Vergleich zu 28% im früheren Bundesgebiet.

Seit 1991 liegen auch vergleichbare Daten für die Kosten der Krankenhäuser vor. 1991 lagen die Kosten je Pfl egetag in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei lediglich 59% der Kosten des früheren Bundesgebietes (229 gegenüber 391 DM je Tag). Bis 1996 haben sich die Kosten in den neuen Ländern mehr als verdoppelt, während sie im früheren Bundesgebiet um 41% gestiegen sind. Die Kosten je Pfl egetag erreichten damit 1996 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 90% der Kosten im früheren Bundesgebiet. Hierbei ist bedeutend, daß die Personalkosten je Pfl egetag 1996 bei knapp 84% des Westniveaus lagen, während die Sachkosten das Westniveau bereits um 3% übertrafen.

2 Gesundheitsdienstberufe

In Gesundheitsdienstberufen waren 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 328000 Personen beschäftigt, das entsprach 208 Personen je 10000 Einwohner. Bezogen auf die Einwohnerzahl waren im früheren Bundesgebiet mit 231 Personen 23 Beschäftigte je 10000 Einwohner mehr in Gesundheitsdienstberufen beschäftigt (insgesamt 1,5 Mill. Beschäftigte in Gesundheitsdienstberufen). Bis 1996 erhöhte sich die Zahl der in Gesundheitsdienstberufen beschäftigten Personen in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 10% auf 363000. Im früheren Bundesgebiet stieg die Zahl sogar um 18% auf 1,8 Mill., so daß 1996 je 10000 Einwohner der Abstand zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet auf 29 Beschäftigte in Gesundheitsdienstberufen je 10000 Einwohner angewachsen war.



1991 waren in den neuen Ländern 36000 Ärzte und Ärztinnen berufstätig, das entsprach 24,8 Ärzten/Ärztinnen je 10000 Einwohner. Im früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin-Ost) lag diese Kennziffer um 6,8 Ärzten und Ärztinnen je 10000 Einwohner höher. Bis 1996 sank diese Differenz auf 6,0. Da auch innerhalb des früheren Bundesgebietes einschließlich Berlins bei der Zahl der Ärzte/Ärztinnen je 10000 Einwohner Differenzen bestehen, war nicht mit einem vollständigen Abbau der Versorgungsunterschiede zu rechnen.

Bei den berufstätigen Zahnärzten und Zahnärztinnen hatten die neuen Länder 1991 mit 7,2 Berufstätigen je 10000 Einwohner eine höhere Versorgung als das frühere Bundesgebiet einschließlich Berlins (6,8). Diese Differenz bestand auch im Jahr 1996.

Anpassungsprozesse gab es bei der Zahl der Apotheken. 1991 bestanden in den neuen Ländern knapp 2000 Apotheken. Das waren 1,4 Apotheken je 10000 Einwohner und somit nur halb so viele wie im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlins. Bis 1996 stieg die Zahl der Apotheken in den neuen Ländern um 45%, so daß dort 1996 für 10000 Einwohner zwei Apotheken bestanden, während die Zahl der Apotheken je 10000 Einwohner im früheren Bundesgebiet mit 2,8 weitgehend konstant geblieben ist.

Dipl.-Volkswirt Christopher Gräß

Straßenverkehrsunfälle 1997 im Ost-West-Vergleich

Entwicklung seit 1991

1991 verloren 3 759 Personen im Straßenverkehr ihr Leben; in keinem Jahr seit Bestehen der Statistik wurden mehr Verkehrstote in den neuen Ländern bzw. in der ehemaligen DDR registriert. Gegenüber 1989 mit 1 784 Verkehrstoten hatte sich die Zahl der Verkehrstoten mehr als verdoppelt. Die Gründe für die starke Zunahme waren vielfältig, es sollen daher nur einige genannt werden: Die Fahrzeugbestände, insbesondere die Pkw-Bestände, stiegen sprunghaft an. Das Straßennetz und mit ihm die gesamte Infrastruktur des Straßenwesens waren diesem Motorisierungsschub, der mit einer erheblichen Zunahme der Fahrleistungen verbunden war, nicht gewachsen.

Tabelle 1: Unfälle und Verunglückte in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	1997 ¹⁾	1991	Veränderung in %
Polizeilich erfaßte Unfälle insgesamt	540 164	357 757	+ 51,0
dar.: Unfälle mit Personenschaden	78 474	63 773	+ 23,1
Verunglückte	104 373	87 353	+ 19,5
Getötete	2 482	3 759	- 34,0
Schwerverletzte	31 203	33 272	- 6,2
Leichtverletzte	70 688	50 322	+ 40,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Seit 1991 hat die Zahl der Unfälle mit Personenschaden in den neuen Ländern¹⁾ zwar um 23 % zugenommen, die

¹⁾ Die Daten für die neuen Länder beinhalten im folgenden auch die Ergebnisse für Berlin-Ost.

Getötetenzahlen sind jedoch seitdem wieder rückläufig: 1997²⁾ wurden 34 % weniger Getötete registriert als 1991. Die Zahl der Schwerverletzten stieg allerdings bis 1994 weiter an, seitdem werden auch hierfür Abnahmen ermittelt. 1997 wurden 6,2 % weniger Personen im Straßenverkehr schwerverletzt als 1991. Die Zahl der Leichtverletzten nahm dagegen seit 1991 kontinuierlich zu, insgesamt um gut 40 %. Hier ist allerdings zu beachten, daß sich die Polizei in den neuen Ländern zunächst sehr restriktiv bei der Registrierung eines Verunglückten als Leichtverletzten verhielt. Dies wird deutlich, wenn man das Verhältnis Leichtverletzte zu Schwerverletzte bildet: 1991 betrug es 1,5 und 1997 2,3. Das Verhältnis im früheren Bundesgebiet lautete dagegen 1991 3,3 und 1997 3,7.

Tabelle 2: Unfälle und Verunglückte im früheren Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	1997 ¹⁾	1991	Veränderung in %
Polizeilich erfaßte Unfälle insgesamt	1 688 632	1 953 709	- 13,6
dar.: Unfälle mit Personenschaden	302 034	321 374	- 6,0
Verunglückte	404 850	429 482	- 5,7
Getötete	6 034	7 541	- 20,0
Schwerverletzte	84 161	97 821	- 14,0
Leichtverletzte	314 655	324 120	- 2,9

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Im früheren Bundesgebiet hat sich die Verkehrssicherheit innerhalb dieses Zeitraums insgesamt verbessert, die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verringerte sich um 6,0 %. Die Zahl der Getöteten ging um 20 % zurück, die der Schwerverletzten um 14 % und die der Leichtverletzten um 2,9 %. Die Verletzungsschwere war folglich rückläufig. Die Polizei nahm insgesamt knapp 14 % weniger Unfälle auf, während die Zahl der polizeilich erfaßten Unfälle in den neuen Ländern um 51 % zunahm.

²⁾ Bei den Unfalldaten für 1997 handelt es sich um vorläufige Ergebnisse.

Schaubild 1

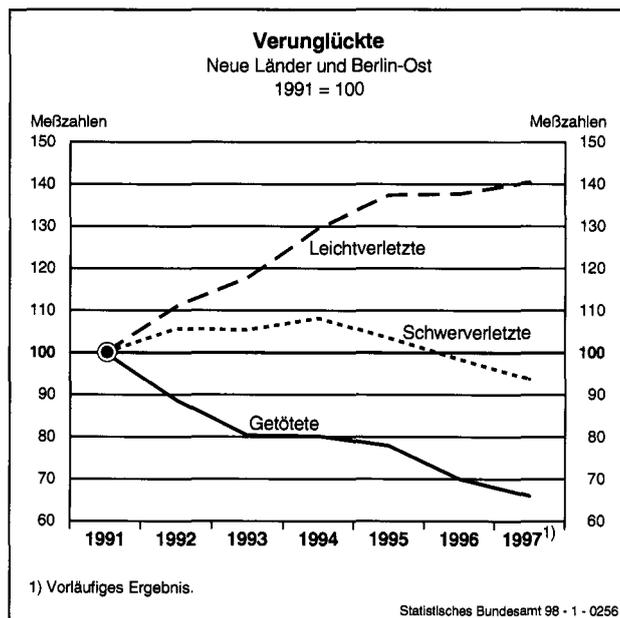
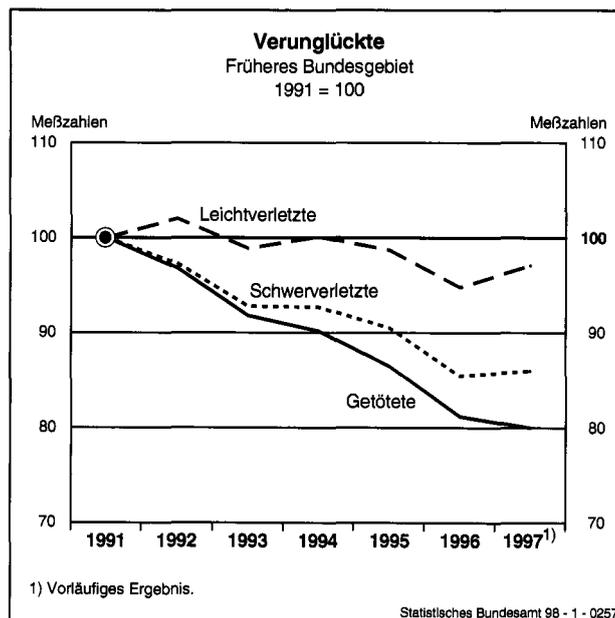


Schaubild 2



Vergleich der Verkehrssicherheitslage

Trotz des hohen Rückgangs bei den Verkehrstoten kamen in den neuen Ländern mit 161 Getöteten je 1 Mill. Einwohner auch 1997 noch immer deutlich mehr Menschen im Straßenverkehr ums Leben als im früheren Bundesgebiet mit 91 Getöteten je 1 Mill. Einwohner. Seit 1991 hat sich – bezogen auf die jeweiligen Einwohnerzahlen – das Risiko, im Straßenverkehr getötet zu werden, verringert: Damals betrug der Wert 236 im Osten und 118 im Westen. Es verunglückten jedoch in den neuen Ländern 1997 mit 6765 Personen je 1 Mill. Einwohner mehr Menschen im Straßenverkehr als 1991 mit 5490, im früheren Bundesgebiet ist das Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken – bezogen auf die Einwohner – dagegen gesunken (von 6703 auf 6080 Personen je 1 Mill. Einwohner).

Die noch immer ungünstigere Verkehrssicherheitslage in den neuen Ländern wird auch durch andere Unfallkenngrößen belegt: Bezogen auf je 10000 zugelassene Kraftfahrzeuge verunglückten 1997 in den neuen Ländern 127 Verkehrsteilnehmer, davon wurden 3 getötet; im früheren Bundesgebiet verunglückten 99 Personen, davon wurde eine getötet. Ähnlich ist die Situation bezogen auf die Fahrleistungen: Je 1 Mrd. Fahrzeugkilometer³⁾ verunglückten im Osten 1023 Personen, davon wurden 24 getötet; im Westen verunglückten 789 Personen, davon wurden 12 getötet.

Die Unfallstrukturen in den neuen Ländern haben sich seit 1991 im wesentlichen denen des früheren Bundesgebietes angenähert, dennoch gibt es einige Besonderheiten hinsichtlich der Unfallschwere, besonderer Risikogruppen, den Arten der Verkehrsbeteiligung sowie der Unfallursachen. Wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Unfallgeschehen sollen im folgenden aufgezeigt werden.

Unfälle nach Ortslagen

In beiden Teilgebieten ereigneten sich 1997 fast zwei Drittel (64 %) der Unfälle mit Personenschaden innerhalb von Ortschaften, jedoch wurden nur 27 % der Getöteten in den neuen Ländern und 23 % der Getöteten im früheren Bundesgebiet hier registriert. Auf den Außerortsstraßen (ohne Autobahnen) passierten rund 30 % der Personenschadensunfälle (31 % in den neuen Ländern und 29 % im früheren Bundesgebiet), aber rund zwei Drittel der Verkehrstoten (66 % in den neuen Ländern und 64 % im früheren Bundesgebiet) kam hier ums Leben. Der Anteil der Unfälle (4,8 %) und Getöteten (7,3 %) auf den Autobahnen ist in den neuen Ländern geringer als im früheren Bundesgebiet (7,0 bzw. 12 %).

An dieser unterschiedlichen Verteilung der Unfälle und der Getöteten wird deutlich, daß die Unfallschwere auf den Außerortsstraßen u. a. wegen der höheren Fahrgeschwindigkeiten höher ist. Zieht man als Maß für die Unfallschwere das Verhältnis der Zahlen von Verunglückten zu Unfällen mit Personenschaden heran, so wird dieser Sachverhalt auch dadurch bestätigt: Im Durchschnitt verunglückten in

den neuen Ländern je 1 000 Unfälle mit Personenschaden 1 330 Verkehrsteilnehmer/-innen. Während innerorts in den neuen Ländern 1 224 Verunglückte auf 1 000 Unfälle mit Personenschaden kamen, lag die entsprechende Zahl für die Landstraßen bei 1 505 und auf Autobahnen bei 1 619.

Dies entspricht in etwa auch der Unfallschwere im früheren Bundesgebiet, die im Durchschnitt 1 340 beträgt. Die entsprechenden Werte für die einzelnen Ortslagen lauten für innerorts 1 233, für Landstraßen 1 506 und für Autobahnen 1 625.

Allerdings ist in den neuen Ländern der Anteil der Getöteten bzw. Schwerverletzten deutlich höher als im früheren Bundesgebiet. Durchschnittlich wurden je 1 000 Unfälle mit Personenschaden 32 Personen getötet und 398 schwerverletzt, im früheren Bundesgebiet waren es 20 Getötete und 279 Schwerverletzte.

Je 1 000 km Straßenlänge starben 1997 auf den Autobahnen im Osten mit 95 Getöteten noch immer deutlich mehr Menschen als im Westen, wo eine Kennziffer von 80 Getöteten je 1 000 Autobahnkilometer berechnet wurde. Hier hat sich die Situation in den neuen Ländern seit 1991 u. a. durch Straßen(aus)baumaßnahmen jedoch wesentlich verbessert, damals lag der Wert für die Autobahnen bei 318 (früheres Bundesgebiet: 106). Deutliche Unterschiede bestehen auch auf den Bundesstraßen mit 89 Getöteten je 1 000 km Straßenlänge im Osten (1991: 115) gegenüber 62 im Westen (1991: 75).

Unfälle nach Unfalltypen

Nahezu jeder vierte Unfall mit Personenschaden (24 %) war 1997 in den neuen Ländern ein „Fahrerunfall“. Dies sind Unfälle, bei denen der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren hat, weil er die Geschwindigkeit nicht dem Straßenverlauf bzw. dem Straßenzustand angepaßt hatte. Diese Unfälle zeichnen sich meist durch eine besonders hohe Schwere aus, so wurden 47 % der Getöteten in den neuen Ländern bei einem „Fahrerunfall“ registriert. Die Bedeutung der „Fahrerunfälle“ ist mit einem Anteil von 17 % im früheren Bundesgebiet etwas geringer, aber auch hier wurden 40 % der Getöteten bei derartigen Unfällen ermittelt.

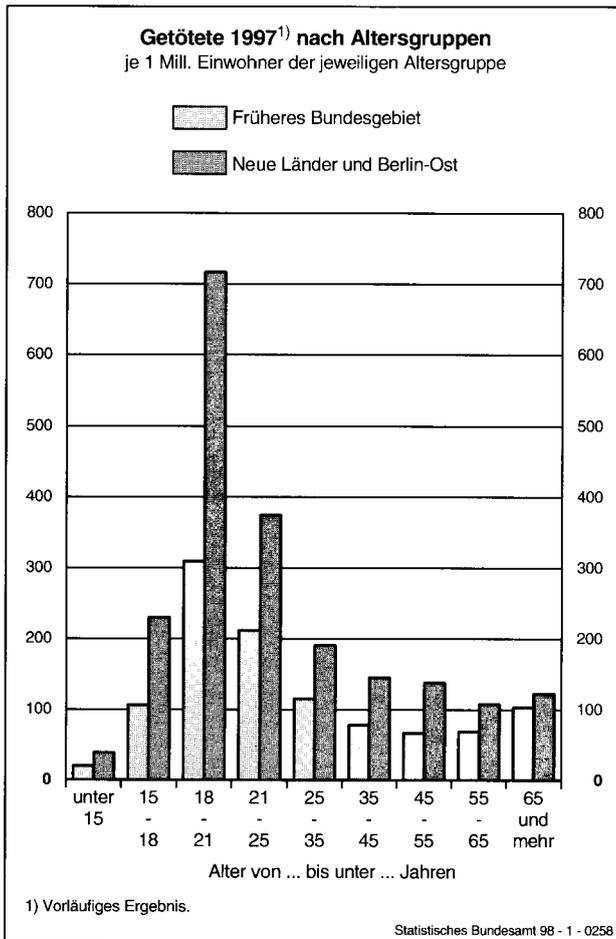
In den neuen Ländern sind dagegen die Anteile der „Abbiegeunfälle“ mit 11 % und der „Einbiegen/Kreuzen-Unfälle“ mit 20 % etwas geringer als im früheren Bundesgebiet mit 13 bzw. 22 %. Die Anteile der übrigen Unfalltypen sind in etwa gleich hoch.

Altersstruktur der Getöteten

Betrachtet man die Altersstruktur der Getöteten, so ist in beiden Teilgebieten die Altersgruppe der 18- bis 24jährigen die mit Abstand am stärksten gefährdete Verkehrsteilnehmergruppe. In den neuen Ländern gehörte 1997 jede(r) vierte Getötete (26 %) zu diesen 7 Altersjahrgängen, obwohl ihr Anteil an der Bevölkerung nur 7,9 % beträgt. Im früheren Bundesgebiet zählte immerhin jede(r) fünfte Getötete zu dieser Altersgruppe (7,6 % der Bevölkerung). Im Osten war der Anteil der getöteten Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre mit 11 % an allen Getöteten deutlich ge-

³⁾ Fahrleistungen für 1997 von der Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch Gladbach, geschätzt.

Schaubild 3



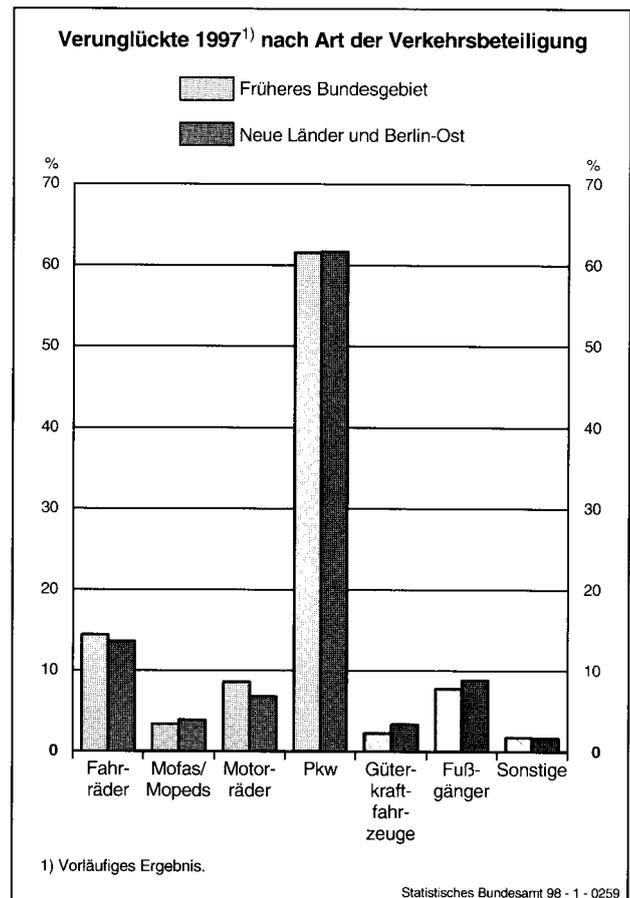
ringer als im Westen mit 18%. Ebenfalls geringer ist hier der Anteil der getöteten 25- bis 34jährigen mit 18% gegenüber 22% im früheren Bundesgebiet.

Bezieht man die Getötetenzahlen auf die Einwohnerzahlen der jeweiligen Altersgruppe, so wurden in den neuen Ländern in allen Altersgruppen mehr Menschen im Straßenverkehr getötet als im früheren Bundesgebiet. Besonders gravierend waren die Unterschiede bei den 18- bis 20jährigen. Während im früheren Bundesgebiet 310 Personen dieser Altersgruppe je 1 Mill. Einwohner ihr Leben im Straßenverkehr verloren, waren es in den neuen Ländern mit 717 mehr als doppelt so viele. Deutlich höher war die Gefährdung in den neuen Ländern auch bei den 21- bis 24jährigen – mit einem Wert von 374 gegenüber 212 im früheren Bundesgebiet – sowie bei den 15- bis 17jährigen (230 gegenüber 106).

Art der Verkehrsbeteiligung

Die Struktur der Verunglückten nach der Art der Verkehrsbeteiligung hat sich in den neuen Ländern der im früheren Bundesgebiet weitgehend angepaßt. Sie war 1997 in beiden Teilgebieten nahezu gleich und wird dominiert durch den hohen Anteil der verunglückten Pkw-Benutzer, der jeweils 62% beträgt (1991 war der Anteil der verunglückten Pkw-Benutzer mit 60% in den neuen Ländern geringfügig niedriger). 14% der Verunglückten sowohl in den neuen Ländern als auch im früheren Bundesgebiet sind mittler-

Schaubild 4



weile Fahrradfahrer (bzw. -mitfahrer). 1991 war der Anteil der verunglückten Fahrradbenutzer im Osten mit 8,6% noch deutlich geringer als im Westen mit 15% gewesen. Bei den Motorrädern hat sich dagegen eine Verschiebung ergeben: Während sich in den neuen Ländern eine Umstrukturierung vom „Ersatz-Auto“ Motorrad zum Pkw ergab und infolge dessen der Anteil der verunglückten Motorradbenutzer von 9,5 auf 6,8% sank, nahm der Trend zum Motorrad im früheren Bundesgebiet in den letzten Jahren stetig zu, der Anteil der verunglückten Motorradbenutzer stieg von 7,5 auf 8,6% an. Der Anteil der verunglückten Fußgänger sank von 12 auf 8,8% (zum Vergleich: im früheren Bundesgebiet von 8,7 auf 7,8%).

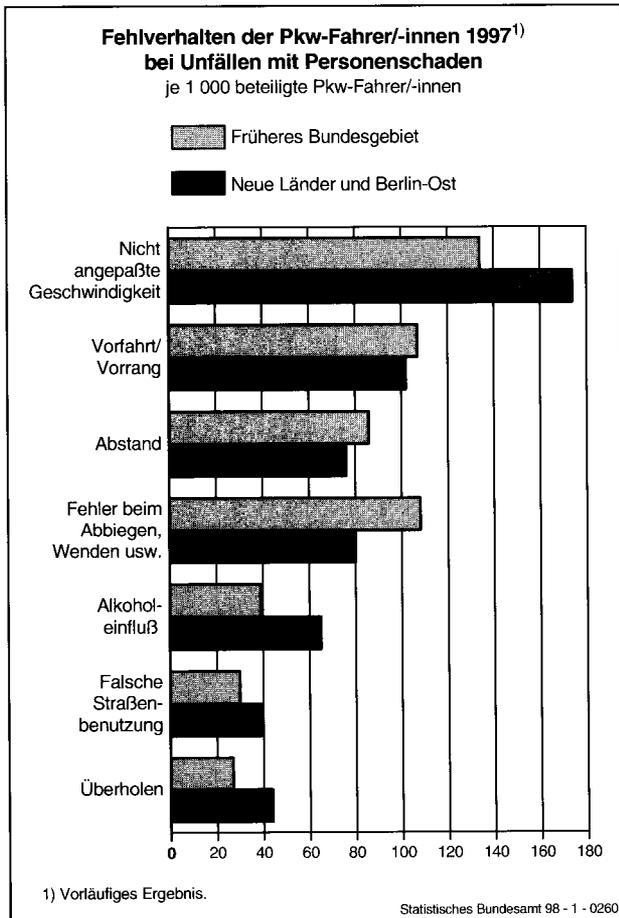
In den neuen Ländern sind 1997 insgesamt 19% mehr Menschen im Straßenverkehr verunglückt als 1991, dabei wurden besonders hohe Zuwächse bei den verunglückten Fahrradfahrern und -mitfahrern (+ 89%) sowie den verunglückten Benutzern von Güterkraftfahrzeugen (+ 79%) registriert. Die Zahl der verunglückten Pkw-Insassen stieg um 23% an. Weniger Personen sind dagegen als Mofa- bzw. Mopedfahrer (-20%), als Fußgänger (-15%) sowie als Motorradbenutzer (-14%) verunglückt.

Im früheren Bundesgebiet nahm dagegen die Zahl der Verunglückten insgesamt seit 1991 um 5,7% ab. Lediglich bei den verunglückten Mofa- bzw. Mopedbenutzern (+ 28%) sowie bei den Motorradbenutzern (+ 8,9%) wurden Anstiege ermittelt. Besonders hoch war der Rückgang bei den verunglückten Fußgängern mit -15%.

Unfallursachen

Mit Abstand die häufigste Unfallursache in beiden Landesteilen ist die „nicht angepaßte Geschwindigkeit“. Diese wurde jedoch den unfallbeteiligten Pkw-Fahrern in den neuen Ländern deutlich häufiger von der Polizei angelastet (17% aller unfallbeteiligten Pkw-Fahrern) als den unfallbeteiligten Pkw-Fahrern im früheren Bundesgebiet (13%). Eine besondere Problematik besteht in den neuen Ländern weiterhin beim Alkoholeinfluß: Während im Westen 3,9% aller unfallbeteiligten Pkw-Fahrer unter Alkoholeinfluß am Steuer saßen, waren es im Osten 6,5%.

Schaubild 5



Seltener wurden den Pkw-Fahrern in den neuen Ländern dagegen Abstandsfehler (7,6%) vorgeworfen (früheres Bundesgebiet: 8,6%). Die Bedeutung dieser Unfallursache hat aber seit 1991 in den neuen Ländern deutlich zugenommen, 1991 waren es „nur“ 4,2% der beteiligten Pkw-Fahrer gewesen.

Dipl.-Volkswirtin Sigrid Nicodemus

Pkw-Bestand und Neuzulassungen

Der Trabant, von 1957 bis zum 30. April 1991 fast 3,1 Mill. mal gebaut und damit eines der am längsten produzierten Modelle in der Automobilgeschichte, bestimmte wesentlich das Straßenbild in der ehemaligen DDR. Auch heute sind noch rund 400 000 „Trabis“ auf deutschen Straßen unterwegs. Über 50% des Pkw-Bestandes in der ehemaligen DDR bildeten Fahrzeuge des Typs Trabant, gefolgt mit weitem Abstand von den Fahrzeugmarken Wartburg, Lada und Skoda. Vielfalt der Fabrikate und Modelle gab es nicht. Der Durchschnittsbürger bzw. die Durchschnittsbürgerin der ehemaligen DDR mußte von der Bestellung eines Pkw bis zur Auslieferung 10 bis 15 Jahre warten. Das Durchschnittsalter der Pkw belief sich auf über 13 Jahre.

Tabelle 1: Bestand an Pkw am 1. Juli

Jahr	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	1 000		je 1 000 Einwohner	
1989	29 755	3 899 ¹⁾	478	237
1994	33 084	6 681	502	429
1995	33 529	6 875	507	443
1996	33 962	7 026	511	455
1997	34 237	7 135	514	463

¹⁾ 30. September.

In der ehemaligen DDR lag der Pkw-Bestand 1989 bei 237 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner (siehe Tabelle 1). Im Vergleich mit Staaten der Europäischen Union war das ein Wert im unteren Mittelfeld vor Portugal, Griechenland und Irland, im Vergleich zum früheren Bundesgebiet (1989: 478 Fahrzeuge) aber weniger als die Hälfte. Der Pkw ist ein Symbol für Mobilität und Reisefreiheit, Bedürfnisse, die in der ehemaligen DDR nur eingeschränkt erfüllbar waren. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet bestand daher ein sehr großer Nachholbedarf, der vor allem in den ersten Jahren nach der Wende mit äußerst hohen Wachstumsraten abgebaut wurde. Mitte 1994¹⁾ betrug der Pkw-Bestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost knapp 6,7 Mill. Pkw, er lag damit um 71% über dem Bestand von 1989, das entspricht einem jahresdurchschnittlichen Wachstum von über 11%. Die Fahrzeugdichte stieg in dieser Zeit auf 429 Pkw je 1 000 Einwohner bzw. 85% des westdeutschen Niveaus. Auch in den Folgejahren setzte sich dieser Annäherungsprozeß fort, allerdings – wie nach der Befriedigung des dringendsten Nachholbedarfs nicht anders zu erwarten – wesentlich langsamer. So betrug die Wachstumsrate des Pkw-Bestands von Mitte 1994 bis Mitte 1995 nur noch 2,9% mit sinkender Tendenz in den Folgejahren, nämlich 2,2% von Mitte 1995 bis Mitte 1996 und 1,6% von

¹⁾ Der Pkw-Bestand wird vom Kraftfahrt-Bundesamt zu den Stichtagen 1. Januar und 1. Juli nachgewiesen. In diesem Beitrag wird auf den Bestand zur Jahresmitte (1. Juli) Bezug genommen, da sich hierin die Entwicklung im Durchschnitt des Jahres genauer widerspiegelt. Auf Angaben für die Jahre 1991 bis 1993 wird hier verzichtet, da für diesen Zeitraum nur der unvollständige Erfassungsstand im Zentralen Fahrzeugregister vorliegt.

Mitte 1996 bis Mitte 1997. Die Wachstumsrate lag damit aber immer noch, wie – mit Ausnahme von 1996 – in allen Jahren seit 1990, mindestens doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern.

Mitte 1997 wurde in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein Pkw-Bestand von 7,1 Mill. Fahrzeugen registriert, dies entspricht 463 Pkw je 1 000 Einwohner und damit knapp über 90% des westdeutschen Niveaus von 514 Pkw je 1 000 Einwohner. In regionaler Gliederung zeigen sich für die Flächenländer nur geringe Abweichungen vom Durchschnitt der neuen Länder. Die geringste Motorisierung weist Mecklenburg-Vorpommern mit 458 Pkw je 1 000 Einwohner, die höchste Brandenburg mit 492 Pkw je 1 000 Einwohner auf.

Für Deutschland insgesamt wurde die Schwelle von 500 Pkw je 1 000 Einwohner 1996 überschritten und beträgt aktuell (Mitte 1997) 504.

Erhöhungen des Pkw-Bestands in den neuen Ländern können zum einen aus einem positiven Saldo des Austausches gebrauchter Pkw mit dem früheren Bundesgebiet resultieren, was vor allem in den ersten Jahren nach der Wende von großer Bedeutung war, zum anderen erhöhen Neuzulassungen von Pkw, sofern sie die Zahl der Löschungen übersteigen, den Bestand. Exakte Informationen über die Zuflüsse aus den alten Bundesländern liegen nicht vor, ein Indiz dafür bilden aber die Besitzumschreibungen von Pkw. Im Jahr 1991, dem ersten Jahr, für das hierzu Daten vorliegen, konnte für die neuen Länder und Berlin-Ost der bisher höchste Wert mit 1,7 Mill. Besitzumschreibungen registriert werden, gefolgt von einem Rückgang auf den bisher niedrigsten Stand von 1,2 Mill. Besitzumschreibungen im Jahr 1992. Seitdem bewegen sich die Besitzumschreibungen mit eher abnehmender Tendenz zwischen 1,4 und 1,3 Mill. Fällen pro Jahr.

Die Zulassungen fabrikneuer Pkw erreichten im Jahr 1992 in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit rund 777 000 Fahrzeugen ihren Höchstwert (siehe Tabelle 2). In den Folgejahren bis 1997 ist ein kontinuierlicher Rückgang bis auf 564 000 Pkw zu verzeichnen. Im früheren Bundesgebiet dagegen gingen die Neuzulassungen nach einem absoluten Höchststand im Jahr 1991 mit 3,4 Mill. Pkw bis auf 2,6 Mill. neu zugelassene Pkw im Jahr 1993 zurück. In den folgenden Jahren stieg die Zahl der neu zugelassenen Pkw aber stets an und betrug 1997 fast 3 Mill. Pkw. Diese gegenläufige Entwicklung führte dazu, daß in den Jahren 1992 bis 1994 jeweils in den neuen Ländern und Berlin-Ost mehr Pkw je 1 000 Einwohner neu zugelassen wurden als im früheren Bundesgebiet, seit 1995 liegen die Neuzulassun-

gen je 1 000 Einwohner in den östlichen Ländern mit abnehmender Tendenz aber unter denen des früheren Bundesgebiets: 1997 wurden im früheren Bundesgebiet 44,5, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 36,6 Pkw je 1 000 Einwohner neu zugelassen, was 82% des westdeutschen Wertes entspricht.

Dipl.-Volkswirt Uwe Reim

Tabelle 2: Zulassungen fabrikneuer Pkw

Jahr	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	1 000		je 1 000 Einwohner	
1991	3 429	730	53,5	45,9
1992	3 152	777	48,6	49,4
1993	2 559	635	39,1	40,6
1994	2 594	615	39,4	39,5
1995	2 713	601	41,0	38,8
1996	2 903	594	43,7	38,4
1997	2 964	564	44,5	36,6

Insolvenzen 1997

Vorbemerkung

Nur noch 1998 werden Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung von juristischen und natürlichen Personen sowie von Personengesellschaften durch die über 100 Jahre alte Konkursordnung, die 70jährige Vergleichsordnung und die als Übergangsrecht konzipierte Gesamtvollstreckungsordnung der neuen Länder geregelt. Ab dem 1. Januar 1999 werden diese Rechtsvorschriften ersetzt durch die einheitliche Insolvenzordnung vom 5. Oktober 1994 (BGBl. I S. 2866), nachdem es zwischenzeitlich Bestrebungen gegeben hatte, das Inkrafttreten auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Die neuen Vorschriften dürften jedoch schon vor ihrem Inkrafttreten die Insolvenzentwicklung beeinflussen. Einerseits könnten fällige Entscheidungen zur Einleitung eines Verfahrens bis 1999 zurückgestellt werden, andererseits dürfte es auch Bestrebungen geben, die noch geltenden Rechtsvorschriften für eigene Zwecke zu nutzen. Letzteres könnte insbesondere die gesicherten Gläubiger veranlassen, noch rechtzeitig von ihren Konkursvorrechten Gebrauch zu machen, die nach der neuen Insolvenzordnung ersatzlos wegfallen.

Gefordert von der neuen Insolvenzordnung ist auch die amtliche Insolvenzstatistik, deren künftige Aufgabe es u. a. sein wird, nachzuweisen, inwieweit die mit der Reform des Insolvenzrechts verfolgten Ziele erreicht worden sind. Insbesondere gilt es festzustellen, ob sich mit den Neuregelungen der zuletzt 75%ige Anteil der masselosen Konkurse verringern und sich die Verteilungsgerechtigkeit im Falle einer Verfahrenseröffnung verbessern wird. Ebenso ist zu untersuchen, ob der Insolvenzplan, der künftig an die Stelle der heute nahezu bedeutungslosen Vergleichsverfahren tritt, seiner Aufgabe als Instrument der Unternehmenssanierung gerecht werden kann. Mit der Reform verbunden ist auch die Gleichstellung von natürlichen und juristischen Personen. Während die Haftung der juristischen Personen normalerweise beschränkt ist, verjähren die Verbindlichkeiten natürlicher Personen bisher erst nach 30 Jahren. Künftig soll die neu eingeführte sogenannte Restschuldbefreiung für natürliche Personen, die eine siebenjährige „Wohlverhaltensphase“ voraussetzt, die praktisch lebenslange Nachhaftung beschränken. Mit dem Ziel der Restschuldbefreiung eng verknüpft ist das sogenannte Verbraucherinsolvenzverfahren. Dabei handelt es sich um ein vereinfachtes Verfahren der Insolvenzbewältigung für Verbraucher und Kleingewerbetreibende.

Voraussetzung dafür, daß diese Sachverhalte auch statistisch ausgewertet werden können, ist die Schaffung einer neuen Rechtsgrundlage für die Insolvenzstatistik. Eine solche befindet sich zur Zeit in Vorbereitung und könnte, sofern das parlamentarische Verfahren es zuläßt, am 1. Januar 1999 in Kraft treten.

Gesamtbild 1997

Auch sieben Jahre nach der deutschen Vereinigung ist es zweckmäßig, das Insolvenzgeschehen in den alten und

neuen Bundesländern getrennt darzustellen. Nicht nur, daß in Ost und West immer noch unterschiedliche Rechtsvorschriften für die Insolvenzabwicklung gelten, auch die Insolvenzzahlen selbst weisen in ihrer Entwicklung und ihrer relativen Höhe deutliche Unterschiede auf. Zwar hat seit Beginn dieses Jahrzehnts sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern die Zahl der Insolvenzen zugenommen, jedoch lagen im Westen die Zuwachsraten erheblich niedriger als im Osten.

Im früheren Bundesgebiet waren 1991, also im Jahre nach der Vereinigung, rund 13000 Insolvenzen verzeichnet worden (siehe Tabelle 1). Dies war aus heutiger Sicht die niedrigste Insolvenzzahl seit 1981. Danach endete jedoch eine Entwicklung, die seit 1986 zu einem fast kontinuierlichen Rückgang der Insolvenzzahlen geführt hatte. Ab 1992 kam es dann zu einem neuerlichen Anstieg der Fälle von Zahlungsschwierigkeiten, der sowohl hinsichtlich der Zahl als auch der finanziellen Tragweite alle bisherigen Ergebnisse übertreffen sollte. Bereits 1994 wurde ein neuer Höchststand verzeichnet, der in den darauffolgenden Jahren jeweils übertroffen wurde. Am bisherigen Ende dieser negativen Bilanz, im Jahr 1997, wurden schließlich 24212 Insolvenzen gezählt. Für die Gerichte bedeutete dies, daß sie 1997 über rund 11000 Fälle mehr zu entscheiden hatten als 1991. Einzig und allein die Tatsache, daß sich die anfänglich hohen Zuwachsraten von 25% (1993) bis 1997 auf 4,9% abgeschwächt haben, vermittelt die Zuversicht, daß 1998 die Insolvenzzahlen nicht mehr oder nur geringfügig zunehmen werden. Allerdings ist, wie erwähnt, nicht auszuschließen, daß sich mancher bevorrechtigte Gläubiger vor Einführung des neuen Insolvenzrechts veranlaßt sehen könnte, mit Hilfe des für ihn vorteilhafteren alten Insolvenzrechts seine Außenstände „einzutreiben“ und dadurch Impulse für zusätzliche Insolvenzanträge entstehen.

Die Ursachen für die immer neuen Rekorden zustrebenden Insolvenzzahlen können von der amtlichen Statistik nicht ermittelt werden. Untersuchungen über innerbetriebliche Zusammenhänge gibt es von der Deutschen Bundesbank¹⁾. Ein jüngst erschienener Beitrag des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel²⁾ befaßt sich mit gesamtwirtschaftlichen Einflußgrößen als Erklärung für den Anstieg der Insolvenzzahlen. Hierin werden Zusammenhänge zwischen Insolvenzentwicklung, gesamtwirtschaftlicher Kapitalrendite, Geldmarktzinsen und Inflationsrate nachgewiesen. Allerdings werden die Aussagen eingeschränkt durch den Hinweis, daß mit Beginn der 90er Jahre Sondereffekte durch die deutsche Einheit eingetreten seien, die zusätzliche Annahmen erforderten.

Von den 24212 Anträgen auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens im Jahr 1997 richteten sich im früheren Bundesgebiet 19348 gegen Unternehmen. Im Vergleich zu 1996 hat diese Zahl um 6,8%, also stärker als der Durchschnitt (4,9%), zugenommen. Bei den übrigen

¹⁾ Siehe Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1992, S. 30 ff.

²⁾ Siehe Lehment, H./Blevins, C./Sjøvoll, E.: „Gesamtwirtschaftliche Bestimmungsgründe der Insolvenzentwicklung in Deutschland“ in Kieler Arbeitspapier Nr. 842 des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Dezember 1997.

Tabelle 1: Entwicklung der Insolvenzen¹⁾

Jahr	Konkurse/Gesamtvollstreckungsverfahren				Vergleichs- verfahren eröffnet	Insolvenzen				
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter Anschluß- konkurse		insgesamt	darunter Unter- nehmen	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		
								insgesamt	darunter Unternehmen	
Anzahl								%		
Früheres Bundesgebiet										
1950	3 286	1 211	4 497	483	1 721	5 735	5 168	+ 35,7	+ 27,7	
1960	1 742	947	2 689	74	343	2 958	2 358	- 2,2	- 2,3	
1970	2 081	1 862	3 943	66	324	4 201	2 716	+ 10,3	+ 8,9	
1980	2 420	6 639	9 059	13	94	9 140	6 315	+ 9,9	+ 15,2	
1981	3 162	8 418	11 580	34	107	11 653	8 494	+ 27,5	+ 34,5	
1982	4 043	11 764	15 807	83	152	15 876	11 915	+ 36,2	+ 40,3	
1983	3 747	12 252	15 999	30	145	16 114	11 845	+ 1,5	- 0,6	
1984	3 872	12 826	16 698	29	91	16 760	12 018	+ 4,0	+ 1,5	
1985	4 292	14 512	18 804	33	105	18 876	13 625	+ 12,6	+ 13,4	
1986	4 098	14 695	18 793	33	82	18 842	13 500	- 0,2	- 0,9	
1987	3 800	13 743	17 543	38	84	17 589	12 098	- 6,7	- 10,4	
1988	3 649	12 238	15 887	8	57	15 936	10 562	- 9,4	- 12,7	
1989	3 403	11 204	14 607	21	57	14 643	9 590	- 8,1	- 9,2	
1990	3 214	10 029	13 243	14	42	13 271	8 730	- 9,4	- 9,0	
1991	3 236	9 667	12 903	20	39	12 922	8 445	- 2,6	- 3,3	
1992	3 691	10 403	14 094	14	37	14 117	9 828	+ 9,2	+ 16,4	
1993	4 629	12 853	17 482	18	73	17 537	12 821	+ 24,2	+ 30,5	
1994	5 053	14 997	20 050	25	67	20 092	14 926	+ 14,6	+ 16,4	
1995	5 616	16 072	21 688	30	56	21 714	16 470	+ 8,1	+ 10,3	
1996	6 053	17 010	23 063	38	53	23 078	18 111	+ 6,3	+ 10,0	
1997	6 195	17 982	24 177	x	35	24 212	19 348	+ 4,9	+ 6,8	
Neue Länder und Berlin-Ost										
1991	328	73	401	x	x	401	392	x	x	
1992	669	516	1 185	x	x	1 185	1 092	+ 195,5	+ 178,6	
1993	1 213	1 548	2 761	x	x	2 761	2 327	+ 133,0	+ 113,1	
1994	1 779	3 057	4 836	x	x	4 836	3 911	+ 75,2	+ 68,1	
1995	2 408	4 663	7 071	x	x	7 071	5 874	+ 46,2	+ 50,2	
1996	2 557	5 836	8 393	x	x	8 393	7 419	+ 18,7	+ 26,3	
1997	2 639	6 547	9 186	x	x	9 186	8 126	+ 9,4	+ 9,5	
Deutschland										
1991	3 564	9 740	13 304	20	39	13 323	8 837	x	x	
1992	4 360	10 919	15 279	14	37	15 302	10 920	+ 14,9	+ 23,6	
1993	5 842	14 401	20 243	18	73	20 298	15 148	+ 32,6	+ 38,7	
1994	6 832	18 054	24 886	25	67	24 928	18 837	+ 22,8	+ 24,4	
1995	8 024	20 735	28 759	30	56	28 785	22 344	+ 15,5	+ 18,6	
1996	8 610	22 846	31 456	38	53	31 471	25 530	+ 9,3	+ 14,3	
1997	8 834	24 529	33 363	x	35	33 398	27 474	+ 6,1	+ 7,6	

¹⁾ Früheres Bundesgebiet: Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist. Neue Länder und Berlin-Ost: eröffnete und mangels Masse abgelehnte Gesamtvollstreckungsverfahren.

Insolvenzen handelte es sich um Nachlaßkonkurse und Zahlungsschwierigkeiten von natürlichen Personen, die zusammen um 2,1% auf 4 864 Fälle zurückgingen. Zu dieser Entwicklung könnte die präzisere Einordnung der Schuldner als Unternehmen oder als natürliche Person beigetragen haben. Gerade im letzten Jahr wurden die Gerichte und die Statistischen Ämter der Länder verstärkt darauf hingewiesen, daß Kleingewerbetreibende und freiberuflich tätige Personen nicht den natürlichen Personen zuzuordnen sind, sondern statistisch gesehen zu den nicht in ein Register eingetragenen „Unternehmen“ gehören. Sofern die Gerichte oder Statistischen Landesämter diesen Hinweisen gefolgt sind, könnte dies zu Verschiebungen zwischen beiden Schuldnergruppen geführt haben, die auch die gegenläufige Entwicklung erklären würden.

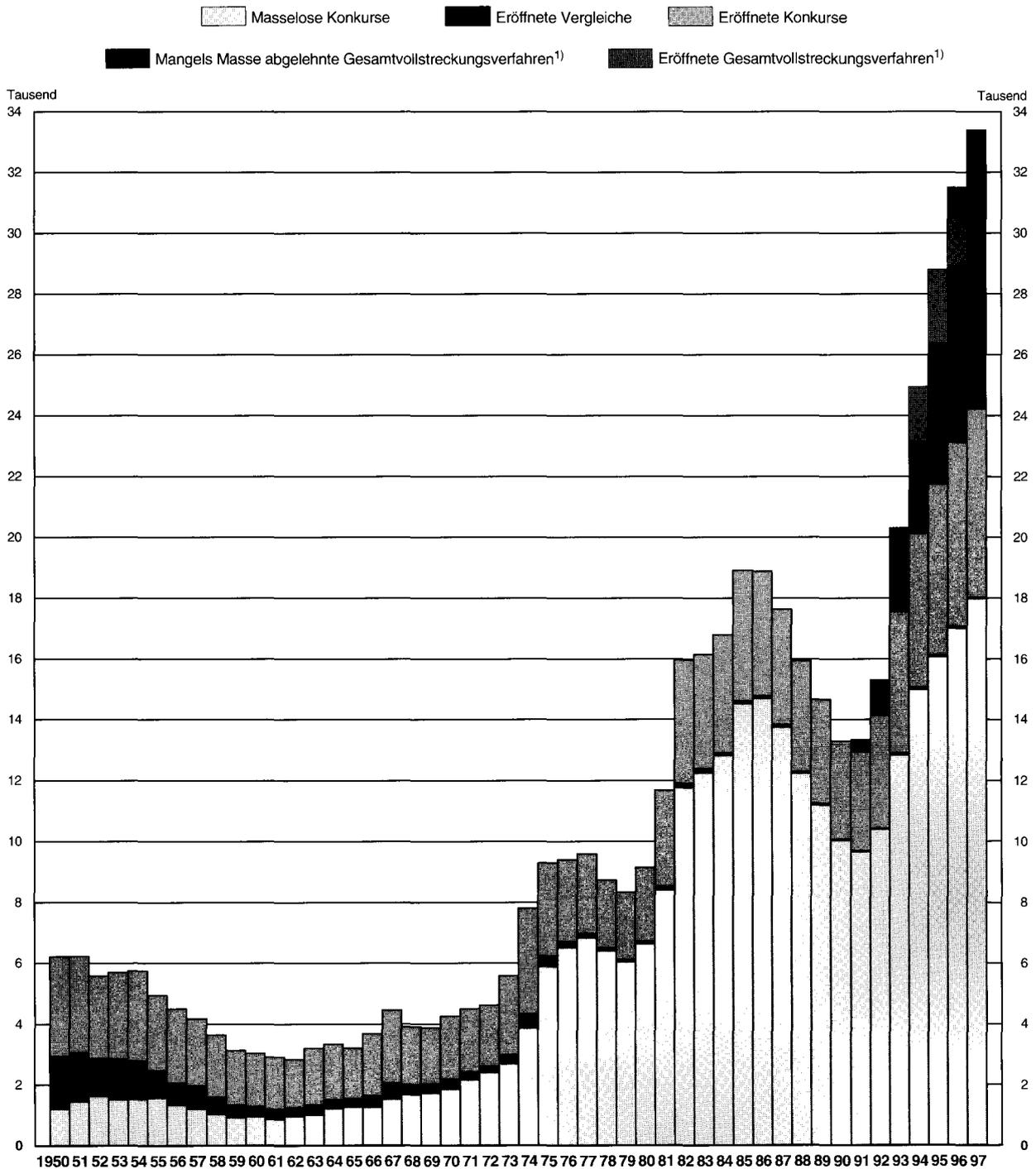
Von den im Jahr 1997 gemeldeten 24 212 Insolvenzfällen waren 24 177 Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens, denen allerdings nur 6 195mal entsprochen wurde. Die übrigen 17 982 Anträge, also knapp drei Viertel, wurden von den Gerichten abgelehnt, da nicht gewährleistet war, daß die Kosten des Verfahrens gedeckt waren. Nur in 35 Fällen wurde ein Vergleichsantrag gestellt, dem die Gerichte auch zustimmten, weil die Mindestdeckungsquote von 35% erfüllt war.

Für die neuen Länder und Berlin-Ost sind Insolvenzzahlen seit 1991 verfügbar. In jenem Jahr war es zu rund 400 Firmenzusammenbrüchen gekommen. Aber

Tabelle 2: Zusammensetzung der Insolvenzen

Jahr	Ins- gesamt	Unternehmen		Übrige Gemeinschaftsd Schuldner			
		Anzahl	%	natürliche Personen	Nach- lässe	sonstige	zusam- men
Früheres Bundesgebiet							
1992	14 117	9 828	69,6	2 351	1 870	68	30,4
1993	17 537	12 821	73,1	2 652	1 963	101	26,9
1994	20 092	14 926	74,3	3 021	2 029	129	25,8
1995	21 714	16 470	75,8	3 010	2 140	94	24,2
1996	23 078	18 111	78,5	2 663	2 166	138	21,5
1997	24 212	19 348	79,9	2 611	2 153	100	20,1
Neue Länder und Berlin-Ost							
1992	1 185	1 092	92,2	68	21	4	7,8
1993	2 761	2 327	84,3	359	45	30	15,7
1994	4 836	3 911	80,9	791	73	61	19,1
1995	7 071	5 874	83,1	988	131	78	16,9
1996	8 393	7 419	88,4	724	182	68	11,6
1997	9 186	8 126	88,5	751	244	65	11,5
Deutschland							
1992	15 302	10 920	71,4	2 419	1 891	72	28,6
1993	20 298	15 148	74,6	3 011	2 008	131	25,4
1994	24 928	18 837	75,6	3 812	2 102	190	24,5
1995	28 785	22 344	77,6	3 998	2 271	172	22,4
1996	31 471	25 530	81,1	3 387	2 348	206	18,9
1997	33 398	27 474	82,3	3 362	2 397	165	17,7

Insolvenzen 1950 bis 1997



1) Ab 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

schon 1992 begann die Zahl der sogenannten Gesamtvollstreckungsverfahren nachhaltig zu steigen. Von Anfang an handelte es sich dabei fast ausschließlich um Unternehmen, die nach dem 30. Juni 1990 gegründet worden waren, zum damaligen Zeitpunkt also höchstens ein bis zwei Jahre wirtschaftlich tätig gewesen sein können. Zwischen 1992 und 1997 hat sich die Zahl der Insolvenzen kontinuierlich erhöht. Aber auch in den neuen Ländern ha-

ben sich im Verlauf dieses Jahrzehnts die Zuwachsraten merklich abgeschwächt. Kam es in den ersten Jahren noch zu einer Verdoppelung, ja Verdreifachung der Insolvenzzahlen, stiegen sie 1997 nur noch um 9,4%. Den 1997 gestellten 9186 Anträgen auf Eröffnung eines Gesamtvollstreckungsverfahrens wurde nur in 2639 Fällen (28,7%) zugestimmt. Wurden in den neuen Ländern anfänglich noch mehr Verfahren eröffnet als mangels Masse abgelehnt, so

haben sich die Eröffnungsquoten denen des Westens bis auf 3 Prozentpunkte angenähert. Dies bedeutet, daß nur etwas mehr als ein Viertel aller Insolvenzverfahren eröffnet wird und hiermit die Gläubiger die Erwartung hegen dürfen, wenigstens einen Teil der Forderungen ersetzt zu bekommen. Nach wie vor geringer als im Westen ist aber der Anteil der nichtunternehmensbezogenen Insolvenzen (siehe Tabelle 2). Insbesondere sind überschuldete Nachlässe nur bei 3% aller Anträge Anlaß für ein Insolvenzverfahren, im Westen dagegen bei 9%.

Die Gesamtzahl der Insolvenzen summierte sich 1997 in Deutschland auf 33 398 Fälle. Gegenüber 1996 ist dies eine Zunahme um 6,1%. Damit erreichten die Insolvenzzahlen ein Niveau, das zweieinhalbfach so hoch war wie Anfang der 90er Jahre. Gemessen an der Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen des Jahres 1994 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) kamen auf 10 000 bestehende Unternehmen rechnerisch 99 Insolvenzfälle. Die relativen Insolvenzzahlen lagen im Osten höher als im Westen. Auf 10 000 Unternehmen in den neuen Ländern (ohne Berlin-Ost) kamen 199 Insolvenzanträge, im Westen (einschließlich Berlin-Ost) dagegen nur 83.

Voraussichtliche Forderungen

Die Beurteilung des Insolvenzgeschehens sollte sich nicht nur an der zahlenmäßigen Entwicklung orientieren, sondern auch an dem zu erwartenden volkswirtschaftlichen Schaden. Anhaltspunkte dafür liefern die von den Gerichten ermittelten Forderungen. Die entsprechenden Meldungen an die Statistischen Ämter der Länder erfolgen in zwei Phasen. Unmittelbar nach Eröffnung des Konkursverfahrens oder Abweisung mangels Masse sind die Gerichte gehalten, Angaben über die bestehenden Verbindlichkeiten der Schuldner zu machen, notfalls in Form von Schätzungen. Wenn ein Verfahren eröffnet wird, ergeht nach dem Eröffnungsbeschluß eine Aufforderung an die Gläubiger, ihre Forderungen zur Konkurstabelle anzumelden und zu belegen. Diese tatsächlichen Forderungen sowie das Vermögen werden später zum finanziellen Ergebnis eines Insolvenzverfahrens zusammengefaßt. Dabei läßt sich feststellen, daß die bei Verfahrenseröffnung mitgeteilten Forderungen in der Regel zu niedrig sind, ohne daß sich dabei Gesetzmäßigkeiten über die Höhe der Untererfassung ableiten lassen. Für die mangels Masse abgelehnten Verfahren sind die voraussichtlichen, im allgemeinen geschätzten, Forderungen die einzige Quelle über das

Ausmaß des finanziellen Schadens. Trotz dieser Einschränkungen vermitteln die ersten Forderungsangaben wertvolle Hinweise, zumindest über die Entwicklung und über die Größenordnung der Verluste, die die Gläubiger erwarten müssen. Für 1997 lassen die vorläufigen Ergebnisse darauf schließen, daß, obwohl die Zahl der Insolvenzen weiter zugenommen hat, die finanzielle Bedeutung rückläufig war. Dies dürfte insbesondere auf das Ausbleiben von schwerwiegenden Unternehmenszusammenbrüchen zurückzuführen sein, bei denen Forderungen in Milliardenhöhe entstehen.

Im früheren Bundesgebiet standen bei etwa 40% aller Konkursanträge Forderungen von weniger als 100 000 DM zu Buche (siehe Tabelle 3). Bei 17% wurde die Millio-

Tabelle 3: Struktur nach Forderungsgrößenklassen 1997
Prozent

Größenklassen der Forderungen von ... bis unter ... DM	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland
unter 100 000	38,5	22,3	34,1
100 000 - 500 000	32,9	36,1	33,8
500 000 - 1 Mill.	12,0	17,3	13,4
1 Mill. und mehr	16,6	24,3	18,7
dar.: 10 Mill. und mehr	1,7	1,9	1,8

nengrenze überschritten und bei 1,7% wurden Forderungen von mehr als 10 Mill. DM ermittelt. Die Gerichte bezifferten den gesamten Forderungsbetrag 1997 auf 26 Mrd. DM, das sind rund 15% weniger als vor einem Jahr. Allerdings hatten im Vorjahr infolge des Zusammenbruchs einiger Großunternehmen die Forderungen um 30% zugenommen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag der durchschnittliche Forderungsausfall etwas höher als im Westen. Auch die Höhe der Gesamtforderungen hat im Vergleich zu 1996 leicht auf 12,4 Mrd. DM zugenommen (siehe Tabelle 4). Der Anteil der Fälle mit minderer finanzieller Bedeutung, das heißt mit Forderungen unter 100 000 DM, betrug dort aber nur etwas mehr als 20%. Dagegen wurde bei fast einem Viertel aller Fälle die Millionengrenze überschritten. Der Anteil der Fälle mit über 10 Mill. DM Forderungen war dagegen etwa gleich hoch wie im früheren Bundesgebiet.

Die gesamten im Rahmen eines Insolvenzantrags ermittelten Forderungen summierten sich 1997 in Deutschland auf 38,5 Mrd. DM, nach rund 43 Mrd. DM im Vorjahr. Auch wenn davon auszugehen ist, daß die Forderungen nicht

Tabelle 4: Voraussichtliche Forderungen bei Insolvenzen

Forderungen	Einheit	1980	1985	1990	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Früheres Bundesgebiet										
Forderungen	Mrd. DM	3,8	12,7	6,8	10,9	23,5	28,9	23,8	30,9	26,2
Durchschnittliche Forderungen je Fall	Mill. DM	0,5	0,7	0,6	0,8	1,4	1,5	1,1	1,3	1,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Forderungen	Mrd. DM	x	x	x	4,2	5,5	6,1	8,9	12,0	12,4
Durchschnittliche Forderungen je Fall	Mill. DM	x	x	x	3,5	2,0	1,3	1,3	1,4	1,3
Deutschland										
Forderungen	Mrd. DM	3,8	12,7	6,8	15,1	29,0	35,0	32,7	42,9	38,5
Durchschnittliche Forderungen je Fall	Mill. DM	0,5	0,7	0,6	1,0	1,4	1,4	1,1	1,4	1,2

vollständig erfaßt sind, werden sich die Gläubigerverluste etwa in dieser Höhe bewegen, da die Schuldner im allgemeinen nur einen kleinen Teil ihrer Verbindlichkeiten mit vorhandenem Vermögen begleichen können.

Rechtsform, Wirtschaftszweig und Alter der Unternehmen

Die Gerichte sind gehalten, für Unternehmen, gegen die ein Insolvenzverfahren beantragt wurde, auch die Rechtsform, den wirtschaftlichen Schwerpunkt der Tätigkeit und das Alter (bis unter 8 Jahre, 8 Jahre und älter) anzugeben.

Von den 19348 Unternehmen im früheren Bundesgebiet, gegen die ein Insolvenzantrag gestellt wurde, waren mehr als 61 % als GmbH ins Handelsregister eingetragen. Ein kleiner Teil dieser Gesellschaften dürfte aufgrund ihrer Eigenschaft als Komplementär einer zahlungsunfähigen oder überschuldeten GmbH und Co. KG selbst insolvent geworden sein. Da deren Anteil bei 5 % liegt, sind allenfalls Doppelzählungen in dieser Größenordnung denkbar. Alle übrigen Personengesellschaften spielen mit einem Anteil von rund 1 % keine Rolle im Insolvenzgeschehen. In 21,5 % der Fälle handelte es sich um Unternehmen, die nicht in ein Register eingetragen waren, also im wesentlichen um freiberuflich Tätige und Minderkaufleute. Da die Angaben der Gerichte hinsichtlich der Beschreibung der Tätigkeit oft ungenau sind, erfolgt die Verschlüsselung des Wirtschaftszweigs nur nach sogenannten „Gruppen“, das sind die dreistelligen Positionen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. Jeweils ein knappes Viertel aller Unternehmensinsolvenzen betrafen das Baugewerbe und den Handel. Auf alle übrigen Arten von Dienstleistungen (Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Sonstige) zusammen entfiel ein Anteil von 37 %, auf das Verarbeitende Gewerbe ein Anteil von 13%. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe um 3,5% zurückgegangen. Die Kategorie „übrige Dienstleistungen“, mit Ausnahme

des Handels, verzeichnete dagegen ein deutliches Plus von 12%. Mißt man die Insolvenzen an den umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, so kam es im Baugewerbe zu den meisten, im Gastgewerbe zu den relativ wenigsten Zusammenbrüchen. Von 10000 umsatzsteuerpflichtigen Bauunternehmen waren 1997 202 von einem Insolvenzverfahren betroffen, im Gastgewerbe dagegen nur 50. Dabei ist zu beachten, daß es sich bei der großen Masse der Gastgewerbebetriebe in der Regel um Minderkaufleute handelt, deren Zahlungsschwierigkeiten nicht mit einem Insolvenzantrag geregelt werden. Vielmehr kommt es hier häufig zu Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, die sich nicht in der Insolvenzstatistik auswirken.

In der Unterscheidung nach dem Alter des Unternehmens bildet das achte Jahr die Grenze für zwei Altersklassen. Auf die Insolvenz von zehn Unternehmen, die älter als acht Jahre waren, kamen 25 Insolvenzen jüngerer Unternehmen. Obwohl nach wie vor die jüngeren Unternehmen das Insolvenzgeschehen dominieren, geraten auch immer mehr ältere Unternehmen in Konkurs. Zu Beginn dieses Jahrzehnts hatte das Verhältnis noch 10 zu 33 zuungunsten der jüngeren Unternehmen gelautet.

Auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist die GmbH diejenige Rechtsform, gegen die sich am häufigsten ein Antrag auf Eröffnung eines Gesamtvollstreckungsverfahrens richtete (60%). Auch hinsichtlich der Häufigkeit (bezogen auf 10000 Unternehmen) ist die GmbH die insolvenzanfälligste Rechtsform. Ein weiteres Drittel der betroffenen Unternehmen war in kein Register eingetragen.

Ein noch höherer Anteil als im Westen (24%) entfiel in den neuen Ländern auf das Baugewerbe, das allein für 39% aller Unternehmensinsolvenzen verantwortlich war. Mit 12% ist der Anteil der Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe sogar niedriger als im Westen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe im Osten im Gegensatz zur Entwicklung im Westen (-3,5%) angestiegen (+5,1%).

Tabelle 5: Insolvenzen 1997 nach Rechtsformen, Wirtschaftszweigen und Alter der Unternehmen

Rechtsform Wirtschaftszweig Alter der Unternehmen	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost			Deutschland		
	zusammen	Veränderung gegenüber 1996 in %	Insolvenz-häufigkeit ¹⁾²⁾	zusammen	Veränderung gegenüber 1996 in %	Insolvenz-häufigkeit ¹⁾³⁾	insgesamt	Veränderung gegenüber 1996 in %	Insolvenz-häufigkeit ¹⁾
Unternehmen insgesamt	19348	+ 6,8	83	8126	+ 9,5	199	27474	+ 7,6	99
nach Rechtsformen									
Einzelunternehmen ⁴⁾	6077	+ 7,3	—	2893	+ 7,6	—	8970	+ 7,4	44
Personengesellschaften	1245	+ 15,8	—	239	+ 21,3	—	1484	+ 16,7	47
GmbH	11890	+ 5,6	—	4856	+ 9,7	—	16746	+ 6,7	282
Aktiengesellschaften, KGaA	52	+ 2,0	—	10	+ 25,0	—	62	+ 5,1	185
Übrige Rechtsformen	84	+ 35,5	—	128	+ 32,0	—	212	+ 33,3	45
nach Wirtschaftszweigen									
Verarbeitendes Gewerbe	2600	- 3,5	102	998	+ 5,1	229	3598	- 1,2	120
Baugewerbe	4651	+ 6,8	202	3137	+ 16,8	512	7788	+ 10,6	262
Handel	4579	+ 4,5	71	1532	- 3,4	121	6111	+ 2,4	79
Gastgewerbe	1162	+ 12,7	50	517	+ 16,2	133	1679	+ 13,8	61
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	1195	+ 9,8	115	363	- 11,7	157	1558	+ 3,9	122
Kredit- und Versicherungsgewerbe ..	169	+ 8,3	110	29	+ 11,5	121	198	+ 8,8	111
Sonstige Dienstleistungen	4667	+ 13,0	58	1368	+ 18,6	139	6035	+ 14,2	65
Übrige Wirtschaftsbereiche	325	+ 17,8	62	182	+ 11,7	118	507	+ 15,5	75
nach dem Alter der Unternehmen									
bis unter 8 Jahre	13831	+ 6,0	—	7834	+ 10,4	—	21665	+ 7,6	—
8 Jahre und älter	5517	+ 8,9	—	292	- 10,2	—	5809	+ 7,8	—

¹⁾ Bezogen auf 10000 Unternehmen. Berechnet anhand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1994 (Steuerpflichtige mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 25000 DM); Ausnahmen GmbH, AG bzw. KGaA: Statistik der Kapitalgesellschaften 1993; Anzahl für Hessen geschätzt. — ²⁾ Einschl. Berlin-Ost. — ³⁾ Ohne Berlin-Ost. — ⁴⁾ Einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen.

Die Altersstruktur der Unternehmen unterscheidet sich infolge des Übergangs auf eine andere Wirtschaftsordnung in den neuen Ländern von der im früheren Bundesgebiet. Die Mehrzahl der Unternehmen im Osten ist nach der deutschen Vereinigung entstanden. Für diejenigen Unternehmen, die Mitte 1990 schon existiert haben, beispielsweise die Volkseigenen Betriebe (VEB) oder Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), bestimmt sich das Alter nach dem Gründungsjahr dieser Institutionen, selbst wenn das Unternehmen nach der deutschen Einheit vollständig mit anderer Rechtsform und anderem Besitzer fortgeführt wurde. Wurde das Unternehmen in mehrere Unternehmen aufgeteilt bzw. wurden mehrere Unternehmen zu einem Unternehmen verschmolzen, so gilt das Jahr der Aufteilung bzw. der Verschmelzung als Gründungsjahr. Waren im Westen nahezu 30% aller Unternehmen vor mehr als acht Jahren entstanden, so sind in den neuen Ländern nur 4% schon vor der Vereinigung wirtschaftlich tätig gewesen.

Bezieher von Konkursausfallgeld

In der Öffentlichkeit wird häufig die Frage gestellt, wieviele Arbeitsplätze im Zusammenhang mit einem Insolvenzverfahren verlorengegangen sind. Statistisch ermitteln ließe sich aber nur die Zahl der Arbeitnehmer, die zum Zeitpunkt der Stellung des Insolvenzantrags von der möglichen Unternehmensschließung betroffen sind. Hierzu liegen lediglich Angaben aus Bayern vor. Diese Zahl ist jedoch nicht identisch mit der Zahl der „vernichteten“ Arbeitsplätze, da in vielen Fällen eine Fortführung der Unternehmen unter anderem Namen oder anderem Besitzer erfolgt. Entsprechende Untersuchungen müßten im Vorfeld der Insolvenz ansetzen und gegebenenfalls nach Beendigung des Verfahrens fortgeführt werden. Diese Analysen überfordern allerdings sowohl die amtliche Statistik als auch die Gerichte als Datenlieferanten.

Gewisse Anhaltspunkte über die Zahl der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lassen sich aus den Zahlen über Empfänger von Konkursausfallgeld der Bundesanstalt für Arbeit ableiten, das allen Arbeitnehmern zusteht, denen der insolvente Arbeitgeber noch Lohn- und Gehaltszahlungen schuldet.

Bezieher von Konkursausfallgeld¹⁾

1 000									
1975	1980	1990	1992	1993	1994	1995	1996	1997	
Früheres Bundesgebiet									
98	62	63	87	126	128	134	159	149	
Neue Länder und Berlin-Ost									
x	x	x	x	41	62	86	107	113	
Deutschland									
98	62	63	87	167	190	220	266	262	

¹⁾ Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg.

Im früheren Bundesgebiet wurde 1997 an 149 000 Personen Konkursausfallgeld gezahlt. Der Rückgang gegenüber 1996 um über 6% deutet ebenfalls darauf hin, daß – wie erwähnt – es zwar zu mehr Insolvenzfällen gekommen ist, die betroffenen Unternehmen aber im Durchschnitt

nicht so groß waren wie in den Vorjahren. Auf die Zahl der Unternehmen bezogen sind dies 8 Arbeitnehmer je Fall, in den neuen Ländern dagegen 14. Insgesamt wurde in den neuen Ländern und Berlin-Ost 113 000 Personen ein Konkursausfallgeld bewilligt. Die Gesamtzahl der Empfänger von Konkursausfallgeld belief sich in Deutschland 1997 auf 262 000 Personen.

Insolvenzentwicklung in den Ländern

Tabelle 6 zeigt, daß in drei Bundesländern die Insolvenzentwicklung 1997 günstiger verlaufen ist als im Vorjahr. In Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein wurden 1997 geringfügig weniger Insolvenzen verzeichnet als 1996. Dagegen hat in Mecklenburg-Vorpommern die Zahl der Insolvenzen um über 50% zugenommen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß von dort 1996, entgegen dem allgemeinen Trend, ein Rückgang um 7% gemeldet worden war. Weitere zweistellige Zuwachsraten gab es in Bremen (+20,5%), dem Saarland (+16,2%) und Sachsen (+12,2%).

Tabelle 6: Insolvenzen und Insolvenzhäufigkeiten nach Ländern

Land	Insolvenzen ¹⁾				Häufigkeiten ²⁾ der Unternehmensinsolvenzen	Veränderung der Insolvenzen 1997 gegenüber 1996
	insgesamt		darunter: Unternehmen			
	1996	1997	1996	1997	Anzahl	%
Baden-Württemberg	3517	3510	2317	2452	63	- 0,2
Bayern	3796	4078	3170	3397	71	+ 7,4
Berlin	1922	2096	1670	1901	175	+ 9,1
Brandenburg	1399	1425	1274	1319	193	+ 1,9
Bremen	268	323	168	201	93	+ 20,5
Hamburg	703	717	565	579	77	+ 2,0
Hessen	2479	2615	1963	2001	90	+ 5,5
Mecklenburg-Vorpommern	645	974	548	741	163	+ 51,0
Niedersachsen	2614	2599	1933	1992	86	- 0,6
Nordrhein-Westfalen	6017	6403	4904	5369	88	+ 6,4
Rheinland-Pfalz	1222	1254	1010	990	68	+ 2,6
Saarland	339	394	295	354	104	+ 16,2
Sachsen	2481	2783	2361	2630	211	+ 12,2
Sachsen-Anhalt	1480	1487	1136	1327	205	+ 0,5
Schleswig-Holstein	963	959	794	783	83	- 0,4
Thüringen	1626	1781	1422	1438	203	+ 9,5
Deutschland	31471	33398	25530	27474	99	+ 6,1

¹⁾ Früheres Bundesgebiet: Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist. Neue Länder und Berlin-Ost: eröffnete und mangels Masse abgelehnte Gesamtvollstreckungsverfahren. – ²⁾ Bezogen auf 10 000 Unternehmen. Berechnet anhand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1994 (Steuerpflichtige mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 25 000 DM).

Bezieht man die absoluten Insolvenzzahlen auf die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen des jeweiligen Landes, weisen Sachsen (211 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen), Sachsen-Anhalt (205) und Thüringen (203) die höchsten Insolvenzquoten auf. Unter den neuen Ländern ist die Insolvenzquote in Mecklenburg-Vorpommern (163) am niedrigsten. Im früheren Bundesgebiet ist im Saarland (104), in Bremen (93) und in Hessen (90) die Insolvenzgefährdung am höchsten, in Baden-Württemberg (63) am geringsten.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997

Vorbemerkung

Im folgenden Beitrag wird über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1997 berichtet, auch im Vergleich zu der Entwicklung in den Vorjahren und nach Branchen- und Umsatzgrößenklassen differenziert. Auf Unterschiede in den alten und neuen Bundesländern wird eingegangen.

Die Abgrenzung des „Einzelhandels“ erfolgt nach der Gliederung der NACE¹⁾, das heißt der Bereich umfaßt Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Einzelhandel, aber ohne Unternehmen des Einzelhandels mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen²⁾. Die Ergebnisse stammen aus der monatlichen Befragung von repräsentativ ausgewählten Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 500000 DM. Diese Abschneidegrenze³⁾ hat nahezu keine Auswirkungen auf die Darstellung der Entwicklung im Einzelhandel, sie trägt aber dazu bei, umsatzkleine Unternehmen von der Auskunftspflicht zu entlasten.

Die zur Veranschaulichung der konjunkturellen Entwicklung in diesem Beitrag verwendete Zeitreihenanalyse nach dem „Berliner Verfahren“ (Version 4) zerlegt die Originalumsatzwerte in eine Trend-Konjunktur- oder gleitende Komponente, eine Saison- und Kalenderkomponente sowie eine Restkomponente. Die Trend-Konjunktur-Komponente des Berliner Verfahrens kann als Indikator für die Grundtendenz der konjunkturellen Entwicklung heran-

gezogen werden. Dabei ist jedoch zu beachten, daß zum einen die Komponenten am aktuellen Rand relativ unsicher sind und Prognosen daher nur eingeschränkt zulassen und zum anderen, daß es sich nur um eine mögliche Analyseverfahren handelt und theoretisch gleichwertige Verfahren mit anderen mathematischen Ansätzen auch zu anderen Ergebnissen führen können.

Der Umsatz im Einzelhandel insgesamt ist 1997 gesunken

Der Einzelhandel setzte 1997 nominal 0,7 % und real (in Preisen von 1991) 1,4 % weniger um als im Jahr zuvor. Die Entwicklung des Einzelhandels weicht damit stark von der expansiven Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und des Privaten Verbrauchs im Jahr 1997 ab. Auch im Jahr 1997 belief sich – wie 1996 – der Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Privaten Verbrauch auf 28 % (siehe Tabelle 1).

Der Entwicklungstrend des Einzelhandelsumsatzes läßt sich anschaulich anhand der Trend-Konjunktur-Komponente der Zeitreihenanalyse graphisch darstellen (siehe Schaubild 1): Seit 1994 liegen die nominalen Werte nur in einer sehr engen Marge um den Ausgangswert 100 – mit einer Tendenz nach unten am aktuellen Rand –, die realen Werte weisen dagegen einen recht beständigen Abwärtstrend auf. Diese auseinanderklaffende nominale und reale Umsatzentwicklung weist auf eine relativ hohe Konstanz der Ausgaben der Privaten Haushalte für den Konsum hin, wobei von den Verbrauchern offensichtlich in Kauf genommen wird, weniger Ware zu konsumieren. Auch die verlängerten Ladenöffnungszeiten im Einzelhandel seit Ende 1996 konnten damit keinen erkennbaren Konsumanreiz bewirken. Nicht auszuschließen ist allerdings, daß die Entwicklung im Einzelhandel andernfalls noch negativer ausgefallen wäre.

Umsätze in Branchen rund um Gesundheit und Körperpflege stiegen

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Einzelhandelsbranchen wird in Tabelle 2 dargestellt. Danach weisen fast alle Branchen des Einzelhandels gegenüber 1996 niedrigere Umsatzergebnisse auf. In einigen Branchen entsprach der Umsatzrückgang einem über mehrere Jahre festgestellten Trend, beispielsweise im Einzelhandel mit

¹⁾ NACE ist die Abkürzung von «Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes» (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft).

²⁾ Zur Abgrenzung des Einzelhandels im Sinne der NACE und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Ergebnisdarstellung siehe auch Lambert, J.: „Entwicklung des Umsatzes im Einzelhandel im Jahr 1995“ in W/Sta 9/1996, S. 568.

³⁾ Die Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 500000 DM tragen mit knapp 8 % zum Einzelhandelsumsatz insgesamt bei (Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1993).

Tabelle 1: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾ im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zum Privaten Verbrauch
Deutschland

Jahr	Einzelhandelsumsatz				Bruttoinlandsprodukt		Entwicklung des Privaten Verbrauchs (nominal)	Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Privaten Verbrauch
	nominal	real	nominal	real	nominal	real		
	Messzahlen 1995 = 100				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
1991	97,4	103,7	x	x	x	x	x	32
1992	99,2	103,0	+ 1,8	- 0,7	+ 7,8	+ 2,2	+ 7,6	30
1993	99,1	100,8	- 0,1	- 2,1	+ 2,7	- 1,1	+ 4,3	29
1994	98,8	99,5	- 0,3	- 1,3	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	30
1995	100	100	+ 1,2	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,9	+ 3,8	29
1996	100,2	99,2	+ 0,2	- 0,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,3	28
1997 ²⁾	99,5	97,8	- 0,7	- 1,4	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,2	28

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. – 1991 bis 1993: alter Berichtsfirmenkreis; 1994 bis 1997: neuer Berichtsfirmenkreis. – Umsatz ohne Umsatzsteuer. – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis für den Einzelhandel.

Schaubild 1

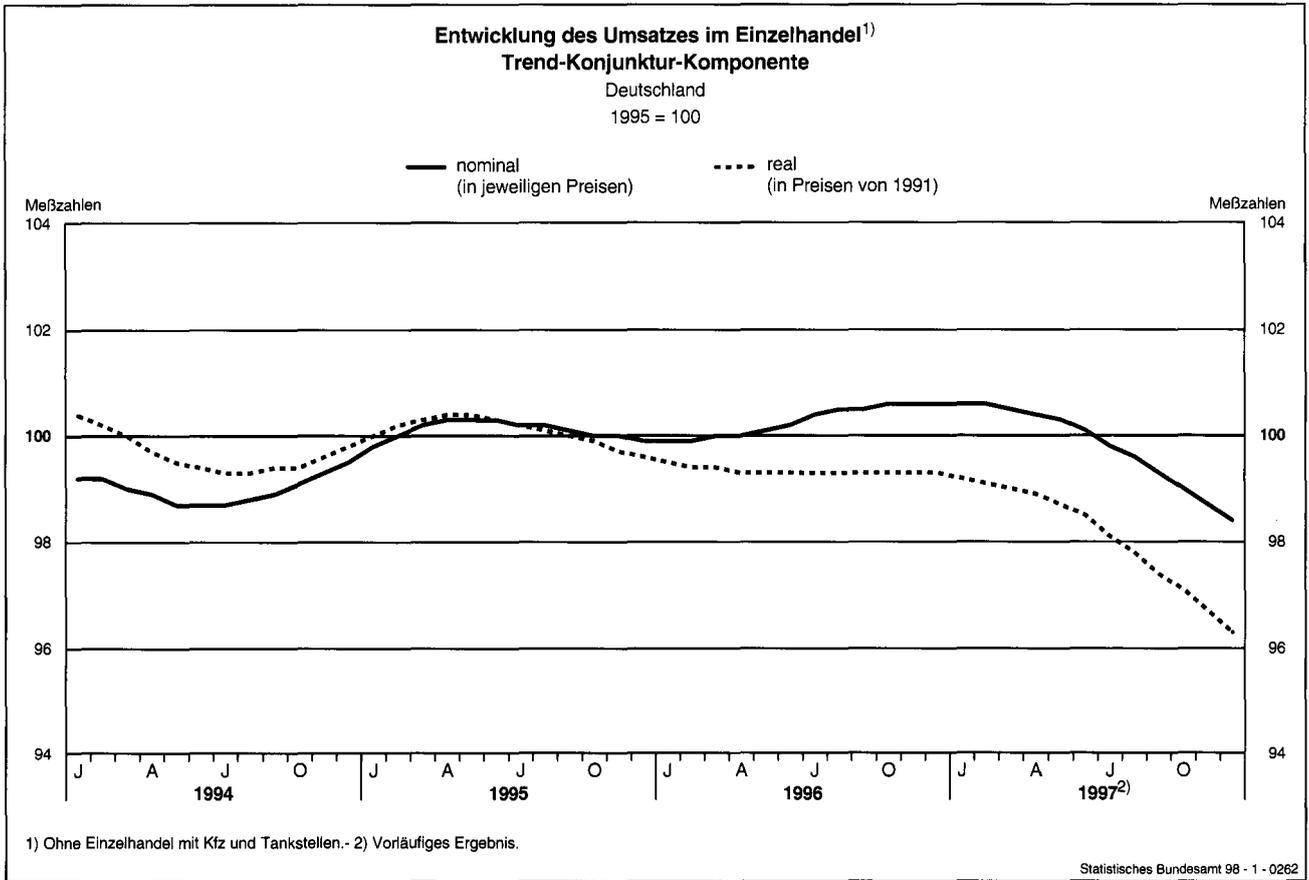


Schaubild 2

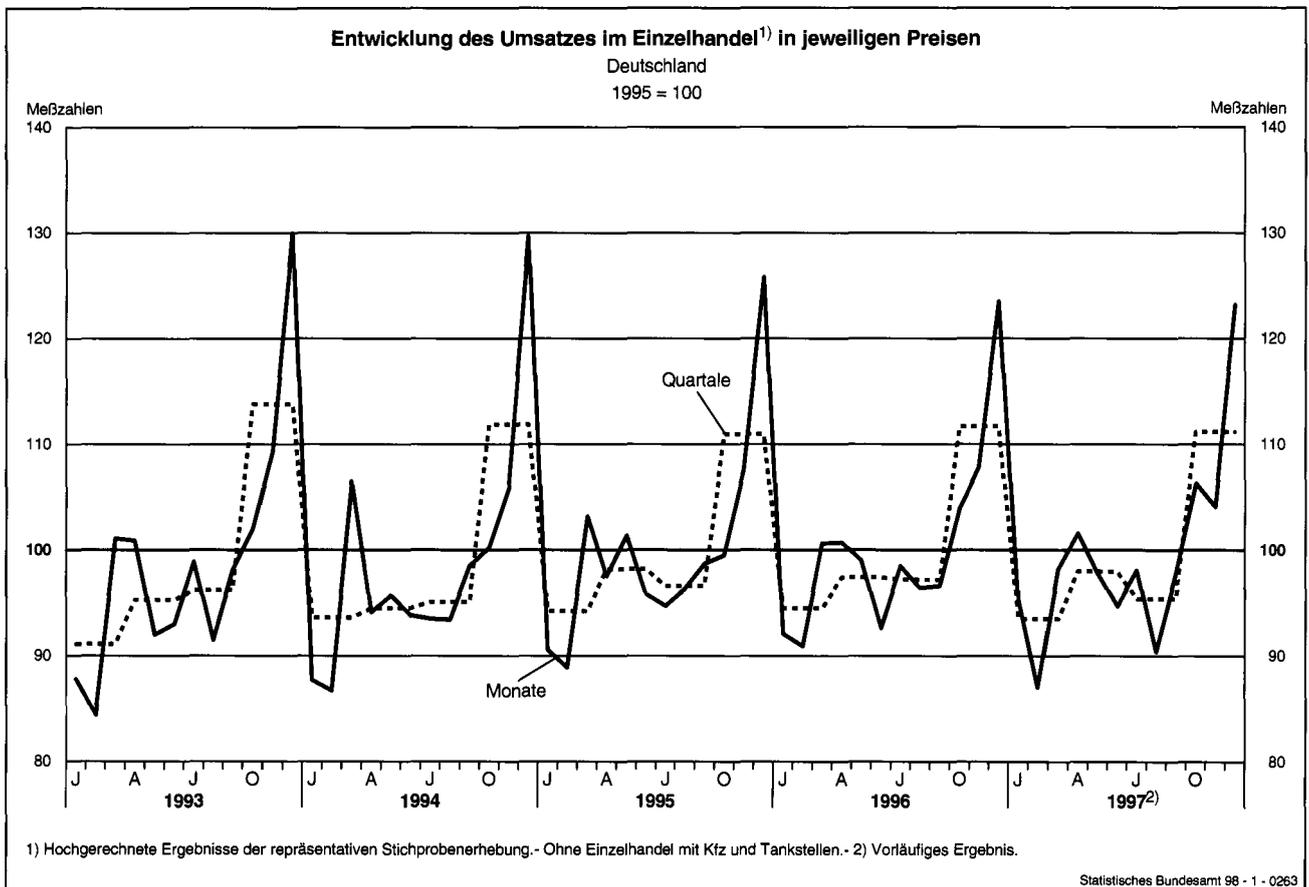


Tabelle 2: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes und der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹⁾

Deutschland
Prozent

Nr. der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig (EH = Einzelhandel)	Veränderung des Umsatzes 1997 ³⁾ gegenüber 1996		Veränderung der Zahl der Beschäftigten 1997 ³⁾ gegenüber 1996	
		nominal	real	Beschäftigte insgesamt	Teilzeitbeschäftigte
52.1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 0,2	- 1,3	- 1,4	+ 1,9
52.11	EH mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren o. a. S.	+ 0,2	- 1,1	- 0,5	+ 2,7
52.11.1	EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,6	- 0,8	- 1,5	+ 0,8
52.11.2	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	- 0,7	- 1,7	+ 2,6	+ 9,3
52.12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	- 2,1	- 2,4	- 4,6	- 1,8
52.12.1	EH mit Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel) ..	- 8,0	- 8,2	- 11,9	- 10,4
52.12.2	EH mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nicht-Nahrungsmittel	- 0,3	- 0,6	- 1,8	+ 1,3
52.2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	- 2,2	- 4,1	- 1,4	- 0,5
52.3	Apotheken; Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 4,4
52.31	Apotheken	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,5	+ 3,1
52.32	EH mit medizinischen und orthopädischen Artikeln ..	+ 3,9	+ 3,5	+ 11,0	+ 7,2
52.33	EH mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln ..	+ 5,1	+ 5,2	+ 2,7	+ 6,6
52.4	Sonstiger Fach-EH	- 1,8	- 2,0	- 1,2	+ 2,2
52.41	EH mit Textilien	- 6,6	- 6,9	- 1,9	- 0,1
52.42	EH mit Bekleidung	- 1,3	- 1,4	- 1,2	+ 2,4
darunter:					
52.42.1	EH mit Bekleidung o. a. S.	- 2,9	- 3,1	- 0,7	+ 3,8
52.43	EH mit Schuhen u. Lederwaren	- 2,8	- 3,4	- 2,3	- 1,2
darunter:					
52.43.1	EH mit Schuhen	- 2,6	- 3,2	- 2,4	- 1,3
52.44	EH mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat, a. n. g.	- 3,1	- 3,8	- 2,2	+ 3,0
darunter:					
52.44.1	EH mit Wohnmöbeln	- 2,6	- 3,4	- 1,7	+ 4,3
52.45	EH mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten ..	- 4,3	- 2,6	- 3,3	- 0,8
darunter:					
52.45.2	EH mit Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten und Zubehör	- 3,4	- 1,4	- 2,2	+ 1,9
52.46	EH mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,3	+ 10,3
darunter:					
52.46.3	EH mit Bau- u. Heimwerkerbedarf	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,6	+ 13,4
52.47	EH mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen	+ 0,6	- 1,1	- 0,5	+ 1,4
darunter:					
52.47.2	EH mit Büchern und Fachzeitschriften	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,5
52.48	Facheinzelhandel a. n. g. (in Verkaufsräumen)	- 2,2	- 2,3	- 1,1	+ 1,9
darunter:					
52.48.4	EH mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software ..	- 4,6	- 3,8	- 0,3	+ 4,5
52.48.5	EH mit Uhren, Edelmetallwaren und Schmuck	- 1,3	- 1,5	- 4,1	- 2,8
52.48.7	EH mit Fahrrädern, Fahrradteilen und Zubehör, Sport- und Campingartikeln (ohne Campingmöbel)	- 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 3,3
52.5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	- 21,1	+ 20,7	- 12,9	- 23,9
52.6	EH (nicht in Verkaufsräumen) ..	- 0,4	- 1,6	- 3,3	- 0,8
darunter:					
52.61	Versandhandel	- 0,5	- 3,4	- 2,8	- 0,1
darunter:					
52.61.1	Versandhandel mit Waren o. a. S.	- 4,1	- 4,4	- 6,7	- 1,4
52.1-52.6	EH insgesamt	- 0,7	- 1,4	- 1,1	+ 2,0

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. - ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993. - ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Bekleidung, im Einzelhandel mit Heimtextilien und Teppichen, im Einzelhandel mit Möbeln und mit Einrichtungsgegenständen. Vom Umsatzrückgang waren 1997 aber auch solche Branchen betroffen, die noch 1996 gegenüber 1995 Umsatzausweitungen verbuchen konnten, zum Beispiel der Einzelhandel mit Reformwaren, der Einzelhandel mit Schuhen oder der Versandhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren.

Es gab aber auch einige Einzelhandelsbranchen, die 1997 Umsätze erzielten, die das Umsatzergebnis des Jahres 1996 übertrafen. Dazu gehörten die Branchen, die Waren für den Bau- und Heimwerkerbedarf und die Waren für die Gesundheit und Körperpflege anbieten. Die Umsatzentwicklung in den Apotheken war dabei im Jahresverlauf 1997 stark durch die veränderten Rahmenbedingungen für Arzneimittelkäufe aus der Gesundheitsreform beeinflusst. Dieser Bereich hatte im Sommer 1997 - kurz bevor die erhöhten Zuzahlungen für Rezepte eingeführt wurden - „Hochkonjunktur“.

Der Saisonverlauf im Einzelhandel wird weniger ausgeprägt

Wie schon in den Jahren zuvor wurden die Saisonschwankungen auch im Berichtsjahr 1997 wieder geringer (siehe Schaubild 2 und Tabelle 3 auf S. 324): Das Saisontief zum Jahresanfang und vor allem das Saisonhoch anlässlich des Weihnachtsgeschäfts werden allmählich „geglättet“, das heißt die Spitzen werden immer weniger ausgeprägt. Auch dies kann als Ausdruck sich ändernder Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte gewertet werden, bei denen die Ausgaben gleichmäßiger als früher über das Jahr verteilt werden.

Strukturverschiebungen im Einzelhandel durch differenzierte Entwicklungen

Durch die NACE ist EU-einheitlich eine Branchengliederung vorgegeben, bei der die sogenannten Einzelhandelsgruppen (= NACE-3-Steller) sehr ungleichgewichtig abgebildet werden (siehe Tabelle 4 und Schaubild 3; beides auf S. 324). Auf den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (= NACE-Gruppe 52.1) entfielen 1997 gut 40% des Einzelhandelsumsatzes, darunter auf die Unternehmen des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, (= NACE-Klasse 52.1.1) allein 34,0%, also mehr als ein Drittel des Umsatzes. Der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, der nur die Lebensmittelgeschäfte umfaßt, die sich auf ein Angebot mit tiefem Sortiment (z. B. Käsefachgeschäfte) spezialisiert haben (= NACE-Gruppe 52.2) trug dagegen nur mit 4,0% zum Einzelhandelsumsatz insgesamt bei. Die Apotheken und der Fach-Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (= NACE-Gruppe 52.3) hatten einen Umsatzanteil von 9,7%, der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen von 10,3%, darunter der Versandhandel von 5,8%. Der sonstige Fach-Einzelhandel kam auf einen Umsatzanteil von 35,2%.

Tabelle 3: Monatliche Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾
Deutschland

Berichtszeitraum	Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)		Umsatz in Preisen des Jahres 1991 (real)	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1994	98,8	- 0,3	99,5	- 1,3
1. Vierteljahr	93,6	+ 2,7	94,6	+ 1,6
2. Vierteljahr	94,5	- 0,8	95,1	- 1,8
3. Vierteljahr	95,1	- 1,1	95,8	- 2,0
4. Vierteljahr	111,9	- 1,7	112,4	- 2,6
Januar	87,7	- 0,2	88,8	- 1,5
Februar	86,7	+ 2,7	87,6	+ 1,6
März	106,5	+ 5,3	107,4	+ 4,3
April	94,1	- 6,7	94,8	- 7,6
Mai	95,7	+ 4,0	96,2	+ 2,9
Juni	93,8	+ 0,9	94,3	+ 0,0
Juli	93,5	- 5,5	94,1	- 6,3
August	93,4	+ 2,1	94,1	+ 1,1
September	98,5	+ 0,4	99,1	- 0,7
Oktober	100,2	- 1,8	100,7	- 2,8
November	105,9	- 3,1	106,4	- 4,1
Dezember	129,7	- 0,2	130,2	- 1,2
1995	100	+ 1,2	100	+ 0,5
1. Vierteljahr	94,2	+ 0,6	94,3	- 0,3
2. Vierteljahr	98,2	+ 3,9	98,0	+ 3,0
3. Vierteljahr	96,6	+ 1,6	96,7	+ 0,9
4. Vierteljahr	111,0	- 0,8	111,0	- 1,2
Januar	90,6	+ 3,3	90,8	+ 2,3
Februar	88,9	+ 2,5	88,8	+ 1,4
März	103,2	- 3,1	103,3	- 3,8
April	97,5	+ 3,6	97,3	+ 2,6
Mai	101,4	+ 6,0	101,2	+ 5,2
Juni	95,8	+ 2,1	95,6	+ 1,4
Juli	94,7	+ 1,3	94,7	+ 0,6
August	96,2	+ 3,0	96,6	+ 2,7
September	98,7	+ 0,2	98,8	- 0,3
Oktober	99,5	- 0,7	99,7	- 1,0
November	107,6	+ 1,6	107,7	+ 1,2
Dezember	125,8	- 3,0	125,6	- 3,5
1996	100,2	+ 0,2	99,2	- 0,8
1. Vierteljahr	94,5	+ 0,3	93,9	- 0,4
2. Vierteljahr	97,4	- 0,8	96,5	- 1,5
3. Vierteljahr	97,2	+ 0,6	96,2	- 0,5
4. Vierteljahr	111,8	+ 0,7	110,2	- 0,7
Januar	92,1	+ 1,7	91,8	+ 1,1
Februar	90,9	+ 2,2	90,2	+ 1,6
März	100,6	- 2,5	99,7	- 3,5
April	100,7	+ 3,3	99,5	+ 2,3
Mai	99,0	- 2,4	98,0	- 3,2
Juni	92,6	- 3,3	91,8	- 4,0
Juli	98,5	+ 4,0	97,6	+ 3,1
August	96,4	+ 0,2	95,6	- 1,0
September	96,6	- 2,1	95,5	- 3,3
Oktober	103,9	+ 4,4	102,4	+ 2,7
November	107,8	+ 0,2	106,4	- 1,2
Dezember	123,5	- 1,8	121,9	- 2,9
1997 ²⁾	99,5	- 0,7	97,8	- 1,4
1. Vierteljahr	93,5	- 1,1	92,0	- 2,0
2. Vierteljahr	98,0	+ 0,6	96,4	- 0,1
3. Vierteljahr	95,4	- 1,9	93,8	- 2,5
4. Vierteljahr	111,2	- 0,5	109,1	- 1,0
Januar	95,3	+ 3,5	93,5	+ 1,9
Februar	87,0	- 4,3	85,6	- 5,1
März	98,2	- 2,4	96,8	- 2,9
April	101,6	+ 0,9	100,1	+ 0,6
Mai	97,8	- 1,2	96,0	- 2,0
Juni	94,7	+ 2,3	93,2	+ 1,5
Juli	98,1	- 0,4	96,4	- 1,2
August	90,4	- 6,2	88,8	- 7,1
September	97,7	+ 1,1	96,1	+ 0,6
Oktober	106,3	+ 2,3	104,2	+ 1,8
November	104,1	- 3,4	102,0	- 4,1
Dezember	123,2	- 0,2	120,9	- 0,8

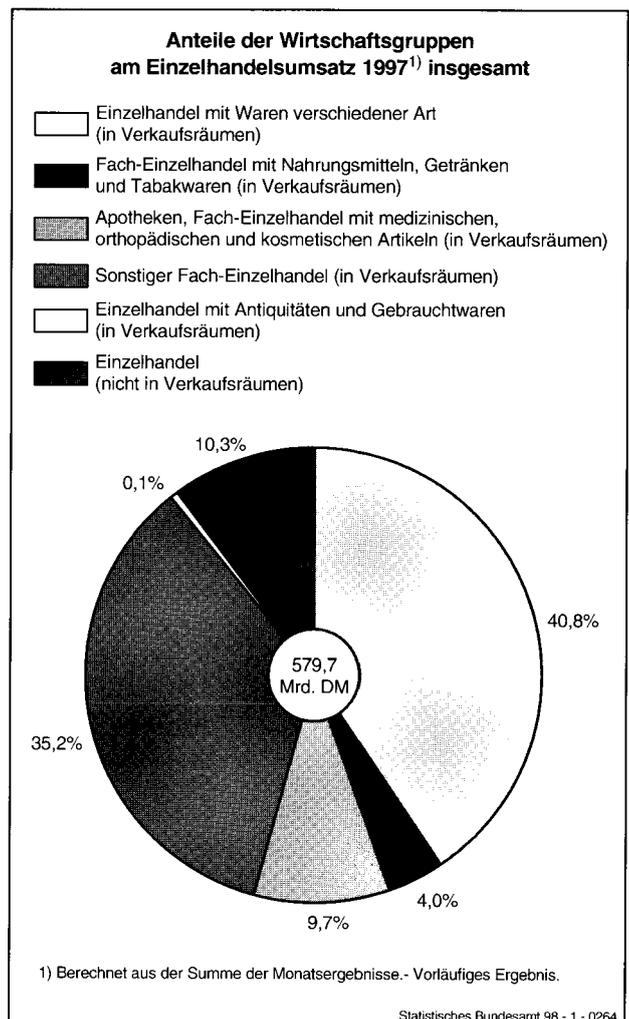
1) Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. - Umsatz ohne Umsatzsteuer. - Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen. - 2) Vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 4: Umsatzgewicht der einzelnen Einzelhandelsbereiche¹⁾
Deutschland

Nr. der Klassifikation ²⁾	Einzelhandelsbereich (EH = Einzelhandel)	Umsatz ³⁾ 1997 ⁴⁾	Anteil am Einzelhandel insgesamt	
			1997	1996
			Mrd. DM	%
52.1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	236,4	40,8	40,6
davon:				
52.11	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	197,2	34,0	33,7
52.12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	39,2	6,8	6,9
52.2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	23,2	4,0	4,1
52.3	Apotheken; Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	56,1	9,7	9,5
52.4	Sonstiger Fach-EH (in Verkaufsräumen)	204,1	35,2	35,6
52.5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	0,4	0,1	0,1
52.6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	59,5	10,3	10,2
darunter:				
52.61	dar.: Versandhandel	33,6	5,8	5,8
52.1-52.6	EH insgesamt	579,7	100	100

1) Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. - 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993). - 3) Umsatz ohne Umsatzsteuer. - 4) Summe der Monatsergebnisse; vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 3



Nur die größten Einzelhandelsunternehmen erzielten Umsatzausweitungen

Betrachtet man die Entwicklung der Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen (siehe Tabelle 5), waren fast alle Unternehmen vom Umsatzrückgang im Jahr 1997 betroffen. Nur die „ganz Großen“, das heißt die Einzelhandelsunternehmen mit einem Jahresumsatz von 1 Mrd. DM und mehr, konnten ein Umsatzplus von 1,6% für sich verbuchen. Ihr Anteil am Einzelhandelsumsatz insgesamt stieg dementsprechend von 29,7% Anfang 1997 (aufgrund der Umsatzergebnisse 1996) auf 30,4% Ende 1997 (aufgrund der Umsatzergebnisse 1997).

Tabelle 5: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾ nach Größenklassen

Deutschland
Prozent

Größenklasse von ... bis unter ... DM Umsatz	Umsatzanteil der Größenklasse		Veränderung des Umsatzes 1997 ²⁾ gegenüber 1996
	Anfang des Jahres 1997	Ende des Jahres 1997	
unter 2 Mill. ³⁾	18,0	18,3	x ⁴⁾
2 Mill. – 5 Mill.	11,2	10,8	- 4,1
5 Mill. – 10 Mill.	5,6	5,5	- 2,3
10 Mill. – 25 Mill.	5,7	5,5	- 3,5
25 Mill. – 50 Mill.	3,7	3,6	- 3,6
50 Mill. – 100 Mill.	3,6	3,6	- 1,1
100 Mill. – 250 Mill.	6,1	6,0	- 2,7
250 Mill. – 1 Mrd.	16,5	16,3	- 1,8
1 Mrd. und mehr	29,7	30,4	+ 1,6
Ingesamt ...	100	100	- 0,7

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. – Umsatz ohne Umsatzsteuer. – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. – Berechnet aus der Summe der Monatsergebnisse. – ³⁾ Einschl. Neugründungen. – ⁴⁾ Nicht aussagefähig, da einschl. Neugründungen.

Bedenkt man, daß die Filialen dieser Unternehmen anders als die kleineren Unternehmen fast durchweg die verlängerten Ladenöffnungszeiten voll ausnutzen, so scheint es, daß sich für diese die neuen Regelungen gelohnt hätten.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel nimmt ab

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel insgesamt war auch im Jahr 1997, in dem erstmals ganzjährig die verlängerten Ladenöffnungszeiten galten, mit -1,1% wieder rückläufig; die Entwicklung der Vorjahre wurde damit fortgesetzt (siehe die Tabellen 2 und 6). Außerdem kam es zu

Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten¹⁾
Deutschland

Jahr	Beschäftigte insgesamt		Vollzeit- beschäftigte		Teilzeit- beschäftigte	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1994	99,9	x	103,5	x	95,6	x
1995	100	+ 0,1	100	- 3,4	100	+ 4,5
1996	98,9	- 1,0	96,5	- 3,5	101,8	+ 1,8
1997 ²⁾	97,9	- 1,1	92,8	- 3,8	103,8	+ 2,0

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

einer weiteren Verschiebung von den Vollzeitbeschäftigten (-3,8%) zu den Teilzeitbeschäftigten (+2,0%), so daß die Teilzeitbeschäftigten im Jahr 1997 einen Anteil von 49,0% (gegenüber 47,6% im Vorjahr) an den Beschäftigten insgesamt im Einzelhandel erreichten. Sollte diese Entwicklung anhalten – und vieles spricht dafür –, ist damit zu rechnen, daß 1998 die 50%-Marke erreicht wird und jede bzw. jeder zweite Beschäftigte im Einzelhandel teilzeitbeschäftigt ist.

Auswirkungen auf die Produktivität

Eine mögliche – vereinfachte – Definition für Produktivität ist der „Umsatz je Beschäftigten“. Die so definierte Produktivität stieg von 251 000 DM je Beschäftigten im Jahr 1994 und dem nahezu identischen Ergebnis im Jahr 1995 auf 254 000 DM je Beschäftigten in 1996 (+1,4% gegenüber 1995) und auf 255 000 DM je Beschäftigten in 1997 (+0,4% gegenüber 1996). Das zeigt, daß die Unternehmen auf den Umsatzrückgang mit einem Abbau von Arbeitsplätzen reagierten. Bei dieser Art der Berechnung ist allerdings zu beachten, daß nur die absolute Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird, unabhängig davon, ob es sich um Teil- oder Vollzeitbeschäftigte handelt. Würde die Produktivitätsberechnung die Arbeitszeit der Beschäftigten im Einzelhandel berücksichtigen, zum Beispiel durch eine Definition „Produktivität = Umsatz je Arbeitsstunde“ oder „Produktivität = Umsatz je Vollzeitbeschäftigten“ (nach Umrechnung aller Teilzeitbeschäftigten auf Vollzeitbeschäftigte⁴⁾), würde der nachgewiesene Produktivitätszuwachs höher ausfallen. Eine fortlaufende Erhöhung des Umsatzes je Beschäftigten bzw. des Umsatzes je Arbeitszeiteinheit ist zwangsläufig mit einer Einschränkung der Bedienungs- und Serviceleistungen des Einzelhandels verbunden, die nicht ad infinitum ohne das Risiko des Kundenverlustes abgebaut werden können. Das setzt der Produktivitätssteigerung auf Dauer gewisse Grenzen.

Die Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern ist ähnlich

Nach der deutschen Vereinigung wurde die konjunkturelle Entwicklung getrennt nach alten und neuen Bundes-

Tabelle 7: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾
Meßzahlen

Jahr	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin	
	nominal	real	nominal	real
1994	103,4	104,1	76,9	77,6
1995	100	100	100	100
1996	99,6	98,6	103,2	102,2
1997 ²⁾	99,4	97,7	100,3	98,5

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung. – Umsatz ohne Umsatzsteuer. – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

ländern aufmerksam beobachtet und analysiert. Tatsächlich ist aber im Einzelhandel spätestens seit 1995 diese

⁴⁾ Da in der amtlichen Einzelhandelsstatistik keine Umrechnung der Teilzeitarbeitskräfte auf Vollezeitarbeitskräfte erfolgt, kann eine so definierte Produktivität nicht nachgewiesen werden.

Entwicklung in den alten und neuen Bundesländern sehr ähnlich und bewegt sich auf vergleichbarem Niveau (siehe Tabelle 7). Unterschiede in der Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung gibt es in mindestens gleichem Maße auch zwischen anderen Bundesländern. Außer einem Ost-West-Gefälle (die Einzelhandelsmeßzahl für die neuen Bundesländer lag 1997 dabei über der für die alten Bundesländer) ließe sich zum Beispiel auch ein Nord-Süd- oder ein Stadtstaaten-Flächenstaaten-Gefälle feststellen. Was den Einzelhandel anbelangt, erscheint eine differenzierte Betrachtung nach Ost und West künftig nicht mehr erforderlich.

Dipl.-Kaufmann Josef E. Lambertz

EU-Seminar Außenhandelsstatistik

Die Europäische Kommission veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Zentralamt der Niederlande (CBS) am 9. und 10. März 1998 in Kerkrade, Niederlande, ein Seminar über die momentane und zukünftige Ausrichtung von Außenhandelsstatistiken. Eine Fülle von interessanten und informativen Beiträgen wurde den sehr zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geboten. In den sich jeweils anschließenden Diskussionen spiegeln sich oft die unterschiedlichen Vorstellungen von Datenlieferanten, Ergebnisproduzenten und Statistiknutzern wider, die erfreulicherweise sowohl in den Reihen der Vortragenden als auch im Kreis der Zuhörer gleichermaßen vertreten waren.

Die Themen spannten sich von einer allgemeinen Bewertung des statistischen Umfeldes, gesehen aus der Sicht nationaler Statistiker ebenso wie aus den Erfahrungen von Angehörigen internationaler Organisationen, insbesondere der Europäischen Kommission, über spezielle Themenfelder, wie zum Beispiel technische Unterstützung der Datenbeschaffung und Ergebnisbereitstellung und Verwaltung von Registern, bis zu visionären Vorstellungen über eine Qualitätsverbesserung und zugleich einer Entlastung der Wirtschaft von statistischer Auskunftspflicht.

Die Veranstalter werden in absehbarer Zeit einen Tagungsband mit allen Redebeiträgen herausgeben. Im Vorgriff auf diese umfassende Veröffentlichung stellt das Statistische Bundesamt in diesem Heft heute schon die drei Beiträge seiner Mitarbeiter zu dem Seminar vor, nicht zuletzt auch mit der Absicht, sehr früh und gezielt eine Diskussion über die hier abgehandelten Gedanken und Visionen im nationalen Raum einzuleiten und damit bereits eine Vorleistung für die in nächster Zukunft verstärkt einsetzende Diskussion im europäischen Raum über eine Revision des außenhandelsstatistischen Programms zu erbringen.

Der erste Beitrag befaßt sich mit möglichen Revisionsansätzen bei der Intrahandelsstatistik, der zweite Beitrag befaßt sich mit ähnlichen Gedanken für die Extrahandelsstatistik. Der dritte Beitrag schließlich beleuchtet die Bedeutung des Intrahandelsregisters und seinen Einsatz für die laufende statistische Arbeit. Zum Teil tritt der visionäre Charakter mancher Gedanken sehr deutlich hervor und setzt sich bewußt über viele Einzelinteressen sowohl der Datenlieferanten als auch der Statistiknutzer hinweg, um letztlich in der Beschränkung auf das Wesentliche den Ansatz für eine qualitativ hochwertige Statistik zu finden.

Intrastat nach 2000 – Optionen und Ausblicke

1 Intrahandelsstatistik als Teil der Außenhandelsstatistik

1.1 Bei der Vorbereitung dieses Beitrages stellte sich die Frage, ob die Seminarplanung gut beraten war, mögliche konzeptionelle Veränderungen getrennt für die Intrahandelsstatistik und die Extrahandelsstatistik diskutieren zu lassen. Aus heutiger Sicht sind Intrahandelsstatistik und Extrahandelsstatistik hinsichtlich ihrer Aufgabenstellung und ihrer konzeptionellen Ausgestaltung weitgehend identisch und sollten es auch bleiben. Die Intrahandelsstatistik erfaßt den grenzüberschreitenden Warenverkehr innerhalb der Europäischen Union, das heißt den Warenaustausch zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union in tiefster regionaler und fachlicher Gliederung. Die Extrahandelsstatistik erfaßt ebenso tief gegliedert den grenzüberschreitenden Warenverkehr der EU-Mitgliedstaaten mit Staaten außerhalb der Europäischen Union, den sogenannten Drittländern. Beide Statistiken sind Monatsstatistiken. Als Erhebungskriterium gilt in beiden Statistiken die Verbringung einer Ware über die Staatsgrenzen. Der regionalen und fachlichen Gliederung liegt in beiden Statistiken dasselbe Länderverzeichnis bzw. dieselbe Güterklassifikation zugrunde. Schließlich unterscheiden sich die

beiden Statistiken in ihrem Merkmalskatalog nur unwesentlich voneinander. Alle diese Gemeinsamkeiten haben sowohl bei den Datenlieferanten (Auskunftspflichtige) als auch bei den Ergebnisproduzenten (Statistische Verwaltungen) als auch bei den Statistiknutzern (Regierungsstellen, Wirtschaftsverbände, Unternehmen, Institute u. a.) bis heute die Forderung aufrechterhalten, daß beide Statistiken letztlich nur die Fortführung der herkömmlichen Außenhandelsstatistik sein sollen. Der unterschiedliche Berichtsweg (Intrahandelsstatistik: Außenhändler → Statistische Verwaltung; Extrahandelsstatistik: Außenhändler → Zoll → Statistische Verwaltung) mit der unterschiedlich definierten Auskunftspflicht (Intrahandelsstatistik: Umsatzsteuerpflichtiger; Extrahandelsstatistik: Aus- bzw. Einführer), die unterschiedlichen Mittel zur Überwachung der rechtzeitigen und vollständigen Anmeldung des Warenverkehrs (Intrahandelsstatistik: monatliche Umsatzsteuervoranmeldungen; Extrahandelsstatistik: Zollanmeldungen) sowie die in der Regel unterschiedlichen Zuständigkeiten für die Abgabe der Meldungen in den einzelnen Unternehmen (Intrahandelsstatistik: betriebliches Rechnungswesen; Extrahandelsstatistik: Versandabteilung bzw. Spedition) werden letztlich nur als Änderungen in der Organisation der Melde- und Aufbereitungspraxis wahrgenommen.

1.2 Diese Identität beider Statistiken kam bisher auch dem Interesse der Datenlieferanten, der Ergebnisproduzenten sowie der Statistiknutzer entgegen. Sie hatten nur

ein einziges Regelwerk zu beachten und konnten mit Gesamtergebnissen über den grenzüberschreitenden Warenverkehr arbeiten. Diese Einschätzung wurde zum Beispiel sehr deutlich bei der ersten (SLIM¹⁾)-Initiative der EU-Kommission bestätigt. Auf Ersuchen des Binnenmarktrates hatte sich Mitte letzten Jahres eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der EU-Kommission, nationaler Statistikbehörden ausgewählter Mitgliedstaaten sowie ausgewählter europäischer Wirtschaftsverbände gebildet, die neben anderen Aufgabenfeldern auch die Intrahandelsstatistik auf Vereinfachungsmöglichkeiten hin sehr gründlich überprüfte. Diese Arbeitsgruppe sprach sich in ihrem Abschlußbericht unter anderem für eine Verkürzung der Güterklassifikation in der Intrahandelsstatistik aus. Dies wurde dann aber in dem europäischen Gesetzgebungsverfahren nahezu von allen Mitgliedstaaten deutlich und vehement zurückgewiesen. Die Aufgabe der totalen Übereinstimmung von Intrahandelsstatistik und Extrahandelsstatistik im Hinblick auf die verwendete Güterklassifikation erschien den Datenlieferanten und den Statistiknutzern als ungeeignet und nicht vertretbar. Die Datenlieferanten sahen darin keine Vereinfachung, sondern eher eine Erschwernis, die Statistiknutzer einen zu hohen Informationsverlust. Sehr kritisch wurden auch die Überlegungen der SLIM-Arbeitsgruppe beobachtet, den Merkmalskatalog in der Intrahandelsstatistik drastisch zu kürzen. Nicht nur Bedenken aus dem Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzstatistik, sondern eben auch die Hemmung, die gemeinsame Klammer von Extrahandelsstatistik und Intrahandelsstatistik hinsichtlich Umfang und Definition des Merkmalskatalogs zu lockern, bewirkten schließlich, daß die meisten der ursprünglichen Ansätze der SLIM-Arbeitsgruppe zur Reduzierung des Merkmalskatalogs der Intrahandelsstatistik keine Zustimmung fanden.

1.3 Fazit der Überlegungen: Eine nur auf die Intrahandelsstatistik abgestellte durchgreifende Revision des statistischen Konzepts ist zur Zeit nicht erwünscht und nicht erfolgversprechend. Sinnvoll wäre eine solche Diskussion erst wieder, wenn im Zuge der Weiterentwicklung des Binnenmarktes und der Wirtschafts- und Währungsunion Sinn und Aufgabe der Intrahandelsstatistik neu abgegrenzt würden. Erst wenn die Statistiknutzer auf die Ergebnisse über den Intrahandel in bisheriger Form und bisherigem Umfang verzichten, erschiene es berechtigt, die gemeinsame Klammer der Außenhandelsstatistik zu lockern und über das Konzept der Intrahandelsstatistik isoliert nachzudenken. Die folgenden Überlegungen dazu greifen dieses mögliche Zukunftsbild auf und stellen dabei weniger die Erfahrungen und Wünsche eines Ergebnisproduzenten in den Vordergrund, sondern vielmehr die Anregungen und Hinweise, die Datenlieferanten und Statistiknutzer in den vergangenen Jahren wiederholt dazu geäußert haben. Deshalb wäre es angebrachter gewesen, die Seminarplanung hätte an diesem Ort Datenlieferanten und Statistiknutzer zu Worte kommen lassen und nicht den Ergebnisproduzenten. Dieser nämlich führt letztlich nur aus, was die

Statistiknutzer wünschen und was vom Gesetzgeber als notwendig angesehen wird. Der Statistiker als Ergebnisproduzent kann lediglich beratend eingreifen, koordinierend auf den inneren Zusammenhang der verschiedenen Statistiken verweisen, die schonendsten Erhebungswege aufzeigen, die zweckmäßigste Aufbereitung wählen und die möglichst vielen Nutzergruppen gerecht werdende Verteilung der Ergebnisse sicherstellen. Die gegenläufigen Interessen der Datenlieferanten und Statistiknutzer muß der Gesetzgeber abwägen. Der Ergebnisproduzent, ist er nun einmal aufgerufen, über eine Revision der Intrahandelsstatistik bei geändertem Umfeld nachzudenken, sollte daher nur als Sprachrohr der Datenlieferanten und Statistiknutzer gesehen werden und nicht als Prediger für die eine oder andere Alternative. Sollte dennoch aus den Äußerungen des Vortragenden eine Meinungsbildung herauszuhören sein, so ist dies als seine persönliche Meinung und nicht als Meinung der Institution zu werten, die den Teilnehmer für dieses Seminar freigestellt hat.

2 Revision der Intrahandelsstatistik

2.1 Welche Teile des Konzepts könnten sich unter den oben genannten Annahmen ändern? Diese Visionen der Zukunft könnten erneut bei Überlegungen zur Güterklassifikation ansetzen. Hier wären drei Modelle denkbar: Das unter der bereits erwähnten SLIM-Arbeitsgruppe ausgearbeitete Modell HS+, das zur Grundlage der Intrastat-Güterklassifikation das 6stellige Harmonisierte System mit einigen wenigen Untergliederungen auf der 7. oder 8. Stelle wählt. Ein zweites Modell wäre die Übernahme des Harmonisierten Systems ohne jede weitere Untergliederung. Ein drittes Modell wäre schließlich die Verwendung einer Güterklassifikation, die in erster Linie dem Warenproduzenten und gegebenenfalls auch dem Händler im Umgang vertrauter ist als das durch Zollvorschriften und Zollpraktiken geprägte Harmonisierte System der Vereinten Nationen oder die daraus abgeleitete Kombinierte Nomenklatur der Europäischen Union. Hierfür in Frage käme beispielsweise die Prodcod-Liste, die heute schon in Europa für die laufenden Produktionsstatistiken angewendet wird und auf der Grundlage der Güter-/Wirtschaftszweigklassifikation der Vereinten Nationen (CPA) beruht. Dieses Modell wäre für die Datenlieferanten eine Vereinfachung. Denn eines haben die letzten Jahre gezeigt: Gerade in der Intrahandelsstatistik, deren Informationsquelle in der Regel das betriebliche Rechnungswesen ist, gelingt die Zuordnung der Waren zu den Positionen einer zöllnerischen Nomenklatur nicht immer. Spiegelbildvergleiche von intrahandelsstatistischen Ergebnissen der Mitgliedstaaten auf der Ebene der 8stelligen Positionen haben dies sehr deutlich gezeigt. Eine zutreffendere Warenzuordnung würde außerdem zu qualitativ besseren Ergebnissen führen und damit auch den Statistiknutzern zugute kommen.

2.2 In oben erwähnten Visionen zur Zukunft einer Intrahandelsstatistik könnte auch der Gedanke erneut auftauchen, nur noch einen Warenstrom zu erheben und den gegenläufigen aus der Statistik des Partnerlandes zu kopieren. Beispiel: Die deutschen Eingänge aus Frankreich

¹⁾ Simpler Legislation for Internal Market.

werden nicht mehr erhoben, sondern durch Übernahme der französischen Versendungen nach Deutschland ermittelt. Die Folge wäre eine spürbare Entlastung sowohl der Datenlieferanten als auch der Ergebnisproduzenten. In der SLIM-Arbeitsgruppe war seinerzeit auch dieser Gedanke bereits untersucht und empfohlen worden, lediglich die Versendungen zu erheben, wenn diese nachgewiesenermaßen eine höhere Qualität aufweisen als die Eingänge. Dieser Idee stehen zur Zeit jedoch noch vier Einwände gegenüber:

1. Die Abhängigkeit jedes Mitgliedstaates von jedem anderen Mitgliedstaat bei der Bereitstellung der Ergebnisse. Träten nur bei einem Mitgliedstaat Verzögerungen in der Aufbereitung seiner intrahandelsstatistischen Daten auf, würden alle anderen Mitgliedstaaten Lücken in ihren statistischen Ergebnissen in Kauf nehmen müssen.
2. Der Spiegelbildvergleich, der zur Zeit noch auf Abweichungen in den Statistiken der Mitgliedstaaten aufmerksam macht, wäre nicht mehr möglich.
3. Die unterschiedlich hohen Anmeldeschwellen in den Mitgliedstaaten würden zu merkbareren Informationsverlusten in den Partnerländern führen.
4. Die Regionalangaben könnten in den Mitgliedstaaten nur noch für den dort erhobenen Warenstrom nachgewiesen werden.

Wird in den Visionen davon ausgegangen, daß die Aufbereitung der intrahandelsstatistischen Daten in allen nationalen statistischen Verwaltungen auch die letzten Anlaufschwierigkeiten überwunden haben wird, dann wären die ersten beiden Einwände nicht mehr so schwerwiegend wie gegenwärtig. Danach doch noch vereinzelt auftretende Schwierigkeiten müßten sich dann kurzfristig und routinemäßig beheben lassen, so daß sie sich kaum auf die Aktualität und Zuverlässigkeit der intrahandelsstatistischen Ergebnisse auswirken dürften. Eine andere Frage ist jedoch, wie sich hier die Erweiterung der EU um neue Mitgliedstaaten auswirken dürfte.

Dem Einwand unterschiedlicher Anmeldeschwellen könnte durch eine Harmonisierung der gegenwärtigen nationalen Schwellen begegnet werden, soweit diese von den Statistiknutzern akzeptiert wird.

Die Beschränkung der Regionalangaben auf die Versendungsseite würde bedeuten, daß zwar die Verknüpfung der regionalen Produktionswirtschaften mit dem EU-Ausland, aber nicht die Abhängigkeit von Rohstoffen und Vorprodukten aus anderen EU-Mitgliedstaaten dargestellt werden könnte. Im übrigen wäre zu prüfen, inwieweit die Lieferanschriften von Exporteuren und Importeuren Rückschlüsse auf die regionalen Verflechtungen zulassen. Dazu wird zur Zeit eine Untersuchung im europäischen Raum durchgeführt.

2.3 Bei diesen Zukunftsvisionen ist zu erwarten, daß die Datenlieferanten erneut fordern werden, ihre Belastung auch dadurch zu senken, daß auf die Erhebung von schwierigen Merkmalen verzichtet wird. Auf den Prüf-

stand gehört nach ihrer Auffassung das Merkmal Ursprungsland. Der Statistiknutzer sieht hierin jedoch eine wichtige Information, die zeigt, daß der aus Dänemark eingeführte Kaffee ein kolumbianischer Kaffee ist und die Apfelsinen aus Finnland auf israelischem Boden gewachsen sind. Andererseits ist auch die oft fragwürdige Qualität dieser Angabe insbesondere bei eingeführten Handelswaren bekannt. Hier muß abgewogen werden zwischen Statistikvereinfachung und eingeschränktem Statistiknutzen.

Von vielen Datenlieferanten wird Kritik an der Frage nach der Eigenmasse, sprich Kilogramm, geübt. Besonders häufig wird über die Doppelerfassung der Menge nach Kilogramm und besonderer Maßeinheit geklagt. Zumindest überlegenswert wäre es daher, in der Intrahandelsstatistik nur noch eine Mengeneinheit nachzufragen, und zwar die für das jeweilige Produkt übliche. Ein Blick in die Prodcom-Liste könnte hierbei die Entscheidung erleichtern.

Das gegenwärtig gültige Konzept für die Intrahandelsstatistik sieht auch über 1998 hinaus bei großen Unternehmen die Erhebung des Statistischen Wertes als Grenzübergangswert sowie der Verkehrszweige vor. Dies ist bereits ein Kompromiß zwischen Vereinfachung und Informationsbedarf, denn ursprünglich hatte die SLIM-Arbeitsgruppe die Streichung beider Merkmale vorgesehen, akzeptierte dann aber die Forderungen insbesondere der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzstatistik nach entsprechenden Informationen. Sollte sich aber in den nächsten Jahren herausstellen, daß die Qualität dieser sich nur auf einen Teil der Gesamtheit beziehenden Informationen stetig abnimmt, sollte bei einer erneuten Überprüfung auf eine weitere Erhebung doch verzichtet werden. Und diese Gefahr einer Qualitätsverschlechterung ist groß, allein schon wegen der Tatsache, daß aufgrund fehlender Angaben über die Gesamtheit der Repräsentationsgrad des erhobenen Teils nicht mehr bestimmt werden kann und außerdem eine Kontrolle der erhobenen Angaben nicht möglich ist.

Auf die Merkmale Art des Geschäftes und Statistisches Verfahren könnte verzichtet werden, wenn die Intrahandelsstatistik nur noch die fakturierten Transaktionen erfaßte. Es entfielen damit zugleich auch die Notwendigkeit, Angaben für die nicht fakturierten Transaktionen zu ermitteln. Die hierfür erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen fehlen oft im betrieblichen Rechnungswesen. Dieser Vorschlag zur Vereinfachung der Intrahandelsstatistik hätte jedoch weitreichende Folgen. Eine der Aufgaben einer Außenhandelsstatistik ist die Bereitstellung von Informationen zur Ermittlung der Inlandsverfügbarkeit einer Ware. Würden in die Saldierungsrechnung nur an EU-Ausländer verkaufte und von EU-Ausländern gekaufte Waren eingehen, bliebe diese Rechnung unvollständig. Die aus dem Ausland kostenlos bezogenen Waren können aber für die Beobachtung der Verfügbarkeit ebenso bedeutsam sein wie die entgeltlich erworbenen. Andererseits ist der Anteil der unentgeltlich erworbenen bzw. überlassenen Waren an dem gesamten Versendungs- bzw. Eingangsvolumen in der Intrahandelsstatistik mit 3 bzw. 2% nicht allzu bedeutend. Dieser Anteil mag bei einzelnen Waren höher

liegen, doch es wäre zu prüfen, ob dieser vereinzelt Informationsverlust ein ausreichendes Argument gegen die vorgeschlagene Vereinfachungsmaßnahme ist. Dies gilt auch für die im SNA²⁾ und ESG³⁾ geforderte Erfassung dieser unentgeltlichen Ströme in der Außenhandelsstatistik. Andererseits käme dieser Vorschlag den Forderungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechner entgegen, die als Erfassungskriterium in einer Außenhandelsstatistik immer schon den Eigentümerwechsel dem Grenzübertritt vorziehen.

Dipl.-Volkswirt Horst Mai

²⁾ System of National Accounts der Vereinten Nationen.

³⁾ Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen.

Extrastatistik nach 2000 – Optionen und Ausblicke

Die Extrahandelsstatistiken nach dem Jahr 2000 – Erwartungen und Aussichten

Der vorliegende Beitrag wurde für das Seminar als Erwidern auf einen Vortrag von Herrn Jan Sävenborg (Statistics Sweden) zum gleichen Thema konzipiert. Insofern mußte er sich zumindest in einigen Teilen an die von Herrn Sävenborg gemachten Vorgaben anlehnen.

1 Einleitung

Herr Sävenborg hat in seinem Beitrag die Schwerpunkte aufgezeigt, die die Entwicklung der Extrahandelsstatistiken der Gemeinschaft und der einzelnen Mitgliedstaaten zu Beginn des nächsten Jahrtausends prägen werden. Ich will nun auf diese Thesen eingehen und sie aus meiner Sicht weiterentwickeln.

Ich stimme Herrn Sävenborg zu, daß durch die Einführung des gemeinsamen Binnenmarktes im Jahr 1993 die Außenhandelsstatistiken der Gemeinschaft und der einzelnen Mitgliedstaaten eine starke Zäsur erfahren haben. Ausgehend von den zunächst unterschiedlichen Erhebungswegen der Intra- und der Extrahandelsstatistiken hat ein Prozeß eingesetzt, der inzwischen längst die Aufbereitung der Daten, die methodischen Verfahren sowie die Veröffentlichungen der Ergebnisse erreicht hat. Neue Konzepte und Ideen mußten eingebracht und umgesetzt werden, um den Anforderungen der geänderten Ausprägungsformen der Außenhandelsstatistik insgesamt gewachsen zu sein. Dieser Prozeß der Umgestaltung ist längst noch nicht abgeschlossen, wie wir den gestrigen und heutigen Vorträgen entnehmen konnten. Vielmehr befinden sich die Außenhandelsstatistiken der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten inmitten dieses Prozesses, der uns zu neuen Ufern führen soll.

Trotz des Zwangs und der Vorgabe, in manchen Bereichen der Intrahandelsstatistik und der Extrahandelsstatistik verschiedene Wege zum Erreichen der Zielvorgaben einschlagen zu müssen und damit auch neue, bisher unbekannte Wege zu beschreiten, scheint es mir wichtig zu sein, daß das Gesamtkonzept nicht aus den Augen verloren wird. Das Gesamtkonzept dürfte auch in Zukunft darauf basieren, die Warenströme sowohl global als auch in bestimmten Gliederungsstufen zu erheben, aufzubereiten und darzustellen. Über die Tiefe der Gliederung läßt sich sicherlich reden. War in der Vergangenheit oberstes Gebot, die Außenhandelsstatistiken in möglichst tiefen Gliederungsformen vorzuhalten, so hat sich diese Einstellung seit 1993 grundlegend gewandelt. Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten beim Erheben der Intrahandelsstatistik sowie knapperer Haushaltsmittel gilt es, sich auch bei den Außenhandelsstatistiken auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das Motto „Wesentliches gut gemacht ist besser als Vieles schlecht gemacht“ wird zur Maxime des Handelns. Allerdings muß davor gewarnt werden, den Weg des konzentrierten Handelns blindlings zu beschreiten. Dabei sollten stets die Nutzer der Außenhandelsstatistik als Orientierungshilfe dienen. Sie bestimmen letztendlich, was wesentlich, unwesentlich oder gar überflüssig ist. Aber auch den Nutzern sei gesagt, daß die üppigen Zeiten der Außenhandelsstatistik vorbei sind. Auch sie müssen sich bei ihren Forderungen auf das Wesentliche konzentrieren, weil die Außenhandelsstatistiken aus den genannten Gründen nicht mehr alle Wünsche abdecken können. Laßt uns also unter dem Motto „Wesentliches gut gemacht ist besser als Vieles schlecht gemacht“ zum Wohle der Außenhandelsstatistiken zu neuen Ufern aufbrechen. Hierzu kann dieses Seminar Wegbereiter sein.

2 Die Zukunftserwartungen der Extrahandelsstatistik

Bereits heute macht der Handel der EU-Mitgliedstaaten untereinander (Intrahandel) in der gesamten Palette des Außenhandels gegenüber dem Handel der EU-Mitgliedstaaten mit den Drittländern (Extrahandel) den überwiegenden Teil aus. So entfallen ca. 60% der Warenverkehre auf den Intrahandel und ca. 40% auf den Extrahandel. Die Anteile werden sich in mittlerer Zukunft weiter auf die Seite des Intrahandels verschieben. Für diese These spricht, daß die politischen Beitrittsverhandlungen mit Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Estland und Zypern konkrete Gestalt annehmen und mit dem Beitritt dieser Länder in Zukunft zu rechnen ist. Inwieweit weitere Länder folgen werden, bleibt abzuwarten.

Trotz geringer werdender Anteile bleiben Ergebnisse über den Außenhandel der Gemeinschaft mit den Drittländern weiterhin von hervorgehobener Bedeutung. Während man sich vorstellen kann, daß nach dem Vollziehen der Europäischen Union in allen Teilbereichen das Vorhalten von statistischen Daten über die Warenverkehre innerhalb der EU langfristig nicht mehr notwendig sein könnte, bleiben solche Daten für den Extrahandel vermutlich auch dann noch unentbehrlich. Insbesondere die für die Wirtschafts- und Zollpolitik zuständigen Stellen der Gemeinschaft werden kaum darauf verzichten können.

Anders könnte sich der Sachverhalt für die nationalen Mitgliedstaaten darstellen. Ergebnisse über Warenverkehre mit anderen Ländern der EU werden nach Vollendung der Europäischen Union dann nicht mehr benötigt, wenn die politische Legislative und Exekutive an die Union abgegeben wurden und innerhalb der EU ein ähnlicher Zustand herrschen würde wie beispielsweise in der föderal strukturierten Bundesrepublik Deutschland. Auch hier wird der Warenverkehr zwischen den einzelnen Bundesländern nicht statistisch nachgewiesen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die einzelnen Mitgliedstaaten der Union nach Verlagerung der politischen Kompetenz nach Europa noch Bedarf an Daten über die Warenverkehre mit Drittländern haben. Vermutlich wird dies nicht der Fall sein.

Manchem werden diese Überlegungen visionär erscheinen. Ich will sie auch hier nicht weiter fortentwickeln. Wenn sie zum Nachdenken anregen, ist das Ziel bereits erreicht.

3 Die Auswirkungen der Globalisierung der Märkte sowie des Wandels zur Dienstleistungsgesellschaft

Der im gerade zu Ende gehenden Jahrzehnt vollzogene Wandel zur Globalisierung der Weltmärkte sowie zur Dienstleistungsgesellschaft wurde bereits von Herrn Sävenborg hervorgehoben. Ich teile seine Ansichten und prognostiziere, daß sich die Außenhandelsstatistiken, und zwar der Intrahandel wie der Extrahandel, dieser Entwicklung stellen müssen. Erste Schritte und Überlegungen in diese Richtung wurden von Eurostat im Benehmen mit den Mitgliedstaaten bereits getan. Umfragen haben gezeigt, daß ein großer Bedarf an Informationen über die internationalen Globalisierungseffekte im Außenhandel und im Dienstleistungsbereich vorhanden ist. Leider können die Statistiken hier bislang nur mit geringem Zahlenmaterial aufwarten. Ein Bereich also, der derzeit noch weitgehend brach liegt und auf die Erschließung wartet. Wenn wir zu neuen Ufern aufbrechen, sollte dieser Bereich mit einbezogen werden.

Durch die zunehmende Globalisierung werden aber Intrahandel und Extrahandel wieder näher zusammenwachsen. Herr Sävenborg wies bereits darauf hin, daß auch der Zoll im Warenverkehr mit den Drittländern aufgrund der geringeren Bedeutung der Erhebung von Eingangsabgaben zunehmend an Einfluß verlieren wird. Dies wiederum eröffnet Möglichkeiten und fordert Überlegungen, nach gemeinsamen Lösungen für beide Teilbereiche zu suchen. Eine weitere Vision bis zur Mitte des nächsten Jahrtausends könnte also sein, daß ein sehr großer Binnenmarkt entsteht. Auch deswegen erscheint es mir wichtig, stets die Gemeinsamkeit zwischen dem Intrahandel und dem Extrahandel nicht aus dem Blick zu verlieren.

Der Wandel zu den Dienstleistungsgesellschaften in den industriell entwickelten Ländern dürfte anhalten. Herr Sävenborg hat Zahlen genannt, die diese Entwicklung eindrucksvoll belegen. Ich unterstütze seine These, daß sich die Außenhandelsstatistiken dem Spektrum der Dienstleistungsströme widmen müssen, wenn sie der Entwicklung Stand halten wollen. Hier bieten sich auf einem noch weitgehend brach liegenden Feld Chancen und Möglichkeiten.

In Anspielung auf das eingangs zitierte Motto sind die grenzüberschreitenden Dienstleistungen ein solch wichtiges Faktum. Im Gegenzug sollte geprüft werden, ob nicht in den anderen herkömmlichen Bereichen bei weniger wichtigen Sachverhalten Abstriche gemacht werden können. Die Einbeziehung der grenzüberschreitenden Dienstleistungen könnte – unbeschadet aller Probleme, die damit verbunden sind und auch erkannt werden – die Arbeit der amtlichen Statistik aufwerten und als weiteres Standbein angesehen werden.

4 Einsatz moderner Datentechnik

Die klassische Anmeldeform zur Extrahandelsstatistik wird in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören. Die Anmeldung über das Einheitspapier wird Zug um Zug durch EDI-Anmeldeverfahren ersetzt werden. In Deutschland werden derzeit bereits fast die Hälfte aller zur Extrahandelsstatistik angemeldeten Datensätze mittels elektronischer Datenträger (Magnetband, Magnetbandkassette oder Diskette) angemeldet. Die Anmeldung mittels Datenfernübertragung dürfte ebenfalls bald möglich sein. Beschleunigt wird diese Entwicklung in Deutschland dadurch, daß die Zollverwaltung die Anmeldung des kommerziellen Warenverkehrs mit Drittländern innerhalb der nächsten Jahre vollständig automatisieren will. Mit Hilfe moderner Technologien sollen schriftliche Zollanmeldungen durch einen elektronischen Austausch von Standardnachrichten (EDIFACT) ersetzt werden.

Auch die Außenhandelsstatistik wird positiv von dieser Entwicklung partizipieren. Die Auskunftspflichtigen werden alle für die Abwicklung eines Import- und Exportgeschäftes erforderlichen Angaben auf elektronischem Wege an die Zollverwaltung übermitteln. Von dort werden die für die Extrahandelsstatistik relevanten Daten dem Statistischen Bundesamt auf beleglosem Weg übermittelt.

Ist diese neue Form der Anmeldung flächendeckend eingeführt, wird es die Anmeldung auf dem Einheitspapier nicht mehr geben. Die Vorteile des neuen Anmeldeverfahrens liegen auf der Hand. Neben dem Zeitvorteil wird es für den Verwaltungsbereich langfristig insgesamt eine Kosteneinsparung geben.

Auch bei der internen Bearbeitung der Extrahandelsstatistiken im Rahmen von Vollständigkeits-, Genauigkeits- und Wahrscheinlichkeitskontrollen wird der Einsatz moderner Datentechnik in Zukunft flexiblere Auswertungsmöglichkeiten mit sich bringen und die Terminsituation verbessern. Erste Schritte in diese Richtung sind in einzelnen Mitgliedstaaten bereits vollzogen worden. Auch unter dem Gesichtspunkt der Kostenstraffung wird dieser Entwicklung Bedeutung zukommen.

5 Der Datenkranz der Extrahandelsstatistik

Herr Sävenborg hat in seinem Beitrag zu Recht darauf verwiesen, daß auch der Datenkranz bei der Erhebung der Extrahandelsstatistiken mittelfristig gestrafft werden sollte. Wenn derzeit über das Thema Straffung geredet wird, ist damit ausschließlich die Intrahandelsstatistik gemeint. Un-

ter dem Gesichtspunkt, daß die vorhandenen Kapazitäten auf das Wesentliche konzentriert werden müssen, darf der Extrahandel nicht außen vor bleiben. Auch hier gilt, daß eine Straffung des Datenkranzes mit Augenmaß und in Abstimmung mit den Nutzern vollzogen werden muß.

Im Vergleich zur Intrahandelsstatistik weist die Extrahandelsstatistik bei der Erhebung derzeit ein deutlich größeres Merkmalspektrum auf. Merkmale wie beispielsweise Containereigenschaft, Nationalität des Beförderungsmittels, inländischer Verkehrszweig, Ausgangs-/Eingangszollstelle, Präferenz/Kontingenteigenschaften und Zusatzcode kennen wir in der Intrahandelsstatistik nicht. Die Frage sei also erlaubt: Warum benötigt man diese Merkmale in der Extrahandelsstatistik? Sicher wird man immer irgendwelche Nutzer finden, doch kann ich aus Erfahrung sagen, daß sich für Informationen zu den genannten Merkmalen der Nutzerkreis in Grenzen hält. Zudem läßt die Aussagekraft von Ergebnissen in dieser Gliederung viele Wünsche offen, wie Untersuchungen in Deutschland zu einem Teil dieser Merkmale ergeben haben. Auch darf die Aussagekraft bei den genannten Merkmalen, die zollspezifischen Charakter haben, stark angezweifelt werden, da aufgrund der eng bemessenen Kapazitäten niemand deren Wahrheitsgehalt bestätigen kann. Hier bieten sich nach meiner Auffassung gute Ansatzpunkte, einerseits die Statistischen Ämter von einem fraglichen Erhebungs- und Aufbereitungsbüro zu befreien und andererseits die anmeldende Wirtschaft zu entlasten. Die dabei freigesetzten Kapazitäten sollten für das Wesentliche genutzt werden.

Immer wieder und gerade im Rahmen der SLIM-Diskussion in der Intrahandelsstatistik stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit der Untergliederung der Außenhandelsstatistik in etwa 10 500 8stellige Warennummern. Das Für und Wider wurde lange diskutiert. Tatsache ist, daß nach wie vor eine ungebrochen starke Nachfrage seitens der Nutzer – und hier zum deutlich überwiegenden Teil aus der Wirtschaft – nach solch tief gegliederten Informationen besteht. Der Klassiker im Außenhandel, nämlich Ergebnisse nach Waren, Ländern, Wert und Gewicht, hat immer noch Bestand.

Dennoch sollten die kommenden Jahre von allen Beteiligten genutzt werden, die warensystematische Ausprägungsform auf ein vernünftiges und kompromißfähiges Maß zu reduzieren. Bei gutem Willen aller Seiten sollte dies auch möglich sein. Vorreiter wird hier zweifellos die Intrahandelsstatistik spielen, wie wir dem Beitrag von Herrn Mai entnommen haben. Da die Nutzer stets auf eine übereinstimmende Warennomenklatur für die gesamte Außenhandelsstatistik verweisen, sollte auch in der Extrahandelsstatistik der Schritt, den die Intrahandelsstatistik vorgegeben wird, vollzogen werden.

6 Schlußbemerkung

Die Extrahandelsstatistiken der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten werden mit Sicherheit im kommenden Jahrzehnt starken Veränderungen unterzogen werden. Diese Veränderungen werden durch die Globalisierung der Märkte, die Orientierung zur Dienstleistung sowie die Ver-

änderungen im Zollbereich geprägt werden. Die dabei zu erwartende Umstrukturierung sollte jedoch so vollzogen werden, daß die Qualität der Produkte, die jahrzehntlang ein Aushängeschild der amtlichen Außenhandelsstatistiken gewesen sind, gewahrt bleibt. Dies bedingt allerdings, daß man auch bereit ist, Ballast abzuwerfen. Wenn dies gelingt, bin ich sicher, daß das Motto „Wesentliches gut gemacht ist besser als Vieles schlecht gemacht“ mit Leben erfüllt werden kann.

Dipl.- Kaufmann Karl Müller

Management des Intrastat-Registers

1 Einleitung

Mit der Einführung des Intrastat-Systems im Jahr 1993 wurde der Aufbau eines Registers der innergemeinschaftlichen Marktteilnehmer beschlossen. Diesem Intrastat-Register waren zentrale Funktionen zugeteilt worden, insbesondere die Kontrolle der Auskunftspflicht für die Intrahandelsstatistik anhand der Daten der Umsatzsteuer-Voranmeldungen bei der Steuerverwaltung.

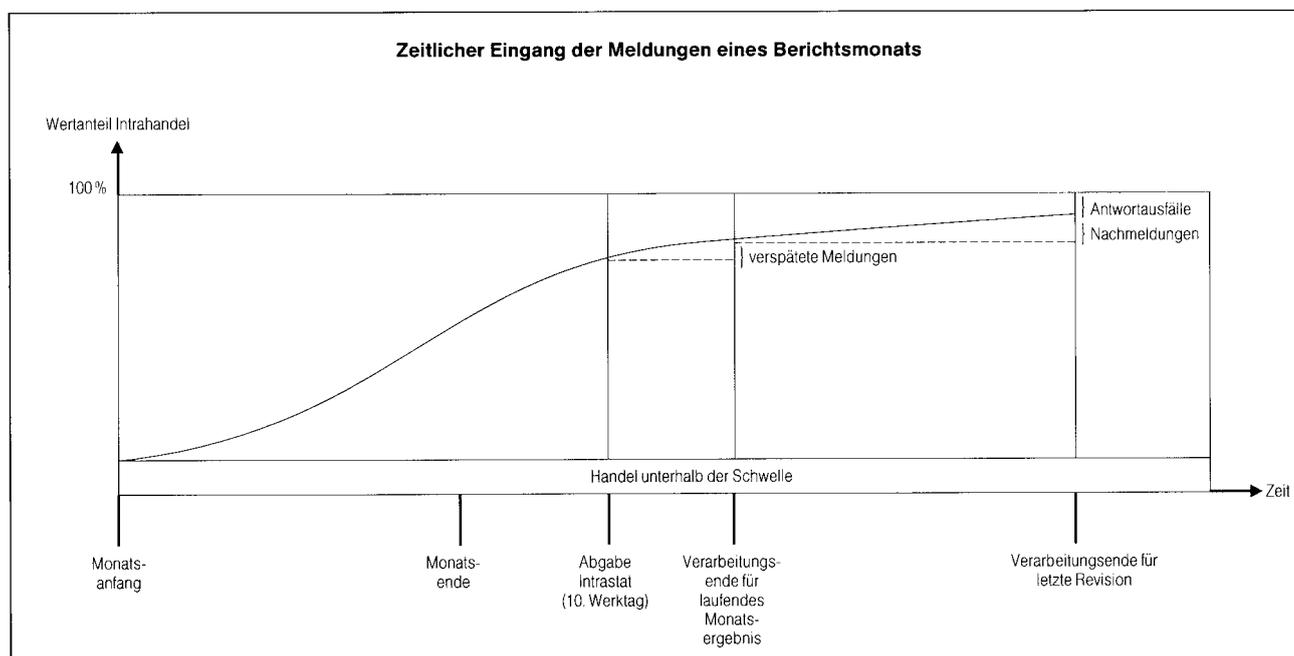
Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Management des Intrastat-Registers im Statistischen Bundesamt. Nach einer allgemeinen Einschätzung der Rolle des Intrastat-Registers für das Intrastat-System insgesamt wird exemplarisch ein Bestandteil des Registers dargestellt, da eine vollständige Darstellung den gegebenen Rahmen sprengen würde. Vorgestellt wird ein Subregister, das auf Meldeeinheiten basiert und vornehmlich das Erhebungsverfahren der Intrahandelsstatistik unterstützt.

2 Die Rolle des Intrastat-Registers

Nach nunmehr fünf Jahren praktischer Erfahrungen mit dem Intrastat-System und dem Intrastat-Register bietet dieses Seminar die Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und die Frage zu stellen: Konnte das Register die ihm zugedachte Rolle zufriedenstellend erfüllen und wie ist die Rolle des Intrastat-Registers für das Funktionieren des Intrastat-Systems einzuschätzen? Die Probleme der Intrahandelsstatistik sind bekannt; eine Bewertung wurde vielerseits vorgenommen. Insbesondere Antwortausfälle (total, partiell oder als verspätete Meldungen) beeinträchtigen die Qualität der Statistik und machen spätere Revisionen notwendig. Die Vollständigkeit steht hierbei in unmittelbarer Konkurrenz zur Aktualität der Ergebnisbereitstellung.

Das Schaubild 1 zeigt den Eingang der Meldungen eines Berichtsmonats im zeitlichen Verlauf. Nicht alle Meldungen treffen bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Abgabetermin im Statistischen Bundesamt ein. Der interne Termin, bis zu dem verspätete Meldungen in die laufende Berichterstattung aufgenommen werden, liegt daher einige Tage nach dem 10. Arbeitstag des Folgemonats. Aber auch nach diesem Termin gehen noch Nachmeldungen ein, die in

Schaubild 1



Form von Revisionen in die Ergebnisse eingearbeitet werden.

Gerade angesichts dieser Erhebungssituation kommt dem Intra-stat-Register eine noch zentralere Rolle zu als ursprünglich konzipiert. So fungiert das Intra-stat-Register längst nicht nur als Kontrollsystem der Vollständigkeit und Vollständigkeit insbesondere bei der Identifikation der Antwortausfälle. In den folgenden Aufgabenfeldern ist es mittlerweile eine unabdingbare Basis:

- Mahnwesen: Nach Identifikation der Antwortausfälle werden in Deutschland umfangreiche Mahnaktionen über das Intra-stat-Register ausgelöst, gesteuert, bearbeitet und ausgewertet. In einem speziellen Teilregister finden sich alle hierzu notwendigen Informationen.
- Qualitätsanalyse: Die Erstellung von Meta-Daten über die Intra-handelsstatistik, zum Beispiel Anzahl und Struktur der innergemeinschaftlichen Marktteilnehmer, Meldequoten, zeitliche Verteilung der eingehenden Meldungen, Schwellenauswirkungen u. v. m. erfolgt mit dem Register. Auf diesem Weg verfügen wir heute über eine Fülle von statistisch interessanter Information über den Intra-handel, die wir vor 1993 nicht hatten.
- Zuschätzungen: Zuschätzungen für Antwortausfälle und Handel unterhalb der Schwelle basieren auf Auswertungen des Registers.
- Aufbereitung: Das Register in seiner Eigenschaft als Adressdatenbank mit vielen Hinweisen zum Beispiel zu Ansprechpartnern erlaubt erst eine effiziente Datenkorrektur mit Rückfrage.
- Erhebung: Speziell im laufenden Erhebungsverfahren war und ist das Register in Deutschland das entscheidende Instrument für eine Reihe von praktischen Ansätzen und Verfahren. Eines dieser Verfahren wird nachfolgend beschrieben.

3 Das Intra-handelsregister in Deutschland

In der deutschen Außenhandelsstatistik gab es vor 1992 kein Register der innergemeinschaftlichen Marktteilnehmer. Es wurde 1992 vollständig neu aufgebaut, und zwar mit den Daten der Steuerverwaltung.

Mittlerweile enthält das Register etwa 500 000 Einheiten, von denen ein Teil jedoch nicht mehr aktiv ist. Etwa 300 000 Unternehmen sind in Deutschland am Intra-handel beteiligt, etwa ein Drittel davon liegt über der Schwelle von 200 000 DM, ist also meldepflichtig.

Das Register wird hauptsächlich aus zwei Quellen gepflegt und aktualisiert:

- den Daten der Steuerverwaltung (monatlich) und
- den monatlichen Intra-handelsmeldungen.

Zusätzlich erfolgt eine Pflege im Dialogbetrieb, gestützt auf direkte Kontakte mit den Unternehmen.

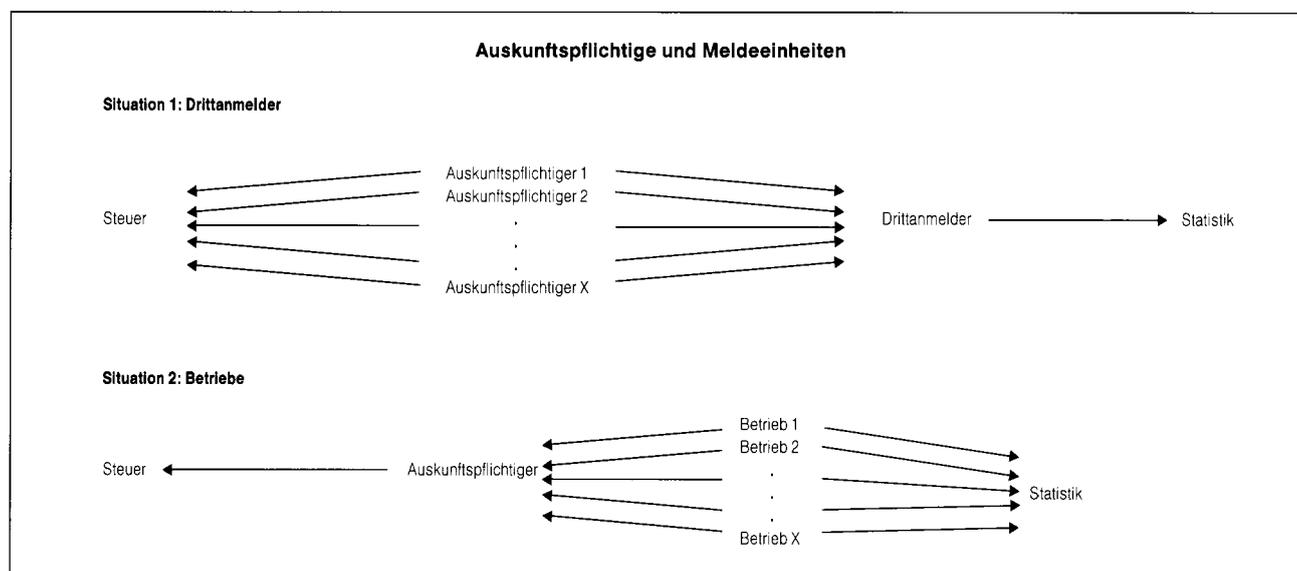
Ein großer Teil der direkten Kontakte erfolgt dabei nicht mit den eigentlichen Auskunftspflichtigen, sondern vielmehr mit den Stellen, die die Intra-stat-Meldungen vornehmen. Der Unterschied für die praktische Arbeit ist wesentlich.

4 Erhebung auf der Basis von Meldeeinheiten

Der Auskunftspflichtige des Intra-stat-Systems entspringt einer Definition aus dem Umsatzsteuerrecht. In der Praxis sieht die Situation in vielen Unternehmen allerdings anders aus. Die Meldungen erfolgen von den Stellen, die über die notwendigen Informationen vor Ort verfügen bzw. aus Organisations- oder Kostengründen mit den Meldungen beauftragt sind. Markante Beispiele für ein Auseinanderlaufen von Auskunftspflichtigen und Meldeeinheiten sind:

- Organschaften: mehrere rechtlich selbständige Einheiten treten steuerlich als eine Organschaft auf, das heißt

Schaubild 2



als ein Auskunftspflichtiger. Die Organschaft selbst ist jedoch in vielen Fällen lediglich eine Verwaltungszentrale, die über Warentransaktionen der Organgesellschaften nicht informiert ist.

- Betriebsstätten: In Unternehmen mit verschiedenen örtlich getrennten Betriebsstätten wird die Intrastat-Meldung zum Teil von den einzelnen Betrieben durchgeführt. Der Effekt ist der gleiche wie bei Organschaften: Ein Auskunftspflichtiger verfügt über verschiedene Meldeeinheiten.
- Drittmelder: Auskunftspflichtige beauftragen Drittmelder mit der Durchführung der Meldung. In der Regel sind dies Spediteure, Steuerberater oder Dienstleistungsunternehmen, die diese Leistung anbieten.

Die unterschiedlichen Meldewege zur Umsatzsteuervoranmeldung und zur Intrahandelsstatistik finden sich dementsprechend in den zwei Situationen des Schaubildes 2.

Zur Abbildung dieser Situation wurde in Deutschland das Intrastat-Register um eine Datenbank erweitert, die auf Meldeeinheiten basiert (Materialnummernzweig) und mit dem Register der Umsatzsteuereinheiten verknüpft ist. Dies erfolgte jedoch ausschließlich für Unternehmen, die mit magnetischen Datenträgern (Disketten, Magnetbänder) melden, da dies über ein Genehmigungsverfahren erfolgt. Bei Genehmigung der Meldung mit Datenträger vergibt das Statistische Bundesamt eine Materialnummer zur Identifikation der Meldeeinheit. Mittlerweile existieren rund 8000 registrierte Materialnummern, die etwa 20000 Auskunftspflichtige vertreten. Auf diesem Weg werden mithin etwa 60% des Intrahandels (gemessen am Wert) erhoben.

Bei Registrierung einer Meldeeinheit werden die folgenden Angaben erfragt und in der Datenbank festgehalten:

- (1) Materialnummer
- (2) Umfang der Meldeverpflichtung
 - als Auskunftspflichtiger (Selbstmelder)

- als Meldebereich eines Auskunftspflichtigen (in diesen Fällen werden dreistellige Unterscheidungsnummern zu der Umsatzsteuernummer vergeben)
- als Drittmelder (nur für andere Auskunftspflichtige)
- als Drittmelder und Selbstmelder zugleich

(3) Umsatzsteuernummer

(4) Verkehrsrichtung

- üblicherweise wird eine Materialnummer nur für eine Verkehrsrichtung vergeben
- IRIS-Meldungen erfolgen jedoch für beide Verkehrsrichtungen

(5) Materialnummer der anderen Verkehrsrichtung

(6) Sonstige Angaben für das praktische Erhebungsgeschäft

- Name und Adresse
- Ansprechpartner
- Telefon/Telefax

Das Melde-Register ist die Basis für das laufende Erhebungsverfahren bei DV-Meldungen. Insbesondere eine eigene Eingangskontrolle findet hiermit statt, die es erlaubt, frühzeitig das Ausbleiben von Meldungen zu beanstanden. Die wertmäßig wichtigsten Melder der Intrahandelsstatistik werden bei Beanstandungen zwei Tage nach Ablauf der Meldefrist angefaxt. Dieser speziell überwachte Melderkreis liefert durchschnittlich etwa 48% des monatlich erhobenen Wertes. Für das praktische Funktionieren ist dabei entscheidend, daß die Kontrolle auf der Ebene der Meldeeinheit stattfindet – und nicht auf der Ebene des Auskunftspflichtigen. Im Unterschied hierzu muß für Mahnverfahren oder gar für einzuleitende Ordnungswidrigkeitsverfahren auf den Auskunftspflichtigen zugegangen werden.

Dipl.- Volkswirt/Dipl.-Mathematiker Peter Schmidt

Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993

Vorbemerkung

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ werden Einheitswertstatistiken der Gewerbebetriebe regelmäßig in Verbindung mit den Hauptfeststellungen für das Betriebsvermögen²⁾ durchgeführt. Diese finden gemäß Bewertungsgesetz normalerweise alle drei Jahre statt. Durch Art. 10 des Steueränderungsgesetzes 1991 wurde die nächste Hauptfeststellung für die wirtschaftlichen Einheiten des Betriebsvermögens um ein Jahr auf den 1. Januar 1993 verschoben; Art. 26 des Gesetzes zu Umsetzung des Föderalen Konsolidierungsprogramms setzte die nachfolgenden Stichtage auf den 1. Januar 1995 und den 1. Januar 1999 fest. Jedoch wird für Betriebsvermögen mangels steuerlichem Interesse (Wegfall der Gewerbesteuer auf das Kapital und der Vermögensteuer) künftig auf die regelmäßige Feststellung von Einheitswerten verzichtet, so daß weitere Hauptfeststellungen nach 1995 entfallen³⁾. Damit können auch die damit verbundenen Bundesstatistiken über die Einheitswerte der Gewerbebetriebe nach 1995 nicht weiter durchgeführt werden.

Den Hauptfeststellungen liegen die Verhältnisse zu Beginn des Jahres (Hauptfeststellungszeitpunkt) zugrunde. In diesem Beitrag werden die wichtigsten Ergebnisse der Einheitswertstatistik 1993 dargestellt. Grundlage der Statistik sind die Einheitswertbescheide für natürliche und juristische Personen, die in anonymisierter Form vorwiegend auf Magnetbändern der Rechenzentren der Finanzverwaltung für die statistische Aufbereitung zur Verfügung standen⁴⁾. Wegen der Aussetzung der Einheitsbewertung in den neuen Ländern umfassen die Ergebnisse nur Daten des früheren Bundesgebietes wie die vorangegangene Statistik 1989.

Umfang und Aussagewert der Statistik

Für die Einheitswertstatistik der Gewerbebetriebe gilt eine Erfassungsgrenze in Höhe von 1 000 DM; nicht einbezogen werden also Feststellungen mit Einheitswerten, die null oder negativ sind. Einheitswerte des Betriebsvermögens werden im wesentlichen für die Vermögensteuer⁵⁾ und die

Gewerbesteuer festgestellt. Während bei der Gewerbesteuer generell ein Freibetrag für das Gewerbekapital von 120 000 DM gilt, führt bei der Vermögensteuer die Begünstigung für Betriebsvermögen nach § 117 a BewG dazu, daß inländisches Betriebsvermögen unter 500 000 DM ebenfalls außer Ansatz bleibt. Ob auch beide Voraussetzungen vorliegen und damit das Finanzamt von einer Einheitswertfeststellung absieht, kann im Zweifel erst nach der Ermittlung des Einheitswerts und der Berechnung des Gewerbekapitals entschieden werden. Das mag der Grund sein, daß in der Statistik relativ viele Einheiten mit Einheitswerten unter 100 000 DM (1993: 43%) nachgewiesen werden.

Ab der Hauptfeststellung 1993 ist die Bewertung der zu einem Gewerbebetrieb gehörenden Wirtschaftsgüter, sonstigen aktiven Ansätzen, Schulden und sonstigen passiven Ansätzen grundsätzlich mit Steuerbilanzwerten oder ertragsteuerlichen Werten vorzunehmen; Wirtschaftsgüter, für die ein Einheitswert festzustellen ist (Betriebsgrundstücke, Beteiligungen an Betriebsvermögen), sind mit dem Einheitswert anzusetzen (Näheres siehe § 109 Bewertungsgesetz i.V. mit Vermögensteuerrichtlinien 1993, Abschn. 47 f.).

Die Übernahme der ertragsteuerlichen Ansätze anstatt der Teilwerte⁶⁾ stellt eine einschneidende Änderung in der Bewertung dar. Dadurch entfällt die eigenständige Wertermittlung für diese Wirtschaftsgüter (mit Ausnahme der Betriebsgrundstücke), das Steuerrecht wird vereinfacht und sowohl der Erklärungsaufwand beim Steuerpflichtigen als auch der Prüfaufwand bei der Finanzverwaltung vermindert.

Diese Neuerung führte zugleich zu einem niedrigeren Bewertungsansatz und somit zur Entlastung von ertragsunabhängigen Steuern, bei denen diese Einheitswerte als Basis für die Feststellung der Bemessungsgrundlagen benötigt werden (Vermögen-, Gewerbe-, ggf. Erbschaft- oder Schenkungsteuer).

Auch für den statistischen Aussagewert bringt diese Änderung Vorteile, weil die Steuerbilanzwerte, die maßgeblich von den Handelsbilanzen abhängen, in anderen Bilanzstatistiken und Vermögensaufstellungen des Betriebsvermögens verwendet werden und damit die ab 1993 in der Einheitswertstatistik zugrunde liegenden Bewertungsansätze (mit Ausnahme der Betriebsgrundstücke) mit diesen übereinstimmen.

Des Weiteren wurden die Positionen in den Erklärungsvordrucken und Bescheidmustern der Finanzverwaltung nach dem Bilanzrichtliniengesetz unterteilt und entsprechend neu gegliedert. Die entsprechend angepaßten Erhebungsmerkmale für die statistische Aufbereitung verbessern ebenfalls die Vergleichbarkeit mit statistischen Ergebnissen in der sonst gebräuchlichen Gliederung nach dem Bilanzrichtliniengesetz. Die bisherige und die neue Gliederung

¹⁾ Mit Inkrafttreten des Jahressteuergesetzes 1996 vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I S. 1250), das in Art. 35 die Neufassung des Gesetzes über Steuerstatistiken (StStatG) enthält, wurde diese Rechtsgrundlage außer Kraft gesetzt. Das neue StStatG enthält jedoch für die Einheitswertstatistik der Gewerbebetriebe keine Veränderungen.

²⁾ Maßgebend für die Hauptfeststellung der Einheitswerte für Betriebsvermögen zum 1. Januar 1993 waren in erster Linie das Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Februar 1991 (BGBl. I S. 230) unter Berücksichtigung später ergangener Änderungen zuletzt durch Art. 14 des Mißbrauchbekämpfungs- und Steuerbereinigungsgesetzes vom 21. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2310).

³⁾ Streichung durch Änderungen des BewG in Art. 6 des Gesetzes zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform vom 29. Oktober 1997 (BGBl. I S. 2590).

⁴⁾ Von den statistischen Ämtern der Länder wurden noch insgesamt 4 666 Statistische Blätter erlaßt, deren anonyme Angaben als Durchschriften der entsprechenden Bescheide von den Finanzämtern übermittelt worden waren.

⁵⁾ Siehe dazu Schöffel, R.: „Vermögen und seine Besteuerung 1993“ in WiSta 7/1997, S. 497 ff.

⁶⁾ Teilwert ist der Betrag, den ein Erwerber des ganzen Unternehmens im Rahmen des Gesamtkaufpreises für das einzelne Wirtschaftsgut ansetzen würde; dabei ist davon auszugehen, daß der Erwerber das Unternehmen fortführt (§ 10 BewG).

derung sind mit ihren Hauptpositionen folgendermaßen darstellbar:

Gegenüberstellung der Einheitswertstatistik 1989 und 1993 nach der alten und neuen Gliederung der Vermögensaufstellung

Einheitswertstatistik	
1989	1993
Aktivseite	
A Anlagevermögen	A Ausstehende Einlagen
I Sachanlagen	B Anlagevermögen
1. Betriebsgrundstücke	I Immaterielle Vermögensgegenstände
2. Maschinen und ähnliche Anlagen	II Sachanlagen
3. Sonstige Sachanlagen	1. Betriebsgrundstücke
II Finanzanlagen	2. Bodenschätze
dar: Mineralgewinnungsrechte	3. Technische Anlagen und Maschinen
B Umlaufvermögen	4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
I Vorratsvermögen	5. Technische Anlagen und Maschinen im Bau
II Betriebskapital	III Finanzanlagen
darin enthalten:	C Umlaufvermögen
1. Rechnungsabgrenzungsposten	I Vorratsvermögen
2. Hinzu-/Abrechnungen nach § 107 BewG	II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
	III Wertpapiere, Schecks, Kasse, Bankguthaben u. ä.
	D Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
	E Hinzurechnungen nach § 107 BewG
Passivseite	
A Schulden und sonstige Abzüge	A Schulden und sonstige Abzüge
darunter:	1. Rückstellungen
1. Langfristige Verbindlichkeiten	2. Verbindlichkeiten
2. Pensionsverpflichtungen	B Passive Rechnungsabgrenzungsposten
B Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen	C Abrechnungen
C Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligungen	1. Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen
	2. Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligungen
	3. Abrechnungen nach § 107 BewG
D Einheitswert	D Einheitswert

Ferner wird die Gleichartigkeit zu anderen Wirtschaftsstatistiken durch die Umstellung der Gewerkekennzahlen in der Finanzverwaltung auf die neue, EU-weit harmonisierte Klassifikation der Wirtschaftszweige, die NACE Rev. 17), in der für die Steuerstatistiken gültigen Tiefgliederung gewährleistet; unter den Steuerstatistiken ist diese Statistik nach der Umsatzsteuerstatistik (1994⁸⁾) die zweite, in der die neuen Gewerkekennzahlen zur Anwendung kommen⁹⁾.

7) Siehe Mai, H.: „NACE Rev.1 – Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik“ in WiSta 1/1991, S. 7 ff. und die inzwischen herausgegebenen Verzeichnisse.
 8) Siehe Grillmaier, G.: „Umsätze und ihre Besteuerung 1994“ in WiSta 7/1997, S. 490 ff.
 9) Gegenüber der 1 062 Positionen umfassenden maximalen, auf nationaler Ebene möglichen Tiefgliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) sind für die Steuerstatistiken nur 834 Fünfteller zugelassen, von denen in dieser Statistik 25 nicht besetzt sind.

Durch die Vielzahl dieser verschiedenen Neuerungen wird jedoch die Vergleichbarkeit gegenüber der zuletzt in Verbindung mit der Hauptfeststellung der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe auf den 1. Januar 1989 aufbereiteten Statistik stark eingeschränkt; deshalb muß auf die detaillierte Gegenüberstellung mit früheren Ergebnissen verzichtet werden.

Daß das Bundesergebnis der Hauptfeststellung zum 1. Januar 1993 erst jetzt vorliegt, liegt daran, daß die Steuerpflichtigen die ihnen zustehenden Fristen für die Abgabe der Vermögensaufstellung¹⁰⁾ ausschöpfen und die anschließende Bearbeitung in der Finanzverwaltung und der amtlichen Statistik einen großen zeitlichen, personellen und maschinellen Aufwand erfordert. Im übrigen kann, da es sich bei dieser Statistik um eine dezentral durchgeführte Sekundärstatistik handelt, die Bundesaufbereitung erst nach Vorliegen aller Länderergebnisse erfolgen.

Gesamtüberblick

Nach den Ergebnissen der Einheitswertstatistik 1993 sind zum Stichtag 1. Januar 1993 im früheren Bundesgebiet 598 135 Gewerbebetriebe mit einem Einheitswertvolumen in Höhe von 887,8 Mrd. DM erfaßt worden. Die Zahl der in diese Statistik einbezogenen Gewerbebetriebe hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitpunkt 1. Januar 1989 um 4,0%, das Einheitswertvolumen um 6,8% vermindert. Die Ursache für diesen Rückgang ist die o. a. erwähnte Einführung der Steuerbilanz- oder ertragsteuerlichen Werte, die im Vergleich zu den früheren Ansätzen mit dem Teilwert eher die Bildung nicht nachgewiesener stiller Reserven zulassen. Außerdem kann auch die Erhöhung des Freibetrags für inländisches Betriebsvermögen von der Vermögensteuer von 125 000 DM auf 500 000 DM¹¹⁾ dazu beigetragen haben, daß weniger Einheitswertfeststellungen angefallen sind.

Die Differenzierung der Gewerbebetriebe nach der Unternehmensform der Eigentümer zeigt, daß die Zahl der Betriebe nichtnatürlicher Personen (juristische Personen einschl. Personengesellschaften) gegenüber 1989 um 8,1% auf 420 536 gestiegen ist; sie haben damit einen Anteil von 70,3% an allen Gewerbebetrieben erreicht. Dennoch werden aus den erwähnten Gründen mit 827,5 Mrd. DM um 7,0% niedrigere Einheitswerte nachgewiesen. Die Betriebe natürlicher Personen (Einzelunternehmer) stell-

¹⁰⁾ Der vollständige Wortlaut des Erklärungsdruckes lautet: „Vermögensaufstellung auf den 1. Januar 1993/19... zur Ermittlung des Einheitswerts des Gewerbebetriebs oder des einem freien Beruf dienenden Vermögens“.
¹¹⁾ Siehe § 117 a BewG.

Tabelle 1: Gewerbebetriebe, Rohbetriebsvermögen und festgestellter Einheitswert
Früheres Bundesgebiet

Unternehmensform	Gewerbebetriebe			Rohbetriebsvermögen			Einheitswert		
	1993	1989	1993	1993	1989	1993	1989	1993	
	Anzahl		1989 = 100	Mill. DM		1989 = 100	Mill. DM		
Natürliche Personen	177 599	234 066	75,9	117 909	124 501	94,7	60 363	61 939	
Nichtnatürliche Personen ¹⁾	420 536	389 062	108,1	6 538 440	5 973 095	109,5	827 485	890 075	
insgesamt ...	598 135	623 128	96,0	6 656 350	6 097 598	109,2	887 847	952 014	
								93,2	

¹⁾ Einschl. Personengesellschaften im Sinne des § 97 Abs. 1 Nr. 5 BewG.

ten 1993 nur noch 29,7 % der erfaßten Betriebe; ihre Zahl ging in dem genannten Zeitraum von 234 066 auf 177 599 (-24,1 %) zurück; überraschenderweise blieb die Summe der Einheitswerte im Eigentum von Personen dieser Unternehmensform mit 60,4 Mrd. DM (1989: 61,9 Mrd. DM) fast konstant. Gemessen am Volumen des Rohbetriebsvermögens, das ist die Summe der Aktiv- oder Passivposten, spielten die Betriebe der natürlichen Personen allerdings schon immer eine bedeutend geringere Rolle als die der juristischen Personen. 1993 erreichten sie mit 177,9 Mrd. DM nur noch 1,8 % der Gesamtmasse (1989: 2,0 %).

Besitz- und Schuldposten der Gewerbebetriebe

Das Rohbetriebsvermögen, das der Einheitsbewertung des erfaßten Betriebsvermögens 1993 zugrunde gelegen hat, ist gegenüber 1989 um 9,2 % auf 6 656,4 Mrd. DM gestiegen. Ohne die „Kapitalsammelstellen“ (Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften) hat es mit derselben Rate auf 2 485,6 Mrd. DM zu-

genommen. Wegen des Gewichts dieser Kapitalsammelstellen (auf sie entfielen 62,7 % des gesamten Rohbetriebsvermögens) sowie der Besonderheiten ihrer Bilanzstruktur, insbesondere der hohen Anteile für Forderungen und Verbindlichkeiten, wird die Vermögensaufstellung wie bisher für die Betriebe insgesamt und ohne die Kapitalsammelstellen wiedergegeben (siehe Tabelle 2). Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Gewerbebetriebe ohne Kapitalsammelstellen.

Vom Rohbetriebsvermögen dieser Betriebe entfielen 1993 auf der Aktivseite 1 065,4 Mrd. DM oder 42,9 % auf die Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, 1 407,0 Mrd. DM oder 56,6 % auf die des Umlaufvermögens. Weitere 11,4 Mrd. DM bzw. 0,5 % gehören zu den „Anderen Aktivposten“ (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten, Hinzurechnungen nach § 107 BewG). Ferner werden als ausgegliederte Aktivposten „Ausstehende Einlagen“, die früher entweder in den Finanzanlagen oder im Betriebskapital enthalten waren, im Wert von 1,8 Mrd. DM nachgewiesen.

Die Zusammensetzung des Anlagevermögens weicht teilweise stark von dem bis zur Einheitswertstatistik 1989 benutzten Schema ab¹²⁾. Im einzelnen werden nachgewiesen:

Immaterielle Vermögensgegenstände (Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, Geschäfts- und Firmenwert) in Höhe von 38,0 Mrd. DM, das sind 1,5 % des Rohbetriebsvermögens;

Sachanlagen:

- Betriebsgrundstücke [bebaute und unbebaute Grundstücke, die entsprechend der Bewertungsmethode (überwiegend mit dem 1,4fachen des Einheitswerts von 1964) differenziert erfaßt sind¹³⁾] mit einem Wert in Höhe von 184,1 Mrd. DM, das sind 7,4 % der Bilanzsumme;
- Bodenschätze [zuvor in den Finanzanlagen enthaltene Einheitswerte für Mineralgewinnungsrechte, die ab dem 1. Januar 1993 nicht mehr anzuwenden sind¹⁴⁾] in Höhe von 878,6 Mill. DM;
- Technische Anlagen und Maschinen im Wert von 225,5 Mrd. DM, das sind 9,1 % der Bilanzsumme;
- Sonstige Sachanlagen, und zwar „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ im Wert von 202,8 Mrd. DM sowie „Technische Anlagen und Maschinen im Bau“ (einschl. Anzahlungen auf Sachanlagen) im Wert von 27,9 Mrd. DM, das sind zusammen 9,3 % der Bilanzsumme;

Finanzanlagen, die nicht weiter untergliedert sind, in Höhe von 386,3 Mrd. DM, das sind 15,5 % des Rohbetriebsvermögens.

Das Umlaufvermögen ist in drei (zuvor zwei) Posten untergliedert, nämlich in:

Tabelle 2: Vermögensaufstellung der Gewerbebetriebe mit festgestelltem Einheitswert¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Besitz- und Schuldposten	Einschl. Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften		Ohne Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Beteiligungsgesellschaften	
	Mill. DM	% der Bilanzsumme	Mill. DM	% der Bilanzsumme
Ausstehende Einlagen	2 137,0	0,0	1 828,2	0,1
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	44 188,3	0,7	37 966,0	1,5
Betriebsgrundstücke	202 276,1	3,0	184 085,9	7,4
Bodenschätze	879,3	0,0	878,6	0,0
Technische Anlagen und Maschinen	231 753,3	3,5	225 476,3	9,1
Sonstige Sachanlagen	332 667,1	5,0	230 697,1	9,3
Finanzanlagen	1 292 911,5	19,4	386 259,0	15,5
Zusammen	2 104 675,6	31,6	1 065 362,9	42,9
Umlaufvermögen				
Vorratsvermögen	476 770,1	7,2	450 137,5	18,1
Sonstiges Umlaufvermögen	4 049 869,8	60,8	956 844,9	38,5
Zusammen	4 526 639,9	68,0	1 406 982,4	56,6
Andere Aktivposten				
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	21 123,0	0,3	9 822,5	0,4
Hinzurechnungen nach § 107 BewG	1 774,1	0,0	1 572,7	0,1
Zusammen	22 897,1	0,3	11 395,2	0,5
Rohbetriebsvermögen = Bilanzsumme	6 656 349,6	100	2 485 568,6	100
Schulden und sonstige Abzüge				
Rückstellungen	584 318,3	8,8	418 041,6	16,8
dar. Pensionsverpflichtungen	203 982,0	3,1	166 967,4	6,7
Verbindlichkeiten	4 857 498,6	73,0	1 195 647,6	48,1
Zusammen	5 441 816,9	81,8	1 613 689,1	64,9
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	62 025,1	0,9	34 911,6	1,4
Abrechnungen				
Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen	259 558,0	3,9	169 267,4	6,8
Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligungen	2 435,9	0,0	477,5	0,0
Abrechnungen nach § 107 BewG	2 866,6	0,0	2 241,5	0,1
Zusammen	5 102,6	4,0	171 986,5	6,9
Einheitswert	887 847,1	13,3	664 981,4	26,8

1) Stichtag: 1. Januar 1993.

¹²⁾ Siehe Schöffel, R.: „Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1989“ in WiSta 3/1994, S. 224 ff.

¹³⁾ Siehe Abschnitt 49 der Vermögensteuer-Richtlinien 1993 - VSIR 1993 - in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. November 1993 (BStBl. I Sondernummer 2/1993).

¹⁴⁾ Siehe Abschnitt 51 der VSIR 1993.

- Vorratsvermögen, das bei nichtbilanzierenden Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen wie bisher mit dem Teilwert zu bewerten ist¹⁵⁾; hier werden 450,1 Mrd. DM nachgewiesen, das sind 18,1 % der Bilanzsumme;
- Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände im Wert von 751,6 Mrd. DM, das sind 30,2 % des Rohbetriebsvermögens;
- Wertpapiere, Schecks u. ä. Guthaben, Kassenbestände in Höhe von 205,2 Mrd. DM, das sind 8,3 % der Bilanzsumme.

Die „Anderen Aktivposten“, das sind in erster Linie aktive Rechnungsabgrenzungsposten (9,8 Mrd. DM) aber auch Hinzurechnungen nach § 107 BewG als Ausgleich von Vermögensänderungen nach dem Abschlußzeitpunkt (1,6 Mrd. DM), waren bis 1989 im Umlaufvermögen dem Betriebskapital zugeordnet.

Auf der Passivseite werden lediglich folgende Posten nachgewiesen:

Schulden und sonstige Abzüge in Höhe von 1 613,7 Mrd. DM oder 64,9 % der Bilanzsumme, und zwar:

- Rückstellungen (analog dem Ausweis in der Steuerbilanz) in Höhe von zusammen 418,0 Mrd. DM; darunter entfielen 166,4 Mrd. DM auf Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen;

- Verbindlichkeiten (ohne Angabe der Laufzeit) im Wert von 1 195,6 Mrd. DM;

Passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 34,9 Mrd. DM.

Nach Abrechnung der Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen¹⁶⁾ (in 8 063 Fällen mit einem Volumen von 169,3 Mrd. DM) und den damit in Zusammenhang stehenden Schuldenüberhängen (477,5 Mill. DM) sowie von Abrechnungen nach § 107 BewG¹⁷⁾ (2,2 Mrd. DM) verbleiben 665,0 Mrd. DM Einheitswert des Betriebsvermögens als grundsätzliche Bemessungsgrundlage der Jahre 1993 und 1994 für die Vermögensteuer dieses Hauptveranlagungszeitraums, für die Gewerbesteuer und gegebenenfalls für Veranlagungen zur Erbschaft- und Schenkungsteuer¹⁸⁾.

Schichtung nach Größenklassen

Bei der Gliederung der Gewerbebetriebe nach Einheitswertgruppen sind wie im vorangegangenen Abschnitt die

¹⁵⁾ Siehe Abschnitt 53 der VSIR 1993.

¹⁶⁾ Mit diesen Abzügen werden wie früher die an einer anderen Gesellschaft gehaltenen Kapitalanlagen als Gegenwert zu den Finanzanlagen erfaßt, soweit sie mindestens 10 % von deren Grund- oder Stammkapital ausmachen und seit mindestens zwölf Monaten vor dem maßgeblichen Bewertungsstichtag bestanden. Durch die Berücksichtigung als Passivposten wird erreicht, daß das einer „Schachtel“ zugrunde liegende Vermögen nicht mehrfach in die Einheitswertbemessung eingeht und somit eine mehrfache Besteuerung bewirken würde.

¹⁷⁾ Zuvor wurden diese Hinz- und Abrechnungen in einem Betrag saldiert beim Betriebskapital erfaßt.

¹⁸⁾ Nur für Veranlagungen mit Steuerentstehungsdatum 1. Januar bis 11. November 1993, danach mußte der Wert des Betriebsvermögens zum Datum der Steuerentstehung aktualisiert werden.

Tabelle 3: Rohbetriebsvermögen, Schulden und sonstige Abzüge sowie Einheitswert der Gewerbebetriebe nach Einheitswertgruppen¹⁾
Früheres Bundesgebiet

Einheitswertgruppe von ... bis unter ... DM	Gewerbe- betriebe	Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Andere Aktivposten	Rohbetriebs- vermögen	Schulden und sonstige Abzüge ²⁾	Einheitswert
		zusammen	darunter:		zusammen	dar.: Vorrats- vermögen				
	Anzahl		Sachanlagen	Finanzanlagen						
		Mill. DM								
unter 50 000	105 302	12 983	9 224	3 017	28 222	9 936	663	41 867	38 880	2 988
50 000 - 100 000	116 274	18 380	13 806	3 628	43 873	13 898	848	63 100	55 065	8 036
100 000 - 250 000	143 499	33 642	26 734	5 503	81 618	26 535	1 175	116 435	93 211	23 225
250 000 - 1 Mill.	123 724	76 692	58 974	14 762	159 721	54 270	2 021	238 434	179 241	59 193
1 Mill. - 10 Mill.	51 007	205 220	129 015	67 215	319 532	107 365	3 252	528 004	385 348	142 656
10 Mill. - 50 Mill.	6 488	200 355	119 693	72 145	261 639	89 749	2 293	464 286	332 312	131 975
50 Mill. - 100 Mill.	806	86 492	45 482	37 800	101 997	29 955	637	189 126	133 174	55 952
100 Mill. und mehr	690	431 599	238 410	182 189	410 380	118 429	2 336	844 314	603 357	240 957
Insgesamt	547 790	1 065 363	641 138	386 259	1 406 982	450 137	13 223	2 485 569	1 820 587	664 981
		Prozent								
unter 50 000	19,2	1,2	1,4	0,8	2,0	2,2	5,0	1,7	2,1	0,4
50 000 - 100 000	21,2	1,7	2,1	0,9	3,1	3,1	6,4	2,5	3,0	1,2
100 000 - 250 000	26,2	3,2	4,2	1,4	5,8	5,9	8,9	4,7	5,1	3,5
250 000 - 1 Mill.	22,6	7,2	9,2	3,8	11,4	12,1	15,3	9,6	9,8	8,9
1 Mill. - 10 Mill.	9,3	19,3	20,1	17,4	22,7	23,9	24,6	21,2	21,2	21,5
10 Mill. - 50 Mill.	1,2	18,8	18,7	18,7	18,6	19,9	17,3	18,7	18,3	19,8
50 Mill. - 100 Mill.	0,1	8,1	7,1	9,8	7,2	6,7	4,8	7,6	7,3	8,4
100 Mill. und mehr	0,1	40,5	37,2	47,2	29,2	26,3	17,7	34,0	33,1	36,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
		Rohbetriebsvermögen = 100%								
unter 50 000	x	31,0	22,0	7,2	67,4	23,7	1,6	100	92,9	7,1
50 000 - 100 000	x	29,1	21,6	5,7	69,5	22,0	1,3	100	87,3	12,7
100 000 - 250 000	x	28,9	23,0	4,7	70,1	22,8	1,0	100	80,1	19,9
250 000 - 1 Mill.	x	32,2	24,7	6,2	67,0	22,8	0,8	100	75,2	24,8
1 Mill. - 10 Mill.	x	38,9	24,4	12,7	60,5	20,3	0,6	100	73,0	27,0
10 Mill. - 50 Mill.	x	43,2	25,8	15,5	56,4	19,3	0,5	100	71,6	28,4
50 Mill. - 100 Mill.	x	45,7	24,0	20,0	53,9	15,8	0,3	100	70,4	29,6
100 Mill. und mehr	x	51,1	28,2	21,6	48,6	14,0	0,3	100	71,5	28,5
Insgesamt	x	42,9	25,8	15,5	56,6	18,1	0,5	100	73,2	26,8

¹⁾ Stichtag: 1. Januar 1993. - ²⁾ Einschl. passiver Rechnungsabgrenzungsposten, Schachtelvergünstigungen und Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligung, Abrechnungen nach § 107 BewG.

Kapitalsammelstellen wegen ihrer atypischen Größenstruktur in diesem Kapitel ebenfalls nicht enthalten. Die Masse der Feststellungen betrifft Gewerbebetriebe mit niedrigen Einheitswerten, während sich der größte Teil des Einheitswertvolumens auf relativ wenige Unternehmen konzentriert. Fast 90 % aller Gewerbebetriebe hatten Einheitswerte in der Größenordnung bis 1 Mill. DM; das auf sie entfallende Einheitswertvolumen macht jedoch nur 14,1 % der insgesamt nachgewiesenen Summe aus. Umgekehrt konzentriert sich auf die Großbetriebe in den Einheitswertgruppen von 1 Mill. DM und mehr – sie stellten etwas mehr als 10 % aller Feststellungen – fast 86 % des Gesamtergebnisses von 665,0 Mrd. DM Einheitswert. Die knapp 700 größten Unternehmen – sie liegen in der Größenordnung von mindestens 100 Mill. DM Einheitswert – erreichten mit einem Einheitswertvolumen von 241,0 Mrd. DM 36,2 % der Gesamtmasse.

Die Anteile der Bilanzpositionen in den einzelnen Schichtungen an der Bilanzsumme bzw. am Rohbetriebsvermögen zeigen die unterschiedlichen Bilanzstrukturen in den Größenklassen auf. Mit zunehmender Betriebsgröße spielt das Anlagevermögen eine größere Rolle; sein Anteil liegt in den unteren Größenklassen in der Regel unter 30 % und klettert in der Einheitswertgruppe 100 Mill. DM und mehr auf über 50 %. Dies ist auf die zunehmende Bedeutung der Finanzanlagen zurückzuführen, während die Sachanlagen mit einem Gewicht von rund einem Viertel der Bilanzsumme in allen Größenklassen einen relativ konstanten Anteil haben (Schwankungsbereich: zwischen 21,6 und 28,2 %).

Umgekehrt geht die Bedeutung des Umlaufvermögens mit zunehmendem Einheitswertvolumen zurück. In den unteren Größenklassen sind mehr als 60 % der Bilanzsumme an Aktivposten mit kurzfristiger Verweildauer gebunden, während bei Betrieben in der obersten Einheitswertgruppe der Anteil des Umlaufvermögens auf unter 50 % sinkt. Die Relation der Teilkomponenten Vorratsvermögen und finanzielle Mittel untereinander bleibt dabei im Verhältnis zwei zu eins relativ gleich mit dem Ergebnis, daß bei Großbetrieben das Vorratsvermögen weniger als 15 % der Bilanzsumme ausmacht, während es bei kleineren Einheiten (Einheitswertgruppe bis unter 50 000 DM) fast ein Viertel (23,7 %) beträgt.

Ein Blick auf die Strukturen der Passivseite zeigt die unterschiedliche Finanzierung des Rohbetriebsvermögens durch Eigen- bzw. Fremdkapital. Der Anteil des Eigenkapitals, das durch die Abzüge aufgrund von Schachtelbeteiligungen und den Einheitswert dargestellt wird, nimmt mit zunehmender Betriebsgröße zu und erreicht in den obersten Schichten fast 40 % der Bilanzsumme; diese Quote ist in den unteren Schichten mit 10 bis 15 % relativ niedrig.

Eine weitere Beziehung könnte zwischen den Wirtschaftsgütern beider Bilanzseiten nach ihrer Verweildauer hergestellt werden. Nachdem aber bei den Verbindlichkeiten die langfristigen Schulden nicht mehr gesondert gemeldet werden, ist der Vergleich der langfristig gebundenen Wirtschaftsgüter, das sind auf der Aktivseite das Anlagevermögen und auf der Passivseite die langfristigen Schulden

zusammen mit dem Eigenkapital (Einheitswert + Schachtelbeteiligungen), hier nicht mehr möglich.

Bilanzstruktur nach Wirtschaftszweigen

Die nach Wirtschaftszweigen¹⁹⁾ aufbereiteten Ergebnisse können im einzelnen sehr detailliert nachgewiesen werden. Die in der Tabelle im Anhangteil auf S. 232*f. enthaltene Auswahl beschränkt sich auf die Darstellung der wichtigsten Wirtschafts(unter)abschnitte (im Nummerungssystem der NACE Rev. 1 mit Buchstaben bezeichnet) sowie auf ausgewählte 2stellige Wirtschaftsabteilungen, in denen die Ergebnisse bis zur Ebene der Wirtschaftszweige (5-Steller) zusammengefaßt sind²⁰⁾.

Von der nachgewiesenen Bilanzsumme (6,7 Bill. DM) entfallen mit über 4,0 Bill. DM mehr als zwei Drittel auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit sehr hohen Finanzmitteln auf beiden Seiten der Bilanz. In diesem Wirtschaftsabschnitt bleibt – ähnlich wie bei den Beteiligungsgesellschaften – der Anteil des Einheitswerts am Bilanzvolumen unter 5 %. Deshalb werden diese Branchen für Vergleichszwecke aus dem Gesamtergebnis herausgenommen; die folgende Analyse bezieht sich auf die Wirtschaftszweige ohne diese Kapitalsammelstellen; ihr Bilanzvolumen belief sich auf insgesamt 2 485,6 Mrd. DM.

Die Bilanzsumme aller Unternehmen ohne Kapitalsammelstellen setzte sich auf der Aktivseite zu 42,9 % aus Anlagevermögen (darunter 27,4 % aus Sachanlagen), zu 56,6 % aus Umlaufvermögen und zu 0,5 % aus anderen Aktivposten (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten, Hinzurechnungen nach § 107 BewG, Ausstehende Einlagen) zusammen, während auf der Passivseite das Eigenkapital, das aus dem Einheitswert und den Abzügen aufgrund von Schachtelbeteiligungen gebildet ist, mit 33,6 % sowie das Fremdkapital mit 64,4 % (darunter 48,1 % Verbindlichkeiten) vertreten waren²¹⁾. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist die Bilanzstruktur dagegen ganz unterschiedlich. Selbst innerhalb einzelner Branchen wie dem „Verarbeitenden Gewerbe“, das gemessen an der Bilanzsumme mit 1 119,9 Mrd. DM nach den Kapitalsammelstellen das größte Gewicht hatte, gibt es verschiedenartige Strukturen; zum Beispiel schwankte die Eigenkapitalquote, die im „Verarbeitenden Gewerbe“ 34,4 % betrug, zwischen 23,5 % in der Abteilung 30: „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen“ sowie 42,8 % im Unterabschnitt DG: „Chemische Industrie“.

Die niedrigste Eigenkapitalquote wurde im Abschnitt „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ in der Abteilung 62: „Luftfahrt“ mit 19,3 % errechnet. Gleichzeitig wurde hier mit 70,1 % der höchste Prozentsatz Anlagevermögen an der Bilanzsumme ermittelt. Der direkte Vergleich Anlagevermögen zu Eigenkapital dieser Branche weist auf eine extreme Finanzierung von Anlagevermögen durch Fremdkapital hin; hier ist weniger als ein Drittel des Anlagevermögens

¹⁹⁾ Siehe Fußnote 9.

²⁰⁾ Die Auswahl wurde dabei nach der Höhe der Bilanzsumme vorgenommen.

²¹⁾ In der Tabelle auf S. 232* f. werden auf der Passivseite die Posten Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligungen, Abrechnungen nach § 107 BewG und Passive Rechnungsabgrenzungsposten nicht gesondert nachgewiesen; sie sind im Fremdkapital enthalten.

durch Eigenkapital gedeckt. Dagegen wurden in der Abteilung 70: „Grundstücks- und Wohnungswesen“ bei einer Eigenkapitalquote von 53,0% – das ist der höchste Wert aller Wirtschaftsabteilungen – fast 66% der Bilanzsumme als Anlagevermögen nachgewiesen; damit wurden in dieser Branche rund fünf Sechstel des Anlagevermögens eigenfinanziert.

Weitere Untersuchungen zeigen, daß sich die Bilanzstrukturen der Betriebe natürlicher Personen in allen Wirtschaftsbereichen von denen der Personengesellschaften und Körperschaften zum Teil beträchtlich unterscheiden. Die Veröffentlichung des gesamten statistischen Materials erfolgt in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 7.5.1 „Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993“.

Dipl.-Volkswirt Roland Schöffel

Öffentliche Finanzen 1997

Vorbemerkung

Mit der vierteljährlichen Berichterstattung über die Einnahmen und Ausgaben sowie den Schuldenstand liefert die Kassenstatistik regelmäßig wichtige Daten über die aktuelle Finanzsituation der öffentlichen Haushalte in Deutschland im jeweils abgelaufenen Jahr.

Den Daten des Jahres 1997 kommt als Berechnungsgrundlage für die Konvergenzkriterien nach dem Maastricht-Vertrag zum Inkrafttreten der dritten Stufe der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (einheitlicher Währungsraum) ganz besondere Bedeutung zu. Durch die zügige Meldung und Aufbereitung der kassenstatistischen Ergebnisse des vierten Quartals 1997 konnte das Statistische Bundesamt das Maastricht-Kriterium Staatsdefizit 1997 für Deutschland auf fundierter Basis nach den einheitlichen Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) berechnen und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) termingerecht übermitteln.

Die in diesem Beitrag dargestellten Kassenergebnisse für 1997 sind entsprechend den deutschen haushaltsrechtlichen Bestimmungen (Haushaltsgrundsätzegesetz) abgegrenzt und daher nicht mit den bereits publizierten Daten über das Staatsdefizit 1997 nach dem ESVG vergleichbar.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte blieben 1997 gegenüber 1996 mit 1 809,3 Mrd. DM nahezu konstant (-0,1%). Während die laufenden Sachausgaben um 0,6% auf 393,2 Mrd. DM, die Ausgaben für Sozialleistungen u.ä. um 1,5% auf 639,8 Mrd. DM und die Zinsausgaben um 1,8% auf 131,7 Mrd. DM stiegen, waren die Personalausgaben mit einem Gesamtbetrag von 342,9 Mrd. DM leicht rückläufig (-0,2%). Weiter kräftig zurück gingen die kassenmäßigen Ausgaben für Baumaßnahmen (-4,1% auf 60,6 Mrd. DM). Bei den Kommunen, auf die etwa zwei Drittel der Bauausgaben aller öffentlichen Haushalte entfallen, war der Rückgang mit 6,3% auf 38,7 Mrd. DM besonders stark.

Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte betragen 1997 1 723,0 Mrd. DM, 2,6% mehr als im Vorjahr. Die Entwicklung wurde wesentlich durch die Sozialversicherung bestimmt, deren Einnahmen insbesondere wegen der Anhebung der Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung zum 1. Januar 1997 von 19,2 auf 20,3% um 4,5% auf 815,7 Mrd. DM stiegen. Daneben haben vor allem höhere Erlöse aus der Veräußerung von Beteiligungen (1997: 21,1 Mrd. DM; 1996: 6,4 Mrd. DM) zu dem Anstieg der Einnahmen insgesamt beigetragen.

Die Einnahmen der Gebietskörperschaften (einschl. Finanzanteile an der Europäischen Union) aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben, die knapp 80% der gesamten Einnahmen ausmachen, nahmen dagegen 1997 um 0,5% auf 800,1 Mrd. DM ab. Insbesondere das Aufkommen aus der Lohnsteuer war wegen der ungünstigen Beschäfti-

Tabelle 1: Ausgaben, Einnahmen und Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes¹⁾

Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	1997	1996	Veränderung
	Mrd. DM		%
Bereinigte Ausgaben	1 809 314	1 810 554	- 0,1
darunter:			
Personalausgaben	342 873	343 543	- 0,2
Laufender Sachaufwand	393 175	390 721	+ 0,6
Zinsausgaben an andere Bereiche	131 662	129 319	+ 1,8
Renten, Unterstützungen u. ä.	639 848	630 292	+ 1,5
Baumaßnahmen	60 622	63 204	- 4,1
Erwerb von Sachvermögen	18 532	18 813	- 1,5
Darlehensgewährungen	30 007	28 848	+ 4,0
Bereinigte Einnahmen	1 723 049	1 679 901	+ 2,6
darunter:			
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1 494 369	1 470 738	+ 1,6
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	35 218	35 389	- 0,5
Gebühren u. ä. Entgelte	52 992	53 965	- 1,8
Veräußerung von Beteiligungen	21 093	6 389	+ 230,1
Finanzierungssaldo ²⁾	- 85 973	- 128 561	x
Nettokreditaufnahme	93 913	106 585	x
Schuldenaufnahme	458 821	392 739	+ 16,8
Schuldentilgung	364 908	286 154	+ 27,5
Stand der Kreditmarktschulden am 31. Dezember	2 161 624	2 063 551	+ 4,8

¹⁾ Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. Vorläufiges Ergebnis der Gemeinden/Gv. - ²⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen.

gungslage und der Erhöhung des Kindergeldes, das als Steuermindereinnahme verbucht wird, rückläufig.

Aus der Differenz zwischen den Ausgaben und Einnahmen (einschl. interner Verrechnungen) errechnet sich ein Finanzierungssaldo in Höhe von -86,0 Mrd. DM. Da die Abgrenzung der Finanzstatistik von der des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen abweicht, ist dieser Saldo nicht mit dem Staatsdefizit identisch, das für dieses Maastricht-Kriterium nach den einheitlichen europäischen Regeln ermittelt worden ist (1997: -96,5 Mrd. DM; 1996: -120,2 Mrd. DM). So enthalten die Einnahmen in finanzstatistischer Abgrenzung u.a. auch die oben erwähnten Mittelzuflüsse aus den Privatisierungserlösen.

Der Finanzierungssaldo fiel damit 1997 um 42,6 Mrd. DM geringer aus als im Vorjahr (-128,6 Mrd. DM). Zu der Verbesserung trugen vor allem die Sozialversicherungshaushalte mit einem Einnahmeüberschuß von 9,1 Mrd. DM bei, die 1996 noch ein Finanzierungsdefizit von 8,6 Mrd. DM aufwiesen. Auch bei Bund (um 15,0 Mrd. DM auf 63,4 Mrd. DM) und Ländern (um 8,2 Mrd. DM auf 38,9 Mrd. DM) ging das Defizit deutlich zurück.

Zur Finanzierung des Defizits nahmen die öffentlichen Haushalte vorwiegend Kreditmarktmittel auf.

Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte erreichte dadurch zum Jahresende 1997 2 161,6 Mrd. DM, 4,8% mehr als im Jahr zuvor. Auf den Bund entfielen 899,1 Mrd. DM (+7,9%), auf die Länder 586,2 Mrd. DM (+7,1%). Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände lagen mit 167,8 Mrd. DM nur wenig (+0,2%) über dem Vorjahresstand, die der Sondervermögen des Bundes beliefen sich auf 508,5 Mrd. DM und waren damit sogar niedriger als im Vorjahr (515,5 Mrd. DM).

Bund

Der Haushaltsvollzug des Bundes 1997 wurde durch die schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt, die gegenüber der Planung zu höheren Ausgaben führte, und erneute Minder-einnahmen bei den Steuern geprägt. Die Mehrbelastungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite hatten im Juni 1997 den Erlaß einer Haushaltssperre zur Folge, die im Oktober 1997 nochmals verschärft wurde. Gegen Jahres-ende schließlich mußte ein Nachtragshaushalt für das Haushaltsjahr 1997 beschlossen werden.

Die Einnahmen des Bundes lagen 1997 mit 417,5 Mrd. DM nur geringfügig (um 0,8%) über dem Vorjahresniveau. Da der Bund seine Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um 2,4% auf 481,0 Mrd. DM zurückführen konnte, sank das Finanzierungsdefizit (Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen) um 15,0 Mrd. DM auf 63,4 Mrd. DM. Die Schulden des Bundes erhöhten sich im Berichtsjahr um 7,9% auf 899,1 Mrd. DM. Im Jahresverlauf 1997 nahm der Bund zwar Kredite in Höhe von 252,6 Mrd. DM neu auf (+ 33,2%), er tilgte aber auch kräftig Schulden in Höhe von 188,9 Mrd. DM (+ 69,6%). Damit fiel auch die Nettokreditaufnahme zur Deckung des Defizits im Jahr 1997 mit 63,7 Mrd. DM deutlich geringer aus als 1996 (78,3 Mrd. DM).

Die Personalausgaben des Bundes sind 1997 weiter um 0,4 Mrd. DM auf 52,5 Mrd. DM (-0,7%) gesunken. Ein maßvoller Tarifabschluß für den öffentlichen Dienst, aber auch weiterer Stellenabbau ließen den Aufwand für das aktive Personal um 0,9% zurückgehen. Die Leistungen für die Versorgungsempfänger nahmen sogar um 1,9% ab.

Die Sparmaßnahmen des Bundes schlugen sich im Berichtszeitraum auch in einem Rückgang der Ausgaben für

den laufenden Sachaufwand um 1,6% auf 38,1 Mrd. DM nieder. Im einzelnen verminderten sich die Ausgaben für die Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens um 6,6%, die Ausgaben für militärische Beschaffungen um 3,5% und die sonstigen sächlichen Verwaltungsausgaben um 2,3%. Die Zuschüsse an Körperschaften, Vereine und Verbände stiegen dagegen (+ 3,8%). Für Zinsen mußte der Bund 1997 bei einem anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins-niveau, aber erhöhtem Schuldenstand 53,4 Mrd. DM auf-wenden (+ 4,9%). Die Zinsausgabenquote (Anteil der Zins-ausgaben an Gesamtausgaben) erhöhte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 11,1%.

Die laufenden Zuweisungen (einschl. Schuldendienst-hilfen) an andere öffentliche Haushalte beanspruchten mit einem Volumen von 205,6 Mrd. DM mehr als 40% des Aus-gabenbudgets des Bundes. Sie verringerten sich gegen-über dem Vorjahr um 2,7%. An die Träger der Sozialver-sicherung überwies der Bund 1997 insgesamt 108,8 Mrd. DM (+ 1,2%). Dabei erhöhte sich der Zuschuß des Bundes an die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten aufgrund der Koppelung an die Beitragssatzanhebung auf 20,3% zum Jahresanfang kräftig um 6,1%. Für den Zuschuß an die Bundesanstalt für Arbeit hatte der Bund im Haushalt 1997 ursprünglich 4,1 Mrd. DM veranschlagt. Der tatsäch-lich 1997 vom Bund geleistete Zuschuß belief sich auf 9,6 Mrd. DM, blieb aufgrund von Einsparungen unter anderem bei der beruflichen Förderung und bei den Arbeits-beschaffungsmaßnahmen damit jedoch deutlich hinter dem Vorjahreszuschuß (13,8 Mrd. DM) zurück.

Im Nachtragshaushalt 1997 wurde die Reduzierung des Schuldendienstes beim Erblastentilgungsfonds beschlos-

Tabelle 2: Ausgaben, Einnahmen und Schulden der staatlichen Haushalte
Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	Bund			Sondervermögen des Bundes ¹⁾ und EU-Anteile			Sozialversicherung			Länder ²⁾		
	1997	1996	Verände- rung	1997	1996	Verände- rung	1997	1996	Verände- rung	1997	1996	Verände- rung
	Mill. DM		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Bereinigte Ausgaben	481008	492850	- 2,4	106617	107724	- 1,0	806829	791321	+ 2,0	472379	473980	- 0,3
darunter:												
Personalausgaben	52487	52868	- 0,7	16041	16182	- 0,9	20951	20893	+ 0,3	176897	175801	+ 0,6
Laufender Sachaufwand	38077	38705	- 1,6	7642	7545	+ 1,3	251250	247876	+ 1,4	44551	45118	- 1,3
Zinsausgaben an andere Bereiche	53409	50902	+ 4,9	32194	34150	- 5,7	169	223	- 24,2	34954	32858	+ 6,4
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ³⁾	205558	211156	- 2,7	1593	1575	+ 1,1	32145	40513	- 20,7	94694	96048	- 1,4
Renten, Unterstützungen u. ä.	49153	50060	- 1,8	380	420	- 9,5	521715	507074	+ 2,9	16484	16300	+ 1,1
Baumaßnahmen	10259	9865	+ 4,0	-	0	-	742	1017	- 27,0	10876	10969	- 0,8
Erwerb von Sachvermögen	1915	2185	- 12,4	2	4	- 50,0	1688	1678	+ 0,6	4597	4532	+ 1,4
Darlehensgewährungen	12410	11522	+ 7,7	10806	9474	+ 14,1	246	427	- 42,4	5219	5902	- 11,6
Bereinigte Einnahmen	417518	414347	+ 0,8	119682	119911	- 0,2	815677	780698	+ 4,5	433468	426861	+ 1,5
darunter:												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	368335	372547	- 1,1	41623	40382	+ 3,1	694281	666568	+ 4,2	302431	304954	- 0,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	11698	13043	- 10,3	424	236	+ 79,7	1410	470	+ 200,0	7167	7520	- 4,7
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ³⁾	3336	3136	+ 6,4	48087	56521	- 14,9	138772	139888	- 0,8	69177	67379	+ 2,7
Veräußerung von Beteiligungen	9929	4130	+ 140,4	71	87	- 18,4	1160	-	x	8848	1046	+ 745,9
Finanzierungssaldo ⁴⁾	- 63448	- 78463	x	+ 13065	+ 12187	x	+ 9066	- 8595	x	- 38889	- 47093	x
Nettokreditaufnahme	63705	78277	x	- 10853	- 13353	x	-	-	-	36463	35646	x
Schuldenaufnahme	252596	189640	+ 33,2	76973	78876	- 2,4	-	-	-	108697	103499	+ 5,0
Schuldentilgung	188891	111363	+ 69,6	87826	92229	- 4,8	-	-	-	72234	67853	+ 6,5
Stand der Kreditmarktschulden am 31. Dezember	899068	833232	+ 7,9	508541	515500	- 1,3	-	-	-	586244	547367	+ 7,1

¹⁾ Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Bundeseisenbahnvermögen, Erblastentilgungsfonds, Entschädigungsfonds, Ausgleichsfonds „Steinkohle“; - ²⁾ Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. - ³⁾ Einschl. Schuldendiensthilfen. - ⁴⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen.

sen, so daß sich die Ausgaben des Bundes für Schuldendiensthilfen gegenüber dem Vorjahr um 15,0% auf 40,4 Mrd. DM verminderten.

Die Ausgaben des Bundes für Renten, Unterstützungen und sonstige soziale Leistungen verringerten sich insgesamt um 1,8% auf 49,2 Mrd. DM, trotz der hohen Zahl längerfristig Arbeitsloser, und damit steigender Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe.

Die Ausgaben des Bundes für Sachinvestitionen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,0% auf 12,2 Mrd. DM. Für Baumaßnahmen, die mehrheitlich dem Straßenbau zugute kamen, gab der Bund 10,3 Mrd. DM aus (+ 4,0%). Die investiven Zuweisungen und Zuschüsse fielen dagegen 1997 um 15,4% auf 30,4 Mrd. DM.

Die Entwicklung auf der Einnahmenseite wird beim Bund maßgeblich durch das Steueraufkommen bestimmt, das im Berichtszeitraum um 1,1% auf 368,3 Mrd. DM zurückging. Insbesondere sanken die Einnahmen aus der aufkommensstarken Lohnsteuer (-1,0%) sowie aus der veranlagten Einkommensteuer (-50,4%) auf insgesamt 108,1 Mrd. DM. Ursächlich hierfür waren die hohe Arbeitslosigkeit, die Erhöhung des Kindergeldes von 200 auf 220 DM, das seit 1996 zu Lasten der Lohn- und Einkommensteuer verbucht wird, sowie die im Vergleich zum Vorjahr höheren Erstattungen an Lohnsteuerpflichtige aus früheren Veranlagungszeiträumen, die sich aufkommensmindernd bei der veranlagten Einkommensteuer niederschlagen. In der Folge sank auch der Solidaritätszuschlag auf die Lohn- und Einkommensteuer um 0,8% auf 25,9 Mrd. DM.

Die Einnahmen des Bundes aus der Umsatzsteuer, an der der Bund seit 1996 nur noch mit 50,5 Prozentpunkten beteiligt ist, gingen 1997 geringfügig auf 93,7 Mrd. DM zurück (-0,2%). Aus dem gegenüber dem Vorjahr um 3,3% verminderten Mineralölsteueraufkommen gewährte der Bund den Ländern 1997 einen finanziellen Ausgleich für die Übernahme der Zuständigkeit für den schienenbezogenen Personennahverkehr in Höhe von 12,0 Mrd. DM.

Der Rückgang bei den Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit um 10,3% auf 11,7 Mrd. DM dürfte vor allem auf geringere Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn zurückzuführen sein. Aus der Veräußerung von Beteiligungen, unter anderem an der Deutschen Wohnungsbaugesellschaft, der Deutschen Lufthansa und von Aktien der Deutschen Telekom AG, erzielte der Bund 1997 Einnahmen in Höhe von 9,9 Mrd. DM (+ 140,4%). Aus Darlehen flossen dem Bund Einnahmen in Höhe von 6,0 Mrd. DM (+ 38,0%) zu.

Sondervermögen des Bundes und EU-Anteile

Das Ausgabenvolumen der Sondervermögen des Bundes und die Finanzanteile an der Europäischen Union (EU) beliefen sich 1997 zusammen auf 106,6 Mrd. DM, das waren 1,0% weniger als 1996. Die Einnahmen sind um 0,2% auf 119,7 Mrd. DM und damit etwas schwächer gesunken, so daß sich ein Finanzierungsüberschuß von 13,1 Mrd. DM ergab. Die Schulden aller Sondervermögen des Bundes

summierten sich zum Jahresende 1997 auf 508,5 Mrd. DM und nahmen damit um 1,3% gegenüber dem Vorjahr ab.

Sozialversicherung

1997 erhöhten sich die Ausgaben der Sozialversicherung gegenüber dem Vorjahr um 2,0% auf 806,8 Mrd. DM. Die Einnahmen stiegen um 4,5% auf 815,7 Mrd. DM. Unter Berücksichtigung der haushaltstechnischen Verrechnungen ergibt sich daher 1997 ein deutlicher Finanzierungsüberschuß in Höhe von 9,1 Mrd. DM. Im Vorjahr war noch ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 8,6 Mrd. DM entstanden. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung waren primär die Finanzierungsüberschüsse bei der gesetzlichen Renten- und der gesetzlichen Krankenversicherung.

Bei der gesetzlichen Rentenversicherung ergab sich 1997 ein Finanzierungsüberschuß in Höhe von 1,0 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr, in dem noch ein hohes Finanzierungsdefizit vorlag, bedeutet dies eine deutliche Verbesserung um 10,8 Mrd. DM. Diese Entwicklung resultiert vor allem aus der Einnahmesteigerung um 6,0% auf 373,3 Mrd. DM, die in erster Linie in der Anhebung der Beitragssätze von 19,2 auf 20,3% zum 1. Januar 1997 begründet sein dürfte. Die Ausgaben haben sich 1997 um 2,7% auf 372,2 Mrd. DM erhöht. Ausgabensteigernd wirkte sich hier die steigende Zahl der Rentenempfängerinnen und -empfänger sowie die Rentenanpassung zur Jahresmitte 1997 aus.

Bei der gesetzlichen Krankenversicherung belief sich der Finanzierungsüberschuß 1997 auf 1,9 Mrd. DM, was einer Verbesserung um 7,4 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung sind mit 243,0 Mrd. DM nur geringfügig gestiegen (+ 0,2%). Ursächlich hierfür sind insbesondere die Einsparungen beim Krankengeld, bei Kuren, Sehhilfen sowie bei Arzneimitteln aufgrund von gesetzlichen Neuregelungen zu Beginn sowie zur Mitte des Jahres 1997. Die Einnahmen lagen mit 244,6 Mrd. DM – unter anderem aufgrund von gestiegenen Beitragseinnahmen – um 3,9% über dem Vorjahresbetrag.

Obwohl die Zahl der Arbeitslosen weiter gestiegen ist, konnte die Bundesanstalt für Arbeit 1997 das Finanzierungsdefizit um 4,2 Mrd. DM auf 9,6 Mrd. DM verringern. Beim Ausgabenrückgang um 2,7% auf 102,6 Mrd. DM wirken sich die für 1997 vorgenommenen Leistungseinschränkungen im Bereich der beruflichen Förderung und der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus. Die Einnahmen sind mit 93,0 Mrd. DM – primär aufgrund von Veräußerungen von Darlehensforderungen – um 1,5% höher als im Vorjahr.

Die Pflegeversicherung erzielte einen Überschuß in Höhe von 1,6 Mrd. DM, der um 0,7 Mrd. DM geringer als 1996 war. Bei der Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen ist zu beachten, daß zum 1. Juli 1996 die 2. Stufe der Pflegeversicherung in Kraft getreten ist, nach der auch die Kosten für die stationäre Pflege übernommen werden, und gleichzeitig der Beitragssatz von 1,0 auf 1,7% angehoben wurde. Die Ausgaben erhöhten sich 1997 um 39,3% auf 29,6 Mrd. DM. Die Einnahmen betragen 31,2 Mrd. DM und stiegen mit 32,5% etwas schwächer als die Ausgaben.

Länder

Die Ausgaben der Länder lagen 1997 mit 472,4 Mrd. DM geringfügig unter dem Vorjahresniveau (- 0,3%). Da die Einnahmen gleichzeitig um 1,5% auf 433,5 Mrd. DM gestiegen sind, verringerte sich das Finanzierungsdefizit um 8,2 Mrd. DM auf 38,9 Mrd. DM. In erster Linie deckten die Länder das Defizit durch die Aufnahme von Kreditmarktmitteln in Höhe von netto 36,5 Mrd. DM.

Die Schulden der Länder insgesamt erreichten dadurch am 31. Dezember 1997 einen Stand von 586,2 Mrd. DM und waren damit um 7,1% höher als am Vorjahresende. In den neuen Ländern ist der Schuldenstand innerhalb dieses Zeitraums überdurchschnittlich um 12,2% auf 88,2 Mrd. DM gestiegen, in den alten Bundesländern um 6,3% auf 498,1 Mrd. DM.

Die Personalausgaben, mit einem Anteil von 37,4% der Gesamtausgaben der bedeutendste Ausgabenposten in den Haushalten der Länder, sind 1997 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,6% auf 176,9 Mrd. DM gestiegen. Die Erhöhung wird im wesentlichen durch den Anstieg der Versorgungsbezüge auf 25,3 Mrd. DM (+ 3,3%) sowie der Beihilfen und Unterstützungen auf 7,9 Mrd. DM (+ 4,8%) verursacht. Die Ausgaben für die Löhne und Gehälter des Personals im aktiven Dienst sind mit 143,0 Mrd. DM konstant geblieben.

Der laufende Sachaufwand der Länder ist im Berichtszeitraum um 1,3% auf 44,6 Mrd. DM zurückgegangen. Während in den westlichen Bundesländern 1,6% weniger ausgegeben wurde, war bei den neuen Ländern eine leichte Zunahme von 0,6% zu verzeichnen.

Für Zinsen aus Kreditmarktmitteln gaben die Länder 1997 mit 35,0 Mrd. DM 6,4% mehr aus als im Vorjahr. Diese Ausgaben stiegen aufgrund der kräftigen Zunahme der Verschuldung in den neuen Ländern mit 17,5% bedeutend stärker als in den alten Bundesländern (+ 4,8%).

Die laufenden Zahlungen der Länder an den öffentlichen Bereich (einschl. Schuldendiensthilfen) bilden mit einem Fünftel nach den Personalausgaben den zweitgrößten Ausgabenblock. Er hat sich mit 94,7 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr um 1,4% verringert. Diese Ausgaben setzen sich im wesentlichen aus den allgemeinen Finanzzuweisungen und aus zweckgebundenen Zuweisungen an Gemeinden/Gv. zusammen. In den alten Ländern sind die Zahlungen an den öffentlichen Bereich nur geringfügig gesunken (-0,2%). In den neuen Ländern sind sie deutlich um 4,5% zurückgegangen.

Die Ausgaben der Länder für Sachinvestitionen (Baumaßnahmen und Erwerb von Sachvermögen) waren mit 15,5 Mrd. DM im Jahr 1997 gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-0,2%). Die Entwicklung ist jedoch regional sehr unterschiedlich: In den alten Bundesländern war eine Zunahme von 2,4% und in den neuen Ländern ein Rückgang um 6,7% zu verzeichnen.

Die Einnahmenseite der Länderhaushalte wird maßgeblich durch die Steuern (einschl. steuerähnliche Abgaben) bestimmt. Mit 302,4 Mrd. DM (-0,8% gegenüber 1996) machen sie mehr als zwei Drittel der Gesamteinnahmen aus.

In den alten Ländern gingen die Steuereinnahmen um 1,2% auf 256,7 Mrd. DM zurück. Die Einnahmen aus der Vermögensteuer, die seit Anfang 1997 nicht mehr erhoben wird, sind 1997 gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Mrd. DM auf einen Restbetrag von 1,8 Mrd. DM zurückgegangen.¹⁾ Zum finanziellen Ausgleich wurden u.a. der Steuersatz bei der Grunderwerbsteuer angehoben und Mehreinnahmen bei der Erbschaftsteuer vorgesehen. Das Aufkommen dieser Steuern hat sich im gleichen Zeitraum aber nur um 2,5 Mrd. DM erhöht.

Positiv entwickelte sich dagegen das Aufkommen aus der Umsatzsteuer, das in den alten Bundesländern um 1,8 Mrd. DM anstieg (+ 2,4%). Die Einnahmen aus dem Länderanteil an der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer, die fast die Hälfte der Steuereinnahmen bilden, sind geringfügig gesunken (-0,2%). Bei der Lohn- und Einkommensteuer wirkte sich die Kindergelderhöhung zum Jahresanfang 1997 aufkommensdämpfend aus. Das Kindergeld wird seit 1996 durch die Arbeitgeber ausgezahlt und mindert dadurch die Lohn- und Einkommensteuerabführungen.

In den neuen Ländern sind die Haushalte mit 48,8% zu einem geringeren Anteil über Steuern finanziert als in den alten Ländern mit 72,8%. Dafür haben in den neuen Ländern die Zuweisungen des Bundes für laufende Zwecke (einschließlich Schuldendiensthilfen) und für Investitionen eine wichtige Bedeutung (zusammen 35,0% der Einnahmen).

Das Steueraufkommen ist in den neuen Ländern im Jahr 1997 um 1,1% auf 45,8 Mrd. DM gestiegen, was hauptsächlich aus der Erhöhung der Einnahmen aus der Umsatzsteuer um 2,9% resultiert. Die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dagegen in den neuen Ländern stark zurückgegangen (-9,9%). Der Wegfall der Vermögensteuer ist für die Entwicklung der Steuereinnahmen in den neuen Ländern nicht relevant, da diese dort nicht erhoben wurde. Die Einnahmen aus Zuweisungen des Bundes für Investitionen sind in den neuen Ländern um 4,4% gesunken, während die Zuweisungen des Bundes für laufende Zwecke (einschl. Schuldendiensthilfen) um 2% gestiegen sind.

Die Veräußerungen von Beteiligungen brachten den Ländern im Jahr 1997 Einnahmen in Höhe von 8,8 Mrd. DM, die achteinhalbmal so hoch waren wie im Vorjahr. Die größten Beteiligungserlöse waren mit 4,5 Mrd. DM in Berlin, insbesondere aufgrund des Verkaufs des Energiekonzerns Bewag und der Gaswerke, zu verzeichnen.

Kommunale Haushalte

Die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) setzten auch im Jahr 1997 ihre Anstrengungen zur Ausgabenbegrenzung fort. Deutlich spürbar wurden diese Konsolidierungsbemühungen bei den Personalausgaben, beim sächlichen Verwaltungsaufwand und insbesondere auch wieder bei den Sachinvestitionen. Da zudem die sozialen Aufwendungen der Kommunen deutlich niedriger als 1996 lagen und der Rückgang bei den Einnahmen etwas gerin-

¹⁾ Bei dieser Restgröße handelt es sich um Abwicklungsbeträge, die noch einige Jahre nach Wegfall der Steuer anfallen können.

Tabelle 3: Ausgaben, Einnahmen und Schulden der kommunalen Haushalte¹⁾

Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	1997	1996	Veränderung
	Mrd. DM		%
Bereinigte Ausgaben	280211	288997	- 3,0
darunter:			
Personalausgaben	76497	77799	- 1,7
Laufender Sachaufwand	51655	51478	+ 0,3
Zinsausgaben an andere Bereiche	10936	11187	- 2,2
Laufende Zuweisungen an			
öffentlichen Bereich	65117	68365	- 4,8
Renten, Unterstützungen u. ä.	52116	56438	- 7,7
Baumaßnahmen	38745	41353	- 6,3
Erwerb von Sachvermögen	10330	10414	- 0,8
Bereinigte Einnahmen	274427	282400	- 2,8
darunter:			
Steuern und steuerähnliche			
Abgaben	87699	86287	+ 1,6
Laufende Zuweisungen vom			
öffentlichen Bereich	130559	136489	- 4,3
Gebühren u. ä. Entgelte	35307	36948	- 4,4
Veräußerung von Beteiligungen	1084	1126	- 3,7
Finanzierungssaldo ²⁾	- 5768	- 6598	x
Nettokreditaufnahme	4598	6016	x
Schuldenaufnahme	20555	20725	- 0,8
Schuldentilgung	15957	14709	+ 8,5
Stand der Kreditmarktschulden am 31. Dezember	167771	167452	+ 0,2

¹⁾ Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. – Vorläufiges Ergebnis. –
²⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen.

ger ausfiel als bei den Ausgaben, konnte das Finanzierungsdefizit aller Gemeinden/Gv. gegenüber 1996 weiter reduziert werden.

Insgesamt gaben die Gemeinden/Gv. 1997 280,2 Mrd. DM und damit 3,0% weniger als 1996 aus. Da gleichzeitig ihre Einnahmen um 2,8% auf 274,4 Mrd. DM zurückgingen, verringerte sich das Finanzierungsdefizit um 0,8 Mrd. DM auf 5,8 Mrd. DM. Der Fehlbetrag übertraf in den alten Ländern geringfügig das Niveau des Vorjahrs, in den ostdeutschen Gemeinden lag er um knapp 0,9 Mrd. DM niedriger als 1996.

Zur Schließung der Finanzierungslücke nahmen die Kommunen insgesamt Kredite (nach Abzug der Tilgungszahlungen) von 4,6 Mrd. DM auf, wodurch sich der Schuldenstand der Gemeinden/Gv. zum Jahresende 1997 auf 167,8 Mrd. DM erhöhte.

Auf der Ausgabenseite blieben fast alle wichtigen Positionen (Ausnahme: Sachausgaben) unter den Beträgen von 1996. Die Personalausgaben verringerten sich infolge personalwirtschaftlicher Maßnahmen und moderater Tarifabschlüsse um 1,7% auf 76,5 Mrd. DM. In den neuen Ländern ergab sich sogar ein Rückgang von 7,3%. Der laufende Sachaufwand lag mit 51,7 Mrd. DM leicht über dem Niveau des Vorjahres. In beiden Fällen wirkten sich allerdings auch die Ausgliederungen kommunaler Aufgaben aus den Gemeindehaushalten dämpfend aus. Infolge der Entlastung der Gemeindehaushalte durch die Einführung der Pflegeversicherung sowie durch eigene Bemühungen der Gemeinden/Gv. um Kostenbegrenzung reduzierten sich die kommunalen Ausgaben für soziale Leistungen um 7,7% auf 52,1 Mrd. DM. Die Zinsaufwendungen erreichten 10,9 Mrd. DM und gingen damit gegenüber 1996 um 2,2% zurück.

Deutlich sichtbar wurden die Sparbemühungen wiederum im investiven Bereich, wo die Gemeinden/Gv. vergleichsweise autonom die Ausgabenentwicklung bestimmen

können. Die Sachinvestitionen gingen insgesamt um 5,2% auf 49,1 Mrd. DM zurück, wobei die Baumaßnahmen mit 38,7 Mrd. DM sogar um 6,3% niedriger lagen als 1996. Damit setzte sich der rückläufige Trend bereits im fünften Jahr nacheinander fort. Der Erwerb von Sachvermögen war mit 10,3 Mrd. DM leicht um 0,8% unter dem Vorjahresbetrag.

Die Einnahmen der Gemeinden/Gv. aus laufenden Zuweisungen vom öffentlichen Bereich, insbesondere aus den von den Ländern im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs gezahlten Schlüsselzuweisungen sowie den allgemeinen Umlagen von Gemeinden, reduzierten sich um 4,3% auf 130,6 Mrd. DM.

Die Steuern als wichtigste originäre kommunale Einnahme beliefen sich 1997 auf 87,7 Mrd. DM; sie lagen damit um 1,6% über dem Betrag von 1996. Im einzelnen standen deutlichen Zuwächsen bei der Gewerbesteuer (+ 5,7%) und der Grundsteuer (+ 5,6%) einerseits ein Rückgang beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um 4,7% andererseits gegenüber. Insgesamt stiegen die Steuereinnahmen im früheren Bundesgebiet um 1,3%, die der Kommunen in den neuen Ländern lagen sogar um 6,2% über dem Vorjahresbetrag.

Bei den Gebühreneinnahmen in Höhe von 35,3 Mrd. DM weisen die Kassenergebnisse rechnerisch einen Rückgang von 4,4% aus. Im Vergleich zu 1996 wurde aber wieder eine Reihe von Einrichtungen, die im Vorjahr noch im Kommunalhaushalt enthalten waren, rechnerungsmäßig selbstständig oder vollständig privatisiert. Nach Bereinigung dieser Ausgliederungen dürften die Gebühreneinnahmen der Gemeinden/Gv. nach Berechnungen des Deutschen Städtetages um etwa 1,5% gestiegen sein. Die für die Höhe der Gemeindeinvestitionen sehr bedeutsamen Landeszuweisungen für investive Zwecke lagen 1997 mit insgesamt 17,6 Mrd. DM um 4,6% unter dem Vorjahresbetrag. Die Kommunen Westdeutschlands erhielten sogar um 10,0% niedrigere Zuweisungseinnahmen als 1996, die Investitionszuweisungen der Gemeinden/Gv. in den neuen Ländern wiesen dagegen ein Plus von 3,3% auf.

Der Strukturvergleich zwischen den Gemeinden/Gv. der alten und der neuen Bundesländer weist sowohl für die Ausgaben als auch für die Einnahmen weiterhin große Unterschiede aus. Nach wie vor lag der Anteil der öffentlichen Zuweisungen bei den ostdeutschen Kommunen mit 56,3% der gesamten Einnahmen erheblich über der entsprechenden Größe der westdeutschen Länder (35,0%). Umgekehrt war die Situation bei den Steuereinnahmen: Einem Anteil von 30,0% der westdeutschen Gemeinden standen lediglich 11,7% im Osten gegenüber. Der Personalausgabenanteil an den Gesamtausgaben näherte sich in den neuen Ländern aufgrund des weiteren Personalabbaus mit 26,2% der Quote von 22,2% in Westdeutschland weiter an. Die Anteile der sozialen Leistungen lagen dagegen bei den westdeutschen Gemeinden/Gv. mit 16,6% noch deutlich über der Quote bei den ostdeutschen Kommunen (10,8%). Andererseits war der Anteil der Baumaßnahmen im Osten Deutschlands mit 19,2% immer noch nahezu doppelt so hoch wie im Westen (9,9%).

Dipl.-Volkswirt Hans Rehm und Mitarbeiter

Material- und Energiefluß-Informationssystem

Methodik und Aufbau

Der vorliegende Aufsatz führt die in Heft 3/1998 dieser Zeitschrift begonnene Beschreibung des Material- und Energiefluß-Informationssystems MEFIS, das im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen aufgebaut wird, weiter. Wurde dort vor allem die internationale Einbindung des Systems vorgestellt und seine Nutzung als umweltpolitische Informationsbasis erläutert, geht es in diesem Beitrag vor allem um eine genauere Beschreibung der methodischen Anforderungen an MEFIS und die Darstellung seines Aufbaus.

1 Aufbau und Arbeitsweise von MEFIS

1.1 Ziel von MEFIS

Material- und Energieflußrechnungen im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) stellen die Umweltbeeinflussung durch wirtschaftliche Aktivitäten (in Form der Materialanspruchnahme durch die Volkswirtschaft und der Belastung durch Rest- und Schadstoffe) im zeitlichen Verlauf dar. Im Kontext des international gebräuchlichen pressure-state-response-Ansatzes, der im wesentlichen im Rahmen der umweltökonomischen Arbeiten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) entwickelt wurde, beschreibt dieser Themenbereich der UGR die physische Entstehungsseite von Umweltbelastungen und zeigt ihre Aufgliederung nach Verwendungsaggregaten.¹⁾

Das umweltstatistische Datenbanksystem MEFIS als organisatorisch-technisches Hilfsmittel hat die Zielsetzung, Daten der Material- und Energieflußrechnungen zu verwalten, das heißt zu sammeln, aufzubereiten und den unterschiedlichen Nutzergruppen zur Verfügung zu stellen.

Die gegenwärtigen Ergebnisse der Material- und Energieflußrechnungen des Statistischen Bundesamtes basieren auf früheren Arbeiten zu diesem Thema, wie etwa den Untersuchungen zum Verbrauch von Rohstoffen²⁾ und zu den Luftemissionen der Produktionsbereiche³⁾. Ergebnisse werden regelmäßig in der Fachserie 19, Reihe 5 des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Neben den Arbeiten zur Weiterentwicklung einzelner Materialflußbereiche wurde auch die erste umfassende Physische

Input-Output-Tabelle für das frühere Bundesgebiet, Berichtsjahr 1990⁴⁾, erstellt.

Eines der konkreten Ziele, die mit dem Aufbau der Datenbank MEFIS angestrebt werden, folgt dem Konzept des wirtschaftlichen Metabolismus⁵⁾ und soll insbesondere durch die Weiterentwicklung der Darstellung von Materialflüssen nach dem Schema der Physischen Input-Output-Tabelle 1990 realisiert werden. Dies kann durch eine verbesserte Untergliederung der Materialarten und durch die Verknüpfung der Flüsse von Rohstoffen, Gütern sowie Rest- und Schadstoffen, entsprechend ihrer technisch bedingten Weiterverarbeitung, erreicht werden.

1.2 Inhaltliche Bestandteile von MEFIS

Die Material- und Energieflußrechnungen der UGR sind grundsätzlich gegliedert nach der Nomenklatur der Input-Output-Tabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, das heißt nach homogenen Produktionsbereichen⁶⁾. Diese Gliederung ist notwendig, um – wie später darzustellen – die bei der Produktion von Vorleistungen entstandenen Emissionen den Verwendern der Erzeugnisse zuordnen zu können. Auf der Outputseite unterscheiden die Material- und Energieflußrechnungen im wesentlichen drei Kategorien von Umweltbelastungen, und zwar Luftemissionen, Abfallarten und Abwasser. Die Berechnung für die Luftemissionen basiert einerseits auf den Ergebnissen der Energiebilanz, wie sie von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen zur Verfügung gestellt werden, andererseits auf den technischen Emissionsfaktoren, die vom Umweltbundesamt ermittelt werden. Diese Methode ist inzwischen weitgehend entwickelt und standardisiert, und die Berechnungen werden jährlich durchgeführt. Die Darstellung umfaßt zur Zeit die direkten und kumulierten (direkte zuzüglich indirekte Emissionen aus der Produktion von Vorleistungen) Luftemissionen der Produktionsbereiche für acht Emissionsarten. Darüber hinaus stehen aggregierte Belastungsindikatoren für den Treibhauseffekt und für den Versauerungseffekt zur Verfügung.

Demgegenüber befinden sich die Methoden zur Berechnung der Abgaben der Produktionsbereiche an die Umwelt für Abfall und Abwasser noch im Entwicklungsstadium. Erste konzeptionelle und empirische Schritte für diese Emissionsarten wurden bei der Erstellung der Physischen Input-Output-Tabelle 1990 gemacht. Wesentliche Datenquellen für die Bereiche Abfall und Abwasser sind die amtlichen Primärstatistiken des Statistischen Bundesamtes. Diese werden jedoch nach institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereichen erhoben, so daß für die Integration in die UGR die Emissionsergebnisse auf Produktionsberei-

⁴⁾ Siehe Stahmer, C./Kuhn, M./Braun, N.: „Physische Input-Output-Tabellen 1990“, Band 1 der Schriftenreihe „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1997.

⁵⁾ Der wirtschaftliche Metabolismus (Stoffwechsel) ergänzt die aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entwickelte Vorstellung vom Wirtschaftskreislauf um die korrespondierenden und zusätzlichen Ströme sowie Austauschbeziehungen zur natürlichen Umwelt, dargestellt in Mengeneinheiten.

⁶⁾ Ein Produktionsbereich ist entsprechend der Systematik der Produktionsbereiche in Input-Output-Rechnungen (SIO) ein homogener, streng funktional abgegrenzter Bereich. Er beinhaltet die Produktion von Gütergruppen, unabhängig von der herstellenden Institution. Die Gliederung wird erläutert in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Trends und Branchenprofile. Ergebnisse der Pressekonferenz am 2. Juli 1997 in Frankfurt am Main“, Wiesbaden 1997.

¹⁾ Hinweise zum Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen in Fachserie 19 „Umwelt“, Reihe 5 „Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Material- und Energieflußrechnungen – 1997“, S. 9 ff.

²⁾ Siehe Radermacher, W./Höh, H.: „Verbrauch von Rohstoffen“ in WiSta 8/1993, S. 585 ff.

³⁾ Siehe Thomas, J.: „Aufbau der Emittentenstruktur der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnung“ in WiSta 6/1993, S. 432 ff.; Thomas, J.: „Luftemissionsentwicklung der Produktionsbereiche“ in WiSta 1/1996, S. 40 ff.

che umgerechnet und Zuschätzungen für nicht erhobene Bereiche (z. B. Dienstleistungen und Landwirtschaft) vorgenommen werden müssen, um den methodischen Erfordernissen der vollständigen Betrachtung der Materialflüsse gerecht zu werden.

Die auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Erhebungen hierzu werden jedoch nur alle drei (Abfall) bzw. vier Jahre (Abwasser) durchgeführt, so daß eine einheitliche jährliche Darstellung der Materialströme aller drei Belastungsbereiche (Luftemissionen, Abfälle und Abwasser) nicht ohne weiteres möglich ist. Aus diesem Grund ist es notwendig, eine Methode zur Abschätzung der Abgaben an Abfall und Abwasser an die Natur für die nicht ausgewiesenen Jahre zu entwickeln, welche auch die Darstellung der Ergebnisse in einer Zeitreihe ermöglicht. Die Darstellung dieser speziellen Problematik und die Beschreibung der hierzu entwickelten methodischen Lösungsansätze erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt in dieser Zeitschrift.

1.3 Prinzipielle Vorgehensweise bei der Erfassung und Abspeicherung von Daten in MEFIS

Wesentlich für MEFIS ist sein ganzheitlicher Ansatz. Darunter ist zu verstehen, daß methodisch gesehen alle Materialflüsse, die in einem Produktionsbereich ver- oder bearbeitet werden, erfaßt und in den Berechnungen dargestellt werden müssen. Die verschiedenen Stoffe und ihre qualitative Umwandlung durch Weiterverarbeitung können jedoch nur in Gruppen zusammengefaßt dargestellt werden; es ist faktisch unmöglich, alle speziellen Stoffarten und ihre Veränderungen in einem volkswirtschaftlichen Ansatz zu erfassen. Die Auswahl der darzustellenden Stoffe wurde deshalb nach ihrer Umweltrelevanz vorgenommen, das heißt detaillierter werden Rohstoffe sowie Rest- und Schadstoffe dargestellt, während die Halbwaren und Güter und Dienstleistungen in größeren Aggregatgruppen zusammengefaßt werden.

Aber auch bei der Betrachtung von Stoffaggregaten ist es nicht möglich, jährlich ein vollständiges Abbild der gesamten Inputs und Outputs der Produktionsbereiche durch die Primärstatistik zu erstellen. Deshalb wurde im Rahmen von MEFIS für die Ermittlung der jährlichen Gesamtstruktur der stofflichen Inanspruchnahme bzw. Belastung der Umwelt durch die Wirtschaft eine Methode entwickelt, die es gestattet, für die einzelnen Emissionsarten, von erhobenen Grunddaten ausgehend, die Emission nach Produktionsbereichen fortzuschreiben. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

- Identifizierung der wichtigsten Einflußfaktoren für das Gesamtergebnis (ausgehend von den erhobenen Grunddaten eines Jahres),
- Abbildung der Abhängigkeiten zwischen Materialverbrauch bzw. Emissionen und Produktion in Form von technischen Materialflußkennziffern,
- Abschätzung der Entwicklung der technischen Koeffizienten und Produktionen (mittels vorhandener Angaben aus der Produktionsstatistik) und

- Ver- und Abgleich der hochgerechneten Ergebnisse nach Produktionsbereichen mit anders aggregierten Erhebungen und Darstellungen.

Die Ergebnisse stellen die jährliche gesamtwirtschaftliche Inanspruchnahme von Materialarten im weitesten Sinne, das heißt von Rohstoffen, Gütern und anfallenden Rest- und Schadstoffen, nach Produktionsbereichen in jeweiligen physischen Mengen dar.

1.4 Material- und Energieflüsse im Bereich der Luftemissionen

Zur Umweltbelastung nach Luftemissionen, Klimaproblemen usw. liegen zahlreiche Veröffentlichungen mit unterschiedlicher Zielstellung und Herangehensweise an die Problematik vor. Am bekanntesten sind die durch das Umweltbundesamt ermittelten Luftemissionen, die nach der Gliederung von technischen Emittentengruppen (entsprechend den IPCC Summary Tables) veröffentlicht werden⁷⁾. Für CO₂ sind die wichtigsten Emittentengruppen Deutschlands im oberen Kreisdiagramm des – bereits aus Heft 3/1998 dieser Zeitschrift bekannten – Schaubildes 1 dargestellt (siehe S. 348).

Im Rahmen der UGR hat jedoch die Darstellung des Zusammenhanges von wirtschaftlichen Strukturen (d. h. Produktionsbereichen und Wirtschaftsbereichen) und der aus ihnen entstehenden stofflichen Belastungen eindeutig Priorität. Die Umweltbeeinflussung wird deshalb für alle luftseitigen Emissionsarten gleichermaßen, auf Grundlage der Angaben des Umweltbundesamtes, in der Gliederung nach 58 Produktionsbereichen gemäß den Input-Output-Tabellen dargestellt. Das mittlere Kreisdiagramm des Schaubildes 1 zeigt die direkten CO₂-Emissionen nach Produktionsbereichen. Ein Bezug zu den wirtschaftlichen Größen dieser Bereiche, wie Produktionswert, Beschäftigung u.ä., ist damit eindeutig gewährleistet⁸⁾.

1.5 Darstellung der luftseitigen Umweltprobleme in MEFIS

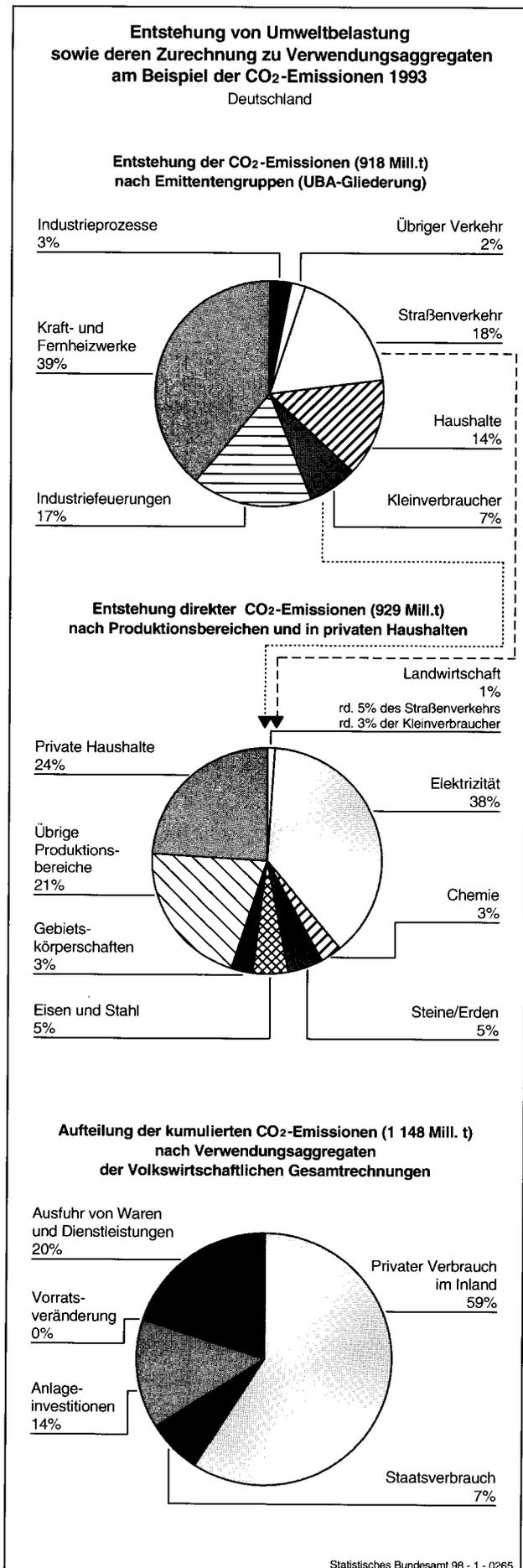
Bei der Ermittlung der Stoffströme in den Material- und Energieflußrechnungen lag der Schwerpunkt in den letzten Jahren in der Ableitung der Luftemissionen aus den emissionsrelevanten Energieverbräuchen der Wirtschaftseinheiten. Für sie gab es bisher noch keine statistischen Primärerhebungen nach verursachenden Produktionsbereichen oder Wirtschaftsbereichen. Ergebnisse aus der für das Berichtsjahr 1996 erstmals durchgeführten Statistik der Luftverunreinigungen nach dem Umweltstatistikgesetz werden voraussichtlich 1999 zur Verfügung stehen.

Mit Hilfe der Zuordnung des emissionsrelevanten Energieträgerverbrauches für 29 Energieträgerarten nach 58 Pro-

⁷⁾ Siehe auch Umweltbundesministerium (Hrsg.): „Zweiter Bericht der Regierung der Bundesrepublik Deutschland nach dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaveränderungen (2. Nationalbericht)“ in Umwelt Nr. 5/1997 Sonderteil. – IPCC – Intergovernmental Panel on Climate Change (Klimasekretariat der Vereinten Nationen).

⁸⁾ Siehe Ragaly, S./Heinze, A.: „Material- und Energiefluß-Informationssystem“ in WiSta 3/1998, S. 259 ff.

Schaubild 1

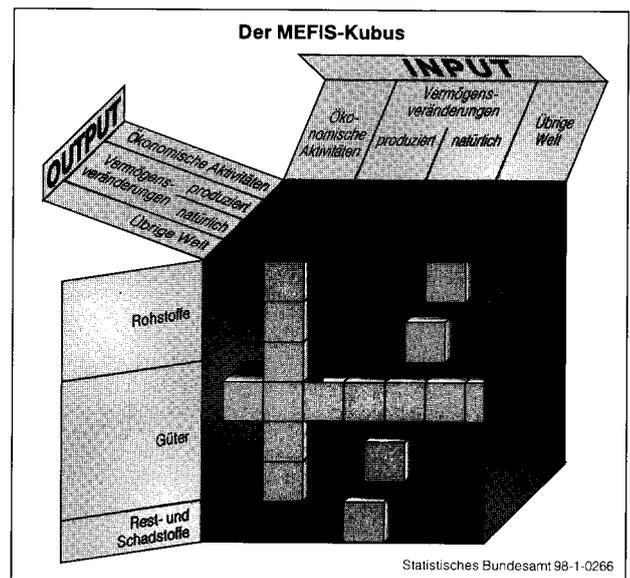


duktionsbereichen und den Privaten Haushalten, verknüpft mit den technischen Emissionskoeffizienten des Umweltbundesamtes, werden bisher die energiebedingten⁹⁾ Luftemissionen für insgesamt neun Luftschadstoffe¹⁰⁾ ermittelt. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Prozesse, die ohne Energieträgerverbrauch Luftschadstoffe emittieren, konnten die gesamten Luftemissionen nach 58 verursachenden Produktionsbereichen abgeschätzt werden.

2 Aufbau von MEFIS am Beispiel NO_x

Die mehrdimensionale Datenbank MEFIS und ihr grundsätzlicher Aufbau wird mit Hilfe des MEFIS-Kubus veranschaulicht. Schaubild 2 zeigt eine von mehreren möglichen Achsenbelegungen, die bereits im Heft 3/1998¹¹⁾ dieser Zeitschrift kurz beschrieben wurden. Im weiteren soll detaillierter auf die wichtigsten Achsenuntergliederungen eingegangen werden.

Schaubild 2



Stellt man die Fragen: „Woher kommt ein Stoff?“ und „Wohin wird er geliefert?“ in den Mittelpunkt der Betrachtungen, wird der Kubus durch die Achsen Output, Input und Materialbeschreibung bestimmt. Eine andere Möglichkeit ist, auf einer Achse die Jahre darzustellen, um die zeitliche Entwicklung von Materialansprüchen aufzuzeigen. Im nachfolgenden soll von der im Kubus angedeuteten Darstellungsform ohne die Zeitbetrachtung ausgegangen werden.

2.1 Die Dimensionen der einzelnen Scheiben

Alle dargestellten Stoffe oder Stoffaggregate werden als horizontale „Scheiben“ des Kubusses aufgefaßt. Diese

⁹⁾ Technisch gesehen genauer wäre die Bezeichnung verbrennungsbedingt, aber zumeist wird der Begriff energiebedingt verwendet.

¹⁰⁾ Dazu gehören: Kohlenmonoxid (CO), Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Schwefeldioxid (SO₂), Stickstoffdioxid (NO₂), Staub, Ammoniak (NH₃), Flüchtige organische Verbindungen (NMVOC), Distickstoffdioxid (N₂O).

¹¹⁾ Siehe Fußnote 8, S. 264 f.

werden in physischen Einheiten zweidimensional in ihrer Produktionsstruktur (Output) und ihrer Verwendungsstruktur (Input) dargestellt. Der Ausweis erfolgt nach 58 funktionalen Produktionsbereichen und den privaten Haushalten und einzelnen Verwendungskategorien (d. h. den Aufkommens- und Verwendungskategorien entsprechend der Nomenklatur der Input-Output-Tabellen).

Die Berücksichtigung eines Stoffes oder eines Stoffaggregates in mehreren Einheiten (z. B. Terajoule und Tonnen) ist dann notwendig, wenn die von der Gewichtseinheit abweichende Mengeneinheit zur Berechnung von Materialflußkoeffizienten benötigt wird. Dies ist u. a. bei der Berechnung energetisch bedingter Emissionen auf Basis der Energieträger der Fall. Energieträger werden zumeist in der Einheit Terajoule (TJ) ausgewiesen, um die verschiedenen Energieträger vergleichen und aggregieren zu können. Der gleichzeitige Ausweis in Tonnen ist aber für die spätere Berechnung der Gesamtmengen, entsprechend den Physischen Input-Output-Tabellen, notwendig. Innerhalb von MEFIS ist die korrekte Darstellung aller Stoffe mit ihren unterschiedlichen Erfassungseinheiten zu sichern.

Der Materialfluß einzelner Stoffe wird im wesentlichen analog zum Aufbau der Input-Output-Tabellen dargestellt. Ergänzt wird die Nomenklatur der Input-Output-Tabellen um den Bereich Naturvermögen, um auch die Quelle der Rohstoffe und den Aufnahmeort der Emissionen darstellen zu können.

Durch den Übergang der Produktionsstatistik zur Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 werden sich künftig auch die Strukturen der Input-Output-Tabellen ändern. Es ist vorgesehen, MEFIS-Ergebnisse auf Basis der Zwei- und ausgewählter Dreisteller der NACE-Nomenklatur¹²⁾ ab dem Berechnungsjahr 1995 für Deutschland zu veröffentlichen.

Derzeit wird die Produktion nach Produktionsbereichen ausgewiesen; zukünftig soll in MEFIS für einige Analysen aber auch die Produktion nach Wirtschaftsbereichen erfaßt werden.

2.2 Die vertikale Achse

Wesentlich für das Gesamtsystem ist die Detaillierung der ausgewiesenen Stoffe und Stoffaggregate. Durch sie wird bestimmt, welche Analysemöglichkeiten der direkten Materialflüsse das Gesamtsystem zuläßt.

Gegenwärtig werden in den Material- und Energieflußrechnungen Rohstoffe und Halbwaren (darunter 29 Energieträgerarten) berücksichtigt. Der Wasserverbrauch wird in einer Position ausgewiesen sowie das Abwasseraufkommen ermittelt. Das Datenbanksystem MEFIS läßt es zu, bei Vorliegen von genaueren Angaben zur Umweltinanspruchnahme, wie beispielsweise Wassergewinnung nach Ursprung (Quellwasser, Grundwasser, Oberflächenwasser) oder Abwasseranfall nach Ver-

schmutzungsgraden, diese zu berücksichtigen. Durchschnittsangaben (Wasserverbrauch) werden dabei durch speziellere, die Umweltproblematik besser berücksichtigende Angaben (Wasserverbrauch nach Nutzungszwecken) ersetzt, und es wird damit die Voraussetzung geschaffen, detailliertere Analysen zu ermöglichen, und zwar bei unveränderter Gesamtsumme des Wasserverbrauches. Dies entspricht der methodischen Zielstellung des „Top-down-Ansatzes“, die zusammengefaßten Stoffflüsse der Wirtschaft (auf der Makroebene) durch eine Detaillierung zu verschiedenen Stoffgruppen, wie zum Beispiel Luftemissionen, Abfall, Abwasser (Mesoebene) zu vertiefen, bis hin zur Darstellung einzelner Stoffe, wie zum Beispiel NO_x, CO, Massenabfälle, besonders gefährliche Abfälle, Abwasser nach Art der durchlaufenen Reinigungsstufe.

2.3 Die horizontale Achse

Zusätzliche Analysemöglichkeiten eröffnen sich durch eine weitere Aufteilung der horizontalen Achsen, denn die Inputstrukturen der definitionsgemäß „homogenen“ 58 Produktionsbereiche sind genau betrachtet nicht immer sehr homogen. Deshalb können bei Bedarf die In- und Outputs der Produktionsbereiche weiter aufgeteilt werden. Beispielsweise ist es für den Produktionsbereich Landwirtschaft zur getrennten Darstellung von Pflanzen- und Tierproduktion erforderlich, den Einsatz von Maschinen oder den Energieträgerverbrauch für die Pflanzenproduktion von dem für die Tierproduktion zu trennen. Wird diese Trennung konsequent für alle Rohstoffe und Güter des Produktionsbereiches Landwirtschaft durchgeführt, kann zum Beispiel durch die speziellen Emissionskoeffizienten für die Tierhaltung bei späteren Modellrechnungen besser auf die unterschiedlichen Strukturen in den verschiedenen Teilbereichen der Landwirtschaft eingegangen werden.

2.4 Einbau der Materialflußkennziffern

Wesentlich für MEFIS sind die Materialflußkennziffern. Sie sollen die technisch bedingten Abhängigkeiten der Weiterverarbeitung von Rohstoffen zu Halbwaren und Produkten bzw. von Rohstoffen zu Produkten und Emissionen, also vom „Quellstoff“ zum „Ergebnisstoff“ (z. B. bei der Verbrennung von Steinkohle zu NO_x), widerspiegeln. Dabei sind Kennziffern vor allem für solche Ergebnisstoffe wichtig, die die Umwelt wesentlich beeinflussen, deren Mengengröße aber nicht in der erforderlichen Gliederung primärstatistisch erhoben wird. Auch bei der Berechnung von Materialflüssen für Jahre zwischen zwei Erhebungen sind Materialflußkennziffern notwendig. Mit Hilfe dieser Materialflußkennziffern und den speziellen (teils physischen und teils wertmäßigen) Produktionsentwicklungen, von denen die eingesetzten oder anfallenden Materialarten abhängen, kann so die Materialinanspruchnahme bzw. die Abfallmenge je Produktionsbereich abgeschätzt werden. Materialflußkennziffern müssen in mehrjährigem Abstand überprüft werden, da sie durch den technischen Fortschritt Veränderungen unterliegen.

Das Vorhandensein von Materialflußkennziffern mit ihren speziellen Mengenbezügen muß bei der Gliederung der

¹²⁾ Genau genommen werden funktionale Produktionsbereiche auf Grundlage der NACE (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften) erfaßt.

vertikalen Achse des Kubusses berücksichtigt werden. Je mehr detaillierte Materialflußkennziffern angewandt werden können, desto genauer sind die Analysemöglichkeiten, aber desto größer wird auch die Menge der Daten und desto komplizierter die Struktur des zu bearbeitenden Datenbestandes.

Am Beispiel Zement soll dies verdeutlicht werden: Bei der Produktion von Zement werden zwölf Energieträgerarten verwendet, deren Verbrennung im wesentlichen für die Emission von sechs Luftschadstoffen (SO₂, CO, NMVOC, CO₂, CH₄, N₂O) verantwortlich ist. Die Schadstoffe werden mittels spezieller Materialflußkennziffern (hier: Emissionskennziffern) ermittelt, die die technisch durchschnittlich emittierte Schadstoffmenge auf die eingesetzten Energieträgermengen (in Terajoule) bezieht. Neben den energiebedingten Emissionen werden auch Materialflußkennziffern angewandt, deren Mengen sich auf Produktionszahlen (oder Bestandszahlen) und nicht auf den Verbrauch von Energieträgern beziehen. So wird der bei der Produktion von Zement anfallende Staub durch Multiplikation des Produktionsoutputs mit der Materialflußkennziffer ermittelt. Beide Emissionsmengen, sowohl die energetisch bedingten als auch die nicht energetisch bedingten, werden je Emissionsart im Rahmen der Material- und Energieflußrechnungen den sie verursachenden Produktionsbereichen zugeordnet.

3 Auswertungen mittels MEFIS

Die Nutzung von Materialflußkennziffern erlaubt u. a. die Einbeziehung von umweltbeeinflussenden Stoffen in die Bilanzierung von physischen Materialflüssen (wie z. B. Luftemissionen), die in den monetären Input-Output-Tabellen nicht berücksichtigt werden. Außerdem können Emissionsarten wie Abwasser und Abfall unter bestimmten Annahmen jährlich auch mengenmäßig nach verursachenden Bereichen dargestellt werden.

Schaubild 3 zeigt die wichtigsten Analysearten, die nach einer Berechnung der direkten Materialflüsse innerhalb des MEFIS-Datenbanksystems möglich sind.

3.1 Physische Input-Output-Tabellen

Erste umfassende Ergebnisse zu den physischen Materialströmen wurden für das frühere Bundesgebiet für das Jahr 1990 erstellt. Die Übertragung dieser Verfahrensweise auf Deutschland für aktuellere Jahre und in tieferer Materialnomenklatur soll zukünftig innerhalb des MEFIS-Projektes realisiert werden. Dabei werden die Erfassung der Güter und ihr Ausweis in Gewichtseinheiten (Tonnen) sowie ein detaillierter Nachweis von Gütergruppen erst auf längere Sicht erfolgen können, während zum Beispiel eine Detaillierung des Abfalls nach Abfallarten schneller im Datenbanksystem integriert werden soll.

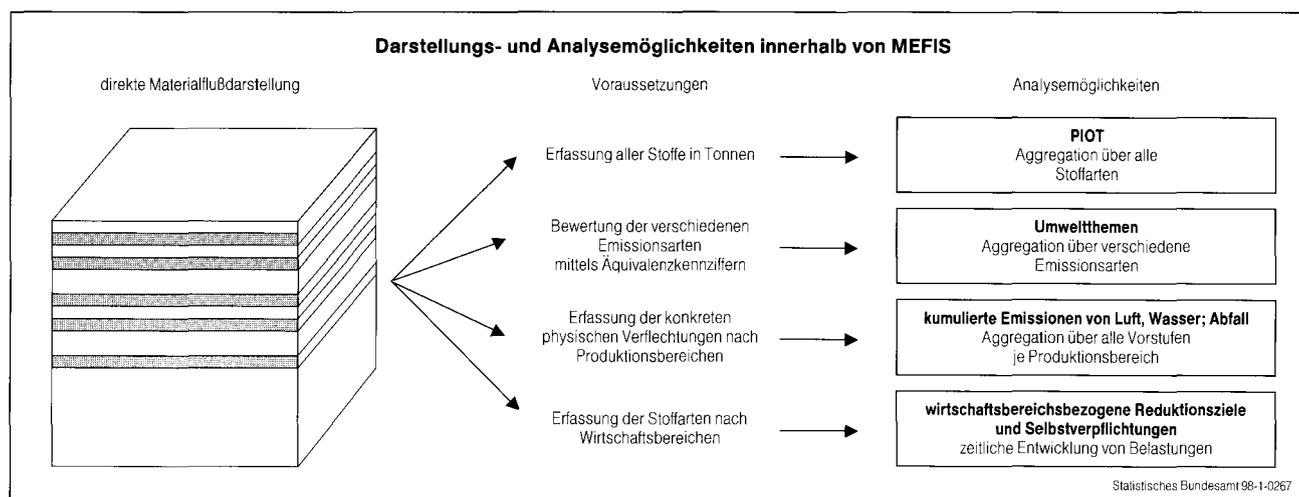
Der erforderliche Abgleich der notwendigen Erfassungseinheiten, zum Beispiel Tonnen, DM oder Terajoule, der einzelnen Stoffe kompliziert die Berechnungen. Unsicherheiten bei der Bewertung von Gütern (Wie schwer ist eine Druckmaschine?) machen es notwendig, daß in mehreren Bearbeitungsrunden die zunächst geschätzten Ergebnisse verändert werden. Gleichzeitig muß gesamtwirtschaftlich die Bilanzierung der mengenmäßigen Input- und Outputströme (in Tonnen) gesichert werden. Dieser umfangreiche und komplexe Rechenalgorithmus zur Ermittlung der Physischen Input-Output-Tabellen wird nicht allein durch ein Datenbanksystem zu berechnen sein und voraussichtlich dazu führen, daß es nicht möglich sein wird, jährlich eine Physische Input-Output-Tabelle für Deutschland zu erstellen.

3.2 Klimarelevanz der Produktionsbereiche

Gegenwärtig liegen in den Material- und Energieflußrechnungen Ergebnisse für die den Treibhauseffekt verursachenden wichtigsten drei Luftemissionsarten nach Produktionsbereichen vor. Weitere Umweltprobleme konnten in wesentlichen Teilen in Verbindung mit den „verursachenden“ wirtschaftlichen Strukturen abgebildet werden (siehe die nebenstehende Übersicht).

Die Einbeziehung weiterer Emissionsarten innerhalb von MEFIS hängt sowohl von den in Primärstatistiken erhobenen Schad- und Reststoffen, als auch von deren mengen-

Schaubild 3



1.	Ermittlung der Treibhausgase in CO ₂ -Äquivalenten (1994)		
	CO ₂	83,3%	} Bisher in MEFIS berücksichtigt
	CH ₄	9,4%	
	N ₂ O	6,3%	
	H-FKW	0,4%	
	CF ₄	0,1%	
	C ₂ F ₆	0,0%	
	SF ₆	0,5%	
2.	Ermittlung der Versauerung in Versauerungsäquivalenten		
	NO _x		
	SO ₂		
3.	Sonstige Luftemissionen		
	Staub		
	NMVOG		
	NH ₃		

mäßiger Bedeutung ab. Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen konzentrieren sich zunächst auf umweltrelevante Material- und Stoffflüsse, die – unabhängig von ihrem spezifischen Umweltschädigungspotential – in ihrem Mengenfluß bedeutsam sind.¹³⁾

Die Abschätzung der Umweltbelastungen durch Summierung der Emissionsarten für einzelne Umweltthemen nach Produktionsbereichen gibt – technisch gesehen – die Möglichkeit, für ein Umweltthema zusammengefaßte Ergebnisse auszuweisen und damit komplexere Indikatoren für die Umweltbeeinflussung zu erhalten. Aus Nutzersicht ist diese Option freilich noch bedeutungsvoller: Erstens wird damit das für politische Verhandlungen angemessene Aggregationsniveau erreicht. Zweitens werden Indikatoren auf sinnvolle Weise mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verknüpft, das heißt es wird eine Verbindung von Umweltthemen mit einem Rechenwerk hergestellt, das Antworten auf ökonomische und soziale Fragestellungen ermöglicht. Dadurch entspricht die Darstellungsform derartiger Indikatoren besser den Anforderungen einer allgemeinen Verständlichkeit, als dies für Stoffindikatoren ohne Ökonomiebezug der Fall ist.

3.3 Kumulierte Luftemissionen

Die Gliederung der Materialflüsse nach Produktionsbereichen erlaubt die Ermittlung der kumulierten Emissionen sowohl für die Luftschadstoffe als auch für Abwasser-, Abfall- sowie weitere Materialarten. Die Nutzung der Verflechtungsbeziehungen aus den monetären Input-Output-Tabellen ist jedoch nur unter Berücksichtigung der mengenmäßigen Besonderheiten sinnvoll möglich. Monetäre Bewertungen, wie zum Beispiel Preisunterschiede zwischen Produktionsbereichen bei der Verwendung einer Materialart, verfälschen die auf physische Einheiten (z. B. Tonnen) ausgerichteten Verflechtungsbeziehungen.

Aus konkreten Fragestellungen ergeben sich die folgenden kumulierten Betrachtungen für die Volkswirtschaft:

- produktionsorientiert (Wie viele Emissionen verursacht ein Produktionsbereich direkt und indirekt?)
- verwendungsorientiert nach Verwendungskategorien insgesamt (Wie viele direkte und indirekte Emissionen verursacht die Volkswirtschaft insgesamt in den einzel-

nen Verwendungskategorien Privater Verbrauch im Inland, Staatsverbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderung und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen?)

- verwendungsorientiert nach Gütern für eine Verwendungskategorie (Wie viele direkte und indirekte Emissionen verursacht die Produktion einzelner Gütergruppen für die Verwendung in privaten Haushalten?)

Bisher veröffentlicht wurden Berechnungsergebnisse zu den ersten beiden Fragestellungen bezüglich der Luftemissionen. Dazu wurden für den betreffenden Produktionsbereich „Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser“ die monetären Angaben in den Zeilen und Spalten der Verflechtungstabelle durch physische Angaben der einzelnen Energieträgerarten ersetzt, die die Verflechtungsbeziehungen genauer darstellen. Die daraus entstandene „gemischte Inverse“¹⁴⁾ bildete die Grundlage für die kumulierten Luftemissionsberechnungen. Generell ist diese Verfahrensweise auch für die Berechnung von kumulierter Wasserinanspruchnahme und kumulierten Abwasser- und Abfallaufkommen anzuwenden. Die Grundlagen dafür sollen in den nächsten Jahren geschaffen werden.

3.4 Darstellung der Wirtschaftsbereiche

Neben der Darstellung nach homogenen Produktionsbereichen ist die Darstellung der Materialflüsse nach Wirtschaftsbereichen unabdingbar, um Einschätzungen von Entwicklungen auf Basis von institutionell abgegrenzten Einheiten vornehmen zu können. Hierfür spricht auch, daß wirtschaftsbezogene Daten zeitlich viel eher von Wirtschaftsbereichen (u. a. von Unternehmen) vorliegen und Nutzer von Umweltdaten (z. B. Verbände) eher konkrete Wirtschaftsbereiche mit all ihren Hilfs- und Nebenproduktionen vor Augen haben. Deshalb ist in MEFIS auch der Ausweis von Umweltbeeinträchtigungen nach Wirtschaftsbereichen vorgesehen. Sie sollen später die Grundlagen zur Berechnung der Auswirkungen von Selbstverpflichtungen von Wirtschaftsbereichen bilden und können durch ihre volkswirtschaftliche Einbindung auch Aufschluß darüber geben, inwieweit Strukturveränderungen die Emissionsreduzierung der Bereiche unterstützen können.

4 Voraussetzungen für Modellrechnungen mittels MEFIS-Daten

Der Datenbestand und die technischen Möglichkeiten des Informationssystems MEFIS bilden die Grundlage für weitere Analysen und Prognosen. Die Durchführung von Prognosen ist zwar nicht mehr Aufgabe der amtlichen Statistik, die methodischen und inhaltlichen Voraussetzungen hierfür werden jedoch beim Aufbau von MEFIS berücksichtigt.

Voraussetzung für umweltrelevante Prognosen innerhalb von gesamtwirtschaftlichen Modellrechnungen, die zum

¹³⁾ Siehe Fußnote 8, hier: Schaubild 1 auf S. 260.

¹⁴⁾ Siehe auch Beutel, J./Stahmer, C.: „Input-Output-Analyse der Energieströme“ in Allgemeines Statistisches Archiv 3/1982; Miller, R.E./Blair, P.D.: „Input-Output Analysis“, Englewood Cliffs, Prentice-Hall Inc, 1985.

Beispiel der Politikberatung dienen, ist das Vorliegen von komplexen Zeitreihen über die Materialinanspruchnahme der Wirtschaft. Diese Zeitreihen müssen sowohl zeitlich als auch strukturell und regional vergleichbare Werte enthalten. Nicht immer aber werden Daten in der erforderlichen Periodizität und Strukturtiefe erhoben bzw. bleiben Erfassungsgrundlagen auf Dauer unverändert.

Um den Informationsbedarf von Modellrechnungen zu decken und deren umweltrelevante Informationsbasis auszubauen, sind dennoch jährliche Berechnungen und Schätzungen, wie die Materialflußrechnungen, unverzichtbar. Volkswirtschaftliche Gesamtzusammenhänge müssen die Beziehungen zur Umwelt erfassen, damit sie die Grundlage für Auswertungen der Nutzer dieser Ergebnisse über die zukünftigen Entwicklungen bilden können.

Erste Erfahrungen auf diesem Gebiet wurden durch die Arbeitsgruppe „Modellvergleich“ des Wissenschaftlichen Beirats zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung gesammelt, die die Möglichkeiten prüfte, in fünf unterschiedlich strukturierten volkswirtschaftlichen Modellen¹⁵⁾ ausgewählte Daten des Statistischen Bundesamtes aus den Material- und Energieflußrechnungen einzubeziehen. Die Gliederung der Verursacher von Emissionen auf Basis der funktional gegliederten Produktionsbereiche ermöglicht dabei hinreichend genaue Ergebnisse, die auch für internationale Vergleiche herangezogen werden können. Im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der Universität Osnabrück¹⁶⁾ bildeten die Daten eine wesentliche Grundlage für die umweltrelevanten Teile der Modellrechnungen, die insgesamt zur Abschätzung der Umweltbeeinflussungen für das Jahr 2005 dienen sollten.

5 Geplante Entwicklung für MEFIS

Im Jahr 1997 wurde das fachliche Feinkonzept für MEFIS mit Hilfe externer DV-Beratung fertiggestellt. Gegenwärtig wird die Ausschreibung des DV-Konzeptes und der Programmierung von MEFIS vorbereitet. Die technische Fertigstellung ist für 1999 geplant.

Dipl.-Ökonomin Angela Heinze

¹⁵⁾ Dazu gehören die Modelle Pantarhei der Universität Osnabrück, das Umweltmodell des RWI Essen, das GEM-E3-Modell des ZEW Mannheim, das IKARUS-Instrumentarium des Forschungszentrum Jülich und das Instrumentarium des DIW Berlin. Ergebnisse dazu siehe Frohn, J. und Mitarbeiter (Universität Bielefeld): „Vorläufiger Abschlußbericht zum Projekt Modellvergleich (UGR-Beirat)“, März 1998.

¹⁶⁾ Forschungsbericht der Universität Osnabrück; Meyer, B./Bockermann, A./Ewerhardt, G./Lutz, Ch.: „Modellierung der Nachhaltigkeitslücke. Eine umweltökonomische Analyse“, Physica-Verlag Heidelberg, Reihe „Umwelt und Ökonomie“, 1998.

Preise im März 1998

Im März 1998 waren die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte geringfügig rückläufig (-0,1%), während die Großhandelsverkaufspreise einen Rückgang um 0,3% verzeichneten. Sowohl die Einzelhandelspreise als auch die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ermäßigten sich um 0,2%.

Im Vorjahresvergleich ist der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,6%, der Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,2%, der Index der Einzelhandelspreise um 0,4% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 1,1% gestiegen.

Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Preisstabilität kam von den Mineralölzeugnissen, die im Berichtsmonat auf allen hier dargestellten Wirtschaftsstufen deutlich billiger waren als im Vormonat und im Vorjahresmonat.

Deutschland	Veränderungen März 1998 gegenüber	
	Februar 1998	März 1997
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	- 0,1	+ 0,6
ohne Mineralölzeugnisse	-	+ 0,9
Mineralölzeugnisse	- 1,9	- 7,1
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,3	+ 0,2
ohne Mineralölzeugnisse	-	+ 0,9
Mineralölzeugnisse	- 2,7	- 7,1
ohne Saisonwaren	- 0,3	-
Saisonwaren	+ 0,7	+ 5,3
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	- 0,2	+ 0,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	+ 0,6
Heizöl und Kraftstoffe	- 2,2	- 7,2
ohne Saisonwaren	-	+ 0,4
Saisonwaren	- 2,4	+ 3,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,2	+ 1,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 1,4
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,2	- 6,1
ohne Saisonwaren	- 0,2	+ 1,0
Saisonwaren	- 2,4	+ 3,6

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland lag im März 1998 um 0,1% niedriger als im Februar 1998 (Indexstand 104,7 nach 104,8; 1991=100). Gegenüber März 1997 stieg er um 0,6%. Im Februar und im Januar 1998 hatten die Jahresveränderungsraten jeweils +0,7% betragen.

Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich insbesondere die Mineralölzeugnisse um 1,9% und die Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke um 0,6%. Teurer wurden vor allem Fertigteilbauten im Hochbau (+0,6%).

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Erzeugerpreisindex verharrte im März 1998 auf dem Stand des Vormonats (104,3). Gegenüber März 1997 bedeutet dies eine Erhöhung um 0,7% (März 1997: 103,6).

Die Erzeugerpreise für die neuen Länder und Berlin-Ost sind im März 1998 gegenüber dem Vormonat um 0,2%

Ausgewählte Preisindizes 1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1997 D	104,7	105,6	108,2	118,6	116,1	138,4
1997 Jan.	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Febr.	104,1	104,2	108,0	118,1	115,6	137,5
März	104,1	105,0	107,8	117,9	115,5	137,4
April	104,4	105,2	107,9	117,9	115,3	137,7
Mai	104,6	107,0	108,2	118,4	115,8	138,2
Juni	104,7	106,7	108,2	118,6	116,1	138,4
Juli	104,8	105,6	108,2	119,2	116,6	139,3
Aug.	105,0	106,3	108,3	119,3	116,8	139,2
Sept.	105,1	106,4	108,2	119,0	116,5	139,1
Okt.	105,0	105,9	108,3	118,9	116,3	139,1
Nov.	105,0	105,2	108,3	118,9	116,4	139,0
Dez.	104,9	105,6	108,3	119,1	116,5	139,1
1998 Jan.	104,8	105,5	108,3	119,1	116,5	139,2
Febr.	104,8	105,5	108,4	119,4	116,9	139,5
März	104,7	105,2	108,2	119,2	116,6	139,3
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1997 Jan.	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Febr.	-	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
März	-	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
April	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni	+ 0,1	- 0,3	-	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Juli	+ 0,1	- 1,0	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Sept.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Okt.	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	-
Nov.	-	- 0,7	-	-	+ 0,1	- 0,1
Dez.	- 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
1998 Jan.	- 0,1	- 0,1	-	-	-	+ 0,1
Febr.	-	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1997 D	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1
1997 Jan.	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Febr.	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
März	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6
April	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
Mai	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8
Juni	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9
Juli	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,4
Aug.	+ 1,5	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4
Sept.	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5
Okt.	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
Nov.	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Dez.	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,3
1998 Jan.	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7
Febr.	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5
März	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. -²⁾ Einschl. Umsatzsteuer.

zurückgegangen. Innerhalb eines Jahres erhöhte sich dieser Index um 0,4%.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist von Februar 1998 (105,5) auf März 1998 (105,2) um 0,3% gesunken, er lag damit um 0,2% über dem Stand von März 1997. Im Februar 1998 hatte die Jahresveränderung noch +1,2% und im Januar 1998 +1,5% betragen.

Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich vor allem Seefische (-10,7%), Rohkaffee (-5,3%), Heizöle (-4,5%), Ölkuchen und -schrote (-3,8%), Dieselmotortreibstoff (-3,0%),

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

Deutschland

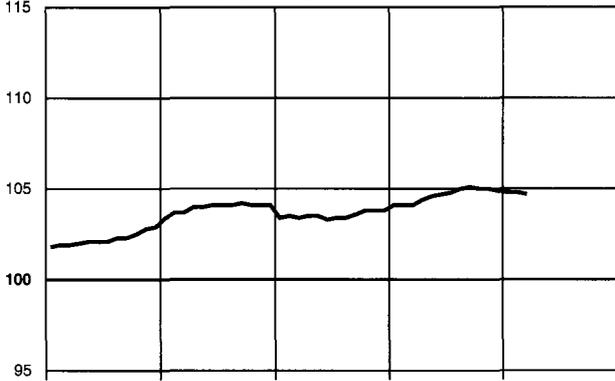
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Arithm. Maßstab

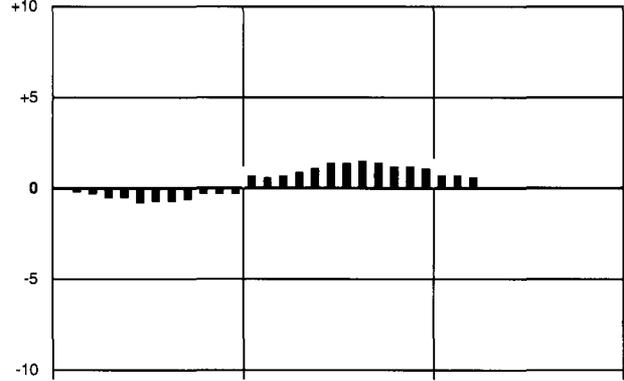
1991 = 100

Log. Maßstab

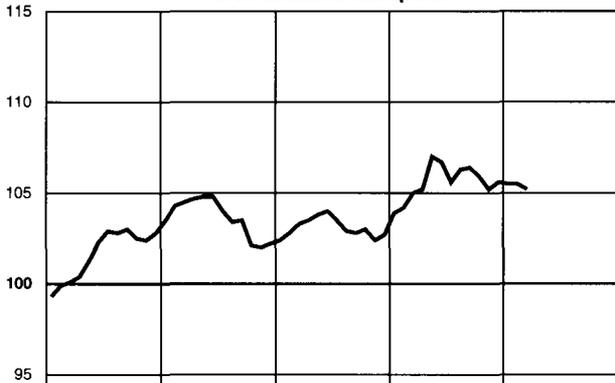
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



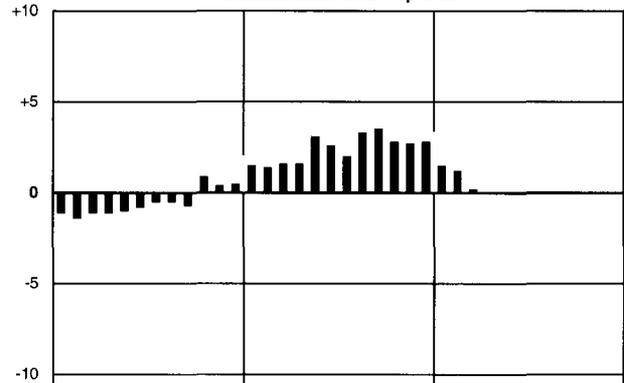
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



Großhandelsverkaufspreise



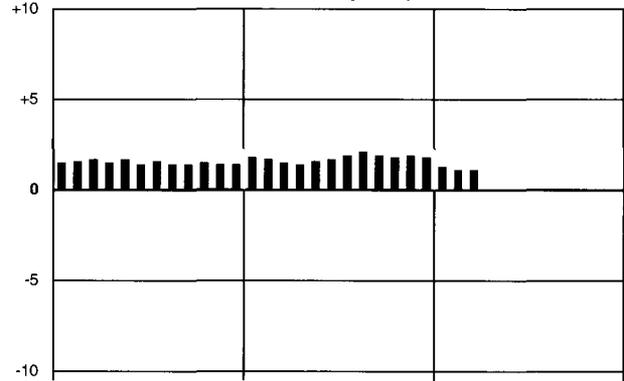
Großhandelsverkaufspreise



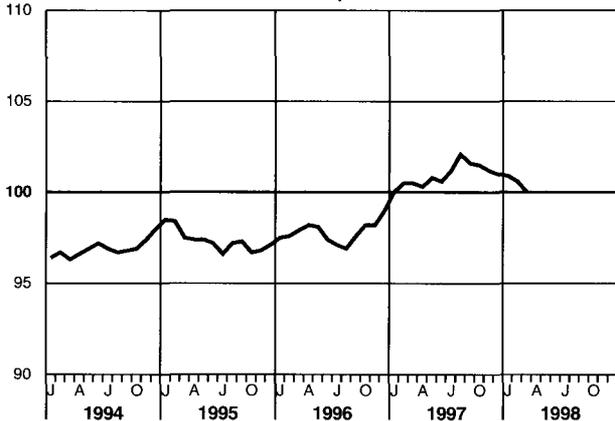
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



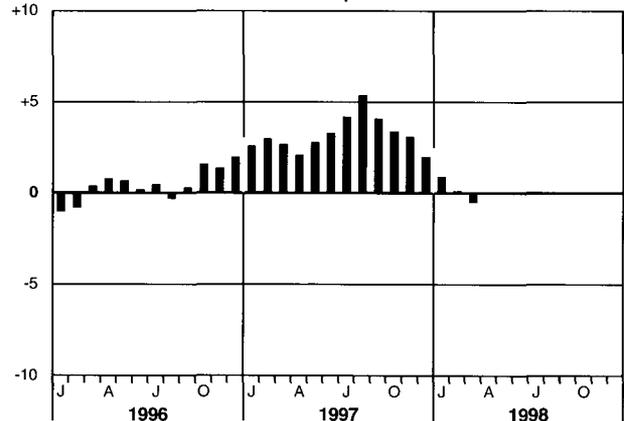
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



frische Eier (-2,0%) sowie Motorenbenzin (-1,5%). Verteuerungen gegenüber dem Vormonat ergaben sich im März 1998 insbesondere bei Frischobst (+3,4%), gekühltem Fleisch (+2,4%), Frischgemüse (+1,9%) sowie bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+1,0%).

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen März 1998 gegenüber	
	Februar 1998	März 1997
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 0,7	- 1,5
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 0,9	- 5,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 2,0	- 0,5
technischen Chemikalien, Rohdrögen, Kautschuk	+ 0,3	+ 4,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 2,1	- 5,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 0,4	+ 3,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,1	+ 0,7
Altmaterial, Reststoffen	- 1,5	+ 0,4
Fertigwaren	- 0,1	+ 1,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,2	+ 2,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 0,1	+ 0,8
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,2	+ 0,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	-	+ 0,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	+ 0,4
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 0,4
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	+ 0,1	+ 0,8

Der Index der Einzelhandelspreise ist im März 1998 gegenüber dem Vormonat um 0,2% zurückgegangen. Die Jahresveränderungsrate lag wie auch schon im Vormonat bei +0,4% nach +0,2% im Januar. Im Vergleich zum Vormonat zeigten sich im wesentlichen saisonbedingte Preisrückgänge beim Einzelhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln (-1,9%). Besonders auffallend waren darüber hinaus Preissenkungen beim Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, (-0,7%) und bei den Tankstellen (-0,5%). Auf beide Positionen wirkte sich die auch schon in den Vormonaten aufgetretene deutliche Preissenkung bei Heizöl und Kraftstoffen (-2,2% gegenüber dem Vormonat) aus. Beim Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, fand hier vor allem die Verbilligung der Brennstoffe (-4,2%) ihren Niederschlag, während bei den Tankstellen der Rückgang der Kraftstoffpreise (-0,5%) ausschlaggebend war.

Den Preissenkungen standen mäßige Verteuerungen in einzelnen Wirtschaftsuntergruppen gegenüber. So stiegen die Preise beim Einzelhandel mit Getränken, beim Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln, ferner beim Einzelhandel mit Schuhen und Leder sowie beim Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf jeweils um 0,2%. Der sonstige Einzelhandel mit Waren verschiedener Art verzeichnete Verteuerungen von 0,1%, ebenso der Einzelhandel mit Fisch und Fischereierzeugnissen, mit Backwaren und Süßwaren, der Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung ohne ausgeprägten Schwerpunkt, mit Wohnmöbeln und der Einzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf.

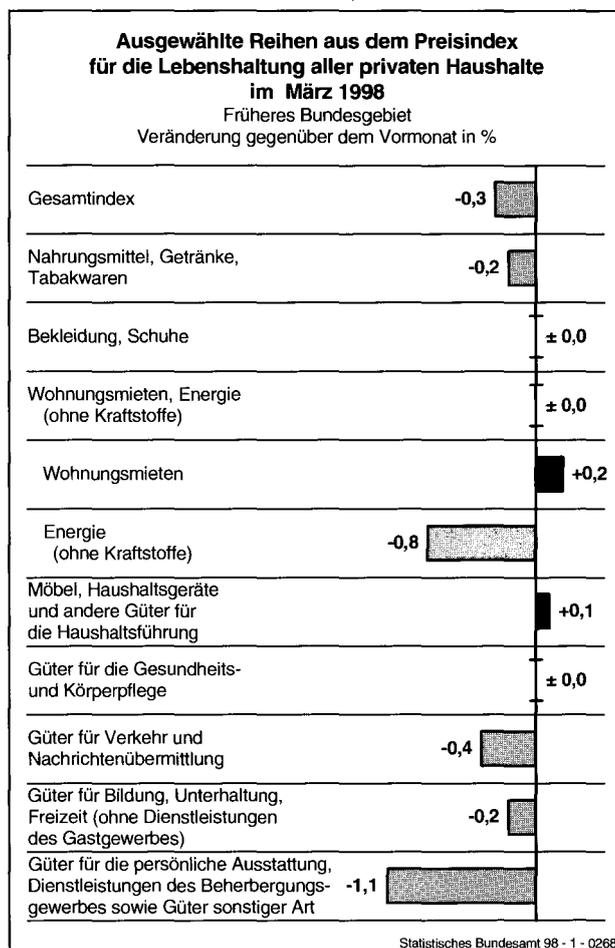
Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ist gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen (Indexstand: 119,2 nach 119,4 im Februar). Mit +1,1% verhartete die Jahresveränderungsrate auf dem Stand von Februar und verzeichnete gleichzeitig den niedrigsten Wert seit Einführung gesamtdeutscher Indizes im Jahr 1991.

Deutliche Preisrückgänge gegenüber dem Vormonat wurden bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (-2,5%) sowie bei Heizöl und Kraftstoffen (+1,2%) ermittelt. Weitere bemerkenswerte Preissenkungen ergaben sich bei den Gütern für die persönliche Ausstattung, den Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie den Gütern sonstiger Art (-1,1%). Dies ist im wesentlichen auf die Verbilligung von Pauschalreisen (-2,9%) und von Übernachtungen (-2,4%) zurückzuführen.

Preissteigerungen wurden insbesondere bei der Personenbeförderung mit Stadtbahnen und Bussen verzeichnet (+0,5%).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet sank gegenüber dem Vormonat um 0,3% (von einem Indexstand von 116,9 im Februar auf 116,6 im März). Damit ermäßigte sich die Jahresveränderungsrate von +1,1% im Februar auf +1,0% im März und erreichte den niedrigsten Wert seit März 1988.

Schaubild 2



In den neuen Ländern und Berlin-Ost verzeichnete der Preisindex für die Lebenshaltung im März einen Rückgang um 0,1 % gegenüber dem Vormonat und fiel damit auf einen Indexstand von 139,3. Die Jahresveränderungsrate war weiter rückläufig und verzeichnete nach +1,5% im Februar nunmehr +1,4% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat.

Deutliche Preissenkungen gegenüber dem Vormonat wurden bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln festgestellt (früheres Bundesgebiet: -2,6%, neue Länder: -1,6%), insbesondere bei Blatt- und Stengelgemüse (früheres Bundesgebiet: -13,8%, neue Länder: -13,2%), bei Speisekohl (früheres Bundesgebiet: -5,1%, neue Länder: -6,3%) sowie bei Schnittblumen und Topfpflanzen (früheres Bundesgebiet: -2,9%, neue Länder: -4,7%). Saisonbedingte Preissenkungen zeigten sich ferner bei Übernachtungen (früheres Bundesgebiet: -2,6%, neue Länder: -1,3%) und Pauschalreisen (früheres Bundesgebiet: -2,7%, neue Länder: -5,1%). Bedingt durch die Neugestaltung der Tarife der Deutschen Telekom AG verbilligten sich außerdem die Gebühren für Orts- und Ferngespräche sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern gegenüber Februar um 5,7%. Ebenfalls rückläufig waren - wie schon in den Monaten zuvor - die Preise von Heizöl (früheres Bundesgebiet: -4,9%, neue Länder: -4,5%) und Kraftstoffen (früheres Bundesgebiet: -0,5%, neue Länder: -1,0%). Damit ist Heizöl im früheren Bundesgebiet nunmehr um 10,6% und in den neuen Bundesländern um 13,2% billiger als im März 1997.

Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat ergaben sich insbesondere bei den Tarifen des öffentlichen Personennahverkehrs (früheres Bundesgebiet: +0,3%, neue Länder: +1,6%). Ferner erhöhten sich die Preise der Müllabfuhr im früheren Bundesgebiet (+1,1%), während sie in den neuen Ländern konstant blieben. Des weiteren verteuerten sich saisonbedingt Äpfel (früheres Bundesgebiet: +0,6%, neue Länder: +0,7%), Süd- und Zitrusfrüchte (früheres Bundesgebiet: +0,4%, neue Länder: +0,6%) und Kartoffeln (früheres Bundesgebiet: +0,3%, neue Länder: +0,7%).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet weisen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen März 1998 gegenüber	
	Februar 1998	März 1997
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	-0,3	+1,0
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	-0,2	+1,0
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	-0,1	+1,3
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	-0,3	+2,3

Für die neuen Länder und Berlin-Ost zeigten die Preisindizes für spezielle Haushaltstypen folgende Veränderungen

gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat:

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen März 1998 gegenüber	
	Februar 1998	März 1997
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	-0,1	+1,4
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	-0,1	+0,7
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	-0,1	+1,2
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	-0,3	+2,4

Der sogenannte Kraftfahrer-Preisindex ist im März 1998 gegenüber dem Vormonat spürbar um 0,3% zurückgegangen. Ursache hierfür sind die wesentlich billigeren Kraftstoffe (früheres Bundesgebiet: -0,5%, neue Länder: -1,0%) und die gesunkenen Preise für Personenkraftfahrzeuge (früheres Bundesgebiet: -0,2%, neue Länder: -0,4%). Auch im Vorjahresvergleich ist der Kraftfahrer-Preisindex gesunken (früheres Bundesgebiet: -0,7%, neue Länder: -1,1%) und verläuft damit entgegengesetzt zum Gesamtindex für die Lebenshaltung (+1,0 bzw. +1,4%) sowie zu den Preisen für fremde Verkehrsleistungen (+2,1 bzw. +4,5%). Der Rückgang des „Kraftfahrer-Preisindex“ gegenüber dem Vorjahresmonat ist zum einen durch die Verbilligung der Kraftstoffe (-5,2 bzw. -5,4%) bedingt und zum anderen durch die seit Januar 1998 günstigeren Tarife bei der Kfz-Versicherung (-5,9 bzw. -2,9%).

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost, gegliedert nach dem Verwendungszweck der Güter, gegenübergestellt:

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1991=100
Veränderung in %

Verwendungszweck	März 1998 gegenüber					
	Feb. 1998		März 1997		Feb. 1998	
	1998	1997	1998	1997	1998	1997
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamtindex	-0,2	+1,1	-0,3	+1,0	-0,1	+1,4
Nahrungsmittel,						
Getränke, Tabakwaren	-0,2	+1,6	-0,2	+1,4	-0,2	+2,4
Bekleidung, Schuhe	+0,1	+0,3	-	+0,3	+0,5	+0,2
Wohnungsmieten, Energie	-	+1,4	-	+1,5	-	+1,2
Wohnungsmieten	+0,1	+2,0	+0,2	+2,0	-	+1,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	-0,8	-1,0	-0,8	-1,1	-0,1	+0,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä.	+0,1	+0,6	+0,1	+0,6	+0,1	+0,1
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	-	+4,7	-	+4,0	+0,1	+10,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,3	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4	-0,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	-0,2	+0,7	-0,2	+0,6	-0,2	+1,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	-1,1	+1,0	-1,1	+1,0	-1,2	+0,1

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich in Deutschland folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen März 1998 gegenüber	
	Februar 1998	März 1997
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Mineralölzeugnisse	- 1,9	- 7,1
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	- 0,6	+ 5,0
Fertigteilebauten im Hochbau	+ 0,6	+ 0,7
Großhandelsverkaufspreise		
Gekühltes Fleisch	+ 2,4	+ 0,3
Frischgemüse	+ 1,9	+ 15,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 1,0	- 4,1
Motorenbenzin	- 1,5	- 4,7
Frische Eier	- 2,0	- 5,6
Dieselmotoren	- 3,0	- 8,1
Ölkuchen und -schrote	- 3,8	- 13,6
Heizöl	- 4,5	- 11,1
Rohkaffee	- 5,3	+ 2,7
Seefische	- 10,7	- 1,9

Dipl.-Volkswirtin Brigitta Redling

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat“ und „Informationsgesellschaft“	2	97
Zusammenarbeit mit der Ukraine	3	226
Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	183
Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	285
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995	1	11
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik	2	111
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	4	327
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik	2	123
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995	2	153
Material- und Energiefluß-Informationssystem	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau)	4	346
Bevölkerung		
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1996	3	232
Bevölkerungsentwicklung in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	285
Erwerbstätigkeit		
Arbeitsmarkt und Erwerbsleben in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	287
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Gewerbeanzeigen 1996	3	239
Insolvenzen 1997	4	315
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Aspekte der landwirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	187
Produzierendes Gewerbe		
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995	1	11
Produktion, Umsatz und Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	190
Investitionen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	193
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und des Wohnungsbaus in den neuen Ländern 1991 bis 1997 in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	195
Gebäude- und Wohnungsbestand in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	300
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	1	40
Wohngeld in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	293

Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

	Heft	Seite
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik	2	111
Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995	1	22
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1997	3	244
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997	4	321
Entwicklung des Handels in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	198
Gastgewerbe und Tourismus in den neuen Bundesländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	200

Außenhandel

Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis	2	116
EU-Seminar Außenhandelsstatistik	4	327
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik	2	123
Entwicklung des Außenhandels in den neuen Bundesländern seit der deutschen Vereinigung in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	203

Verkehr

Personen- und Güterverkehr in den neuen Ländern in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	205
Straßenverkehrsunfälle 1997 im Ost-West-Vergleich in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	310
Pkw-Bestand und Neuzulassungen in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	313

Bildung und Kultur

Bildung in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	302
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995	3	249
Berufliche Aus- und Fortbildung 1996	2	131

Gesundheitswesen

Gesundheitswesen in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	308
Ausgaben für Gesundheit 1995	1	32

Sozialleistungen

Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	1	40
Wohngeld in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	293
Sozialhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	295

Finanzen und Steuern

Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995	2	153
Öffentliche Ausgaben für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1992 bis 1995	3	249
Ausgaben für Gesundheit 1995	1	32
Einheitswerte der Gewerbebetriebe 1993	4	335
Öffentliche Finanzen und Personal im öffentlichen Dienst im Ost-West-Vergleich in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	207
Öffentliche Finanzen 1997	4	341

Löhne und Gehälter

Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995	1	46
Löhne und Gehälter in: Zur sozialen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	4	291

Preise

Entwicklung der Verbraucherpreise in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	210
Preisentwicklung im Jahr 1997	1	76
Preise im Januar 1998	2	164
Februar 1998	3	268
März 1998	4	353

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Heft	Seite
Bruttoinlandsprodukt 1997	3	213
Zur gesamtwirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost in: Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost	3	183

Umwelt

Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstich- probe	1	60
Material- und Energiefluß-Informationssystem	3	259
Material- und Energiefluß-Informationssystem (Methodik und Aufbau)	4	346

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	192*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	216*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	219*	“
 Ausgewählte Tabellen		
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1997 nach Wirtschaftszweigen	220*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	221*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	222*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	228*	“
Finanzen und Steuern		
Bilanzstruktur der Gewerbebetriebe am 1.1.1993 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	232*	einmalig
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	234*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	235*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	241*	“
Preisindizes für Bauwerke	246*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997			1998																																																																																																			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März																																																																																																	
Bevölkerung¹⁾																																																																																																											
Erwerbstätigkeit																																																																																																											
Erwerbstätigkeit²⁾																																																																																																											
Deutschland																																																																																																											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 860 p	34 415 p	33 928 p	34 219 p	34 099 p	33 937 p	33 529 p																																																																																																	
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 817 p	34 364 p	33 876 p	34 152 p	34 046 p	33 910 p	33 508 p																																																																																																	
Früheres Bundesgebiet																																																																																																											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 464 p	28 156 p	27 875 p	28 125 p	28 040 p	27 922 p	27 644 p																																																																																																	
Neue Länder und Berlin-Ost																																																																																																											
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 396 p	6 259 p	6 053 p	6 094 p	6 059 p	6 015 p	5 885 p																																																																																																	
Arbeitsmarkt⁵⁾																																																																																																											
Deutschland																																																																																																											
Arbeitslose	1 000	3 612	3 965	4 384	4 290	4 322	4 522	4 823	4 819 p	4 623 p																																																																																																	
dar.: Männer	1 000	1 851	2 112	2 342	2 204	2 234	2 405	2 640	2 662 p	2 522 p																																																																																																	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	95	107	114	121	112	109	109	111 p	104 p																																																																																																	
Ausländer/-innen	1 000	436	496	548	536	545	563	585	584 p	569 p																																																																																																	
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,4	11,5	12,7	12,4	12,5	13,1	14,0	14,0 p	13,4 p																																																																																																	
Offene Stellen	1 000	321	327	337	311	304	304	338	394 p	446 p																																																																																																	
Kurzarbeiter/-innen	1 000	199	277	183	118	125	120	146	172 p	170 p																																																																																																	
Früheres Bundesgebiet⁷⁾																																																																																																											
Arbeitslose	1 000	2 565	2 796	3 021	2 922	2 942	3 065	3 235	3 214 p	3 075 p																																																																																																	
dar.: Männer	1 000	1 464	1 617	1 741	1 633	1 651	1 757	1 893	1 890 p	1 785 p																																																																																																	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	75	83	82	84	80	79	80	80 p	76 p																																																																																																	
Ausländer/-innen	1 000	424	482	522	509	518	535	556	554 p	539 p																																																																																																	
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,3	10,1	11,0	10,6	10,7	11,1	11,8	11,7 p	11,2 p																																																																																																	
Offene Stellen	1 000	267	270	282	250	241	247	282	325 p	362 p																																																																																																	
Kurzarbeiter/-innen	1 000	128	206	133	84	91	86	106	124 p	117 p																																																																																																	
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾																																																																																																											
Arbeitslose	1 000	1 047	1 169	1 364	1 368	1 380	1 457	1 588	1 605 p	1 548 p																																																																																																	
dar.: Männer	1 000	387	495	602	571	583	647	748	772 p	736 p																																																																																																	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	20	25	32	37	32	30	30	30 p	28 p																																																																																																	
Ausländer/-innen	1 000	12	14	26	27	27	28	30	30 p	30 p																																																																																																	
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	14,9	16,7	19,5	19,5	19,7	20,8	22,6	22,9 p	22,1 p																																																																																																	
Offene Stellen	1 000	55	57	56	61	63	57	56	68 p	83 p																																																																																																	
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	71	49	33	34	33	40	48 p	53 p																																																																																																	
Unternehmen und Arbeitsstätten																																																																																																											
Deutschland																																																																																																											
Insolvenzen	Anzahl	28 785	31 471	33 398	2 925	2 745	2 790	2 795																																																																																																	
Unternehmen	Anzahl	22 344	25 530	27 474	2 399	2 295	2 300	2 220																																																																																																	
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 348	3 643	3 598	283	306	311	259																																																																																																	
Baugewerbe	Anzahl	5 542	7 041	7 788	678	628	655	625																																																																																																	
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 584	5 967	6 111	543	541	481	516																																																																																																	
Gastgewerbe	Anzahl	1 235	1 476	1 679	164	143	137	144																																																																																																	
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	6 635	7 403	8 298	731	677	716	676																																																																																																	
Übrige Gemeinschaftsdarsteller ⁸⁾	Anzahl	6 441	5 941	5 924	526	450	490	757																																																																																																	
Früheres Bundesgebiet																																																																																																											
Insolvenzen	Anzahl	21 714	23 078	24 212	2 156	1 959	2 071	1 999																																																																																																	
dar.: Unternehmen	Anzahl	16 470	18 111	19 348	1 709	1 585	1 659	1 560																																																																																																	
Neue Länder und Berlin-Ost																																																																																																											
Insolvenzen	Anzahl	7 071	8 393	9 186	769	786	719	796																																																																																																	
dar.: Unternehmen	Anzahl	5 874	7 419	8 126	690	710	641	660																																																																																																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="2"></th> <th colspan="3">1996</th> <th colspan="4">1997</th> </tr> <tr> <th colspan="2"></th> <th>1994</th> <th>1995</th> <th>1996</th> <th>Sept.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Jan.</th> <th>Febr.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Deutschland</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Gewerbeanzeigen</td> </tr> <tr> <td>Gewerbebeanmeldungen</td> <td>Anzahl</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>780 013</td> <td>62 667</td> <td>67 626</td> <td>64 859</td> <td>58 775</td> <td>80 557</td> <td>68 248</td> </tr> <tr> <td>dar.: echte Neuerrichtungen⁹⁾</td> <td>Anzahl</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>217 210</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>19 856</td> <td>18 104</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeabmeldungen</td> <td>Anzahl</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>647 889</td> <td>51 023</td> <td>53 915</td> <td>53 954</td> <td>61 416</td> <td>72 676</td> <td>56 060</td> </tr> <tr> <td>dar.: Stilllegung eines echten Betriebes⁹⁾</td> <td>Anzahl</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>104 689</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>12 009</td> <td>9 461</td> </tr> <tr> <td>Gewerbeummeldungen</td> <td>Anzahl</td> <td>-</td> <td>-</td> <td>170 004</td> <td>13 471</td> <td>15 318</td> <td>14 933</td> <td>12 422</td> <td>16 819</td> <td>14 992</td> </tr> </tbody> </table>													1996			1997						1994	1995	1996	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Deutschland											Gewerbeanzeigen											Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	-	-	780 013	62 667	67 626	64 859	58 775	80 557	68 248	dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	-	-	217 210	-	-	-	-	19 856	18 104	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	-	-	647 889	51 023	53 915	53 954	61 416	72 676	56 060	dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	-	-	104 689	-	-	-	-	12 009	9 461	Gewerbeummeldungen	Anzahl	-	-	170 004	13 471	15 318	14 933	12 422	16 819	14 992
		1996			1997																																																																																																						
		1994	1995	1996	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.																																																																																																	
Deutschland																																																																																																											
Gewerbeanzeigen																																																																																																											
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	-	-	780 013	62 667	67 626	64 859	58 775	80 557	68 248																																																																																																	
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	-	-	217 210	-	-	-	-	19 856	18 104																																																																																																	
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	-	-	647 889	51 023	53 915	53 954	61 416	72 676	56 060																																																																																																	
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	-	-	104 689	-	-	-	-	12 009	9 461																																																																																																	
Gewerbeummeldungen	Anzahl	-	-	170 004	13 471	15 318	14 933	12 422	16 819	14 992																																																																																																	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 216* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,3p	- 1,4p	- 0,8p	- 0,4p	...	...	- 0,5p	- 1,2p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 1,3p	- 1,4p	- 0,8p	- 0,4p	...	...	- 0,4p	- 1,2p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 1,1p	- 1,0p	- 0,3p	- 0,0p	...	...	- 0,4p	- 1,0p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 2,1p	- 3,3p	- 2,9p	- 2,3p	...	...	- 0,7p	- 2,2p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 9,8	+ 10,6	+ 9,0	+ 3,5	+ 3,2p	+ 3,3p	+ 4,6	+ 6,7	- 0,1p	- 4,1p
dar.: Männer	+ 14,1	+ 10,9	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,6p	+ 1,8p	+ 7,6	+ 9,8	+ 0,8p	- 5,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 12,7	+ 5,8	+ 5,5	+ 1,5	+ 0,1p	- 0,2p	- 2,0	- 0,0	+ 1,3p	- 5,9p
Ausländer/-innen	+ 13,7	+ 10,5	+ 5,0	+ 1,7	+ 1,2p	+ 0,4p	+ 3,3	+ 3,9	- 0,1p	- 2,7p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,9	+ 3,0	+ 12,1	+ 13,8	+ 16,4p	+ 19,8p	+ 0,1	+ 11,3	+ 16,4p	+ 13,3p
Kurzarbeiter/-innen	+ 39,6	- 34,1	- 41,5	- 50,2	- 47,8p	- 40,6p	- 4,4	+ 21,9	+ 17,8p	- 1,2p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 9,0	+ 8,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,8p	- 1,1p	+ 4,2	+ 5,6	- 0,7p	- 4,3p
dar.: Männer	+ 10,4	+ 7,7	+ 2,2	- 3,3	- 3,3p	- 3,1p	+ 6,5	+ 7,7	- 0,1p	- 5,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 9,4	- 1,2	- 0,6	- 2,8	- 4,2p	- 4,0p	- 0,6	+ 0,2	+ 1,2p	- 5,1p
Ausländer/-innen	+ 13,5	+ 8,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,5p	- 0,3p	+ 3,3	+ 3,9	- 0,2p	- 2,8p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 1,5	+ 4,1	+ 11,1	+ 11,8	+ 12,2p	+ 14,7p	+ 2,3	+ 14,3	+ 15,4p	+ 11,4p
Kurzarbeiter/-innen	+ 61,1	- 35,4	- 45,3	- 52,7	- 50,6p	- 44,3p	- 5,5	+ 22,8	+ 17,1p	- 5,8p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 11,6	+ 16,7	+ 22,8	+ 12,7	+ 12,2p	+ 13,3p	+ 5,6	+ 9,0	+ 1,1p	- 3,5p
dar.: Männer	+ 27,9	+ 21,5	+ 27,6	+ 10,6	+ 11,4p	+ 16,2p	+ 10,9	+ 15,5	+ 3,2p	- 4,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 25,1	+ 29,3	+ 26,0	+ 15,2	+ 13,5p	+ 12,0p	- 5,7	- 0,6	+ 1,6p	- 8,1p
Ausländer/-innen	+ 20,7	+ 84,1	+ 80,9	+ 16,2	+ 16,4p	+ 14,3p	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,0p	- 0,7p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,7	- 2,2	+ 16,8	+ 25,1	+ 42,0p	+ 48,7p	- 8,6	- 1,6	+ 21,4p	+ 22,1p
Kurzarbeiter/-innen	+ 0,6	- 30,2	- 28,7	- 41,7	- 39,0p	- 30,4p	- 1,5	+ 19,5	+ 19,8p	+ 10,7p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 9,3	+ 6,1	+ 9,9	+ 13,8	...	...	+ 1,6	+ 0,2	...	...
Unternehmen	+ 14,3	+ 7,6	+ 9,7	+ 11,8	...	...	+ 0,2	- 3,5	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,8	- 1,2	+ 1,6	± 0,0	...	...	+ 1,6	- 16,7	...	...
Baugewerbe	+ 27,0	+ 10,6	+ 17,2	+ 16,2	...	...	+ 4,3	- 4,6	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	+ 6,9	+ 2,4	- 5,3	+ 12,9	...	...	- 11,1	+ 7,3	...	...
Gastgewerbe	+ 19,5	+ 13,8	+ 0,7	+ 24,1	...	...	- 4,2	+ 5,1	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 11,6	+ 12,1	+ 21,8	+ 9,9	...	...	+ 5,8	- 5,6	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁸⁾	- 7,8	- 0,3	+ 10,9	+ 21,8	...	...	+ 8,9	+ 17,3	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 6,3	+ 4,9	+ 9,5	+ 10,6	...	...	+ 5,7	- 3,5	...	...
dar.: Unternehmen	+ 10,0	+ 6,8	+ 9,9	+ 10,2	...	...	+ 4,7	- 6,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 18,7	+ 9,4	+ 11,0	+ 22,7	...	...	- 8,5	+ 10,7	...	...
dar.: Unternehmen	+ 26,3	+ 9,5	+ 9,0	+ 16,0	...	...	- 9,7	+ 3,0	...	...
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	-	-	-	-	+ 4,0	+ 5,2	- 4,1	- 9,4	+ 37,1	- 15,3
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	- 8,8
Gewerbeabmeldungen	-	-	-	-	+ 4,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 13,8	+ 18,3	- 22,9
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	- 21,2
Gewerbeummeldungen	-	-	-	-	+ 6,9	+ 4,9	- 2,5	- 16,8	+ 35,4	- 10,9

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 216* ff. dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 890	15 760	15 227	.	.	.	.	.	15 227
Schweine	1 000	23 737	24 283	24 795	.	25 102	.	.	.	24 795
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 105	4 283	4 275 p	362	326	383	420	373	332
Kälber	1 000	480	494	479 p	37	32	40	41	37	47
Schweine	1 000	38 350	38 650	37 692 p	3 037	2 871	3 258	3 332	3 261	3 180
Schlachtmenge	1 000 t	4 884	4 992	4 892 p	399	369	424	445	423	403
dar.: Rinder	1 000 t	1 303	1 363	1 337 p	114	101	118	129	115	104
Kälber	1 000 t	58	61	57 p	4	4	5	5	4	5
Schweine	1 000 t	3 504	3 547	3 479 p	279	263	299	309	303	292
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	563 025	574 128	590 661	52 569	50 763	53 399	48 564	41 976	49 769
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	591 471	597 487	643 359	56 488	50 894	57 177	56 162	52 871	53 739
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 971	12 879 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾
Schweine	1 000	20 572	21 061	21 470	.	21 827	.	.	.	21 470
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 777	3 931	3 885 p	327	296	348	381	339	303
Kälber	1 000	470	485	464 p	36	31	38	39	36	45
Schweine	1 000	32 766	33 089	32 216 p	2 587	2 450	2 783	2 865	2 771	2 732
Schlachtmenge	1 000 t	4 287	4 388	4 282 p	348	322	371	391	369	354
dar.: Rinder	1 000 t	1 207	1 260	1 224 p	104	93	108	118	105	96
Kälber	1 000 t	58	61	55 p	4	4	4	5	4	5
Schweine	1 000 t	3 004	3 048	2 984 p	239	225	257	267	258	251
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 741	401 818	405 555	35 458	35 861	36 855	32 560	29 320	32 722
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	425 136	416 129	448 834	39 460	35 184	39 472	39 106	36 962	38 276
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 919	2 880 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾
Schweine	1 000	3 164	3 222	3 325	.	3 275	.	.	.	3 325
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	328	352	391 p	35	29	34	38	33	29
Kälber	1 000	9	10	15 p	1	1	1	1	1	2
Schweine	1 000	5 584	5 561	5 476 p	451	422	475	467	491	448
Schlachtmenge	1 000 t	598	604	611 p	51	46	53	54	54	49
dar.: Rinder	1 000 t	96	103	113 p	10	8	10	11	9	8
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	500	499	495 p	41	38	43	43	45	40
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	161 284	172 310	185 106	17 111	14 902	16 544	16 004	12 656	17 047
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	166 335	181 358	194 525	17 029	15 710	17 705	17 056	15 909	15 463
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	95,5	95,1	97,3	100,2	87,1	103,0	107,3	103,6	95,5
Energieversorgung	1991 = 100	103,5	110,4	107,9	96,1	92,1	96,1	113,2	114,7	120,2
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	532 621	549 783	...	41 091	39 547	41 935	47 542	49 330	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	493 441	499 500	...	38 166	37 321	38 918	43 496	44 648	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	365 575	371 701	...	27 952	27 219	28 327	32 162	33 420	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	909 241	1 037 814	...	35 001	54 773	47 683	88 800	106 250	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,8	- 3,4				- 3,4				
Schweine	+ 2,3	+ 2,1				+ 2,1				
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,3	- 0,2 p	- 7,2	- 5,7	- 11,0	- 5,5	+ 17,5	+ 9,6	- 11,2	- 10,9
Kälber	+ 3,1	- 3,0 p	- 1,7	- 7,7	- 8,0	- 4,8	+ 25,2	+ 2,2	- 8,5	+ 25,6
Schweine	+ 0,8	- 2,5 p	+ 0,5	- 1,2	- 3,0	+ 1,1	+ 13,5	+ 2,3	- 2,1	- 2,5
Schlachtmenge	+ 2,2	- 2,0 p	- 2,4	- 2,6	- 5,2	- 0,6	+ 14,9	+ 5,0	- 4,8	- 4,9
dar.: Rinder	+ 4,6	- 1,9 p	- 9,7	- 6,9	- 11,0	- 5,1	+ 17,2	+ 9,2	- 11,1	- 9,5
Kälber	+ 5,5	- 7,9 p	- 8,5	- 16,1	- 14,8	- 10,6	+ 25,5	+ 1,9	- 8,6	+ 21,9
Schweine	+ 1,2	- 1,9 p	+ 1,0	- 0,5	- 2,7	+ 1,3	+ 13,8	+ 3,4	- 2,2	- 3,7
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,0	+ 2,9	+ 11,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 6,5	+ 5,2	- 9,1	- 13,6	+ 18,6
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,8	+ 4,5	+ 0,9	+ 10,9	+ 12,3	- 1,8	- 5,9	+ 1,6
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7 ⁵⁾	- 3,4 ⁵⁾				- 3,4 ⁵⁾				
Schweine	+ 2,4	+ 1,9				+ 1,9				
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 4,1	- 1,2 p	- 7,5	- 6,6	- 11,3	- 6,1	+ 17,6	+ 9,4	- 11,1	- 10,7
Kälber	+ 3,1	- 4,2 p	- 3,0	- 8,6	- 8,9	- 5,5	+ 24,9	+ 2,4	- 8,7	+ 25,6
Schweine	+ 1,0	- 2,6 p	+ 0,5	- 1,1	- 3,9	+ 0,9	+ 13,6	+ 2,9	- 3,3	- 1,4
Schlachtmenge	+ 2,4	- 2,4 p	- 2,7	- 3,0	- 6,0	- 0,9	+ 15,1	+ 5,4	- 5,7	- 4,1
dar.: Rinder	+ 4,4	- 2,8 p	- 10,0	- 7,7	- 11,2	- 5,5	+ 17,1	+ 9,0	- 10,9	- 9,2
Kälber	+ 5,3	- 8,7 p	- 8,9	- 16,3	- 15,2	- 10,7	+ 25,0	+ 2,3	- 8,9	+ 22,2
Schweine	+ 1,5	- 2,1 p	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	+ 1,2	+ 14,0	+ 4,0	- 3,3	- 2,6
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,0	+ 0,9	+ 10,5	+ 2,2	+ 4,6	+ 4,4	+ 2,8	- 11,7	- 10,0	+ 11,6
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	- 2,1	+ 7,9	+ 13,9	+ 3,8	+ 2,2	+ 11,1	+ 12,2	- 0,9	- 5,5	+ 3,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,3 ⁵⁾	- 3,1 ⁵⁾				- 3,1 ⁵⁾				
Schweine	+ 1,8	+ 3,2				+ 3,2				
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 7,2	+ 11,0 p	- 4,1	+ 3,8	- 7,8	+ 1,3	+ 17,5	+ 11,0	- 12,4	- 12,7
Kälber	+ 2,4	+ 54,9 p	+ 62,9	+ 31,1	+ 31,5	+ 21,8	+ 34,5	- 3,0	- 1,9	+ 27,0
Schweine	- 0,4	- 1,5 p	+ 0,7	- 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 12,7	- 1,8	+ 5,1	- 8,7
Schlachtmenge	+ 1,1	+ 1,0 p	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,8	+ 13,7	+ 2,0	+ 1,3	- 10,4
dar.: Rinder	+ 7,7	+ 9,4 p	- 6,2	+ 2,3	- 8,5	- 0,0	+ 17,5	+ 11,1	- 12,8	- 12,5
Kälber	+ 15,5	+ 50,4 p	+ 18,2	- 7,1	+ 5,6	- 5,5	+ 53,1	- 15,3	+ 12,0	+ 9,7
Schweine	- 0,2	- 0,8 p	+ 1,3	- 0,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 12,8	- 0,1	+ 4,9	- 10,0
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 6,8	+ 7,4	+ 13,1	+ 7,0	+ 0,9	+ 10,7	+ 11,0	- 3,3	- 20,9	+ 34,7
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 9,0	+ 7,3	+ 13,5	+ 6,2	- 2,1	+ 10,4	+ 12,7	- 3,7	- 6,7	- 2,8
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 0,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 18,3	+ 4,2	- 3,4	- 7,8
Energieversorgung	+ 6,7	- 2,3	- 5,6	± 0,0	- 2,9	- 7,5	+ 3,7	+ 17,8	+ 1,3	+ 4,8
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 3,2	...	- 2,2	+ 1,7	+ 2,1	...	+ 6,0	+ 13,4	+ 3,8	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,2	...	- 0,1	+ 1,8	+ 1,2	...	+ 4,3	+ 11,8	+ 2,6	...
Gaserzeugung	+ 1,7	...	- 1,7	+ 5,4	- 5,2	...	+ 4,1	+ 13,5	+ 3,9	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 14,1	...	- 25,3	+ 10,0	+ 8,7	...	- 12,9	+ 86,2	+ 19,6	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) 1996 und 1997: ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					1998	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾											
Deutschland											
Beschäftigte	1 000	6 778	6 520	6 311	6 332	6 341	6 322	6 314	6 280	6 344	6 345
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 405	2 352	2 290	2 286	2 292	2 287	2 286	2 280	2 306	2 303
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 373	4 168	4 021	4 046	4 049	4 035	4 028	4 000	4 038	4 041
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	186	167	148	147	147	146	145	144	140	139
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 593	6 353	6 163	6 185	6 193	6 176	6 169	6 136	6 204	6 206
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	3 096	2 970	2 874	2 884	2 885	2 877	2 874	2 859	2 832	2 834
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 244	2 165	2 102	2 106	2 111	2 108	2 106	2 096	2 122	2 124
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	346	327	308	307	308	306	306	304	305	305
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 093	1 059	1 027	1 036	1 037	1 032	1 028	1 021	1 085	1 081
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 884	6 483	6 283	464	547	563	541	483	520	526
Bruttolohnsumme	Mill. DM	220 290	215 263	210 694	16 852	17 002	18 002	21 987	17 806	16 724	16 251
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	193 976	196 067	193 952	15 063	15 068	15 205	20 940	16 699	15 530	15 710
Kohleverbrauch	1 000 t	49 007	42 781	40 780	-	9 792 ^{a)}	-	-	10 546 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	1 000 t	10 843	10 388	10 028	-	2 100 ^{a)}	-	-	2 869 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	329 547	326 728	331 331	-	71 493 ^{a)}	-	-	88 837 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	212 963	209 236	215 128	17 218	18 388	19 127	18 459	17 310	18 103	17 485
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte	1 000	6 161	5 932	5 748	5 766	5 772	5 756	5 749	5 718	5 770	5 770
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 211	2 167	2 115	2 111	2 116	2 113	2 113	2 107	2 129	2 127
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 950	3 765	3 633	3 655	3 656	3 643	3 636	3 611	3 641	3 643
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	148	138	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 827	2 715	2 624	2 631	2 631	2 624	2 621	2 609	2 583	2 584
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 044	1 977	1 929	1 933	1 937	1 934	1 933	1 924	1 946	1 948
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	318	302	285	283	284	283	282	280	281	281
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	973	938	911	919	919	915	913	905	960	957
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 176	5 812	5 636	414	489	506	486	434	464	471
Bruttolohnsumme	Mill. DM	205 028	200 129	195 726	15 644	15 762	16 676	20 543	16 500	15 512	15 085
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	183 288	185 254	183 384	14 226	14 211	14 308	19 897	15 786	14 676	14 857
Kohleverbrauch	1 000 t	36 012	32 987	32 713	-	7 988 ^{a)}	-	-	8 512 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	1 000 t	9 831	9 391	9 087	-	1 901 ^{a)}	-	-	2 559 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	286 153	282 898	288 243	-	62 857 ^{a)}	-	-	77 431 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	191 592	187 738	192 806	15 437	16 459	17 132	16 459	15 500	16 240	15 682
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte	1 000	618	588	563	566	569	567	566	562	574	575
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	194	185	175	175	176	174	173	173	177	177
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	424	403	388	391	393	393	392	389	397	398
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	37	29	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	580	559	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	269	255	251	253	254	253	253	251	249	250
Investitionsgüterproduzenten	1 000	201	187	173	173	174	174	173	172	176	177
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	28	25	24	23	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	120	121	115	117	117	116	116	115	125	124
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	708	671	648	50	58	57	55	49	56	55
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 262	15 134	14 969	1 208	1 240	1 326	1 444	1 305	1 213	1 166
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 688	10 813	10 569	847	857	897	1 043	912	853	853
Kohleverbrauch	1 000 t	12 995	9 795	8 067	-	1 804 ^{a)}	-	-	2 035 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	1 000 t	1 012	997	941	-	199 ^{a)}	-	-	310 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 393	43 830	43 087	-	8 636 ^{a)}	-	-	11 407 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 371	21 498	22 322	1 780	1 928	1 996	2 000	1 811	1 863	1 803

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 3. Vj 1997. - b) Verbrauch im 4. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,8	- 3,2	- 2,1	- 2,0	- 1,2	- 1,1	- 0,1	- 0,5	- 0,7	+ 0,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,2	- 2,6	- 2,1	- 2,1	- 1,5	- 1,4	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,5	- 2,2	- 2,0	- 1,1	- 1,0	- 0,2	- 0,7	- 0,8	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,2	- 11,3	- 10,8	- 10,8	- 7,1	- 7,0	- 0,5	- 0,8	- 3,1	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	- 3,0	- 1,9	- 1,8	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 0,5	- 0,6	+ 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 4,1	- 3,2	- 2,2	- 2,0	- 2,1	- 1,9	- 0,1	- 0,5	- 1,6	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 3,6	- 2,9	- 1,6	- 1,6	- 0,9	- 0,8	- 0,1	- 0,5	- 0,5	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,5	- 5,6	- 4,5	- 4,4	- 3,2	- 3,1	- 0,2	- 0,6	- 0,4	+ 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,1	- 3,0	- 2,4	- 2,3	+ 0,8	+ 0,7	- 0,3	- 0,8	+ 1,3	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,8	- 3,1	- 2,8	+ 1,6	- 2,8	+ 0,6	- 3,9	- 10,8	+ 5,6	- 1,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 0,7	- 1,6	- 0,9	± 0,0	- 0,6	± 0,0	+ 29,3	- 19,6	- 7,5	- 0,8
Kohleverbrauch	- 12,7	- 4,7	-	- 4,5 ^{a)}	-	-	-	+ 7,7 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	- 4,2	- 3,5	-	+ 0,4 ^{a)}	-	-	-	+ 36,6 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	- 0,9	+ 1,4	-	+ 1,9 ^{a)}	-	-	-	+ 24,3 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	- 1,8	+ 2,8	+ 1,6	+ 4,5	+ 1,5	+ 2,9	- 3,5	- 6,2	+ 4,3	- 3,4
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,7	- 3,1	- 2,0	- 1,9	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,5	- 0,6	± 0,0
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,0	- 2,4	- 1,9	- 1,9	- 1,4	- 1,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 3,5	- 2,1	- 1,9	- 1,2	- 1,1	- 0,2	- 0,7	- 0,7	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 7,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 4,0	- 3,4	- 2,3	- 2,2	- 2,3	- 2,1	- 0,1	- 0,5	- 1,6	± 0,0
Investitionsgüterproduzenten	- 3,2	- 2,5	- 1,2	- 1,2	- 0,8	- 0,7	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,0	- 5,7	- 4,7	- 4,7	- 3,6	- 3,5	- 0,2	- 0,7	- 0,4	± 0,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,6	- 2,9	- 1,9	- 1,7	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,8	+ 1,7	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,9	- 3,0	- 2,5	+ 1,6	- 3,0	+ 0,4	- 3,9	- 10,8	+ 5,2	+ 1,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 0,8	- 1,6	- 0,8	+ 0,1	- 0,6	± 0,0	+ 30,5	- 20,2	- 7,4	- 0,7
Kohleverbrauch	- 8,4	- 0,8	-	- 3,2 ^{a)}	-	-	-	+ 6,6 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	- 4,5	- 3,2	-	- 1,0 ^{a)}	-	-	-	+ 34,6 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	- 1,1	+ 1,9	-	+ 2,8 ^{a)}	-	-	-	+ 23,2 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	- 2,0	+ 2,7	+ 1,3	+ 4,5	+ 1,4	+ 2,7	- 3,9	- 5,8	+ 4,5	- 3,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,9	- 4,2	- 3,5	- 3,5	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,6	- 1,4	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,7	- 5,5	- 5,2	- 5,5	- 2,1	- 2,3	- 0,5	- 0,3	- 0,9	- 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,0	- 3,7	- 2,7	- 2,6	- 0,1	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	- 1,5	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 5,2	- 1,7	- 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,6	± 0,0	- 0,8	- 1,5	+ 0,6
Investitionsgüterproduzenten	- 6,8	- 7,5	- 6,0	- 6,2	- 2,2	- 1,6	- 0,4	- 0,6	- 1,3	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 10,9	- 4,7	- 1,5	- 1,3	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	- 4,3	- 6,2	- 6,2	- 0,1	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 1,6	- 0,8
Geleistete Arbeiterstunden	- 5,2	- 3,5	- 4,7	+ 1,1	- 1,3	+ 1,6	- 3,7	- 10,7	+ 8,6	- 1,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	± 0,0	- 1,6	- 2,0	- 1,6	± 0,0	+ 0,7	+ 11,8	- 10,8	- 8,8	- 2,3
Kohleverbrauch	- 24,6	- 17,6	-	- 9,9 ^{a)}	-	-	-	+ 12,8 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch	- 1,5	- 5,6	-	+ 13,7 ^{a)}	-	-	-	+ 56,0 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch	+ 1,0	- 1,7	-	- 4,1 ^{a)}	-	-	-	+ 32,1 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	+ 2,1	+ 5,3	+ 0,2	- 9,4	+ 2,6	- 3,2

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1997, endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtsgebiete berechnet worden. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 4. Vj 1997 gegenüber 4. Vj 1996. – b) 4. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe ¹⁾										
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	100,6	100,3	107,2	117,8	113,9	108,6	103,3	110,1	112,5
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	101,2	98,8	108,2	115,9	116,8	111,9	101,1	110,3	109,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	103,8	105,0	110,7	124,8	115,3	111,7	115,2	116,3	118,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	90,2	94,5	99,4	106,1	108,6	101,3	89,9	102,9	106,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,6	96,8	96,3	115,2	96,6	84,9	83,2	91,0	112,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe ^{1/2)}										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	98,6	98,3	100,8	108,0	111,8	108,1	98,3	94,5	97,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	79,6	75,4	73,1	75,0	80,6	77,2	69,1	64,4	61,8
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	96,0	96,2	100,3	107,4	110,1	107,4	99,1	96,0	100,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,4	97,9	103,6	110,0	115,8	109,6	96,3	101,9	103,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	93,0	95,5	99,7	107,8	106,9	108,5	110,5	89,4	98,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	84,1	84,9	85,6	92,8	94,7	96,3	76,0	80,7	91,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,9	96,3	95,2	98,7	104,4	99,5	91,5	96,2	92,3
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	53 565	48 194	46 792	3 776	4 091	3 889	3 591	3 687	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	192 700	187 180	178 203	14 012	14 792	15 355	15 849	14 619	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 959	2 849	2 821	230	237	238	251	241	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	37 547	35 872	36 125	3 605	3 550	3 259	1 987	1 645	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	29 605	27 144	...	2 570	2 716	2 600	2 707	2 755	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	33 265	31 748	...	3 129	3 136	3 066	2 947	3 060	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	367	393	424	35	36	33	33	34	...
Motorenbenzin	1 000 t	23 814	24 854	24 393	1 907	2 199	1 942	2 199	2 165	...
Heizöl	1 000 t	36 850	38 222	35 291	3 058	2 737	2 777	3 265	3 498	...
Schnittholz	1 000 m ³	14 105	14 267	14 850	1 369	1 415	1 296	977	943	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	708	749	...	73	64	65	53	58	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 863	2 911	...	273	263	273	200	215	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	936	1 092	...	86	89	116	78	86	...
Fernsehempfangsgeräte ³⁾	1 000 St.	7 933	6 908	...	...	822	795	...	151	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 213	1 699	...	158	195	244	200	202	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 312	1 244	...	163	150	182	162	135	...
Ein- oder Ausgabereinheiten	1 000 St.	4 055	4 091	...	440	474	416	371	280	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	64	69	...	5	5	7	31	31	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 288 318	2 470 762	...	217 070	179 362	279 929	229 733	180 204	...
Baumwollgarn	t	133 875	126 537	135 066	12 145	12 432	12 038	9 777	11 815	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 918 802	1 917 337	1 895 471	162 273	169 321	156 643	160 455	158 196	...
Zigaretten	Mill. St.	201 070	192 462	181 644	16 726	15 757	15 526	14 393	13 305	...
Gesamtumsatz ^{4) 5) 6)}										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	40 507	29 335,3	25 605,7	2 175	2 324	2 348	2 197	1 950	1 742
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 033,2	2 050,0	2 160,6	199,2	193,8	190,8	186,9	167,5	172,7
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	962 795	943 476	985 536	90 318	89 874	85 328	78 129	77 165	76 969
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	623 743	649 500	705 478	66 018	61 424	65 803	69 976	51 010	56 419
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	90 470	87 933	87 158	8 665	8 381	8 084	6 932	6 867	7 290
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	396 658	398 388	408 032	36 390	36 425	33 900	34 087	34 370	33 765
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	588 387	617 255	696 767	64 810	63 123	63 349	61 766	54 879	58 683

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 3) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 5) Ohne Umsatzsteuer. – 6) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe ¹⁾										
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,4	+ 9,5	+ 9,7	+ 13,1	+ 7,8	+ 8,1	- 4,2	- 9,7	+ 9,1	- 0,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,6	+ 12,6	+ 9,9	+ 15,6	- 3,1	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,8	+ 5,2	+ 1,5	+ 8,2	+ 2,7	+ 11,2	- 6,7	- 11,3	+ 14,5	+ 3,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 0,5	+ 1,0	+ 6,3	- 3,3	+ 1,4	- 12,1	- 2,0	+ 9,4	+ 23,6
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ^{1) 2)}										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,3	- 3,1	- 4,8	- 6,6	- 8,1	- 6,4	- 4,2	- 10,5	- 6,8	- 4,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,0	+ 6,5	+ 6,9	- 2,5	- 7,7	- 3,1	+ 4,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,1	+ 9,0	+ 7,5	- 5,4	- 12,1	+ 5,8	+ 1,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 4,4	+ 5,0	- 1,8	- 5,2	+ 7,4	+ 1,5	+ 1,8	- 19,1	+ 10,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,7	+ 8,8	+ 1,7	- 21,1	+ 6,2	+ 13,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 1,1	- 2,6	- 1,4	+ 2,3	+ 1,0	- 4,7	- 8,0	+ 5,1	- 4,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 10,0	- 2,9	- 8,1	- 3,3	- 13,1	...	- 4,9	- 7,7	+ 2,7	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,9	- 4,8	- 1,9	- 1,9	- 14,8	...	+ 3,8	+ 3,2	- 7,8	...
Erdöl, roh	- 3,7	- 1,0	+ 2,6	+ 3,3	+ 11,6	...	+ 0,4	+ 5,5	- 4,0	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 4,5	+ 0,7	+ 2,8	- 10,6	+ 83,4	...	- 8,2	- 39,0	- 17,2	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 8,3	...	+ 5,6	+ 14,2	+ 16,0	...	- 4,3	+ 4,1	+ 1,8	...
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	- 4,6	...	+ 5,7	+ 9,7	+ 13,7	...	- 3,2	- 3,9	+ 3,8	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 5,6	+ 8,1	- 6,1	+ 14,3	- 10,2	...	- 6,7	- 0,4	+ 1,4	...
Motorenbenzin	+ 4,4	- 1,9	- 6,4	+ 4,4	+ 13,1	...	- 11,7	+ 13,2	+ 1,6	...
Heizöl	+ 3,7	- 7,7	- 10,7	- 1,4	- 11,1	...	+ 1,5	+ 17,6	- 0,9	...
Schnittholz	+ 1,1	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 10,2	...	- 8,4	- 24,6	- 3,5	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	+ 5,6	...	- 0,5	+ 4,7	+ 7,4	...	+ 1,5	- 18,5	+ 9,4	...
von mehr als 1 500 cm ³	+ 1,7	...	- 1,4	- 3,7	- 11,2	...	+ 4,0	- 26,7	+ 7,5	...
mit Selbstzündung	+ 16,7	...	+ 8,0	+ 14,4	+ 4,9	...	+ 30,0	- 32,8	+ 10,3	...
Fernsehempfangsgeräte ³⁾	- 12,9	...	+ 19,9	...	...	...	- 3,3	...	...	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 37,6	...	+ 10,4	+ 3,0	+ 41,3	...	+ 25,2	- 18,2	+ 1,0	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	- 5,2	...	+ 24,7	+ 7,1	- 13,5	...	+ 21,3	- 11,2	- 16,7	...
Ein- oder Ausgabeeinheiten	+ 0,9	...	+ 11,2	+ 18,0	- 12,5	...	- 12,2	- 10,9	- 24,5	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	+ 7,8	...	+ 75,0	+ 718,3	+ 675,0	...	+ 40,0	+ 344,1	± 0,0	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 8,0	...	+ 26,8	- 2,5	- 15,5	...	+ 56,1	- 17,9	- 11,6	...
Baumwollgarn	- 5,5	+ 6,7	+ 9,2	+ 15,1	+ 1,2	...	- 3,2	- 18,8	+ 20,8	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	+ 0,0	- 1,1	- 1,9	+ 4,7	- 1,6	...	- 7,5	+ 2,4	- 1,5	...
Zigaretten	- 4,3	- 5,6	- 6,5	+ 9,9	- 7,7	...	- 1,5	- 7,3	- 7,6	...
Gesamtumsatz ^{4) 5) 6)}										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,6	- 12,7	- 7,2	- 11,1	- 1,0	- 8,7	+ 1,0	- 6,4	- 11,2	- 10,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	+ 5,4	+ 4,5	+ 7,6	+ 3,2	+ 5,7	- 1,6	- 2,0	- 11,1	+ 3,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	+ 4,5	+ 3,8	+ 8,4	+ 2,4	+ 2,8	- 5,1	- 8,4	- 1,6	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 8,6	+ 7,9	+ 7,4	+ 5,6	+ 11,3	+ 7,1	+ 6,3	- 27,8	+ 11,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,8	- 0,9	- 1,3	+ 2,4	- 1,9	+ 4,0	- 3,6	- 14,3	- 1,4	+ 6,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 3,0	- 6,9	+ 0,6	- 0,5	- 1,8
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	+ 4,9	+ 12,9	+ 12,7	+ 15,6	+ 8,4	+ 11,3	+ 0,4	- 2,5	- 11,3	+ 6,9

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 3) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 5) Ohne Umsatzsteuer. - 6) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe 1)										
Verarbeitende Gewerbe 1)	1991 = 100	98,9	98,8	105,2	115,3	111,9	106,3	101,3	108,2	110,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,3	96,8	105,5	112,8	113,9	108,9	98,6	107,4	106,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	102,2	104,4	109,8	123,2	114,9	110,5	113,9	116,0	116,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	88,5	92,1	96,9	102,9	105,7	98,0	87,3	99,9	102,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	98,7	96,6	95,9	115,1	96,0	83,9	82,5	90,4	112,6
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	95,5	95,1	97,3	103,0	107,3	103,6	95,5	92,4	95,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	89,9	85,8	84,5	86,6	93,6	89,5	81,4	76,5	73,2
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	94,2	94,1	97,2	103,2	106,5	103,4	96,0	93,3	97,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,5	97,0	101,8	106,8	113,2	106,6	95,8	100,9	101,7
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	91,4	93,9	98,0	105,0	105,1	106,7	108,4	87,4	96,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	82,6	83,1	83,3	90,2	92,4	93,5	73,4	78,1	89,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,5	92,0	90,0	93,6	97,9	93,6	85,9	89,6	86,8
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	1 945,4	1 947,6	2 044,0	187,7	183,1	180,5	176,7	158,5	162,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	900 828	881 481	919 796	84 001	83 813	79 524	73 144	72 188	71 673
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	591 834	616 846	669 086	62 175	58 102	62 452	66 023	48 327	53 477
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	86 150	83 335	82 291	8 189	7 936	7 622	6 537	6 462	6 855
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	366 549	365 904	372 836	33 308	33 933	30 932	30 964	31 522	30 928
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	573 231	601 197	675 746	62 667	61 144	61 422	59 680	53 234	56 820
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe 1)										
Verarbeitende Gewerbe 1)	1991 = 100	141,2	138,0	154,3	178,1	160,9	164,6	152,6	157,5	173,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	147,6	152,2	175,9	195,4	189,7	186,7	162,8	184,8	184,1
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	135,5	117,0	127,4	155,3	124,0	134,6	139,8	121,8	156,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	205,2	260,1	275,2	325,7	310,1	328,5	263,9	315,3	333,7
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,7	101,5	107,0	118,5	112,7	109,0	99,1	105,7	109,7
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	137,6	140,1	144,2	163,7	168,8	167,0	140,2	126,7	124,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	54,3	50,7	48,2	53,4	55,7	55,1	45,4	37,3	35,5
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	144,7	153,3	166,8	191,8	194,8	197,9	172,7	156,9	157,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	122,8	126,3	137,1	151,5	152,5	154,4	126,2	129,3	129,5
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	125,2	129,2	140,7	178,9	153,0	160,5	166,0	131,7	136,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	229,7	221,6	241,4	283,9	258,5	301,6	234,3	262,9	283,7
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	125,8	143,1	149,0	158,2	212,1	202,8	160,9	126,8	117,8
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	128,3	131,7	142,2	13,7	13,0	12,6	12,5	10,9	11,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 967	61 995	65 740	6 317	6 061	5 804	4 986	4 978	5 295
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	31 909	32 654	36 392	3 842	3 322	3 351	3 953	2 682	2 942
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 320	4 597	4 867	476	445	462	395	404	436
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	30 109	32 483	35 195	3 083	3 131	2 968	3 123	2 848	2 837
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	15 156	16 058	21 021	2 143	1 979	1 927	2 085	1 645	1 864

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe 1)	- 0,1	+ 6,5	+ 5,9	+ 11,8	+ 6,9	+ 9,6	- 5,0	- 4,7	+ 6,8	+ 1,7
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,5	+ 9,0	+ 9,2	+ 12,8	+ 7,3	+ 7,3	- 4,4	- 9,5	+ 8,9	- 0,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,2	+ 5,2	+ 4,1	+ 12,9	+ 10,1	+ 14,3	- 3,8	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 5,2	+ 0,8	+ 7,5	+ 1,6	+ 10,1	- 7,3	- 10,9	+ 14,4	+ 3,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,1	- 0,7	+ 0,6	+ 5,9	- 3,3	+ 1,4	- 12,6	- 1,7	+ 9,6	+ 24,6
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	- 0,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,2	+ 4,8	+ 4,7	- 3,4	- 7,8	- 3,2	+ 2,9
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 4,6	- 1,5	- 5,1	- 5,1	- 3,9	- 5,2	- 4,4	- 9,1	- 6,0	- 4,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,9	+ 5,2	+ 6,0	- 2,9	- 7,2	- 2,8	+ 4,0
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,9	+ 8,4	+ 6,7	- 5,8	- 10,1	+ 5,3	+ 0,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 4,4	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,9	+ 6,8	+ 1,5	+ 1,6	- 19,4	+ 10,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	- 3,7	- 0,3	+ 8,0	+ 1,2	- 21,5	+ 6,4	+ 14,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	- 2,2	- 3,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,3	- 4,4	- 8,2	+ 4,3	- 3,1
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 0,1	+ 5,0	+ 4,1	+ 7,2	+ 2,5	+ 4,9	- 1,4	- 2,1	- 10,9	+ 3,0
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,2	+ 4,4	+ 3,7	+ 8,3	+ 1,8	+ 2,0	- 5,1	- 8,0	- 1,7	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 8,5	+ 7,4	+ 7,6	+ 4,7	+ 10,6	+ 7,5	+ 5,7	- 27,4	+ 11,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,3	- 1,3	- 1,5	+ 2,2	- 2,0	+ 3,6	- 4,0	- 14,2	- 1,6	+ 6,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,2	+ 1,9	- 0,1	+ 5,1	+ 1,9	+ 2,6	- 7,1	+ 0,1	+ 0,6	- 1,9
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 4,9	+ 12,4	+ 12,3	+ 15,1	+ 8,1	+ 10,7	+ 0,5	- 2,8	- 10,9	+ 6,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe 1)	- 2,3	+ 11,8	+ 14,7	+ 13,3	+ 13,3	+ 26,7	+ 2,3	- 7,3	+ 3,2	+ 10,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 15,6	+ 17,0	+ 17,0	+ 16,0	+ 19,4	- 1,6	- 12,8	+ 13,5	- 0,4
Investitionsgüterproduzenten	- 13,7	+ 8,9	+ 12,4	+ 7,5	+ 7,5	+ 37,6	+ 8,5	+ 3,9	- 12,9	+ 28,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 26,8	+ 5,8	+ 16,0	+ 24,3	+ 34,3	+ 42,3	+ 5,9	- 19,7	+ 19,5	+ 5,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,0	+ 5,4	+ 7,3	+ 11,2	- 2,9	+ 2,1	- 3,3	- 9,1	+ 6,7	+ 3,8
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,8	+ 2,9	+ 6,4	- 5,3	+ 16,7	+ 5,5	- 1,1	- 16,0	- 9,6	- 1,7
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 6,6	- 4,9	+ 8,5	- 2,6	- 17,8	- 5,6	- 1,1	- 17,6	- 17,8	- 4,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,9	+ 8,8	+ 12,0	- 1,0	+ 23,2	+ 11,8	+ 1,6	- 12,7	- 9,1	+ 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 8,6	+ 13,0	+ 6,7	+ 13,8	+ 11,3	+ 1,2	- 18,3	+ 2,5	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 8,9	+ 15,6	+ 0,7	+ 35,8	+ 17,5	+ 4,9	+ 3,4	- 20,7	+ 3,6
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,5	+ 8,9	+ 32,5	+ 12,5	+ 27,6	+ 22,0	+ 16,7	- 22,3	+ 12,2	+ 7,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 13,8	+ 4,1	+ 2,3	- 17,1	+ 11,9	- 3,6	- 4,4	- 20,7	- 21,2	- 7,1
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 2,7	+ 7,9	+ 8,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 14,9	- 2,9	- 1,0	- 13,7	+ 5,5
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	+ 9,5	+ 12,1	+ 15,3	- 4,2	- 14,1	- 0,7	+ 6,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 11,5	+ 16,6	+ 5,2	+ 25,0	+ 23,6	+ 0,9	+ 18,0	- 33,5	+ 9,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,4	+ 5,9	+ 1,8	+ 4,6	+ 1,4	+ 10,5	+ 3,8	- 14,6	+ 2,0	+ 7,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,9	+ 8,4	+ 6,0	+ 15,1	+ 3,8	+ 7,1	- 5,2	+ 5,2	- 11,1	- 0,4
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 6,0	+ 30,9	+ 25,7	+ 34,2	+ 18,9	+ 32,3	- 2,6	+ 8,2	- 21,2	+ 13,3

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. - 2) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland²⁾										
Beschäftigte	1 000	1 412	1 312	1 221	1 256	1 239	1 225	1 193	1 111	1 078
dar.: Angestellte	1 000	227	220	213	213	212	211	209	206	204
Arbeiter/-innen	1 000	1 132	1 038	953	988	972	959	929	851	820
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 734	1 562	1 480	1 49	146	129	94	82	83
im Hochbau	Mill. Std	1 171	1 064	1 004	99	97	86	63	58	58
Wohnungsbau	1 000 Std	678 871	646 458	629 648	63 064	61 448	53 252	39 076	34 634	35 035
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	382 243	317 485	283 441	27 159	26 500	24 125	18 356	17 920	17 654
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	109 825	99 866	90 411	9 008	8 870	8 189	6 018	5 465	5 530
im Tiefbau	1 000 Std	563 309	498 396	476 178	49 573	48 807	43 544	30 726	24 037	24 588
Straßenbau	1 000 Std	156 902	145 664	142 516	15 801	15 429	13 663	8 963	6 109	6 398
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	215 282	180 362	169 085	16 867	16 550	15 006	11 140	9 524	9 502
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	191 125	172 370	164 577	16 905	16 828	14 875	10 623	8 404	8 688
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 597	47 363	43 749	3 869	3 922	4 360	3 640	2 990	2 613
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	15 068	14 772	14 325	1 141	1 151	1 543	1 206	1 105	1 079
Gesamtumsatz	Mill. DM	232 402	220 743	213 517	20 295	20 960	20 473	21 593	10 956	11 059
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	228 502	217 305	210 354	19 972	20 661	20 183	21 292	10 786	10 896
Früheres Bundesgebiet²⁾										
Beschäftigte	1 000	968	893	834	857	847	840	820	770	749
dar.: Angestellte	1 000	165	160	155	155	154	154	153	151	150
Arbeiter/-innen	1 000	759	689	635	657	649	642	624	576	557
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 163	1 038	988	100	99	87	63	55	57
im Hochbau	Mill. Std	785	703	665	66	65	58	42	39	39
Wohnungsbau	1 000 Std	478 389	435 672	420 420	42 219	41 817	36 291	26 496	23 313	24 027
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	236 405	203 894	186 592	17 993	17 770	16 258	12 212	11 938	11 987
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	70 503	62 950	57 729	5 791	5 800	5 130	3 668	3 312	3 433
im Tiefbau	1 000 Std	377 518	335 603	323 474	33 300	33 390	29 564	20 929	16 192	17 081
Straßenbau	1 000 Std	113 565	102 467	99 437	10 962	10 757	9 434	6 199	4 155	4 484
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	129 330	111 665	107 655	10 694	10 629	9 632	7 204	6 181	6 414
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	134 623	121 471	116 382	11 946	12 004	10 498	7 526	5 856	6 183
Bruttolohnsumme	Mill. DM	37 969	34 571	31 890	2 808	2 856	3 362	2 660	2 175	1 894
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 439	11 197	10 858	860	870	1 228	915	836	816
Gesamtumsatz	Mill. DM	166 420	156 109	152 897	14 352	15 055	14 690	15 766	8 139	8 260
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	163 521	153 628	150 547	14 113	14 835	14 479	15 544	8 005	8 137
Neue Länder und Berlin-Ost²⁾										
Beschäftigte	1 000	443	418	387	400	392	385	372	341	329
dar.: Angestellte	1 000	62	60	58	58	57	57	56	55	54
Arbeiter/-innen	1 000	373	349	318	330	323	317	305	275	264
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	571	524	491	49	47	42	31	27	26
im Hochbau	Mill. Std	386	361	339	33	31	28	21	19	19
Wohnungsbau	1 000 Std	200 482	210 786	209 228	20 845	19 631	16 961	12 580	11 321	11 008
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	145 838	113 591	96 849	9 166	8 730	7 867	6 144	5 982	5 667
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	39 322	36 916	32 682	3 217	3 070	3 059	2 350	2 153	2 097
im Tiefbau	1 000 Std	185 791	162 793	152 704	15 971	15 417	13 980	9 797	7 845	7 507
Straßenbau	1 000 Std	43 337	43 197	43 079	4 839	4 672	4 229	2 764	1 954	1 914
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	85 952	68 697	61 430	6 173	5 921	5 374	3 936	3 343	3 088
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	56 502	50 899	48 195	4 959	4 824	4 377	3 097	2 548	2 505
Bruttolohnsumme	Mill. DM	13 628	12 792	11 859	1 062	1 066	998	981	815	719
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 629	3 575	3 468	282	281	314	291	269	263
Gesamtumsatz	Mill. DM	65 982	64 634	60 621	5 943	5 906	5 783	5 827	2 818	2 799
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	64 982	63 677	59 807	5 859	5 826	5 704	5 748	2 781	2 758
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1995 = 100	100	92,1	84,3	97,8	86,3	70,0	78,2	57,8	67,5
Index des Auftragsbestands	1995 = 100	100	95,8	84,6	84,8	.	.	75,5	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	124,4	117,2	111,2	130,8	136,6	121,0	88,8	75,9	76,6
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1995 = 100	100	91,0	86,0	100,6	86,5	70,8	80,2	59,9	70,0
Index des Auftragsbestands	1995 = 100	100	95,7	86,8	87,8	.	.	78,4	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	105,0	97,1	93,1	110,1	114,8	101,3	74,0	63,1	65,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1995 = 100	100	94,7	80,2	91,3	85,8	68,1	73,3	52,6	61,7
Index des Auftragsbestands	1995 = 100	100	96,0	78,6	76,7	.	.	67,4	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	207,8	198,4	186,7	218,5	228,2	211,2	150,4	126,7	120,1
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk⁵⁾										
Beschäftigte	1 000	3 809,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	520 400	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland ²⁾										
Beschäftigte	- 7,1	- 6,9	- 6,1	- 6,2	- 2,9	- 3,1	- 1,2	- 2,6	- 6,8	- 3,0
dar.: Angestellte	- 2,9	- 3,3	- 3,0	- 3,1	- 2,7	- 2,9	- 0,4	- 0,8	- 1,6	- 0,8
Arbeiter/-innen	- 8,3	- 8,2	- 7,3	- 7,3	- 3,3	- 3,5	- 1,4	- 3,2	- 8,3	- 3,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,9	- 5,3	- 6,7	- 8,0	+ 15,6	- 5,9	- 11,3	- 27,1	- 12,9	+ 0,9
im Hochbau	- 9,1	- 5,7	- 7,6	- 7,6	+ 8,6	- 8,4	- 11,6	- 25,8	- 8,6	+ 0,3
Wohnungsbau	- 4,8	- 2,6	- 6,2	- 6,5	+ 10,4	- 7,1	- 13,3	- 26,6	- 11,4	+ 1,2
Gewerblicher Hochbau	- 16,9	- 10,7	- 10,5	- 10,0	+ 5,3	- 10,2	- 9,0	- 23,9	- 2,4	- 1,5
Öffentlicher Hochbau	- 9,1	- 9,5	- 8,5	- 6,7	+ 8,6	- 10,8	- 7,7	- 26,5	- 9,2	+ 1,2
im Tiefbau	- 11,5	- 4,5	- 4,7	- 8,9	+ 36,8	+ 0,6	- 10,8	- 29,4	- 21,8	+ 2,3
Straßenbau	- 7,2	- 2,2	- 2,1	- 9,1	+ 63,5	+ 13,9	- 11,4	- 34,4	- 31,8	+ 4,7
Gewerblicher Tiefbau	- 16,2	- 6,3	- 7,0	- 10,6	+ 24,6	- 4,5	- 9,3	- 25,8	- 14,5	- 0,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,5	- 4,8	- 6,9	+ 35,6	- 2,1	- 11,6	- 28,6	- 20,9	+ 3,4
Bruttolohnsumme	- 8,2	- 7,6	- 14,3	- 5,7	- 2,5	- 2,3	+ 11,2	- 16,5	- 17,9	- 12,6
Bruttogehaltssumme	- 2,0	- 3,0	- 6,5	- 3,2	- 1,3	- 2,5	+ 34,0	- 21,8	- 8,4	- 2,4
Gesamtumsatz	- 5,0	- 3,3	- 8,7	- 10,2	+ 5,6	- 2,9	- 2,3	+ 5,5	- 49,3	+ 0,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,9	- 3,2	- 8,7	- 10,1	+ 5,3	- 2,9	- 2,3	+ 5,5	- 49,3	+ 1,0
Früheres Bundesgebiet ²⁾										
Beschäftigte	- 7,7	- 6,7	- 5,3	- 5,2	- 2,1	- 2,1	- 0,9	- 2,3	- 6,1	- 2,7
dar.: Angestellte	- 2,7	- 3,2	- 2,4	- 2,4	- 2,3	- 2,4	- 0,2	- 0,7	- 1,3	- 0,6
Arbeiter/-innen	- 9,2	- 7,9	- 6,4	- 6,2	- 2,2	- 2,3	- 1,1	- 2,8	- 7,6	- 3,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,7	- 4,8	- 4,1	- 5,7	+ 17,4	- 4,7	- 11,7	- 27,4	- 13,5	+ 3,2
im Hochbau	- 10,5	- 5,4	- 5,3	- 5,4	+ 12,4	- 6,0	- 11,8	- 26,5	- 9,0	+ 2,3
Wohnungsbau	- 8,9	- 3,5	- 4,4	- 4,5	+ 15,6	- 4,5	- 13,2	- 27,0	- 12,0	+ 3,1
Gewerblicher Hochbau	- 13,8	- 8,5	- 6,6	- 6,9	+ 7,9	- 7,4	- 8,5	- 24,9	- 2,2	+ 0,4
Öffentlicher Hochbau	- 10,7	- 8,3	- 7,3	- 6,9	+ 7,9	- 11,3	- 11,6	- 28,5	- 9,7	+ 3,7
im Tiefbau	- 11,1	- 3,6	- 1,5	- 6,3	+ 31,4	- 1,3	- 11,5	- 29,2	- 22,6	+ 5,5
Straßenbau	- 9,8	- 3,0	- 1,3	- 8,4	+ 53,7	+ 6,5	- 12,3	- 34,3	- 33,0	+ 7,9
Gewerblicher Tiefbau	- 13,7	- 3,6	- 2,1	- 6,3	+ 20,5	- 3,7	- 9,4	- 25,2	- 14,2	+ 3,8
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,2	- 1,2	- 4,6	+ 30,5	- 4,0	- 12,5	- 28,3	- 22,2	+ 5,6
Bruttolohnsumme	- 8,9	- 7,8	- 15,0	- 5,0	- 1,0	- 1,6	+ 17,7	- 20,9	- 18,2	- 12,9
Bruttogehaltssumme	- 2,1	- 3,0	- 6,9	- 2,9	- 0,8	- 1,8	+ 41,3	- 25,5	- 8,7	- 2,4
Gesamtumsatz	- 6,2	- 2,1	- 6,4	- 5,1	+ 5,7	- 0,4	- 2,4	+ 7,3	- 48,4	+ 1,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,0	- 2,0	- 6,4	- 4,9	+ 5,5	- 0,4	- 2,4	+ 7,4	- 48,5	+ 1,7
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾										
Beschäftigte	- 5,7	- 7,4	- 7,9	- 8,3	- 4,7	- 5,1	- 1,7	- 3,3	- 8,4	- 3,6
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,8	- 4,7	- 4,9	- 3,6	- 4,2	- 0,9	- 1,1	- 2,3	- 1,4
Arbeiter/-innen	- 6,5	- 8,7	- 9,1	- 9,6	- 5,6	- 6,0	- 1,9	- 3,9	- 9,8	- 4,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	- 6,2	- 11,7	- 12,4	+ 12,0	- 8,4	- 10,6	- 26,3	- 11,6	- 3,7
im Hochbau	- 6,3	- 6,2	- 12,1	- 11,6	+ 1,8	- 13,0	- 11,3	- 24,4	- 7,7	- 3,5
Wohnungsbau	+ 5,1	- 0,7	- 9,7	- 10,4	+ 1,2	- 12,2	- 13,6	- 25,8	- 10,0	- 2,8
Gewerblicher Hochbau	- 22,1	- 14,7	- 17,5	- 15,6	+ 0,4	- 15,7	- 9,9	- 21,9	- 2,6	- 5,3
Öffentlicher Hochbau	- 6,1	- 11,5	- 10,3	- 6,4	+ 9,6	- 9,8	- 0,4	- 23,2	- 8,4	- 2,6
im Tiefbau	- 12,4	- 6,2	- 10,9	- 14,0	+ 49,2	+ 5,4	- 9,3	- 29,9	- 19,9	- 4,3
Straßenbau	- 0,3	- 0,3	- 3,9	- 10,7	+ 89,2	+ 36,1	- 9,5	- 34,6	- 29,3	- 2,0
Gewerblicher Tiefbau	- 20,1	- 10,6	- 14,7	- 17,5	+ 33,0	- 6,0	- 9,2	- 26,8	- 15,1	- 7,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,9	- 5,3	- 12,3	- 12,2	+ 49,0	+ 3,1	- 9,3	- 29,2	- 17,7	- 1,7
Bruttolohnsumme	- 6,1	- 7,3	- 11,5	- 7,5	- 6,2	- 4,0	- 6,3	- 1,8	- 16,9	- 11,8
Bruttogehaltssumme	- 1,5	- 3,0	- 4,7	- 4,2	- 2,8	- 4,8	+ 11,6	- 7,4	- 7,5	- 2,4
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	- 13,9	- 21,7	+ 5,2	- 9,4	- 2,1	+ 0,8	- 51,6	- 0,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,1	- 13,9	- 21,8	+ 4,9	- 9,7	- 2,1	+ 0,8	- 51,6	- 0,8
Deutschland										
Index des Auftragsingangs ³⁾	- 7,9	- 8,5	- 11,3	- 8,2	- 7,7	- 9,5	- 18,9	+ 11,7	- 26,1	+ 16,8
Index des Auftragsbestands	- 4,2	- 11,7	.	- 12,7	.	.	.	- 11,0 ^{a)}	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 5,8	- 5,1	- 3,4	- 12,1	+ 20,3	- 5,5	- 11,4	- 26,6	- 14,5	+ 0,9
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsingangs ³⁾	- 9,0	- 5,5	- 8,5	- 5,2	- 6,0	- 9,6	- 18,2	+ 13,3	- 25,3	+ 16,9
Index des Auftragsbestands	- 4,3	- 9,3	.	- 8,3	.	.	.	- 10,7 ^{a)}	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 7,5	- 4,1	- 0,9	- 10,1	+ 21,8	- 4,4	- 11,8	- 26,9	- 14,7	+ 3,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsingangs ³⁾	- 5,3	- 15,3	- 17,4	- 15,4	- 12,3	- 9,3	- 20,6	+ 7,6	- 28,2	+ 17,3
Index des Auftragsbestands	- 4,0	- 18,1	.	- 24,4	.	.	.	- 12,1 ^{a)}	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 4,5	- 5,9	- 3,4	- 15,8	+ 20,9	- 8,0	- 7,4	- 28,8	- 15,8	- 5,2
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	...	...	.	...	.	.	.	...	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	...	...	.	...	.	.	.	...	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstägig bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 4. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	207 520	213 230	221 197	19 193	19 006	16 376	18 401	14 069	...
Rauminhalt	1 000 m ³	271 756	254 121	243 746	21 068	20 625	17 600	19 960	15 071	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	120 359	113 677	107 709	9 332	9 196	7 837	8 779	6 657	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 722	40 037	40 265	3 699	3 728	3 165	3 114	2 583	...
Rauminhalt	1 000 m ³	228 830	219 163	204 963	17 312	18 387	15 944	17 954	12 424	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 791	58 623	53 265	4 402	5 215	4 073	4 781	3 362	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	638 630	576 238	529 323	44 895	45 520	39 576	45 218	31 624	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	264 151	243 754	251 822	11 614	15 650	12 316	149 793	10 090	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 305	207 075	210 508	8 594	12 506	8 016	129 654	7 636	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	602 757	559 488	570 596	27 320	36 464	28 386	334 547	22 087	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 120	152 913	162 224	14 521	14 306	11 921	12 856	10 735	...
Rauminhalt	1 000 m ³	203 648	185 849	185 105	16 622	16 116	13 400	14 840	11 912	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	89 195	82 598	81 461	7 289	7 150	6 024	6 550	5 266	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 983	31 589	32 934	3 062	3 108	2 547	2 462	2 114	...
Rauminhalt	1 000 m ³	155 888	151 626	150 917	13 268	13 892	11 884	12 430	9 655	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	43 673	38 940	37 469	3 120	3 874	2 963	3 149	2 502	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 619	390 083	373 578	32 824	33 809	27 853	31 532	23 369	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 120	188 884	184 788	8 015	10 470	8 276	111 515	8 164	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	152 199	143 563	150 430	5 467	9 359	4 784	94 960	6 270	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	498 543	416 122	392 676	17 462	22 468	18 139	231 572	17 162	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	55 400	60 317	58 973	4 672	4 700	4 455	5 545	3 334	...
Rauminhalt	1 000 m ³	68 108	68 273	58 641	4 446	4 509	4 200	5 120	3 159	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 165	31 079	26 248	2 043	2 046	1 813	2 229	1 391	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 739	8 448	7 331	637	620	618	652	469	...
Rauminhalt	1 000 m ³	72 942	67 537	54 046	4 044	4 495	4 060	5 524	2 769	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	21 118	19 682	15 796	1 282	1 340	1 110	1 632	860	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	180 011	186 155	155 745	12 071	11 711	11 723	13 686	8 255	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	42 031	54 869	67 034	3 599	5 180	4 040	38 278	1 926	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	70 106	63 513	60 078	3 127	3 147	3 232	34 694	1 366	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	104 214	143 366	177 920	9 858	13 996	10 247	102 975	4 925	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995= 100	100,0	97,9	100,9	108,7	111,6	102,3	101,2	92,4	93,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,0	100,2	99,4	97,5	106,4	103,6	122,1	92,4	86,8
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,0	97,5	96,7	107,3	103,0	88,9	98,3	80,8	80,1
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	74 756	75 734	77 305	8 292	7 942	5 582	4 618	4 383	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 890	13 193	13 833	1 521	1 287	915	793	761	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	259 479	254 818	241 153	26 148	23 465	14 026	13 022	12 569	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 305	29 345	30 400	3 222	2 797	1 964	1 737	1 691	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	12 476	14 546	15 319	1 647	1 524	1 036	968	755	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	917	1 005	1 058	122	102	70	55	42	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	41 142	45 174	46 017	4 798	4 312	2 721	2 616	2 161	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 721	2 906	2 987	326	275	192	147	114	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997 ¹⁾	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 2,8	+ 3,7	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,8	...	- 13,8	+ 12,4	- 23,5	...
Rauminhalt	- 6,5	- 4,1	- 4,2	- 8,1	- 10,5	...	- 14,7	+ 13,4	- 24,5	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,5	- 5,2	- 3,4	- 9,8	- 11,7	...	- 14,8	+ 12,0	- 24,2	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,7	+ 0,6	- 5,4	+ 0,4	- 0,8	...	- 15,1	- 1,6	- 17,1	...
Rauminhalt	- 4,2	- 6,5	- 7,5	- 20,0	- 11,6	...	- 13,3	+ 12,6	- 30,8	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,5	- 9,1	- 11,9	- 29,6	- 19,0	...	- 21,9	+ 17,4	- 29,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,8	- 8,1	- 9,1	- 14,0	- 19,1	...	- 13,1	+ 14,3	- 30,1	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 7,7	+ 3,3	+ 16,5	+ 3,4	+ 36,5	...	- 21,3	+ 1 116,2	- 93,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 6,9	+ 1,7	- 16,2	+ 1,1	- 6,7	...	- 35,9	+ 1 517,4	- 94,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,2	+ 2,0	+ 13,6	+ 1,8	+ 32,7	...	- 22,2	+ 1 078,6	- 93,4	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,5	+ 6,1	+ 8,3	+ 28,3	+ 10,4	...	- 16,7	+ 7,8	- 16,5	...
Rauminhalt	- 8,7	- 0,4	+ 4,1	+ 16,4	+ 0,2	...	- 16,9	+ 10,7	- 19,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 7,4	- 1,4	+ 6,1	+ 15,7	- 0,7	...	- 15,8	+ 8,7	- 19,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,2	+ 4,3	- 0,7	+ 19,0	+ 4,3	...	- 18,1	- 3,3	- 14,1	...
Rauminhalt	- 2,7	- 0,5	+ 8,7	- 6,1	- 2,2	...	- 14,5	+ 4,6	- 22,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 10,8	- 3,8	+ 4,4	- 22,3	- 15,7	...	- 23,5	+ 6,3	- 20,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 14,9	- 4,2	- 0,3	+ 13,5	- 9,3	...	- 17,6	+ 13,2	- 25,9	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,0	- 2,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 43,7	...	- 21,0	+ 1 247,5	- 92,7	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,7	+ 4,8	- 19,8	+ 6,0	+ 16,6	...	- 48,9	+ 1 884,9	- 93,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 5,6	- 5,6	- 3,3	+ 40,7	...	- 19,3	+ 1 176,7	- 92,6	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 8,9	- 2,2	- 3,0	- 26,2	- 21,1	...	- 5,2	+ 24,5	- 39,9	...
Rauminhalt	+ 0,2	- 14,1	- 23,7	- 42,9	- 36,1	...	- 6,9	+ 21,9	- 38,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,3	- 15,5	- 25,5	- 45,2	- 37,8	...	- 11,4	+ 23,0	- 37,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,3	- 13,2	- 20,6	- 36,9	- 18,7	...	- 0,3	+ 5,5	- 28,1	...
Rauminhalt	- 7,4	- 20,0	- 35,7	- 39,9	- 33,9	...	- 9,7	+ 36,1	- 49,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,8	- 19,7	- 37,9	- 40,4	- 27,3	...	- 17,2	+ 47,0	- 47,3	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,4	- 16,3	- 24,9	- 44,8	- 38,2	...	+ 0,1	+ 16,7	- 39,7	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 30,5	+ 22,2	+ 71,5	+ 14,2	+ 12,8	...	- 22,0	+ 847,5	- 95,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 9,4	- 5,4	- 10,2	- 10,3	- 51,4	...	+ 2,7	+ 973,5	- 96,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 37,6	+ 24,1	+ 77,2	+ 15,5	+ 10,8	...	- 26,8	+ 904,9	- 95,2	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	- 2,1	+ 3,1	+ 0,7	+ 5,6	+ 0,4	+ 4,1	- 8,3	- 1,1	- 8,7	+ 0,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 0,2	- 0,8	- 3,9	- 1,1	- 2,8	- 0,3	- 2,6	+ 17,9	- 24,3	- 6,1
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 2,5	- 0,8	- 0,6	+ 2,8	+ 0,5	- 1,0	- 13,7	+ 10,6	- 17,8	- 0,9
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 1,3	+ 2,1	- 0,4	+ 3,3	+ 1,2	...	- 29,7	- 17,3	- 5,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,3	+ 4,9	+ 3,6	+ 5,6	+ 0,2	...	- 28,9	- 13,3	- 4,1	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 1,8	- 5,4	- 8,1	- 4,4	- 4,7	...	- 40,2	- 7,2	- 3,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,1	+ 3,6	+ 2,1	+ 4,0	- 1,5	...	- 29,8	- 11,6	- 2,6	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 8,6	+ 5,3	- 1,1	+ 5,0	+ 5,6	...	- 32,1	- 6,5	- 22,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,6	+ 5,3	+ 2,3	+ 3,0	- 1,1	...	- 32,0	- 21,3	- 23,8	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 9,8	+ 1,9	- 7,6	- 2,9	+ 0,3	...	- 36,9	- 3,9	- 17,4	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,8	+ 2,8	- 12,5	- 9,8	- 23,0	...	- 30,1	- 23,4	- 22,8	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Außenhandel 1) 2)										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	664 234	690 399	755 865	65 758	57 476	63 846	70 897	66 546	65 005
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	68 087	71 405	71 533	6 013	5 555	5 988	6 499	6 478	6 140
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	560 905	584 269	627 329	54 688	47 693	53 345	59 187	55 294	53 122
Rohstoffe	Mill. DM	31 631	36 045	38 065	2 918	3 129	2 894	3 733	3 205	3 354
Halbwaren	Mill. DM	62 039	62 845	71 784	6 589	6 229	5 635	6 576	6 383	5 852
Fertigwaren	Mill. DM	467 235	485 378	517 480	45 181	38 335	44 816	48 878	45 706	43 916
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	375 094	388 558	410 078	35 705	30 582	32 755	38 212	36 142	35 894
EFTA-Länder	Mill. DM	39 645	41 781	46 404	3 892	3 490	4 083	4 462	4 119	4 033
NAFTA-Länder	Mill. DM	51 593	55 520	64 953	5 602	4 948	5 658	6 006	5 658	5 314
ASEAN-Länder 3)	Mill. DM	17 229	18 414	22 047	1 900	1 770	2 090	2 210	1 879	1 826
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	749 537	788 937	886 776	78 701	65 957	79 076	82 293	79 513	77 324
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	38 049	41 841	41 940	3 128	3 698	3 569	3 838	4 068	3 601
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	690 908	720 712	806 598	72 221	59 440	72 277	74 986	72 010	70 398
Rohstoffe	Mill. DM	7 517	7 018	6 857	553	537	544	580	653	552
Halbwaren	Mill. DM	37 249	38 822	42 686	4 172	3 320	3 604	3 622	3 744	3 565
Fertigwaren	Mill. DM	646 142	674 872	757 055	67 497	55 582	68 128	70 785	67 613	66 280
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	437 164	453 715	491 647	42 183	36 013	41 792	44 975	44 495	42 021
EFTA-Länder	Mill. DM	46 407	45 153	48 369	4 137	3 484	4 262	4 853	4 188	3 953
NAFTA-Länder	Mill. DM	62 143	68 181	88 727	8 278	6 422	8 598	8 547	7 954	8 070
ASEAN-Länder 3)	Mill. DM	20 558	22 013	23 657	2 277	1 976	2 145	2 124	1 870	2 003
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 85 303	+ 98 538	+130 912	+ 12 942	+ 8 480	+ 15 229	+ 11 397	+ 12 967	+ 12 318
		1995	1996	1997	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	333 195	319 436	321 578 p	27 912	28 697 r	28 734 r	24 799	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	237 884	227 019	233 455 p	20 510 r	19 768 r	18 641	18 339	...	...
Seeverkehr	1 000 t	197 954	129 467	136 249	17 891	17 903	18 381	18 035	...	...
Luftverkehr 4)	1 000 t	1 773	1 859	2 004	173	188	189	169	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen 5)	1 000 t	87 198	89 365	87 385	7 014	4 465 r	7 154	7 776	...	...
Straßengüterverkehr 6) 7)	1 000 t	3 169 559	3 014 946	297 998	313 682	306 744	272 935	172 403	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	70 863	69 714	73 987 p	6 365	6 795	6 755	5 718	...	...
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	63 982	61 292	62 153	5 480 r	4 891 r	4 596	4 575 r	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen 5)	Mill. tkm	14 758	14 500	13 151	1 016	1 055	1 160	1 229	...	...
Straßengüterverkehr 6)	Mill. tkm	237 798	236 584	245 882	23 232	23 658	21 662	16 112	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 655,9	1 709,0	17 353 p	144,8 r	148,5 r	147,1 r	144,1 p	...	...
Luftverkehr	Mill.	90,0	93,2	99,3	10,1	9,8	7,2	6,2	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 873,3	7 832,0	7 839,7 p	1 739,7 a)	...	...	2 113,2 b)	...	...
Kraftfahrzeuge 8)										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 820,1	4 045,7	4 132,8	320,4	344,6	285,1	297,2	292,8	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	3 314,1	3 496,3	3 528,2	277,6	308,5	250,7	265,0	261,6	...
dar.: Personenkraftwagen	1 000	8 337,4	8 447,1	8 342,3	689,7	704,6	593,0	582,7	654,2	...
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 483,7	7 583,1	7 382,1	610,4	637,3	543,1	538,5	596,5	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden										
getötete Personen	Anzahl	388 003	373 082	380 508 p	35 631	34 517	29 236 r	27 159 r	26 123 p	...
schwerverletzte Personen	Anzahl	9 454	8 758	8 516 p	784	809	670 r	716 r	613 p	...
leichtverletzte Personen	Anzahl	122 973	116 456	115 364 p	10 678	10 306	8 660 r	8 085 r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	389 168	376 702	385 353 p	35 150	35 200	29 573 r	28 589 r	33 500 p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	1 841,2	1 896,5	1 848,3 p	148,0	173,1 r	157,8 r	169,0 p	146,2 p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	163,7	152,5	140,6 p	10,6	13,1 r	12,4 r	12,8 p	11,2 p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf 9)	Mrd. DM	237,5	246,8	247,0	243,5	244,0	245,7	247,0	242,2	243,7
Deutsche Bundesbank 9)										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 10)										
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	123,3	121,0	116,8	114,5	114,1	114,4	116,8	117,0	118,0
	Mrd. DM	213,1	226,2	235,2	218,2	224,1	224,7	235,2	225,3	230,9

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) Einschl. nicht aufgliederbares Inlandhandelsresultat, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 7) Nur inländische Lkw. - 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 3. Vj 1997. - b) 4. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	+ 0,2	+ 4,1	+ 6,1	+ 8,4	- 4,9	+ 7,8	+ 8,5	- 0,3	- 5,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,2	+ 7,4	+ 11,5	+ 9,0	+ 7,9	+ 6,4	+ 11,9	+ 11,0	- 6,6	- 3,9
Rohstoffe	+ 14,0	+ 5,6	+ 7,3	- 1,6	- 2,5	- 6,3	- 7,5	+ 29,0	- 14,1	+ 4,7
Halbwaren	+ 1,3	+ 14,2	+ 10,0	+ 18,1	+ 16,0	- 4,7	- 9,5	+ 16,7	- 2,9	- 8,3
Fertigwaren	+ 3,9	+ 6,6	+ 11,9	+ 8,8	+ 7,7	+ 9,2	+ 16,9	+ 9,1	- 6,5	- 3,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 3,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 6,7	+ 8,8	+ 4,4	+ 7,1	+ 16,7	- 5,4	- 0,7
EFTA-Länder	+ 5,4	+ 11,1	+ 7,0	+ 8,2	+ 6,8	+ 10,8	+ 17,0	+ 9,3	- 7,7	- 2,1
NAFTA-Länder	+ 7,6	+ 17,0	+ 23,5	+ 22,5	+ 14,4	+ 21,9	+ 14,3	+ 6,2	- 5,8	- 6,1
ASEAN-Länder ²⁾	+ 6,9	+ 19,7	+ 26,1	+ 29,9	+ 12,9	+ 22,7	+ 18,1	+ 5,7	- 15,0	- 2,8
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 10,0	+ 0,2	+ 8,6	- 6,2	+ 7,8	- 5,0	- 3,5	+ 7,5	+ 6,0	- 11,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 4,3	+ 11,9	+ 22,8	+ 9,3	+ 11,0	+ 16,5	+ 21,6	+ 3,7	- 4,0	- 2,2
Rohstoffe	- 6,6	- 2,3	- 5,3	- 11,9	+ 12,8	- 5,5	+ 1,3	+ 6,5	+ 12,6	- 15,4
Halbwaren	+ 4,2	+ 10,0	+ 10,2	- 5,1	+ 13,5	- 5,6	+ 8,5	+ 0,5	+ 3,4	- 4,8
Fertigwaren	+ 4,4	+ 12,2	+ 23,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 18,2	+ 22,6	+ 3,9	- 4,5	- 2,0
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 3,8	+ 8,4	+ 15,0	+ 6,9	+ 14,1	+ 10,8	+ 16,0	+ 7,6	- 1,1	- 5,6
EFTA-Länder	- 2,7	+ 7,1	+ 10,9	+ 16,2	+ 2,0	+ 22,1	+ 22,3	+ 13,9	- 13,7	- 5,6
NAFTA-Länder	+ 9,7	+ 30,1	+ 47,1	+ 22,2	+ 26,2	+ 44,9	+ 33,9	- 0,6	- 6,9	+ 1,5
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,1	+ 7,5	+ 19,7	- 8,3	- 1,3	+ 1,9	+ 8,5	- 1,0	- 12,0	+ 7,2
gegenüber										
1996 1997 Nov. 97 Dez. 97 Jan. 98 Febr. 98 Nov. 97 Dez. 97 Jan. 98 Febr. 98										
gegenüber										
1995 1996 Nov. 96 Dez. 96 Jan. 97 Febr. 97 Okt. 97 Nov. 97 Dez. 97 Jan. 98										
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 4,1	+ 0,7p	+ 0,8	- 4,7	...	...	+ 0,1r	- 13,7	...	...
Binnenschifffahrt	- 4,6	+ 2,8p	- 11,9	+ 47,6 r	...	...	- 5,7	- 1,6r	...	...
Seeverkehr	- 34,6	+ 5,2	+ 1,4	+ 9,8	...	...	+ 2,7	- 1,9	...	...
Luftverkehr ³⁾	+ 4,8	+ 7,8	+ 10,0	+ 19,6	...	...	+ 0,6	- 10,7	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 2,5	- 2,2	- 5,6	+ 4,5	...	...	- 4,2r	+ 8,7	...	...
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 4,9	- 1,2	- 4,2	+ 29,0	...	...	- 11,0	- 36,8	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,6	+ 6,1p	+ 8,6	- 2,4	...	...	- 0,6	- 15,3	...	...
Binnenschifffahrt	- 4,2	+ 1,4p	- 20,5	+ 50,8 r	...	...	- 6,0	- 0,5	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 1,7	- 9,3	- 7,0	+ 3,5	...	...	+ 10,0r	+ 5,9	...	...
Straßengüterverkehr ⁵⁾	- 0,5	+ 3,9	+ 5,1	- 2,2	...	...	- 8,4	- 25,6	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 3,2	+ 1,5p	- 5,7r	+ 16,7p	...	...	- 0,9r	- 2,1p	...	...
Luftverkehr	+ 3,5	+ 6,6	+ 7,9	+ 4,1	...	...	- 26,7	- 13,9	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,5	+ 0,1p	...	+ 1,8p	...	...	...	- 21,5p	...	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 2,2	- 2,7	+ 12,7	- 0,5	...	- 17,3	+ 4,2	- 1,5	...
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,5	+ 0,9	- 3,6	+ 13,7	- 1,7	...	- 18,7	+ 5,7	- 1,2	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	- 1,2	- 3,8	+ 5,6	- 0,4	...	- 15,8	- 1,7	+ 12,3	...
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	- 2,6	- 5,1	+ 4,5	- 1,9	...	- 14,8	- 0,8	+ 10,8	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden										
getötete Personen	- 3,8	+ 2,0p	- 10,1r	+ 2,0r	+ 10,9p	...	- 15,3r	- 7,1r	- 3,8p	...
schwerverletzte Personen	- 7,4	- 2,8p	- 12,6r	+ 12,8r	+ 13,7p	...	- 17,2r	+ 6,9r	- 14,4p	...
leichtverletzte Personen	- 5,3	- 0,9p	- 10,8r	+ 0,4r	+ 6,5p	...	- 16,0r	- 6,6r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 3,2	+ 2,3p	- 10,8r	+ 4,1r	...	...	- 16,0r	+ 3,3r	- 8,7p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 3,0	- 2,5p	- 12,5r	+ 5,4r	- 10,5p	...	- 8,8r	+ 7,1r	- 13,5p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 6,9	- 7,8p	- 15,9r	- 3,0r	- 9,5p	...	- 5,5r	+ 3,3r	- 12,3p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾										
Deutsche Bundesbank ⁸⁾	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	- 1,9	+ 0,6
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁹⁾										
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 1,9	- 3,5	- 8,3	- 3,5	- 3,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 6,1	+ 4,0	+ 10,3	+ 4,0	+ 6,4	+ 7,0	+ 2,7	+ 4,7	- 4,2	+ 2,5

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw. - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - a) 4. Vj 1997 gegenüber 4. Vj 1996. - b) 4. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1996.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997				1998	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 436,9	4 773,1	5 058,4	4 970,6	5 001,6	5 041,8	5 058,4	5 081,6	5 111,7
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 369,4	3 624,4	3 849,2	3 767,8	3 777,2	3 797,1	3 849,2	3 858,0r	3 876,4
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 067,5	1 148,7	1 209,3	1 202,8	1 224,3	1 244,7	1 209,2	1 223,6r	1 235,2
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	3 021,1	3 241,5	3 342,0	3 216,1	3 224,9	3 272,9	3 341,9	3 311,2	3 324,2
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	1 046,1	1 143,0	1 182,1	1 148,7	1 148,8	1 150,5	1 182,1	1 184,7	1 188,5
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 270,7r	4 349,6r	3 862,1	302,7	311,6	321,6	518,1	314,8	304,0
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	156,8r	168,1r	178,2	170,9	171,0	171,6	178,2	178,0r	178,3
Baudarlehen (Bestände) 1)	Mrd. DM	161,7r	168,4r	175,4	173,2	173,9	173,8	175,4	175,6r	174,9
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	620,1	732,0	846,6	64,7	61,4	66,4	65,6	104,6	102,6
Aktien (Nominalwert) 2)	Mrd. DM	5,9	8,4	4,2	0,4	0,6	0,2	0,3	0,3	0,4
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,5	5,6	5,1	5,1	5,3	5,3	5,1	4,9	4,7
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 780	1 989	2 155	2 010	1 974	2 012	2 138	2 090	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	982	1 104	1 339	1 408	1 412	1 436	1 486	1 461	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	451	349	304	306	315	321	292	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 517,5	7 652,1	7 750,5	6 757,5	8 102,0	7 417,2	10 344,9	...	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 029,5	7 089,4	7 149,4	6 479,9	7 302,1	7 045,2	9 578,2	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 091,9	8 799,0	8 560,2	7 059,9	7 876,7	8 023,7	10 290,3	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 016,7	4 637,9	4 935,8	3 979,0	4 650,9	4 334,4	5 949,3	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 675	50 820	50 842	50 971	50 982	50 968	50 918	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	30 135	29 792	29 577	29 681	29 677	29 648	29 597	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 813	15 047	15 153	15 164	15 174	15 185	15 191	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 216	1 304	1 342	1 229	1 201	1 228	1 305	1 259	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	661	750	895	905	904	917	944	913	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	230	241	191	172	178	184	187	169	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 182,9	7 323,7	...	6 473,4	7 781,2	...	...	...	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 699,9	6 765,8	...	6 201,2	6 985,9	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 110,2	5 613,5	5 370,4	4 397,6	4 902,1	5 055,4	6 475,1	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 959,3	3 262,7	3 294,5	2 631,6	3 052,4	2 825,8	3 882,1	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 485	40 683	40 747	40 867	40 872	40 864	40 829	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	23 755	23 600	23 479	23 582	23 576	23 553	23 519	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 705	11 762	11 805	11 806	11 808	11 816	11 817	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	564	684	813	781	773	784	833	831	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	321	354	459	502	508	519	542	548	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	210	158	132	129	130	133	122	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	334,6	328,4	...	284,1	320,7	...	...	...	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	329,7	323,6	...	278,7	316,2	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 981,7	3 185,5	3 189,8	2 662,3	2 974,6	2 968,3	3 815,1	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 057,4	1 375,2	1 641,3	1 347,4	1 598,5	1 508,6	2 067,3	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 190	10 137	10 096	10 103	10 110	10 105	10 088	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	6 380	6 191	6 098	6 099	6 101	6 095	6 078	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 107	3 284	3 349	3 358	3 366	3 369	3 373	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	579 177	555 015	554 695	56 219	35 907	37 717	84 283	46 401	...
Lohnsteuer 6)	Mill. DM	282 700	251 278	248 672	18 213	18 352	18 375	38 374	22 245	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	13 997	11 616	5 763	8 282	- 2 911	- 2 850	10 858	- 1 852	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	16 914	13 345	14 694	668	790	461	591	3 782	...
Zinsabschlag	Mill. DM	12 807	12 110	11 398	602	691	798	955	3 115	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 136	29 458	33 267	9 164	- 859	- 675	12 072	- 778	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	198 496	200 381	199 934	15 687	16 164	17 704	17 597	16 610	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 126	36 827	40 966	3 603	3 680	3 904	3 836	3 278	...
Bundessteuern	Mill. DM	134 066	137 865	135 264	11 648	10 651	9 390	24 935	4 210	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 104	14 348	14 127	594	626	898	601	784	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 595	20 698	21 155	1 774	2 632	916	3 807	476	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 837	5 085	4 662	282	413	247	1 020	136	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	64 888	68 251	66 008	5 796	5 290	5 712	14 186	464	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 267	26 091	25 891	2 969	1 427	1 382	4 773	2 170	...
Landessteuern	Mill. DM	36 602	38 540	34 682	2 820	3 154	2 673	2 862	3 403	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	7 855	9 035	1 757	108	173	104	126	155	...
Grunderwerbsteuer 7)	Mill. DM	6 067	6 390	9 127	812	854	765	786	808	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 805	13 743	14 418	1 181	1 274	1 006	1 118	1 570	...
Biersteuer	Mill. DM	1 779	1 719	1 699	157	150	133	119	150	...
Zölle	Mill. DM	7 117	6 592	6 899	588	615	691	550	502	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	Mill. DM	7 855	8 945	8 732	- 40	1 617	470	2 063	159	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	Mill. DM	- 46 041	- 40 887	- 39 533	- 4 047	- 2 399	- 2 424	- 7 499	- 3 854	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	137 526	138 136	139 375	12 189	12 073	12 150	10 121	11 512	10 892
Bierabsatz	1 000 hl	115 164	112 807	112 627	9 563	8 918	7 852	9 439	7 696	7 786
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	379 428	393 790	406 023	35 294	36 531	32 078	34 159	31 219	30 433
Benzin bleihaltig	1 000 hl	20 929	9 230	135	7	6	4	4	1	1
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	304 250	307 334	314 232	29 285	29 157	28 476	24 045	22 109	22 803
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	392 076	437 487	417 017	41 378	31 392	28 686	31 708	36 856	34 018
Erdgas	GWh	806 546	889 383	844 540	46 699	70 848	128 579	70 487	105 459	88 943

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,8	+ 6,0	+ 6,2	+ 6,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,6	+ 6,2	+ 6,9	+ 6,2	+ 6,7	+ 6,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	
an öffentliche Haushalte	+ 7,7	+ 5,3	+ 6,5	+ 5,3	+ 4,8	+ 5,0	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,9	
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 7,3	+ 3,1	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,4	
dar.: Spareinlagen	+ 9,3	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,3	
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 33,0	- 11,2	- 8,9	- 12,7	- 5,7	- 6,1	+ 3,2	+ 61,1	- 39,2	- 3,4	
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 7,2	+ 6,0	+ 6,8	+ 6,2	+ 5,8r	+ 5,6	+ 0,4	+ 3,8	+ 0,1r	+ 0,2	
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,7r	+ 3,7	- 0,1	+ 0,9	+ 0,1r	- 0,4	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 18,0	+ 15,7	- 1,6	+ 18,4	+ 1,4	+ 25,1	+ 8,1	- 1,2	+ 59,5	- 1,9	
Aktien (Nominalwert) 2)	+ 42,4	- 50,0	- 94,6	+ 50,0	+ 50,0	+ 100,0	- 66,7	+ 50,0	+ 0,0	+ 33,3	
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 13,8	- 8,9	+ 1,9	+ 0,0	- 3,9	- 4,1	+ 0,0	- 3,8	- 3,9	+ 4,1	
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 11,7	+ 8,4	+ 2,5	+ 7,1	- 10,7	...	+ 1,9	+ 6,3	- 2,2	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 12,5	+ 21,2	+ 25,4	+ 29,1	+ 20,5	...	+ 1,7	+ 3,5	- 1,7	...	
Unterhaltsgeld 3)	X	- 22,7	- 31,9	- 28,4	- 29,3	...	+ 2,6	+ 1,9	- 9,1	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,8	+ 1,3	- 1,0	- 2,2	...	...	- 8,5	+ 39,5	...	...
dar.: Beiträge	+ 0,9	+ 0,8	- 2,2	+ 1,0	...	...	- 3,5	+ 36,0	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 8,7	- 2,7	- 9,9	- 9,2	...	...	+ 1,9	+ 28,2	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 15,5	+ 6,4	- 1,0	+ 3,9	...	...	- 6,8	+ 37,3	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 1,1	- 0,7	- 0,7	- 0,7	...	...	- 0,1	- 0,2	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 7,3	+ 2,9	- 4,7	+ 0,4	- 1,7	...	+ 2,2	+ 6,2	- 3,5	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 13,5	+ 19,3	+ 16,0	+ 18,6	+ 3,4	...	+ 1,4	+ 3,0	- 3,2	...	
Unterhaltsgeld 3)	+ 4,8	- 21,0	- 22,7	- 18,7	- 18,5	...	+ 3,5	+ 1,8	- 9,7	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Beiträge	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,8	- 4,3	- 9,0	- 11,2	...	...	+ 3,1	+ 28,1	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 10,2	+ 1,0	- 8,3	- 3,2	...	...	- 7,4	+ 37,4	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 0,7	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...	...	- 0,1	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 21,3	+ 18,8	- 16,4	+ 19,8	+ 0,0	...	+ 1,4	+ 6,3	- 0,2	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 10,5	+ 29,5	+ 46,3	+ 52,6	+ 451,0	...	+ 2,1	+ 4,4	+ 1,1	...	
Unterhaltsgeld 3)	X	- 24,7	- 41,8	- 38,7	- 40,2	...	+ 1,4	+ 2,2	- 8,1	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Beiträge	- 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,8	+ 0,1	- 11,3	- 5,7	...	...	- 0,2	+ 28,5	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 30,3	+ 19,3	+ 16,4	+ 20,5	...	...	- 5,6	+ 37,0	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,5	...	...	- 0,0	- 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 2,9	- 1,5	- 1,4	- 1,4	...	...	- 0,1	- 0,3	...	...
Rentner/-innen	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)	- 1,8	- 0,8	- 3,1	+ 4,3	+ 0,2	...	- 2,1	+ 120,9	- 52,6	...	
Gemeinschaftsteuern	- 4,2	- 0,1	+ 1,5	+ 4,4	- 0,5	...	+ 5,0	+ 123,5	- 44,9	...	
Lohnsteuer 6)	- 11,1	- 1,0	- 1,6	- 0,8	+ 0,7	...	+ 0,1	+ 108,8	- 42,0	...	
Veranlagte Einkommensteuer	- 17,0	- 50,4	X	+ 7,2	X	...	X	X	X	...	
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 21,1	+ 10,1	- 23,2	+ 5,9	+ 71,3	...	- 41,6	+ 28,1	+ 539,9	...	
Zinsabschlag	- 5,4	- 5,9	- 9,6	- 4,3	- 2,1	...	+ 15,5	+ 19,8	+ 226,0	...	
Körperschaftsteuer	+ 62,4	+ 12,9	X	+ 38,6	X	...	X	X	X	...	
Umsatzsteuer	+ 0,9	- 0,2	+ 0,3	- 2,8	- 7,9	...	+ 9,5	- 0,6	- 5,6	...	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	+ 11,2	+ 15,7	+ 7,6	+ 22,0	...	+ 6,1	- 1,7	- 14,5	...	
Bundessteuern	+ 2,8	- 1,9	- 7,8	+ 2,4	+ 5,2	...	- 11,8	+ 165,6	- 83,1	...	
dar.: Versicherungssteuer	+ 1,7	- 1,5	- 0,5	+ 4,9	+ 0,7	...	+ 43,5	- 33,0	+ 30,3	...	
Tabaksteuer	+ 0,5	+ 2,2	- 45,3	+ 2,6	+ 518,9	...	- 65,2	+ 315,4	- 87,5	...	
Branntweinsteuer	+ 5,1	- 8,3	- 45,7	+ 6,0	- 38,0	...	- 40,2	+ 312,6	- 86,7	...	
Mineralölsteuer	+ 5,2	- 3,3	+ 3,9	+ 0,7	- 21,6	...	+ 8,0	+ 148,4	- 96,7	...	
Solidaritätszuschlag	- 0,7	- 0,8	- 0,1	+ 7,0	+ 4,5	...	- 3,2	+ 245,5	- 54,5	...	
Landessteuern	+ 5,3	- 10,0	- 34,1	+ 19,7	+ 10,8	...	- 15,3	+ 7,1	+ 18,9	...	
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	- 80,6	- 94,5	- 50,5	- 45,5	...	- 40,0	+ 21,6	+ 22,5	...	
Grunderwerbsteuer 7)	+ 5,3	+ 42,8	+ 60,6	+ 55,8	+ 37,1	...	- 10,4	+ 2,7	+ 2,8	...	
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	+ 4,9	+ 6,5	+ 20,5	+ 14,1	...	- 21,0	+ 11,2	+ 40,4	...	
Biersteuer	- 3,4	- 1,2	- 7,4	- 3,6	+ 6,2	...	- 11,6	- 10,0	+ 25,4	...	
Zölle	- 7,4	+ 4,7	+ 19,6	- 8,4	+ 10,0	...	+ 12,3	- 20,4	- 8,7	...	
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 6,3	- 2,4	- 15,5	- 5,4	+ 283,7	...	+ 71,0	+ 339,1	- 92,3	...	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	- 11,4	- 3,3	- 1,9	+ 0,8	+ 11,1	...	+ 1,1	+ 209,3	- 48,6	...	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)											
Zigaretten (Menge)	+ 0,4	+ 0,9	- 4,8	+ 15,7	- 2,4	+ 1,8	+ 0,6	- 16,7	+ 13,7	- 5,4	
Bierabsatz	- 2,2	- 0,2	- 4,9	+ 3,8	- 5,7	+ 3,9	+ 12,0	+ 20,2	- 18,5	+ 1,2	
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 3,8	+ 3,1	- 3,0	+ 6,6	- 1,1	+ 2,0	- 12,2	+ 6,5	- 8,6	- 2,5	
Benzin bleihaltig	- 55,9	- 98,5	- 93,1	- 89,5	- 95,6	- 95,1	- 23,7	+ 0,0	- 72,0	- 27,1	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 3,6	- 2,3	- 15,6	- 8,1	+ 3,1	
Heizöl (EL und L)	+ 11,6	- 4,7	- 19,8	- 16,2	- 23,9	+ 19,9	- 8,6	+ 10,5	+ 16,2	- 7,7	
Erdgas	+ 10,3	- 5,0	+ 41,6	- 36,1	- 17,2	+ 1,1	+ 81,5	- 45,2	+ 49,6	- 15,7	

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP -Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					1998
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	538 674	539 423	542 587	37 579	54 837	35 433	36 861	80 845	45 307
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	255 259	249 298	250 231	19 944	18 523	18 630	18 563	37 052	22 276
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	17 206	15 534	11 079	- 2 521	8 396	- 2 247	- 2 279	10 675	- 1 374
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	16 182	12 895	14 162	1 770	631	744	438	566	3 663
Zinsabschlag	Mill. DM	12 678	11 951	11 270	635	595	682	790	948	3 062
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 767	29 549	32 719	- 1 423	8 868	- 767	- 587	11 762	- 730
Umsatzsteuer	Mill. DM	183 431	184 385	183 251	16 029	14 295	14 791	16 109	16 150	15 214
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 151	35 810	39 875	3 145	3 527	3 599	3 827	3 694	3 194
Landesteuern	Mill. DM	32 431	34 262	29 859	2 474	2 426	2 793	2 314	2 472	2 965
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	7 857	9 031	1 760	102	108	174	104	130	155
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 501	4 776	7 057	620	658	708	612	643	663
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 784	11 726	12 332	984	1 013	1 107	850	937	1 330
Biersteuer	Mill. DM	1 535	1 458	1 423	138	131	125	111	99	126
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	7 650	8 714	8 710	528	1	1 647	488	2 120	159
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	40 503	39 421	39 534	3 030	3 668	2 792	3 196	5 769	3 451
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	27 442	25 808	25 867	2 172	1 975	2 040	2 152	3 653	2 325
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 209	- 3 919	- 5 315	- 725	- 114	- 664	- 571	183	- 478
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	732	451	532	48	37	45	23	25	119
Zinsabschlag	Mill. DM	129	159	128	6	7	8	8	8	52
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 631	- 91	548	- 49	296	- 92	- 87	310	- 48
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 065	15 996	16 683	1 502	1 391	1 373	1 595	1 448	1 396
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	975	1 017	1 091	77	76	81	76	142	84
Landesteuern	Mill. DM	4 171	4 278	4 823	361	395	361	359	391	438
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 1	6	4	0	0	0	0	- 4	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 565	1 614	2 070	152	154	145	152	142	145
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 021	2 018	2 086	161	168	167	156	181	239
Biersteuer	Mill. DM	244	261	276	27	26	25	22	21	24
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	205	231	22	42	41	29	18	57	0
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	.	37,7	37,7	.	.	37,9	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	100,5	98,3	98,2	.	.	98,8	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	.	26,39	26,74	.	.	26,84	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	101,8	103,1	.	.	103,6	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	.	996	1 010	.	.	1 017	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,9	100,0	101,2	.	.	102,2	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	.	5 481	5 588	.	.	5 611	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,5	101,5	103,1	.	.	103,5	.	.	.
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	93,8	93,0	93,0	.	.	93,0	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	152,8	158,9	161,1	.	.	161,7	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	141,9	146,0	147,8	.	.	148,2	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	.	39,5	39,5	.	.	40,0	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	98,4	98,4	.	.	99,5	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	.	18,92	19,32	.	.	19,39	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	101,7	104,6	.	.	105,3	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	.	752	767	.	.	775	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	100,0	102,8	.	.	104,6	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	.	3 988	4 124	.	.	4 154	.	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	.	103,8	107,2	.	.	108,2	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	DM	2 169,76	2 211,40	2 251,82	2 290,24	2 318,16	2 585,29	2 316,83	2 595,08	2 205,65
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	533,43	539,90	543,25	533,13	533,20	591,22	551,93	565,13	554,68
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	159,52	157,78	157,28	158,62	159,50	151,51	176,79	150,68	174,49
4-Pers.-Arbeitsnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 957,97	4 103,06	4 265,23	4 380,32	4 466,84	4 294,72	4 117,22	4 480,67	4 712,89
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	870,32	895,83	905,00	883,49	910,46	957,90	905,31	950,79	1 023,77
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	217,52	206,38	208,96	188,66	210,12	196,93	209,66	211,48	234,82
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 854,91	5 861,86	6 234,62	5 841,99	6 001,47	6 417,11	6 110,18	7 064,75	6 542,64
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 137,38	1 149,67	1 156,46	1 138,54	1 187,20	1 259,29	1 140,97	1 251,46	1 308,44
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	247,24	234,97	242,62	239,35	235,99	255,99	235,71	276,22	242,44

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzotten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	+ 0,6	- 2,8	+ 2,2	+ 5,1	+ 0,2	- 35,4	+ 4,0	+ 119,3	- 44,0
Lohnsteuer ¹⁾	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 1,0	+ 0,6	- 0,4	+ 99,6	- 39,9
Veranlagte Einkommensteuer	- 9,7	- 28,7	X	X	+ 8,2	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 20,3	+ 9,8	- 0,9	- 23,3	+ 8,2	+ 77,3	+ 17,9	- 41,1	+ 29,2	+ 547,2
Zinsabschlag	- 5,7	- 5,7	+ 6,8	- 9,4	- 3,9	- 2,3	+ 14,7	+ 15,8	+ 19,9	+ 223,1
Körperschaftsteuer	+ 57,5	+ 10,7	X	X	+ 39,8	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 0,5	- 0,6	- 4,7	+ 0,1	- 2,7	- 8,0	+ 3,5	+ 8,9	+ 0,3	- 5,8
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	+ 11,4	+ 21,7	+ 16,6	+ 7,4	+ 23,0	+ 2,0	+ 6,3	- 3,5	- 13,5
Landesteuern	+ 5,6	- 12,9	+ 13,7	- 38,0	+ 22,2	+ 12,4	+ 15,1	- 17,1	+ 6,8	+ 20,0
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	- 80,5	- 50,9	- 94,5	- 48,9	- 45,5	+ 60,5	- 40,2	+ 25,5	+ 18,9
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 6,1	+ 47,8	+ 86,7	+ 71,5	+ 78,2	+ 59,9	+ 7,7	- 13,6	+ 5,1	+ 3,1
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	+ 5,2	+ 16,6	+ 7,3	+ 21,8	+ 14,0	+ 9,2	- 23,2	+ 10,2	+ 42,0
Biersteuer	- 5,1	- 2,4	+ 9,7	- 8,9	- 4,8	+ 4,0	- 4,6	- 11,3	- 10,8	+ 27,4
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 6,2	- 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,1	+ 455,5	X	- 70,4	+ 334,3	- 92,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	- 2,7	+ 0,3	- 3,8	+ 0,6	- 2,3	- 4,9	- 23,9	+ 14,4	+ 80,5	- 40,2
Lohnsteuer ¹⁾	- 6,0	+ 0,2	- 0,6	+ 2,0	- 0,4	+ 2,8	+ 3,3	+ 5,5	+ 69,8	- 36,3
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	- 31,2	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 38,5	+ 18,1	- 2,6	- 20,6	- 28,4	- 15,8	+ 22,4	- 48,3	+ 6,9	+ 374,8
Zinsabschlag	+ 23,7	- 19,8	- 38,6	- 29,8	- 36,2	+ 12,6	+ 14,4	- 6,4	+ 0,1	+ 576,3
Körperschaftsteuer	X	X	X	X	+ 4,1	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 6,2	+ 4,3	- 3,9	+ 2,0	- 3,5	- 6,1	- 1,3	+ 16,2	- 9,2	- 3,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 4,3	+ 7,3	- 14,6	- 17,8	+ 14,4	- 5,8	+ 7,5	- 6,0	+ 86,4	- 41,0
Landesteuern	+ 2,6	+ 12,7	+ 9,5	+ 11,8	+ 6,2	+ 1,3	- 8,6	- 0,7	+ 9,0	+ 12,0
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	- 94,3	X	X	X	X	X	X
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 3,1	+ 28,2	+ 17,0	+ 28,0	- 0,6	- 17,2	- 5,6	+ 4,8	- 6,6	+ 1,5
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,2	+ 3,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 14,2	+ 14,7	- 0,5	+ 6,5	+ 16,1	+ 31,9
Biersteuer	+ 7,1	+ 5,6	+ 10,8	+ 0,6	+ 2,7	+ 19,3	- 2,6	- 13,0	- 6,0	+ 15,9
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 12,8	- 90,5	X	X	X	- 100,0	X	X	X	X
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	..	± 0,0	+ 0,3	..	..	..	± 0,0 ^{a)}	..	..	..
Index	- 2,2	- 0,1	+ 0,2	..	..	..	+ 0,1 ^{a)}	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	..	+ 1,3	+ 1,5	..	..	..	+ 0,5 ^{a)}	..	..	..
Index	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,5	..	..	..	+ 0,5 ^{a)}	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	..	+ 1,4	+ 1,6	..	..	..	+ 0,6 ^{a)}	..	..	..
Index	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,6	..	..	..	+ 0,6 ^{a)}	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	..	+ 2,0	+ 1,9	..	..	..	+ 0,3 ^{a)}	..	..	..
Index	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	..	..	..	+ 0,2 ^{a)}	..	..	..
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,9	± 0,0	± 0,0	..	..	..	± 0,0 ^{a)}	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,4	..	..	..	+ 0,1 ^{a)}	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,2	..	..	..	+ 0,1 ^{a)}	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	..	± 0,0	± 0,0	..	..	..	± 0,0 ^{a)}	..	..	..
Index	..	± 0,0	- 0,1	..	..	..	- 0,2 ^{a)}	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	..	+ 2,1	+ 1,5	..	..	..	+ 0,4 ^{a)}	..	..	..
Index	..	+ 2,9	+ 2,0	..	..	..	+ 0,7 ^{a)}	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	..	+ 2,0	+ 1,4	..	..	..	+ 0,3 ^{a)}	..	..	..
Index	..	+ 2,8	+ 1,9	..	..	..	+ 0,4 ^{a)}	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	..	+ 3,4	+ 2,9	..	..	..	+ 0,3 ^{a)}	..	..	..
Index	..	+ 3,3	+ 2,5	..	..	..	+ 0,4 ^{a)}	..	..	..
1995 1996 Mai 97 Juni 97 Juli 97 Aug. 97 Mai 97 Juni 97 Juli 97 Aug. 97										
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,9	+ 1,8	+ 15,8	+ 6,6	+ 16,0	- 1,4	+ 11,5	- 10,4	+ 12,0	- 15,0
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,2	+ 0,6	+ 7,4	+ 1,3	+ 5,9	- 3,2	+ 10,9	- 6,6	+ 2,4	- 1,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	- 0,3	+ 2,3	+ 14,5	- 3,8	- 2,3	- 5,0	+ 16,7	- 14,8	+ 15,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	+ 4,0	- 7,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 5,7	- 3,9	- 4,1	+ 8,8	+ 5,2
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 2,9	+ 1,0	- 1,0	- 1,2	- 3,1	+ 1,8	+ 5,2	- 5,5	+ 5,0	+ 7,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	+ 1,3	- 1,9	+ 11,9	- 2,2	+ 16,3	- 6,3	+ 6,5	+ 0,9	+ 11,0
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 6,4	+ 2,1	- 3,8	+ 3,2	+ 3,3	+ 6,9	- 4,8	+ 15,6	- 7,4
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,8	- 4,7	- 0,3	+ 2,6	+ 6,1	- 9,4	+ 9,7	+ 4,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	+ 3,3	- 8,7	- 5,9	+ 11,8	+ 2,4	+ 8,5	- 7,9	+ 17,2	- 12,2

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Oktober 1997 gegenüber Juli 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997			1998		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	103,1	105,6	107,5	106,3	106,6	107,0	106,6	106,9	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	100,8	103,7	105,9	104,3	104,7	105,2	104,7	104,9	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	110,6	111,8	112,7	113,0	112,9	113,0	113,1	113,3	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,6	91,1	92,5	92,4	93,2	93,0	92,2p	93,0p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	88,6	86,0	84,3	82,4	87,0	88,1	89,3	89,3	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,0	93,8	96,7	97,0	95,8	95,6	93,7p	94,9p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1991 = 100	129,7	113,1	124,8	127,5	131,6	131,2	133,5	134,1	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	101,1	98,8	100,7	101,1	100,8	100,5	100,4	...	...
Inländischer Herkunft	1991 = 100	103,4	100,2	101,0	101,2	101,1	101,0	101,0	...	...
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,6	95,3	100,1	100,9	100,2	99,5	99,1	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	103,7	103,1	104,2	104,6	104,5	104,5	104,4	104,3	104,3
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	106,1	107,5	108,2	108,4	108,3	108,3	108,3	108,3	108,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,8	108,5	109,2	109,7	109,6	109,3	108,8	108,7	108,5
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,9	95,7	95,9	95,8	95,8	95,8	95,9	96,0	96,0
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	90,0	90,7	98,7	99,1	99,3	99,0	98,4	98,2	98,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	104,6	104,7	105,4	105,9	105,8	105,8	105,7	105,6	105,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	102,3	100,4	101,5	102,5	102,3	102,1	101,7	101,5	101,1
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	103,0	110,5	113,4	115,2	114,8	112,8	108,4	107,1	105,0
Eisen und Stahl	1991 = 100	98,9	92,4	91,7	94,1	94,2	94,6	95,5	96,0	96,2
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,7	98,1	99,1	99,8	100,1	100,3	100,7	100,4	100,3
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,6	106,8	107,4	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	107,6
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	108,8	111,0	112,2	112,4	112,5	112,5	112,7	112,8	113,0
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	108,0	109,4	110,2	110,6	110,6	110,7	110,6	110,7	110,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	102,0	102,2	102,0	101,9	101,9	101,7	101,5	101,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	104,2	105,5	106,1	106,3	106,3	106,3	106,4	106,6	106,8
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	105,5	105,3	105,2	105,4	105,4	105,2	105,3	105,4	105,4
dar.: Textilien	1991 = 100	102,6	101,6	102,3	103,1	102,9	102,7	102,6	102,7	102,7
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,1	105,1	105,3	105,7	105,5	105,4	105,5	105,5	105,4
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,1	104,7	106,6	107,2	107,3	107,2	107,2	107,1	107,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	107,0	108,5	110,5	110,9	110,8	110,7	110,3	110,3	110,1
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,7	106,0	105,7	105,8	105,8	106,0	106,0	105,9	106,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	112,4	116,8	119,3	119,8	119,3	119,0	117,8	117,6	117,0
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	112,3	115,2	118,2	118,8	118,5	118,5	118,6	118,5	118,4
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	102,8	104,9	108,0	108,3	108,2	108,2	107,1	107,0	107,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	105,8	106,7	108,1	108,5	108,5	108,3	107,9	107,8	107,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	108,2	107,5	109,8	110,9	110,8	110,2	108,9	109,0	108,1
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	111,5	118,0	122,2	123,2	122,8	121,3	116,5	115,5	113,4
Eisen und Stahl	1991 = 100	105,9	98,3	101,5	105,1	106,4	106,5	108,9	111,9	110,1
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	109,9	105,4	108,5	109,6	109,5	109,4	109,6	109,5	109,5
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,9	104,1	104,0	104,0	104,1	104,2	104,3	104,1	104,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	105,7	107,4	108,0	108,0	108,1	108,4	108,4	108,3	108,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,7	98,8	98,3	98,4	98,6	98,6	98,6	98,3	98,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	101,5	103,5	103,4	103,4	103,4	103,2	103,7	104,2	103,9
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	111,1	112,9	113,4	113,5	113,6	113,6	113,6	113,6	113,7
dar.: Textilien	1991 = 100	104,3	104,1	103,8	104,1	104,2	104,3	104,2	104,4	104,4
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	104,5	105,8	106,1	106,1	106,1	106,1	106,7	106,9	106,9
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	104,2	106,3	108,7	109,2	109,0	108,7	108,6	108,4	108,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,0	- 0,1	+ 0,2	...	+ 0,4	- 0,4	+ 0,3	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,2	- 0,3	± 0,0	...	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 0,5	+ 1,5	+ 4,6	+ 3,4p	+ 3,8p	...	- 0,2	- 0,9p	+ 0,9p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	- 2,0	+ 6,3	+ 4,9	+ 5,3	...	+ 1,3	+ 1,4	± 0,0	...
Tierische Produkte	+ 0,9	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,5p	+ 3,0p	...	- 0,7	- 2,2p	+ 3,1p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 12,8	+ 10,3	+ 13,5	+ 13,4	+ 12,7	...	- 0,3	+ 1,8	+ 0,4	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	- 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,9	...	...	- 2,0	- 0,1	...	...
Inländischer Herkunft	- 3,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0	...	...	- 0,1	-	...	...
Ausländischer Herkunft	- 0,3	+ 5,0	+ 2,3	+ 0,6	...	...	- 0,7	- 0,4	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	- 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,2
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	- 7,9	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,8	+ 8,8	+ 5,8	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,1	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 1,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,4
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 7,3	+ 2,6	- 2,3	- 8,1	- 7,0	- 7,1	- 1,8	- 3,9	- 1,2	- 2,0
Eisen und Stahl	- 6,6	- 0,8	+ 5,5	+ 7,7	+ 8,2	+ 8,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2
Chemische Erzeugnisse	- 3,5	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,1
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Straßenfahrzeuge 6)	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,6	- 0,6	± 0,0	- 0,2	- 0,2	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
dar.: Textilien	- 1,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	- 0,4	± 0,0	- 0,2
Investitionsgüter 3)	+ 1,2	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 3,9	+ 2,1	- 0,2	- 1,8	- 1,3	- 1,8	- 0,3	- 1,0	- 0,2	- 0,5
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 1,0	- 0,1	± 0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,6	+ 2,1	+ 0,9	- 1,1	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 1,2	+ 0,1	- 0,8
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 5,8	+ 3,6	- 3,2	- 8,1	- 6,7	- 7,4	- 1,2	- 4,0	- 0,9	- 1,8
Eisen und Stahl	- 7,2	+ 3,3	+ 12,0	+ 12,4	+ 15,4	+ 13,2	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,8	- 1,6
Chemische Erzeugnisse	- 4,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	± 0
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
dar.: Textilien	- 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	± 0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiler. - 5) Einsch. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997			1998		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	117,1	117,0	116,4		116,1			115,7	
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	115,4	115,7	115,3		115,2			115,1	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	114,5	115,0	114,7		114,6			114,4	
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,1	107,7	106,0		105,5			105,2	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	111,0	110,4	108,9		108,4			108,1	
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	112,9	111,2	109,2		108,8			108,3	
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	115,2	115,5	115,1		115,0			114,9	
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	115,4	115,3	114,8		114,7			114,4	
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	114,0	114,2	113,9		113,9			113,9	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	113,1	113,6	113,4		113,3			113,2	
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,9	107,8	106,2		105,9			105,7	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	110,0	109,4	107,9		107,6			107,4	
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	111,7	110,1	108,2		107,9			107,6	
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	113,9	114,2	114,0		114,0			113,9	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	127,0	126,8	125,4		124,2			123,2	
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	123,5	124,2	123,5		122,8			122,3	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	122,9	123,4	122,7		122,3			121,5	
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,8	106,8	104,5		103,2			101,8	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	117,1	116,2	114,4		113,2			112,7	
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	119,6	117,6	115,4		114,3			112,0	
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	122,5	122,6	121,9		121,1			120,3	
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾										
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	103,7	103,1	105,6	105,9	105,2	105,6	105,5	105,5	105,2
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	106,7	107,6	108,2	108,3	108,3	108,3	108,3	108,4	108,2
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	114,8	116,5	118,6	118,9	118,9	119,1	119,1	119,4	119,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,4	109,2	111,0	111,0	111,2	111,4	112,0	112,1	111,9
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,7	108,5	109,0	109,2	109,3	109,3	109,1	109,1	109,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	126,9	130,0	133,3	133,9	134,1	134,1	134,2	134,4	134,4
Wohnungsmieten	1991 = 100	133,4	137,9	141,6	142,3	142,6	142,7	143,1	143,4	143,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	104,9	103,3	105,1	105,8	105,7	105,3	104,2	104,1	103,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,3	110,2	110,8	110,9	111,0	111,0	111,1	111,2	111,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	112,7	115,0	119,1	121,7	121,7	122,0	122,0	122,2	122,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,4	115,7	116,6	117,1	116,9	116,6	116,3	116,2	115,8
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	110,5	111,6	114,3	114,4	114,6	114,8	115,1	115,3	115,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	122,5	123,3	125,9	124,7	123,5	125,4	123,9	127,7	126,3
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,5	114,1	116,1	116,3	116,4	116,5	116,5	116,9	116,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	108,6	109,6	111,2	111,1	111,4	111,7	112,3	112,3	112,1
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	108,4	109,3	109,8	110,0	110,1	110,0	109,9	110,0	110,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	117,0	119,3	122,4	123,0	123,2	123,2	123,2	123,4	123,4
Wohnungsmieten	1991 = 100	121,3	124,8	128,1	128,7	129,0	129,1	129,5	129,7	130,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	101,4	99,6	101,7	102,4	102,2	101,8	100,7	100,5	99,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	109,9	110,9	111,6	111,7	111,9	111,9	112,0	112,0	112,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,6	112,9	116,4	118,5	118,5	118,8	118,8	119,0	119,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	113,0	115,1	116,0	116,5	116,3	116,0	115,7	115,7	115,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	109,8	110,7	113,2	113,2	113,4	113,6	113,9	114,1	113,9
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	121,7	122,3	124,9	123,7	122,5	124,4	122,9	126,8	125,4
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise										
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	97,3	97,8	100,9	101,5	101,2	101,0	100,9	100,6	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,2	97,7	99,6	100,1	100,0	100,1	100,1	99,7	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,4	97,9	102,4	103,0	102,4	102,0	101,8	101,4	...
Index der Ausfuhrpreise										
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	103,3	103,5	105,1	105,6	105,6	105,6	105,7	105,8	...
Güter für EU-Länder	1991 = 100	102,6	102,3	103,9	104,5	104,6	104,5	104,6	104,5	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	104,2	104,8	106,4	106,9	106,8	106,8	107,1	107,2	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,1	- 0,5	.	.	- 0,8	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,3	- 0,3	.	.	- 0,3	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,4	- 0,3	.	.	- 0,4	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,3	- 1,6	.	.	- 1,2	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,5	- 1,4	.	.	- 1,1	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,5	- 1,8	.	.	- 1,4	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 0,3	- 0,3	.	.	- 0,3	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,1	- 0,4	.	.	- 0,4	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,2	- 0,3	.	.	± 0,0	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,4	- 0,2	.	.	- 0,2	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,0	- 1,5	.	.	- 0,8	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,5	- 1,4	.	.	- 0,7	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,4	- 1,7	.	.	- 1,0	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 0,3	- 0,2	.	.	- 0,1	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,2	- 1,1	.	.	- 2,5	.	.	.	- 0,8 ^{a)}	.
Bürogebäude ²⁾	+ 0,6	- 0,6	.	.	- 1,5	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 0,4	- 0,6	.	.	- 1,5	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.
Straßenbau ¹⁾	- 2,7	- 2,2	.	.	- 4,2	.	.	.	- 1,4 ^{a)}	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 0,8	- 1,5	.	.	- 2,5	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,7	- 1,9	.	.	- 3,9	.	.	.	- 2,0 ^{a)}	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 0,1	- 0,6	.	.	- 1,9	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	- 0,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	- 0,3
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 5,7	+ 7,8	+ 6,6	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,8	- 0,2	- 0,2
Index der Einzelhandelspreise¹⁾	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	- 0,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	+ 1,7	± 0,0	- 2,5	- 1,5	- 1,0	- 0,4	- 1,0	- 0,1	- 0,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,5	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	- 1,2	+ 3,1	- 1,1
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 2,8	- 1,8	- 1,1	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	- 1,2	+ 3,2	- 1,1
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,1	...	- 0,2	- 0,1	- 0,3	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,4	...	+ 0,1	± 0,0	- 0,4	...
Güter aus Drittländern	+ 0,5	+ 4,6	+ 2,6	+ 1,3	- 0,4	...	- 0,4	- 0,2	- 0,4	...
Index der Ausführpreise	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	...	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Güter für EU-Länder	- 0,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	...	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	...	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

a) Februar 1998 gegenüber November 1997.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾	1997 ¹⁾		1997 ¹⁾		1998 ¹⁾	
					2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 817	82 012	...	82 061	82 082	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	1 000	7 174	7 314	...	7 364	7 367	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	430 534	427 297	421 565	130 014	143 165	21 955	38 932	12 917	15 754
Ehescheidungen	Anzahl	169 425	175 550	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	765 221	796 013	810 070	207 324	215 360	58 714	64 193	63 146	61 243
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	99 714	106 229	...	27 975	27 618	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	122 876	135 700	...	36 453	38 497	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 588	882 843	856 748	212 961	200 466	69 140	75 319	73 537	71 939
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 800	13 394	...	3 383	3 222	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 053	3 962	...	998	942	...	...	...	...
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 405	3 573	3 416	915	942	249	258	287	256
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 119 367	- 86 830	- 46 678	- 5 637	+ 14 894	- 10 426	- 11 126	- 10 391	- 10 696
Deutsche	Anzahl	- 206 281	- 179 665	...	- 30 229	- 9 502	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 914	+ 92 835	...	+ 24 592	+ 24 396	...	...	...	...
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 096 048	959 691	...	216 889	229 964	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	792 701	707 954	...	154 932	169 736	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	698 113	677 494	...	169 893	224 153	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	567 441	559 064	...	142 848	193 216	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 397 935	+ 282 197	...	+ 46 996	+ 5 811	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 225 260	+ 148 890	...	+ 12 084	- 23 480	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,8	8,9	...	9,0	9,0	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,3	5,2	5,1	...	...	3,3 ⁷⁾	5,6 ⁷⁾	1,9 ⁷⁾	2,5 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,8	21,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,4	9,7	9,9	...	...	8,7 ⁷⁾	9,2 ⁷⁾	9,1 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	13,9	14,5	...	15,2	14,9	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,0	13,3	...	13,5	12,8	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 249	1 316	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	16,1	17,0	...	17,6	17,9	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,8	10,4	...	...	10,3 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	11,4 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	...	1,8	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	0,4	...	...	...	...
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,3	73,8	...	71,4	73,8	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,3	82,5	...	84,1	86,2	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,3	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 2,6	...	...	...	+ 1,2	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 2,2	- 0,8	- 1,2	- 3,0	+ 1,4	- 7,8	- 0,4	- 6,7	- 6,0
Ehescheidungen	%	+ 2,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,6	+ 4,0	+ 2,7	+ 8,9	+ 0,5	- 7,6	+ 1,4	- 9,6	- 5,2
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,0	+ 6,5	...	+ 9,1	- 2,5	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 0,0	- 0,2	- 2,5	+ 0,4	- 0,4	+ 1,9	+ 1,9	- 12,4	- 4,2
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge	%	+ 1,2	- 12,4	...	- 10,3	- 13,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,0	- 10,7	...	- 13,3	- 14,2	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 9,1	- 3,0	...	+ 11,2	+ 18,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,8	- 1,5	...	+ 18,0	+ 21,7	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾	1997 ¹⁾		1997		1998 ¹⁾	
					2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 342	66 583	...	66 652	66 691	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	376 350	373 245	368 210	111 941	123 851	19 630	35 454	11 467	13 797
Ehescheidungen	Anzahl	145 945 ⁶⁾	152 798 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	681 374	702 688	711 586	182 159	188 257	51 237	56 222	55 133	53 597
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	97 205	103 402	...	27 232	26 890	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	87 855	96 140	...	25 421	26 557	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	706 493	708 332	690 156	171 191	160 851	55 787	60 934	58 939	58 453
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 364	12 967	...	3 291	3 110	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 598	3 463	...	873	825	...	...	...	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 969	3 100	2 965	800	793	211	228	253	222
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 25 119	- 5 644	+ 21 430	+ 10 968	+ 27 406	- 4 550	- 4 172	- 3 806	- 4 856
Deutsche	Anzahl	- 109 960	- 96 079	...	- 12 973	+ 3 626	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 84 841	+ 90 435	...	+ 23 941	+ 23 780	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	995 307	828 326	...	189 151	204 558	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 712	611 205	...	134 160	150 153	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	630 724	595 247	...	149 054	200 511	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	510 343	491 165	...	126 553	171 358	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 334 583	+ 233 079	...	+ 40 097	+ 4 047	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 183 369	+ 120 040	...	+ 7 607	- 21 205	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,7	5,6	5,5	...	...	3,6 ⁷⁾	6,3 ⁷⁾	2,0 ⁷⁾	2,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,9 ⁶⁾	22,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,5	10,7	...	...	9,4 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,3	14,7	...	14,9	14,3	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 339	1 396	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,9	13,7	...	14,0	14,1	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,6	10,4	...	...	10,2 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	11,4 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	0,4	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	69,7	73,8	...	70,9	73,4	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	80,9	82,5	...	84,9	85,5	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,5	...	...	+ 0,3	+ 0,2	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 3,0	- 0,8	- 1,1	- 2,9	+ 1,4	- 7,0	+ 0,3	- 7,1	- 7,7
Ehescheidungen	%	+ 2,0 ⁶⁾	+ 4,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 1,4	+ 3,1	+ 2,1	+ 8,4	- 0,3	- 8,0	+ 1,1	- 10,3	- 6,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,1	+ 6,4	...	+ 9,1	- 2,5	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,5	+ 0,3	- 2,1	+ 0,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	- 12,4	- 4,1
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 3,4	- 16,8	...	- 7,5	- 11,7	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,1	- 11,9	...	- 11,4	- 13,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 11,2	- 5,6	...	+ 14,2	+ 17,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 3,8	...	+ 21,5	+ 20,3	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 ¹⁾	1997 ¹⁾		1997		1998 ¹⁾	
					2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 476	15 429	...	15 409	15 391	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 184	54 052	53 355	18 073	19 314	2 325	3 478	1 450	1 957
Ehescheidungen	Anzahl	21 480 ⁶⁾	22 752 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	83 847	93 325	98 484	25 165	27 103	7 477	7 971	8 013	7 646
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 509	2 827	...	743	728	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	35 021	39 560	...	11 032	11 940	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	178 095	174 511	166 592	41 770	39 615	13 353	14 385	14 598	13 486
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	436	427	...	92	112	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	455	499	...	125	117	...	...	...	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	436	473	451	115	149	38	30	34	34
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 94 248	- 81 186	- 68 108	- 16 605	- 12 512	- 5 876	- 6 414	- 6 585	- 5 840
Deutsche	Anzahl	- 96 321	- 83 586	...	- 17 256	- 13 128	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 073	+ 2 400	...	+ 651	+ 616	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	130 741	131 365	...	27 738	25 406	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	98 989	96 749	...	20 772	19 583	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	67 389	82 247	...	20 839	23 642	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	57 098	67 899	...	16 295	21 858	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 63 352	+ 49 118	...	+ 6 899	+ 1 764	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 41 891	+ 28 850	...	+ 4 477	- 2 275	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,5	...	...	1,8 ⁷⁾	2,7 ⁷⁾	1,1 ⁷⁾	1,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	15,1 ⁶⁾	16,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	6,0	6,4	...	...	5,9 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	6,5 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	3,0	...	3,0	2,7	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		838	948	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,8	42,4	...	43,8	44,1	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,5	11,3	10,8	...	...	10,5 ⁷⁾	11,0 ⁷⁾	11,2 ⁷⁾	11,4 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	0,4	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	75,7	73,6	...	74,9	77,1	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	84,7	82,6	...	78,2	92,5	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,3	...	- 0,3	- 0,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 3,3	- 0,2	- 1,3	- 4,1	+ 1,5	- 14,1	- 6,6	- 4,2	+ 7,6
Ehescheidungen	%	+ 2,3 ⁶⁾	+ 5,9 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 6,5	+ 11,3	+ 7,5	+ 12,7	+ 6,3	- 4,4	+ 3,6	- 4,6	+ 1,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 3,6	+ 12,7	...	+ 9,6	- 0,8	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 1,8	- 2,0	- 4,1	- 1,1	- 1,7	- 3,1	+ 1,1	- 12,1	- 5,0
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 8,8	+ 0,5	...	- 25,6	- 25,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 17,6	- 2,3	...	- 23,8	- 22,6	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 16,8	+ 22,0	...	- 6,6	+ 29,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,5	+ 18,9	...	- 3,4	+ 33,7	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts- /Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1994	1995	1996	1997	1997			
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	3 063,16	3 193,10	3 273,80	3 367,66	792,00	835,32	857,15	883,19
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,06	36,39	38,95	39,93	3,13	3,75	18,99	14,06
Produzierendes Gewerbe	1 116,73	1 143,76	1 140,60	1 161,00	270,77	298,20	293,88	298,15
Handel und Verkehr	478,36	487,75	490,66	506,62	120,02	128,89	128,25	129,46
Dienstleistungsunternehmen	1 109,96	1 182,56	1 254,30	1 310,45	319,30	325,34	332,15	333,66
Staat, private Haushalte ³⁾	461,73	479,78	489,24	493,11	114,31	114,89	119,85	144,06
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 906,02	1 973,87	2 040,00	2 083,99	500,27	517,62	515,67	550,43
Staatsverbrauch	658,58	686,55	704,80	705,20	165,39	168,76	170,15	200,90
Anlageinvestitionen	726,17	741,98	730,30	731,09	152,83	193,38	191,32	193,56
Ausrüstungen	258,12	262,33	267,91	279,48	59,20	70,22	67,57	82,49
Bauten	468,05	479,65	462,39	451,61	93,63	123,16	123,75	111,07
Vorratsveränderung	16,40	30,58	22,32	60,34	31,85	7,28	32,33	- 11,12
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	21,03	26,62	43,08	61,18	8,66	15,56	15,13	21,83
Ausfuhr ⁴⁾	756,96	820,83	865,83	967,86	220,17	240,46	245,94	261,29
Einfuhr ⁴⁾	735,93	794,21	822,75	906,68	211,51	224,90	230,81	239,46
Bruttoinlandsprodukt	3 328,20	3 459,60	3 541,50	3 641,80	859,00	902,60	924,60	955,60
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 320,20	3 442,70	3 515,30	3 612,20	849,80	898,40	917,80	946,20
Volkseinkommen								
insgesamt	2 510,02	2 615,08	2 674,22	2 746,67	637,23	682,25	700,86	726,33
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 824,14	1 883,44	1 902,68	1 906,59	442,56	458,29	469,57	536,17
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 5,0	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 0,9	+ 7,0	+ 2,5	- 3,4	+ 9,0	+ 1,4	+ 3,8
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 2,4	- 0,3	+ 1,8	- 0,9	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,4
Handel und Verkehr	+ 5,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,3	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,1	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,4
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	-	+ 0,7
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,5
Staatsverbrauch	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,6	- 1,1	- 1,4
Anlageinvestitionen	+ 5,1	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,2
Ausfuhr ⁴⁾	+ 8,5	+ 8,4	+ 5,5	+ 11,8	+ 4,7	+ 13,8	+ 14,4	+ 13,9
Einfuhr ⁴⁾	+ 8,3	+ 7,9	+ 3,6	+ 10,2	+ 6,2	+ 10,8	+ 11,4	+ 12,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,9
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,7
Volkseinkommen	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,5
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,4	+ 0,1
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 730,63	2 785,65	2 826,72	2 889,80	681,74	723,66	739,97	744,43
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,83	42,85	46,66	47,37	3,69	4,75	22,95	15,98
Produzierendes Gewerbe	1 033,18	1 045,54	1 041,32	1 065,11	245,35	272,58	269,24	277,94
Handel und Verkehr	432,88	442,22	449,59	463,03	109,58	117,91	116,85	118,69
Dienstleistungsunternehmen	950,81	987,89	1 031,05	1 070,23	261,12	267,71	270,34	271,06
Staat, private Haushalte ³⁾	401,34	402,99	405,59	404,79	100,97	100,85	101,28	101,69
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 698,96	1 729,27	1 752,73	1 756,65	421,17	438,46	435,86	461,16
Staatsverbrauch	588,89	600,48	616,17	613,70	149,48	152,58	151,13	160,51
Anlageinvestitionen	664,16	669,37	661,29	662,74	138,29	174,79	173,07	176,59
Ausrüstungen	250,96	255,00	259,97	270,12	57,64	67,71	65,33	79,44
Bauten	413,20	414,37	401,32	392,62	80,65	107,08	107,74	97,15
Vorratsveränderung	19,36	32,18	24,02	56,97	27,80	7,55	29,55	- 7,93
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,17	- 17,50	0,29	31,14	1,86	7,02	7,09	15,17
Ausfuhr ⁴⁾	742,80	791,69	832,44	921,34	211,21	228,74	233,28	248,11
Einfuhr ⁴⁾	753,97	809,19	832,15	890,20	209,35	221,72	226,19	232,94
Bruttoinlandsprodukt	2 960,20	3 013,80	3 054,50	3 121,20	738,60	780,40	796,70	805,50
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	108	111	114	118	112	118	120	121
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 953,10	2 998,90	3 031,70	3 095,80	730,60	776,80	790,80	797,60
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,8	- 2,2	+ 8,9	+ 1,5	-	+ 2,4	+ 3,2	- 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 1,2	- 0,4	+ 2,3	- 0,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,0
Handel und Verkehr	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,1
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Privater Verbrauch	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,2	- 0,4	+ 1,1	- 0,5	+ 0,7
Staatsverbrauch	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,6	- 0,4	+ 1,1	+ 0,8	- 1,4	- 1,8
Anlageinvestitionen	+ 3,5	+ 0,8	- 1,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,7	- 0,7	- 0,2
Ausfuhr ⁴⁾	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,1	+ 10,7	+ 4,4	+ 12,9	+ 13,0	+ 12,3
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,7	+ 7,3	+ 2,8	+ 7,0	+ 3,4	+ 8,2	+ 7,6	+ 8,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,4
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 2,7	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2

1) Ab 1995 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1998). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Insolvenzen“

Insolvenzen 1997 nach Wirtschaftszweigen

Deutschland

Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Beantragte Konkurs-/ Gesamtvollstreckungsverfahren				Eröffnete Vergleichs- verfahren	Insolvenzen 1)		
	Eröffnete Verfahren	mangels Masse ab- gelehnte Konkurs- anträge	zusammen	darunter Anschluß- konkurse		insgesamt	dagegen Vorjahr	Verän- derung gegenüber dem Vorjahr
								Anzahl
Unternehmen und Freie Berufe zusammen	7 708	19 733	27 441	x	33	27 474	25 530	+ 7,6
dar.: Handwerk ²⁾	1 159	2 061	3 220	x	3	3 223	3 051	+ 5,6
Land- und Forstwirtschaft	142	335	477	x	2	479	403	+ 18,9
Landwirtschaft, gewerbliche Jagd	140	318	458	x	2	460	378	+ 21,7
Forstwirtschaft	2	17	19	x	-	19	25	- 24,0
Fischerei und Fischzucht	1	2	3	x	-	3	4	- 25,0
Bergbau und Gewinnung von								
Steinen und Erden	3	11	14	x	-	14	22	- 36,4
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	-	-	-	x	-	-	1	- 100,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen	-	-	-	x	-	-	1	- 100,0
Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	-	-	-	x	-	-	-	-
Erzbergbau	-	-	-	x	-	-	-	-
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	3	11	14	x	-	14	20	- 30,0
Verarbeitendes Gewerbe	1 483	2 107	3 590	x	8	3 598	3 643	- 1,2
Ernährungsgewerbe	105	213	318	x	-	318	336	- 5,4
Tabakverarbeitung	-	-	-	x	-	-	-	-
Textilgewerbe	31	31	62	x	-	62	81	- 23,5
Bekleidungs- und Ledererzeugnisse	48	82	130	x	-	130	108	+ 20,4
Ledererzeugnisse	11	8	19	x	-	19	23	- 17,4
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	95	169	264	x	-	264	265	- 0,4
Papiergewerbe	12	15	27	x	-	27	34	- 20,6
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	117	194	311	x	-	311	329	- 5,5
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	-	-	-	x	-	-	1	- 100,0
Chemische Industrie	35	29	64	x	-	64	56	+ 14,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	63	89	152	x	-	152	143	+ 6,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	65	81	146	x	-	146	117	+ 24,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	56	52	108	x	-	108	125	- 13,6
H. v. Metallerzeugnissen	276	424	700	x	1	701	728	- 3,7
Maschinenbau	246	265	511	x	3	514	519	- 1,0
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen	12	28	40	x	1	41	35	+ 17,1
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	49	55	104	x	-	104	117	- 11,1
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	33	39	72	x	1	73	83	- 12,0
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	58	101	159	x	-	159	171	- 7,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	27	33	60	x	1	61	59	+ 3,4
Sonstiger Fahrzeugbau	15	15	30	x	-	30	27	+ 11,1
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	91	90	181	x	1	182	213	- 14,6
Recycling	38	94	132	x	-	132	73	+ 80,8
Energie- und Wasserversorgung	6	5	11	x	-	11	10	+ 10,0
Energieversorgung	4	4	8	x	-	8	8	± 0
Wasserversorgung	2	1	3	x	-	3	2	+ 50,0
Baugewerbe	2 238	5 544	7 782	x	6	7 788	7 041	+ 10,6
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	1 613	4 491	6 104	x	7	6 111	5 967	+ 2,4
Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz; Tankstellen	225	551	776	x	-	776	717	+ 8,2
Handelsvermittlung und Großhandel (o. Kfz); Einzelhandel (o. Handel mit Kfz u. Tankstellen), Reparatur v. Gebrauchsgütern	760	1 772	2 532	x	5	2 537	2 595	- 2,2
Gastgewerbe	191	1 488	1 679	x	-	1 679	1 476	+ 13,8
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	336	1 221	1 557	x	1	1 558	1 499	+ 3,9
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	123	677	800	x	-	800	771	+ 3,8
Schifffahrt	7	7	14	x	-	14	23	- 39,1
Luftfahrt	1	6	7	x	-	7	4	+ 75,0
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	196	458	654	x	1	655	643	+ 1,9
Nachrichtenübermittlung	9	73	82	x	-	82	58	+ 41,4
Kredit- und Versicherungsgewerbe	47	151	198	x	-	198	182	+ 8,8
Kreditgewerbe	4	12	16	x	-	16	22	- 27,3
Versicherungsgewerbe	-	-	-	x	-	-	-	-
Kredit- und Versicherungshilfsgewerbe	43	139	182	x	-	182	160	+ 13,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	1 355	3 516	4 871	x	7	4 878	4 353	+ 12,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	419	1 077	1 496	x	3	1 499	1 249	+ 20,0
Vermietung beweglicher Sachen, ohne Bedienungspersonal	46	144	190	x	-	190	160	+ 18,8
Datenverarbeitung und Datenbanken	90	248	338	x	-	338	335	+ 0,9
Forschung und Entwicklung	21	20	41	x	-	41	28	+ 46,4
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	779	2 027	2 806	x	4	2 810	2 581	+ 8,9
Erziehung und Unterricht	26	75	101	x	-	101	97	+ 4,1
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	70	154	224	x	-	224	161	+ 39,1
Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	197	633	830	x	2	832	672	+ 23,8
Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	25	37	62	x	-	62	66	- 6,1
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	10	34	44	x	-	44	22	+ 100,0
Kultur, Sport und Unterhaltung	96	276	372	x	2	374	297	+ 25,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	66	286	352	x	-	352	287	+ 22,6
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen ³⁾	1 126	4 796	5 922	x	2	5 924	5 941	- 0,3
Insgesamt	8 834	24 529	33 363	x	35	33 398	31 471	+ 6,1

1) Ohne Anschlußkonkurse. - 2) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen. - 3) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbei- tendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen									
		Darunter Verarbei- tendes Gewerbe	Ernähungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1996 November	6 452,2	6 289,3	521,8	135,3	89,8	513,3	275,5	1 007,7	44,6	459,1	151,3	681,7
Dezember	6 410,8	6 249,2	515,2	134,3	89,2	512,0	274,0	1 002,4	43,8	456,3	149,9	678,1
1997 ⁴⁾ Januar	6 321,0	6 170,6	500,9	132,8	87,1	508,1	272,5	985,2	45,4	447,1	147,9	682,1
Februar	6 314,3	6 165,0	499,3	132,8	86,7	506,6	271,4	985,0	45,2	447,4	147,0	685,3
März	6 310,0	6 160,2	498,0	132,8	85,8	506,9	271,2	983,2	45,5	446,2	146,5	684,8
April	6 296,0	6 146,0	496,6	132,1	85,0	504,8	270,7	979,8	45,4	445,2	146,4	685,5
Mai	6 285,7	6 136,2	497,3	131,8	84,1	502,7	270,3	977,5	45,5	443,6	145,1	687,6
Juni	6 297,9	6 149,0	499,9	131,3	84,3	504,3	270,4	977,1	45,6	444,7	145,2	692,5
Juli	6 315,8	6 168,5	505,4	131,1	83,8	493,5	271,2	979,6	45,4	446,8	145,9	706,0
August	6 322,1	6 185,0	509,8	131,2	84,2	495,8	271,9	981,1	45,6	447,6	146,4	704,7
September	6 340,7	6 193,5	509,5	131,4	83,5	498,2	272,0	985,0	45,8	448,2	144,5	704,9
Oktober	6 322,5	6 176,4	506,1	131,9	83,1	496,3	270,6	983,5	45,6	445,5	145,5	704,9
November	6 314,4	6 169,0	503,8	131,1	82,5	495,5	270,6	983,1	45,6	445,4	144,8	706,8
Dezember	6 280,3	6 136,1	498,7	130,2	82,1	494,0	269,7	978,4	45,7	444,6	144,0	704,7
1998 ⁵⁾ Januar	6 344,1	6 204,2	542,8	129,6	81,1	483,4	268,9	979,3	43,1	446,8	146,2	715,4
Februar	6 344,6	6 205,7	537,9	129,2	80,6	483,7	269,3	980,1	42,7	448,4	147,2	722,0

Umsatz insgesamt ²⁾

Mill. DM

1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1996 November	185 153,3	182 623,0	19 223,4	2 822,4	1 427,7	17 857,7	7 881,4	23 085,8	2 145,3	10 458,2	4 001,6	27 059,7
Dezember	176 159,8	173 687,6	18 631,3	2 189,9	1 262,4	15 874,8	5 990,3	26 758,3	2 806,1	10 191,7	4 232,6	23 040,8
1997 ⁴⁾ Januar	163 307,4	161 338,6	18 108,9	2 680,3	2 274,2	18 722,4	7 632,5	17 752,2	2 182,6	8 450,8	4 126,1	22 558,2
Februar	164 334,0	162 427,3	17 266,0	2 630,1	2 403,3	18 479,3	7 696,4	18 938,7	2 093,4	8 622,6	4 093,7	24 346,3
März	174 521,3	172 561,6	18 201,3	2 618,4	2 113,4	18 769,4	7 828,8	20 326,4	2 229,7	9 653,6	4 343,3	26 013,7
April	190 857,4	188 641,1	19 628,6	2 873,2	1 396,2	20 999,2	8 933,0	22 069,0	2 141,5	9 622,1	4 660,6	29 585,4
Mai	167 985,9	165 802,1	18 431,3	2 394,5	895,7	18 770,5	7 715,9	19 549,1	1 833,7	8 650,6	4 352,0	24 553,7
Juni	193 329,7	191 187,5	18 827,9	2 714,5	1 329,3	20 268,2	8 898,9	25 476,6	2 307,1	10 181,7	5 560,4	28 815,0
Juli	188 802,8	186 638,1	19 204,1	2 687,0	2 473,1	19 945,1	8 720,7	22 643,1	2 163,9	10 405,8	4 612,9	27 959,7
August	163 332,6	161 312,3	18 221,5	2 058,2	2 664,8	17 445,3	7 628,2	20 135,1	1 966,0	9 169,9	4 332,0	18 950,7
September	201 391,2	199 216,7	19 570,2	2 922,2	2 581,2	19 940,4	9 303,1	25 894,1	3 045,7	12 409,7	5 741,0	27 886,9
Oktober	196 103,7	193 780,1	20 177,4	3 030,8	1 611,7	20 683,1	9 315,9	23 452,6	2 052,6	9 697,3	5 318,6	28 145,3
November	193 114,3	190 766,4	18 812,8	2 806,3	1 454,9	18 968,3	8 787,1	24 473,7	2 653,3	10 772,0	5 064,8	30 138,1
Dezember	189 123,8	186 926,9	19 531,1	2 243,1	1 330,9	18 102,2	7 399,8	27 615,4	2 718,6	10 398,9	5 567,7	26 531,8
1998 ⁵⁾ Januar	169 411,1	167 460,9	18 086,8	2 652,0	2 294,4	19 225,1	8 745,0	19 360,8	2 160,1	9 222,3	4 161,8	24 122,4
Februar	174 443,0	172 700,8	17 799,4	2 678,7	2 403,3	19 049,3	8 629,9	20 509,5	2 174,7	9 773,5	4 452,4	28 218,4

darunter Auslandsumsatz³⁾

Mill. DM

1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1996 November	56 213,8	56 033,4	2 132,5	795,5	263,4	7 733,8	2 727,1	10 430,7	831,5	3 456,3	1 524,6	14 185,5
Dezember	53 411,4	53 233,3	1 893,6	635,5	254,1	6 934,8	2 235,0	12 806,3	871,2	3 435,0	1 644,3	11 370,8
1997 ⁴⁾ Januar	50 587,1	50 506,6	1 862,2	758,7	623,4	8 531,3	2 679,2	7 756,7	795,8	2 762,8	1 298,7	12 384,6
Februar	52 674,9	52 596,7	1 933,7	786,9	639,8	8 502,6	2 741,4	8 746,7	770,0	2 908,2	1 946,5	13 076,1
März	54 886,2	54 808,4	1 967,9	786,8	542,2	8 671,9	2 798,3	9 041,0	804,6	3 392,8	2 025,5	13 388,7
April	59 936,5	59 840,1	2 203,1	875,8	317,8	9 743,3	3 216,9	9 895,1	867,2	3 192,3	2 195,8	15 062,2
Mai	52 825,9	52 735,9	1 946,6	733,9	148,9	8 602,6	2 755,7	9 109,3	702,7	2 900,5	2 196,1	12 504,7
Juni	62 810,9	62 714,6	2 116,9	842,7	301,1	9 179,2	3 150,8	12 473,2	953,3	3 577,6	2 937,4	14 583,6
Juli	59 700,7	59 618,2	2 123,1	809,6	713,9	9 176,8	2 997,1	10 310,2	782,5	3 715,5	2 191,3	14 531,1
August	50 297,8	50 221,9	2 013,0	606,1	763,2	8 024,6	2 687,9	9 571,1	729,9	3 262,4	2 203,8	9 523,3
September	64 810,4	64 717,1	2 193,3	889,3	721,6	9 149,7	3 313,7	12 563,9	1 141,1	4 309,4	2 772,5	14 377,0
Oktober	63 122,6	63 034,0	2 404,3	939,4	344,3	9 432,2	3 370,3	10 809,9	838,0	3 230,1	2 592,9	15 131,3
November	63 348,7	63 261,4	2 239,3	870,3	353,8	8 540,8	3 162,7	11 699,0	1 148,2	3 779,3	2 534,6	15 959,1
Dezember	61 765,5	61 691,7	2 127,4	701,5	324,3	8 335,3	2 674,6	13 562,9	1 033,7	3 475,1	2 840,5	13 819,0
1998 ⁵⁾ Januar	54 879,0	54 808,1	2 133,0	861,5	672,2	9 129,6	3 212,9	8 597,5	921,2	3 175,2	1 932,4	12 939,0
Februar	58 683,3	58 611,7	2 146,6	867,7	662,0	9 072,0	3 106,7	9 586,2	949,6	3 475,3	2 102,8	14 816,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,3	98,8	105,0	94,5	96,8	77,1	79,3	97,8	96,4
1997	107,2	108,2	110,7	99,4	96,3	77,3	78,8	103,4	98,7
1996 September	103,3	101,3	106,2	95,7	115,4	83,2	123,7	147,2	106,0
Oktober	106,0	106,4	107,4	105,2	97,9	84,9	67,5	117,3	110,6
November	102,1	102,0	106,8	99,8	84,1	78,7	48,1	81,6	103,7
Dezember	92,3	89,4	102,3	83,1	78,3	62,4	36,3	67,9	87,9
1997 Januar	102,7	102,3	105,8	100,2	94,1	77,5	70,4	99,7	88,4
Februar	101,8	101,7	102,2	95,5	110,9	82,0	135,0	119,1	89,4
März	106,6	104,0	109,5	103,7	114,0	84,7	131,2	127,9	95,2
April	113,3	114,3	116,4	109,6	97,8	83,0	65,9	118,2	105,1
Mai	98,7	101,6	100,3	95,1	78,1	69,5	37,3	69,8	93,2
Juni	111,9	115,7	114,7	102,5	88,9	76,7	41,6	72,0	108,8
Juli	110,0	113,0	113,3	99,5	91,3	73,7	68,1	85,4	102,2
August	97,3	100,0	98,6	80,8	101,1	65,1	127,8	116,1	91,4
September	117,8	115,9	124,8	106,1	115,2	87,9	122,7	142,2	109,0
Oktober	113,9	116,8	115,3	108,6	96,6	84,8	62,6	123,5	112,5
November	108,6	111,9	111,7	101,3	84,9	79,0	44,4	99,4	101,8
Dezember	103,3	101,1	115,2	89,9	83,2	63,8	38,5	67,0	87,3
1998 ⁴⁾ Januar	110,1	110,3	116,3	102,9	91,0	77,0	64,4	81,2	92,1
Februar	112,5	109,9	118,1	106,2	112,5	84,8	147,2	115,6	95,2

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁵⁾
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,4	99,7	105,0	101,8	102,8	103,4	103,5	92,4	88,8
1997	106,0	98,1	113,6	114,5	108,9	108,5	104,7	107,1	99,2
1996 September	105,3	100,5	106,6	102,1	106,9	107,7	111,5	87,5	81,2
Oktober	108,8	111,4	109,6	105,3	113,2	114,1	116,7	97,9	93,1
November	103,5	107,6	103,0	100,9	106,6	106,2	106,2	97,1	89,6
Dezember	88,2	103,0	94,8	91,5	84,3	84,9	85,6	80,5	77,5
1997 Januar	107,3	96,0	111,6	113,4	98,3	98,3	94,3	104,4	96,6
Februar	103,9	92,4	109,4	110,4	102,1	101,5	92,6	109,2	97,2
März	101,8	97,7	112,1	111,0	106,3	105,2	101,8	102,2	97,0
April	108,5	98,5	122,0	121,6	118,0	116,3	115,3	112,7	105,6
Mai	97,3	91,1	110,8	113,7	104,0	104,7	100,4	98,0	90,3
Juni	108,3	96,5	119,9	119,2	116,4	116,7	115,0	113,9	105,1
Juli	111,5	95,6	117,3	120,5	119,3	117,4	112,2	114,3	108,8
August	98,5	89,5	101,7	105,0	102,4	100,7	98,7	92,8	88,1
September	107,8	101,4	119,7	119,0	114,2	115,1	115,1	107,1	95,6
Oktober	116,5	107,0	120,6	121,1	121,3	121,4	121,4	117,0	102,0
November	111,5	107,5	108,5	109,1	111,5	110,5	106,0	113,8	109,6
Dezember	98,9	104,2	109,4	110,3	93,2	93,6	83,8	100,2	94,3
1998 ⁴⁾ Januar	110,0	95,5	116,9	118,8	105,9	106,1	94,5	115,3	111,3
Februar	106,1	92,1	113,5	115,1	109,1	109,8	95,2	111,7	105,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 5) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	100,0	106,5	99,0	102,4	99,4	90,8	114,2	95,5
1997	102,8	103,3	107,7	113,3	104,2	99,4	130,0	99,2
1996 September	102,0	115,7	103,2	109,1	106,6	87,3	115,7	106,4
Oktober	105,0	109,6	103,1	107,2	98,5	91,0	111,3	101,9
November	99,8	102,6	100,4	100,7	101,3	82,2	117,1	103,6
Dezember	86,3	103,5	95,1	88,3	96,6	94,7	122,9	112,6
1997 Januar	96,4	90,0	102,6	103,5	100,5	88,7	119,7	90,0
Februar	94,1	90,6	97,0	99,5	94,6	92,9	114,2	98,1
März	97,1	97,1	101,2	104,7	98,9	94,3	118,9	105,7
April	107,5	109,7	113,5	112,3	109,2	100,6	131,9	94,2
Mai	95,9	98,6	94,9	100,7	101,4	87,6	107,4	85,4
Juni	109,2	113,7	114,9	127,2	111,0	101,6	144,7	102,2
Juli	111,4	122,1	114,8	127,4	106,1	99,5	140,0	98,0
August	99,0	106,1	95,5	99,6	100,0	86,1	114,8	87,4
September	114,0	111,2	124,1	139,0	105,8	103,7	163,2	110,2
Oktober	111,8	108,8	113,2	111,7	112,0	111,2	134,3	96,5
November	106,4	103,3	112,4	121,9	105,3	114,1	133,7	113,0
Dezember	91,1	88,6	108,5	111,5	105,7	112,0	137,1	109,9
1998 ³⁾ Januar	103,6	100,9	112,2	125,8	115,1	104,8	132,7	90,1
Februar	108,3	96,9	108,9	112,2	104,8	108,3	140,6	100,7

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,3	95,8	98,2	108,3	139,4	109,6	103,6	104,6	107,7	100,2
1997	104,5	106,6	102,2	107,7	117,8	112,3	114,3	114,6	123,1	97,6
1996 September	103,7	107,8	85,6	108,1	129,2	110,6	102,1	101,0	101,8	104,0
Oktober	94,8	91,6	91,3	114,5	145,0	116,0	117,4	117,5	66,0	111,5
November	96,9	95,4	91,4	130,7	179,0	118,2	107,7	108,0	81,0	110,2
Dezember	104,6	89,7	146,9	110,5	154,1	108,4	93,3	92,9	120,4	83,0
1997 Januar	96,8	97,7	92,5	127,1	171,7	116,3	112,2	114,8	61,3	100,0
Februar	89,9	90,4	87,3	105,0	127,0	107,6	108,3	108,4	103,2	99,5
März	100,5	107,4	91,1	116,0	153,0	112,7	120,0	124,4	98,6	98,2
April	106,3	108,5	103,2	104,3	105,9	109,4	127,9	131,0	132,7	104,6
Mai	95,0	100,1	89,2	94,0	106,9	99,8	112,1	115,3	105,1	86,6
Juni	117,1	115,2	134,0	120,5	119,1	117,0	118,7	118,6	98,0	102,2
Juli	107,6	111,5	95,3	99,1	93,2	114,9	116,5	117,1	92,2	94,8
August	98,4	106,2	85,9	91,4	87,0	94,3	96,1	90,6	147,6	81,4
September	125,8	123,8	145,1	103,5	94,4	116,8	117,2	118,2	203,9	102,5
Oktober	101,2	97,0	98,8	117,4	119,0	119,7	121,1	121,0	123,3	111,6
November	112,4	114,4	104,2	109,3	131,5	118,6	115,1	112,0	85,9	104,9
Dezember	102,8	107,1	99,9	105,0	105,1	121,0	106,1	103,3	225,4	85,4
1998 ³⁾ Januar	105,5	105,1	107,4	107,7	110,9	116,7	118,9	119,1	172,4	102,2
Februar	105,1	106,2	103,1	113,3	133,7	108,9	124,8	125,4	173,5	104,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,8	96,8	104,4	92,1	96,6	74,9	79,3	102,3	91,3
1997	105,2	105,5	109,8	96,9	95,9	74,8	78,8	108,1	92,6
1996 September	101,7	98,9	105,8	92,9	115,5	81,0	124,1	155,7	99,5
Oktober	104,6	104,3	107,3	102,9	97,6	82,4	67,4	122,5	104,0
November	100,4	99,7	106,1	97,2	83,4	76,2	47,6	83,8	97,5
Dezember	90,6	87,4	100,9	81,2	77,9	60,7	36,0	70,8	83,8
1997 Januar	101,2	100,1	105,4	98,3	93,5	74,9	70,3	104,5	84,3
Februar	100,4	99,6	101,6	93,5	111,1	79,1	136,1	125,1	84,7
März	104,8	101,8	107,9	101,8	114,2	82,0	132,0	134,6	90,0
April	111,2	111,7	115,3	106,4	97,3	80,5	65,8	124,2	99,3
Mai	96,6	98,7	99,2	92,7	77,3	67,1	36,7	72,2	86,9
Juni	109,8	112,5	114,3	99,9	88,3	74,2	41,3	73,9	102,3
Juli	108,2	110,2	112,9	97,2	90,8	71,2	68,0	89,1	95,2
August	95,6	97,4	98,2	78,5	101,1	63,3	128,5	122,1	85,0
September	115,3	112,8	123,2	102,9	115,1	85,4	123,2	149,7	101,7
Oktober	111,9	113,9	114,9	105,7	96,0	82,0	62,0	129,2	105,1
November	106,3	108,9	110,5	98,0	83,9	75,9	43,8	104,0	95,0
Dezember	101,3	98,6	113,9	87,3	82,5	61,8	38,3	69,0	82,2
1998 ⁴⁾ Januar	108,2	107,4	116,0	99,9	90,4	73,9	64,3	84,0	85,6
Februar	110,0	106,9	116,1	102,9	112,6	81,8	148,5	120,9	88,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁵⁾
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,4	98,2	105,5	102,7	97,8	97,6	96,3	91,4	88,5
1997	102,5	95,8	113,7	115,1	103,3	101,9	95,6	106,1	99,0
1996 September	102,4	98,8	107,0	103,3	100,9	100,6	102,4	86,2	80,3
Oktober	105,7	110,0	110,3	107,0	107,5	107,3	107,5	97,0	92,7
November	100,5	105,5	103,5	102,1	101,5	100,0	97,3	96,0	89,1
Dezember	85,4	101,5	94,7	91,7	80,5	80,5	79,6	79,6	76,9
1997 Januar	103,9	93,9	112,0	114,5	94,4	93,9	89,4	103,5	96,4
Februar	101,2	90,6	109,9	111,5	97,6	96,3	85,8	109,1	98,0
März	98,8	95,7	112,4	111,9	101,3	99,2	93,6	100,9	96,0
April	105,0	95,8	122,2	122,3	112,0	109,2	105,0	111,6	105,4
Mai	94,4	88,9	110,9	114,1	98,2	97,9	91,1	96,1	88,3
Juni	104,8	93,9	120,1	119,7	110,1	109,2	104,4	112,9	105,4
Juli	107,6	93,0	117,6	121,3	112,6	109,5	102,2	113,8	110,4
August	95,1	87,5	101,9	105,9	96,6	93,8	88,8	91,2	86,5
September	104,5	99,0	119,9	119,6	107,4	107,2	104,1	105,5	94,7
Oktober	112,0	104,5	120,7	121,7	114,8	113,8	110,5	116,6	102,4
November	107,6	104,8	108,3	109,2	105,8	103,8	95,6	112,1	109,0
Dezember	95,6	102,1	108,8	109,7	88,6	88,4	76,9	99,9	95,0
1998 ⁴⁾ Januar	105,7	92,7	117,2	119,4	101,0	100,5	87,1	114,2	111,8
Februar	102,1	89,8	113,3	114,5	103,9	103,9	87,4	110,3	105,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 5) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.		
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen			
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8	
1996	95,6	97,0	100,2	103,2	98,9	91,2	113,0	93,5	
1997	97,9	93,9	108,9	114,4	103,4	98,7	128,6	94,8	
1996	September	97,1	104,2	104,4	111,1	105,6	87,6	115,6	104,6
	Oktober	100,3	99,5	104,8	108,1	97,5	92,2	110,2	97,5
	November	95,3	93,2	101,9	101,8	101,1	82,4	116,2	98,4
	Dezember	82,1	93,7	95,9	88,8	95,9	94,2	121,4	107,7
1997	Januar	91,6	82,4	103,7	104,7	100,0	89,2	118,6	87,5
	Februar	89,6	81,4	97,8	99,5	94,6	90,4	112,8	96,0
	März	92,6	88,5	101,6	104,9	97,8	90,4	117,7	102,0
	April	102,6	99,3	114,3	113,4	108,6	98,8	130,3	90,2
	Mai	91,3	88,3	95,8	101,4	100,2	88,2	104,4	82,8
	Juni	103,4	103,4	116,7	128,8	110,9	102,5	143,7	99,9
	Juli	106,3	113,2	116,2	129,4	105,3	99,5	138,8	94,7
	August	93,9	96,8	96,7	100,8	98,8	86,8	112,3	84,0
	September	108,6	100,1	125,5	141,1	105,9	102,6	162,9	104,4
	Oktober	107,1	101,0	115,0	112,2	110,9	111,7	133,6	89,2
	November	101,2	92,1	113,9	123,6	103,5	112,6	131,6	103,4
	Dezember	86,9	80,8	109,8	112,5	104,6	111,5	136,4	103,5
1998 ³⁾	Januar	98,8	92,7	113,7	127,5	114,0	104,9	130,9	83,1
	Februar	102,4	84,6	110,0	113,2	104,1	107,9	137,0	95,5

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.								
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5	
1996	95,2	93,1	95,3	106,9	137,0	107,5	101,5	102,1	112,6	96,2	
1997	102,4	105,6	98,6	104,7	115,2	109,7	111,8	111,8	129,9	93,6	
1996	September	101,2	105,3	81,2	106,9	126,5	109,1	99,8	98,2	113,2	98,8
	Oktober	92,9	89,5	89,7	113,7	142,9	113,2	115,4	115,0	72,8	107,4
	November	94,7	92,7	89,3	129,6	177,4	114,6	105,8	105,9	80,2	105,6
	Dezember	103,0	86,3	146,1	108,9	151,6	105,6	91,3	91,2	118,0	80,0
1997	Januar	94,3	94,6	89,5	123,6	169,1	114,4	110,2	113,2	62,8	96,4
	Februar	87,7	88,9	83,6	101,8	124,9	104,9	106,1	106,8	114,5	95,8
	März	99,0	106,2	89,6	115,0	151,6	110,7	117,6	122,8	93,8	94,0
	April	104,7	107,6	101,3	101,9	103,5	106,0	125,2	127,4	140,2	99,5
	Mai	93,1	99,6	84,3	91,5	106,3	97,6	109,7	112,3	103,6	82,5
	Juni	112,9	112,7	123,2	116,9	115,8	114,8	116,3	115,7	104,0	98,3
	Juli	106,2	111,0	93,0	96,2	92,0	112,1	114,1	114,4	97,9	91,3
	August	96,2	105,8	83,8	88,0	84,5	91,4	94,0	88,2	168,7	78,2
	September	124,1	123,8	140,9	98,6	89,8	113,4	114,0	114,5	213,7	98,4
	Oktober	99,2	96,3	96,1	115,4	117,8	116,7	118,6	117,9	132,0	107,0
	November	110,8	113,9	101,3	106,6	129,0	115,7	112,0	108,3	86,6	100,2
	Dezember	100,7	106,5	96,0	100,3	98,0	118,7	103,6	100,3	240,9	82,0
1998 ³⁾	Januar	103,3	103,9	103,1	102,6	107,1	113,2	115,8	115,6	196,7	98,0
	Februar	103,2	105,3	99,8	108,9	129,1	105,7	121,3	121,3	174,3	100,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten					
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0	
1996	138,0	152,2	117,0	260,1	101,5	129,4	80,5	41,8	235,0	
1997	154,3	175,9	127,4	275,2	107,0	140,2	77,0	44,3	265,4	
1996	September	142,8	161,8	113,4	292,5	111,0	138,0	103,9	40,5	286,5
	Oktober	138,6	159,9	109,2	265,0	106,4	147,1	73,3	52,3	291,9
	November	143,5	159,6	119,7	283,2	101,6	141,7	73,6	53,9	274,9
	Dezember	134,7	139,1	130,0	212,3	89,1	103,3	55,2	32,5	202,3
1997	Januar	139,0	159,3	113,3	234,8	108,9	141,1	74,7	39,8	199,2
	Februar	136,7	154,2	113,5	234,5	107,4	154,4	83,5	44,3	218,4
	März	151,2	160,9	140,4	230,6	107,5	153,1	90,3	45,5	238,8
	April	163,2	180,1	137,7	331,5	110,6	143,8	66,9	45,0	264,2
	Mai	148,6	172,5	120,1	264,8	100,4	128,1	63,2	39,8	267,1
	Juni	162,1	197,8	122,7	277,8	104,9	139,3	60,8	48,8	290,0
	Juli	154,7	185,2	121,1	256,7	103,6	136,5	72,1	39,7	294,3
	August	139,3	166,6	106,5	243,9	101,9	108,4	95,0	41,3	269,1
	September	178,1	195,4	155,3	325,7	118,5	150,9	99,4	49,6	309,3
	Oktober	160,9	189,7	124,0	310,1	112,7	155,1	89,5	53,0	314,7
	November	164,6	186,7	134,6	328,5	109,0	155,6	76,2	41,9	291,6
	Dezember	152,6	162,8	139,8	263,9	99,1	115,9	52,4	42,3	228,6
1998 ⁴⁾	Januar	157,5	184,8	121,8	315,3	105,7	153,7	67,9	45,9	270,7
	Februar	173,2	184,1	156,2	333,7	109,7	158,5	81,2	49,3	278,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁵⁾	
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5	
1996	196,9	155,0	96,7	88,3	436,6	612,2	225,4	108,5	92,0	
1997	211,7	180,9	111,1	105,9	487,7	681,0	257,5	123,1	101,4	
1996	September	194,7	162,7	97,5	84,6	510,0	724,9	265,1	107,9	91,0
	Oktober	205,5	164,1	95,6	81,5	496,5	702,6	269,4	111,6	98,2
	November	194,9	185,5	95,4	83,2	449,8	639,8	255,8	113,6	94,5
	Dezember	172,9	156,6	97,8	87,9	336,0	461,4	187,6	95,4	85,3
1997	Januar	211,5	172,2	105,3	98,7	357,6	483,1	176,8	117,6	97,9
	Februar	185,4	155,1	100,0	94,0	406,7	557,0	207,4	112,0	88,4
	März	192,6	170,5	106,2	98,0	444,1	626,8	238,8	123,2	108,1
	April	215,5	196,9	116,8	111,6	520,4	729,6	287,5	128,1	107,2
	Mai	186,1	174,7	110,2	107,2	488,1	696,6	256,9	128,4	112,7
	Juni	215,3	189,6	115,5	111,6	538,1	762,5	293,8	128,5	101,8
	Juli	230,1	184,4	112,1	108,3	570,5	806,3	280,3	121,6	90,2
	August	205,9	161,6	98,9	92,1	493,7	692,4	265,7	118,4	105,6
	September	210,1	187,1	115,2	109,5	573,2	794,8	299,4	132,2	105,6
	Oktober	255,4	195,0	117,9	111,9	559,1	781,0	303,6	123,5	96,8
	November	229,3	206,9	112,7	108,1	499,7	694,6	280,3	140,3	116,7
	Dezember	202,6	177,1	121,9	119,8	401,1	547,3	199,9	103,7	86,3
1998 ⁴⁾	Januar	240,0	197,2	112,9	110,3	439,7	594,3	218,7	131,7	105,8
	Februar	229,3	171,5	116,8	123,2	459,2	620,6	226,0	132,6	105,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden. – 5) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	226,5	263,0	80,2	87,5	117,1	85,1	139,6	164,7
1997	242,9	258,9	88,7	91,7	134,9	110,3	159,0	257,7
1996 September	241,9	306,7	84,1	71,0	144,0	82,8	118,5	172,3
Oktober	239,0	278,8	76,2	89,9	136,9	72,2	135,5	254,2
November	229,9	258,2	76,5	80,0	109,1	78,1	135,5	291,2
Dezember	206,3	265,6	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Januar	232,0	216,3	85,0	80,1	123,1	79,6	141,9	179,8
Februar	222,5	242,0	84,0	98,6	91,7	133,4	143,3	174,8
März	225,3	239,7	95,1	100,7	143,4	157,0	143,0	237,1
April	249,3	282,3	101,4	90,7	133,9	131,2	164,6	236,4
Mai	227,7	270,6	81,6	87,1	147,2	78,2	169,9	177,2
Juni	276,2	285,2	86,1	96,4	114,6	86,6	166,0	185,9
Juli	258,3	270,4	91,6	88,7	137,5	98,8	163,6	215,5
August	242,7	260,4	77,0	76,3	148,3	75,2	166,5	213,4
September	266,8	295,9	101,7	98,4	100,9	121,3	170,4	317,5
Oktober	246,5	237,9	85,3	101,7	156,6	103,2	148,9	358,7
November	257,0	287,7	88,4	89,1	174,7	138,7	178,6	458,3
Dezember	210,1	218,4	87,2	92,7	146,4	119,8	151,7	338,3
1998 ³⁾ Januar	241,8	236,9	89,7	91,4	160,2	102,7	169,3	342,7
Februar	276,5	299,9	91,1	92,2	132,1	113,7	216,4	284,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	149,8	169,4	192,3	164,5	284,5	208,0	324,7	1 288,4	81,5	223,5
1997	155,7	135,5	221,0	234,3	277,9	235,3	372,5	1 387,8	87,1	220,7
1996 September	164,1	178,3	227,4	157,4	292,9	180,5	346,7	1 441,7	41,6	264,4
Oktober	142,6	150,9	144,4	147,0	273,2	252,2	321,8	1 268,7	30,0	237,7
November	152,4	171,1	158,5	177,7	270,5	282,4	303,6	1 076,4	85,5	251,5
Dezember	146,4	186,5	174,1	175,4	305,3	241,2	290,8	864,8	133,1	175,2
1997 Januar	157,5	183,9	190,5	274,7	329,8	209,0	316,2	854,7	53,4	210,9
Februar	143,4	132,4	204,4	235,5	254,3	227,6	332,7	856,3	43,1	213,1
März	138,9	142,3	142,2	157,3	239,6	202,3	362,5	862,7	123,7	228,9
April	146,7	134,7	167,3	201,6	250,0	268,0	414,5	1 797,3	93,2	263,1
Mai	140,6	113,4	246,6	196,2	143,4	199,7	358,0	1 488,3	113,0	211,5
Juni	221,8	185,1	483,6	271,3	323,2	219,0	362,4	1 455,4	66,7	223,5
Juli	141,2	125,4	169,6	218,1	167,3	244,1	372,2	1 389,7	61,9	199,9
August	151,8	115,8	153,4	230,8	242,7	228,5	313,2	1 208,5	35,8	178,1
September	168,7	124,5	279,7	307,3	374,5	278,0	452,1	1 863,8	151,7	228,6
Oktober	152,7	118,0	189,0	198,3	191,9	263,4	377,8	1 544,8	76,8	251,2
November	149,9	126,4	200,2	222,4	286,1	251,8	442,6	1 857,0	82,0	248,8
Dezember	155,6	123,7	225,7	298,4	532,4	232,7	365,8	1 475,5	143,3	190,9
1998 ³⁾ Januar	158,8	139,9	247,8	320,4	345,4	282,9	430,7	1 728,2	44,0	230,2
Februar	152,1	130,6	209,1	291,5	409,7	262,4	491,0	2 046,7	169,2	244,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe			
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-güterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-güterproduzenten	Gebräuchs-güterproduzenten	Verbrauchs-güterproduzenten	zusammen	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	
Originalwert														
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9	
1996	98,4	96,5	95,7	75,5	96,4	107,3	98,1	95,6	85,1	96,5	117,4	124,8	106,6	
1997	101,1	100,0	99,7	73,3	100,6	104,6	103,9	100,1	85,9	95,4	111,7	117,3	103,5	
1996	September	104,9	101,2	101,3	77,4	102,1	98,9	103,3	103,2	90,7	98,9	141,2	146,8	132,9
	Oktober	107,9	104,4	104,0	83,7	104,7	109,6	107,9	100,7	94,9	106,2	141,4	147,1	133,0
	November	106,5	104,3	103,6	81,8	104,3	114,4	104,7	104,5	96,6	103,3	127,4	133,0	119,1
	Dezember	93,6	93,5	91,4	71,7	92,0	123,7	87,2	103,7	73,5	89,0	94,6	99,0	88,1
1997	Januar	90,5	93,2	90,9	70,8	91,5	127,0	94,8	86,3	81,8	95,4	64,5	77,1	46,0
	Februar	92,5	93,7	92,7	65,8	93,5	109,2	96,0	91,5	84,0	91,0	80,6	91,9	64,1
	März	97,5	97,1	96,1	67,6	97,0	111,5	100,0	92,6	95,4	92,5	102,1	108,1	93,3
	April	107,6	105,2	105,3	81,7	106,0	104,2	110,1	104,9	96,0	98,2	130,4	134,7	124,1
	Mai	93,9	92,1	91,8	69,8	92,5	97,1	98,0	89,7	75,7	88,7	111,0	115,3	104,8
	Juni	107,8	105,6	106,5	76,0	107,5	92,5	110,2	110,7	91,7	96,0	129,0	133,5	122,5
	Juli	106,1	103,4	104,1	75,4	105,0	94,0	109,0	105,5	86,0	98,1	131,6	136,3	124,7
	August	89,0	86,8	86,6	69,5	87,2	89,9	94,9	83,3	57,0	88,8	110,1	113,6	105,0
	September	109,5	107,0	107,9	75,8	109,0	94,0	111,4	109,4	94,6	100,0	133,5	136,6	128,9
	Oktober	112,2	109,5	109,5	80,8	110,5	109,5	116,1	107,3	95,1	104,8	137,2	142,1	130,1
	November	108,6	107,2	107,0	77,5	108,0	110,7	110,2	109,1	97,0	100,0	121,9	125,7	116,3
	Dezember	98,3	99,3	98,1	69,1	99,1	115,4	96,3	110,5	76,0	91,5	88,8	93,2	82,3
1998 ¹⁾	Januar	93,9	95,9	94,4	64,1	95,4	118,0	101,3	88,8	80,0	95,7	75,2	83,5	63,0
	Februar	97,3	99,5	98,8	61,6	100,0	109,3	103,2	98,2	91,3	91,9	76,2	84,1	64,5
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1995		98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4
1996		98,3	96,3	95,6	75,4	96,2	107,2	97,9	95,5	84,9	96,3	117,2	124,6	106,5
1997		100,8	99,7	99,4	73,1	100,3	104,5	103,6	99,7	85,6	95,2	111,2	116,8	103,0
1996	September	105,8	101,9	102,1	77,8	102,9	99,1	104,0	104,1	91,7	99,6	142,8	148,4	134,5
	Oktober	107,5	104,1	103,7	83,4	104,3	109,6	107,6	100,4	94,5	105,8	140,7	146,4	132,4
	November	105,2	103,1	102,4	81,1	103,1	114,0	103,6	103,3	95,0	102,2	125,3	130,9	117,1
	Dezember	97,7	97,4	95,5	74,0	96,2	124,9	90,8	108,5	78,2	92,8	101,0	105,5	94,3
1997	Januar	89,2	91,9	89,5	70,1	90,1	126,6	93,5	85,0	80,1	94,0	63,1	75,5	45,0
	Februar	92,9	94,1	93,0	66,0	93,9	109,3	96,4	91,9	84,4	91,4	81,1	92,4	64,5
	März	103,0	102,2	101,5	70,4	102,5	112,9	105,1	98,0	103,3	97,3	110,7	116,9	101,5
	April	102,6	100,6	100,4	78,8	101,1	102,9	105,4	99,8	89,9	94,1	121,9	126,1	115,7
	Mai	96,3	94,3	94,1	71,1	94,8	97,7	100,2	92,0	78,4	90,8	115,1	119,4	108,8
	Juni	104,9	102,9	103,6	74,5	104,6	91,8	107,4	107,7	88,3	93,6	124,1	128,5	117,6
	Juli	104,1	101,6	102,2	74,3	103,1	93,6	107,2	103,5	83,8	96,4	128,1	132,8	121,3
	August	90,8	88,5	88,4	70,6	88,9	90,4	96,6	85,1	58,6	90,5	113,4	116,9	108,3
	September	108,0	105,6	106,4	75,0	107,4	93,7	110,0	107,8	92,8	98,7	130,8	133,9	126,2
	Oktober	111,8	109,2	109,2	80,6	110,1	109,4	115,8	106,9	94,7	104,4	136,6	141,5	129,5
	November	108,1	106,7	106,5	77,2	107,4	110,7	109,6	108,5	96,3	99,5	121,0	124,8	115,4
	Dezember	98,3	99,3	98,1	69,1	99,1	115,4	96,3	110,5	76,0	91,5	88,8	93,2	82,3
1998 ¹⁾	Januar	94,5	96,5	95,0	64,4	96,0	118,2	101,9	89,4	80,7	96,2	75,9	84,3	63,6
	Februar	97,6	99,8	99,2	61,8	100,4	109,4	103,6	98,7	91,8	92,3	76,6	84,6	64,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsgewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- ar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		

Originalwert

1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7	
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4	
1997	67,4	61,9	116,2	95,3	108,0	109,6	80,5	62,1	69,0	51,7	57,3	110,1	
1996	September	66,7	62,4	105,3	117,1	109,6	111,0	86,3	69,1	73,8	62,1	62,3	119,7
	Oktober	73,8	69,1	115,5	120,5	120,1	122,3	83,4	68,3	78,7	52,7	62,1	126,6
	November	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
	Dezember	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997	Januar	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
	Februar	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
	März	64,8	56,3	139,8	78,4	101,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
	April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7
	Mai	61,9	58,3	93,8	99,0	104,0	106,0	71,3	52,3	63,8	35,1	45,0	100,6
	Juni	65,6	62,7	91,7	115,0	107,6	108,9	84,9	64,9	74,9	49,7	58,9	118,9
	Juli	64,1	62,4	79,1	117,4	108,8	110,1	86,6	67,1	70,0	62,8	62,1	114,5
	August	61,8	59,4	83,0	98,5	103,2	104,7	76,9	51,1	49,2	53,9	46,9	94,0
	September	64,1	59,5	105,6	119,3	112,8	114,1	91,2	69,2	75,6	59,7	63,9	123,0
	Oktober	70,1	63,9	125,1	120,5	121,6	123,9	83,9	65,4	78,2	46,3	61,3	128,2
	November	69,2	62,4	129,6	108,4	114,8	116,7	82,9	62,0	73,0	45,6	58,7	121,5
	Dezember	67,9	59,3	144,7	73,6	108,3	110,2	76,6	52,4	58,5	43,2	48,4	102,1
1998 1)	Januar	67,3	58,1	148,5	52,1	109,6	111,8	73,4	62,6	66,6	56,5	57,5	99,2
	Februar	63,3	55,8	129,7	55,1	104,6	106,0	80,0	64,6	68,8	58,2	58,5	103,3

arbeitstäglich bereinigter Wert

1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2	
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3	
1997	67,3	61,8	116,1	94,9	107,7	109,4	80,2	61,9	68,7	51,6	57,2	109,7	
1996	September	67,1	62,7	105,8	118,1	110,4	111,8	87,1	69,8	74,6	62,7	62,8	120,8
	Oktober	73,6	68,9	115,3	120,1	119,8	122,0	83,0	68,0	78,3	52,5	61,9	126,1
	November	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
	Dezember	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997	Januar	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
	Februar	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
	März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
	April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0
	Mai	62,9	59,2	95,2	101,8	106,5	108,5	73,5	54,1	66,0	36,2	46,2	103,7
	Juni	64,6	61,7	90,2	111,6	104,8	106,1	82,1	62,6	72,2	48,1	57,3	114,9
	Juli	63,4	61,7	78,2	115,1	106,9	108,2	84,7	65,5	68,2	61,4	61,0	111,9
	August	62,6	60,2	84,0	100,7	105,2	106,7	78,8	52,4	50,6	55,2	47,9	96,4
	September	63,6	58,9	104,7	117,5	111,3	112,6	89,6	68,0	74,2	58,7	63,0	120,9
	Oktober	70,0	63,8	124,8	120,1	121,2	123,5	83,5	65,2	77,9	46,1	61,1	127,7
	November	69,0	62,2	129,2	107,8	114,2	116,1	82,4	61,6	72,5	45,3	58,5	120,7
	Dezember	67,9	59,3	144,6	73,6	108,2	110,1	76,6	52,4	58,5	43,2	48,4	102,1
1998 1)	Januar	67,6	58,4	149,1	52,4	110,3	112,4	74,0	63,1	67,2	57,0	57,9	100,0
	Februar	63,5	56,0	130,0	55,4	105,0	106,5	80,4	64,9	69,1	58,5	58,7	103,9

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen	
Originalwert															
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9	
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6	
1997	94,4	100,4	89,5	94,2	101,5	115,3	130,4	100,8	108,0	98,4	106,3	104,7	96,0	110,1	
1996	September	96,8	100,9	93,5	97,6	108,7	108,7	119,4	97,4	104,7	94,9	122,0	104,1	92,1	111,5
	Oktober	103,7	107,8	100,3	97,5	110,5	112,9	122,4	103,9	108,7	102,3	124,7	106,3	94,8	113,4
	November	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
	Dezember	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997	Januar	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
	Februar	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
	März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
	April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
	Mai	88,5	95,4	82,8	91,7	102,4	114,0	134,1	94,6	96,2	94,1	106,9	95,4	90,2	98,7
	Juni	94,3	102,0	88,0	90,4	93,8	120,6	136,0	109,0	120,6	105,0	121,8	111,4	100,9	117,8
	Juli	94,3	102,7	87,4	92,5	102,2	123,3	139,1	103,3	112,1	100,2	122,0	110,8	96,7	119,6
	August	87,3	94,4	81,5	93,2	98,9	108,0	124,3	91,2	88,3	92,2	104,7	95,5	86,4	101,2
	September	98,4	103,9	93,8	92,4	97,3	116,4	129,8	107,5	118,2	103,8	122,3	115,1	102,8	122,8
	Oktober	102,0	106,2	98,4	100,9	105,5	122,5	138,1	113,6	120,8	111,1	123,5	117,8	106,5	124,9
	November	98,4	100,6	96,5	91,3	100,1	115,7	130,1	107,9	118,5	104,3	114,0	111,7	102,1	117,8
	Dezember	94,2	88,9	98,6	104,4	109,6	106,5	124,8	88,5	92,4	87,2	85,5	99,4	87,2	107,0
1998 ¹⁾	Januar	92,9	104,9	82,9	97,3	110,0	115,8	129,5	98,5	107,4	95,5	80,4	103,6	100,3	105,7
	Februar	91,7	101,0	84,0	89,8	99,8	112,3	127,2	102,6	112,6	99,2	85,2	105,7	100,9	108,7
arbeitstäglich bereinigter Wert															
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6	
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4	
1997	94,3	100,2	89,3	94,0	101,4	115,2	130,2	100,5	107,6	98,1	105,9	104,4	95,7	109,7	
1996	September	97,3	101,4	94,0	97,9	108,9	109,2	119,9	98,3	105,6	95,7	123,0	104,9	92,7	112,5
	Oktober	103,5	107,5	100,1	97,4	110,4	112,7	122,2	103,5	108,3	101,9	124,3	105,9	94,6	113,0
	November	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
	Dezember	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997	Januar	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
	Februar	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
	März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
	April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4
	Mai	90,0	97,0	84,2	92,3	102,7	115,7	136,0	97,3	98,9	96,8	109,6	97,9	92,0	101,6
	Juni	92,6	100,1	86,3	89,5	93,4	118,7	133,9	105,7	116,9	101,8	118,5	108,3	98,7	114,3
	Juli	93,1	101,4	86,3	91,9	101,9	121,9	137,5	101,1	109,8	98,2	119,8	108,7	95,2	117,1
	August	88,6	95,7	82,7	93,7	99,1	109,3	125,8	93,4	90,4	94,4	106,8	97,5	87,8	103,6
	September	97,4	102,9	92,9	91,9	97,1	115,5	128,7	105,8	116,3	102,2	120,6	113,5	101,6	120,9
	Oktober	101,8	106,0	98,2	100,7	105,4	122,3	137,8	113,2	120,4	110,7	123,0	117,5	106,3	124,4
	November	98,0	100,3	96,2	91,1	100,0	115,3	129,7	107,3	117,9	103,7	113,4	111,2	101,6	117,1
	Dezember	94,2	88,9	98,6	104,4	109,6	106,5	124,8	88,5	92,4	87,2	85,5	99,4	87,2	107,0
1998 ¹⁾	Januar	93,3	105,4	83,3	97,5	110,1	116,3	130,0	99,3	108,2	96,2	80,9	104,3	100,8	106,5
	Februar	91,9	101,3	84,2	89,9	99,9	112,5	127,5	103,0	113,1	99,6	85,6	106,2	101,3	109,2

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	

Originalwert

1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5	
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1	
1997	89,7	107,9	105,3	99,9	137,2	94,7	98,6	103,7	74,3	69,7	75,9	85,7	
1996	September	92,9	111,4	97,1	107,4	139,1	99,9	96,3	100,9	74,3	79,4	76,0	97,3
	Oktober	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
	November	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
	Dezember	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997	Januar	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
	Februar	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
	März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
	April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
	Mai	79,8	93,9	91,7	87,8	120,8	79,6	91,6	96,2	69,5	63,8	70,6	72,5
	Juni	103,7	114,2	103,8	105,5	151,0	99,2	107,3	114,3	74,1	73,5	74,0	87,1
	Juli	91,2	114,2	101,5	107,0	150,6	98,8	104,2	109,9	77,4	64,1	79,8	80,5
	August	73,4	93,6	86,5	88,6	120,2	80,8	70,6	71,6	65,4	63,1	65,3	62,9
	September	100,2	120,6	117,2	112,0	152,7	106,1	104,6	110,6	76,1	73,6	79,0	98,0
	Oktober	97,5	116,0	109,9	111,6	142,3	102,2	107,1	112,0	83,8	73,0	87,1	101,9
	November	99,3	116,4	132,8	108,6	134,6	102,7	110,2	117,2	77,0	70,4	80,7	98,0
	Dezember	109,9	107,8	120,4	95,9	127,0	100,8	90,1	94,0	71,5	55,6	73,6	84,1
1998 ¹⁾	Januar	77,0	99,5	106,7	95,5	110,8	91,4	96,0	101,6	69,4	67,8	74,3	77,1
	Februar	84,8	108,4	111,4	101,1	133,0	95,4	109,5	116,5	76,2	75,4	77,8	83,8

arbeitstäglich bereinigter Wert

1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1	
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0	
1997	89,5	107,6	104,9	99,6	136,8	94,5	98,2	103,2	74,1	69,6	75,7	85,4	
1996	September	93,6	112,2	98,0	108,1	140,0	100,6	97,5	102,2	74,9	79,8	76,6	98,3
	Oktober	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
	November	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
	Dezember	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997	Januar	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
	Februar	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
	März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
	April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5
	Mai	81,6	96,0	94,4	89,7	123,3	81,5	95,1	100,1	71,1	64,8	72,3	74,9
	Juni	101,2	111,4	100,4	103,1	147,6	96,8	102,9	109,3	72,3	72,3	72,1	84,0
	Juli	89,7	112,3	99,2	105,3	148,3	97,2	101,4	106,7	76,1	63,4	78,4	78,5
	August	74,7	95,3	88,7	90,1	122,3	82,3	72,8	74,1	66,7	63,9	66,6	64,6
	September	98,9	119,1	115,3	110,7	150,9	104,8	102,4	108,1	75,1	73,0	77,9	96,3
	Oktober	97,2	115,7	109,4	111,3	141,9	101,9	106,7	111,5	83,5	72,9	86,8	101,4
	November	98,9	115,8	132,0	108,1	134,0	102,2	109,3	116,2	76,6	70,2	80,3	97,4
	Dezember	109,9	107,8	120,3	95,9	127,0	100,8	90,1	94,0	71,5	55,6	73,6	84,1
1998 ¹⁾	Januar	77,4	100,1	107,6	96,1	111,3	91,9	97,0	102,7	69,8	68,1	74,8	77,7
	Februar	85,1	108,8	111,9	101,4	133,5	95,7	110,3	117,3	76,5	75,6	78,1	84,2

1) Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt wurden.

Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Einheitswerte der Gewerbebetriebe“

Bilanzstruktur der Gewerbebetriebe am 1.1. 1993 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen Früheres Bundesgebiet

Nr. der Klassifikation der Wirtschaftszweige ¹⁾	Wirtschaftszweig	Aktiva				Passiva				Bilanzsumme	Anteil an der Bilanzsumme der Wirtschaftszweige ohne Kapitalsammelstellen
		Anlagevermögen		Umlaufvermögen insgesamt	Andere Aktivposten	Eigenkapital		Fremdkapital			
		insgesamt	dar.: Sachanlagen			Einheitswert	Schachtelbeteiligungen	insgesamt ²⁾	dar.: Verbindlichkeiten		
% der Bilanzsumme										Mrd. DM	%
A-O	Wirtschaftszweige insgesamt	31,6	11,5	68,0	0,4	13,3	3,9	82,8	73,0	6 656,4	X
A-O, ex J u. 74.15	Wirtschaftszweige ohne Kapitalsammelstellen	42,9	27,4	56,6	0,5	26,8	6,8	64,4	48,1	2 485,6	100
A	Land- und Forstwirtschaft	39,4	33,4	59,3	1,2	34,5	0,6	64,9	56,1	3,7	0,2
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	51,8	29,0	48,0	0,3	36,6	5,1	58,3	31,2	28,8	1,2
CA	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	49,7	27,8	50,2	0,1	32,9	6,4	60,7	29,9	17,3	0,7
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	48,6	36,9	51,2	0,1	24,4	6,1	69,5	32,2	9,6	0,4
11	Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen	51,0	16,4	49,0	0,1	43,4	6,8	49,8	27,0	7,7	0,3
CB	Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	54,9	30,7	44,6	0,5	42,2	3,3	54,6	33,3	11,6	0,5
D	Verarbeitendes Gewerbe	40,2	22,0	59,4	0,4	26,2	8,2	65,6	42,5	1 119,9	45,1
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	48,9	26,0	50,6	0,5	29,6	7,4	63,1	47,0	90,9	3,7
15	Ernährungsgewerbe	49,8	27,4	49,7	0,6	30,0	7,1	62,9	47,4	83,4	3,4
16	Tabakverarbeitung	39,3	10,3	60,5	0,2	24,4	10,2	65,4	42,8	7,5	0,3
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	33,9	22,2	65,6	0,5	34,3	2,3	63,3	51,3	34,1	1,4
17	Textilgewerbe	37,5	26,1	61,9	0,6	34,3	2,9	62,8	50,5	23,4	0,9
18	Bekleidungsgewerbe	26,0	13,7	73,6	0,4	34,4	1,1	64,5	53,3	10,7	0,4
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	43,0	34,1	56,4	0,6	32,1	2,1	65,9	56,2	16,9	0,7
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	45,0	25,0	54,5	0,5	34,0	5,2	60,8	44,8	67,0	2,7
21	Papiergewerbe	46,1	31,1	53,5	0,4	29,4	6,2	64,4	49,6	26,1	1,1
22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	44,3	21,0	55,1	0,6	37,0	4,5	58,5	41,8	40,8	1,6
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	41,8	26,1	57,2	1,0	14,2	10,6	75,2	42,6	20,7	0,8
DG	Chemische Industrie	48,9	22,6	50,7	0,3	28,1	14,7	57,2	28,7	128,3	5,2
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	43,8	28,3	55,7	0,5	28,7	8,5	62,8	47,6	33,6	1,4
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	51,1	35,1	48,4	0,5	35,4	5,2	59,4	42,8	37,3	1,5
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	40,3	23,7	59,4	0,3	26,0	9,7	64,3	48,3	141,4	5,7
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	45,3	26,5	54,5	0,2	24,4	11,7	63,9	46,9	59,2	2,4
28	Herstellung von Metallerzeugnissen	36,6	21,7	62,9	0,4	27,2	8,2	64,6	49,2	82,3	3,3
DK	Maschinenbau	29,6	16,2	69,8	0,6	25,5	5,3	69,1	48,8	164,8	6,6
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	39,2	14,9	60,6	0,3	19,1	11,4	69,5	39,1	203,3	8,2
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	30,0	19,8	69,7	0,3	16,7	6,8	76,5	31,8	23,2	0,9
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	38,9	18,5	60,8	0,3	28,3	12,4	59,3	33,4	54,6	2,2
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	43,3	11,1	56,5	0,1	12,4	13,9	73,7	43,1	102,6	4,1
33	Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	30,6	18,5	68,6	0,7	29,2	2,8	68,0	41,9	22,9	0,9

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, Tiefengliederung für die Steuerstatistiken. – 2) Schulden und sonstige Abzüge einschl. Passive Rechnungsabgrenzungsposten, Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligungen, Abrechnungen nach § 107 BewG.

Bilanzstruktur der Gewerbebetriebe am 1.1. 1993 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen Früheres Bundesgebiet

Nr. der Klassifikation der Wirtschaftszweige ¹⁾	Wirtschaftszweig	Aktiva				Passiva				Bilanzsumme	Anteil an der Bilanzsumme der Wirtschaftszweige ohne Kapitalsammelstellen
		Anlagevermögen		Umlaufvermögen insgesamt	Andere Aktivposten	Eigenkapital		Fremdkapital			
		insgesamt	dar.: Sachanlagen			Einheitswert	Schachtelbeteiligungen	insgesamt ²⁾	dar.: Verbindlichkeiten		
				% der Bilanzsumme								Mrd. DM	%
DM	Fahrzeugbau	36,9	25,1	62,8	0,3	23,9	15,2	70,9	36,6	148,9	6,0
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	35,1	25,0	64,4	0,5	34,7	2,4	62,9	48,4	28,0	1,1
E	Energie- und Wasserversorgung	69,7	54,5	30,1	0,2	23,6	4,9	71,5	48,6	218,4	8,8
40	Energieversorgung	69,0	53,6	30,8	0,2	23,1	4,9	72,0	48,5	207,8	8,4
41	Wasserversorgung	83,1	70,6	16,6	0,2	33,8	4,4	61,8	51,6	10,6	0,4
F	Baugewerbe	22,3	15,7	76,5	1,2	22,1	1,9	76,0	61,2	144,0	5,8
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	27,2	16,6	72,3	0,6	25,4	2,8	71,8	60,9	492,5	19,8
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	25,0	19,4	74,6	0,4	22,3	0,6	77,1	67,8	57,1	2,3
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	25,8	14,8	73,7	0,5	23,6	3,1	73,4	61,5	313,7	12,6
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	31,8	19,9	67,5	0,7	31,7	3,1	65,1	56,2	121,7	4,9
H	Gastgewerbe	59,9	50,8	39,1	0,9	37,7	1,8	60,5	49,8	11,6	0,5
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	55,7	42,4	43,5	0,8	25,7	3,8	70,5	54,3	78,0	3,1
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	58,3	47,4	40,8	1,0	30,1	3,1	66,8	51,7	23,6	0,9
61	Schifffahrt	58,8	43,3	39,1	1,1	29,9	4,2	65,9	49,2	7,1	0,3
62	Luftfahrt	70,1	55,8	29,7	0,2	13,8	5,5	80,7	58,0	19,8	0,8
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	42,2	28,4	56,9	1,0	29,4	3,0	67,6	55,3	27,4	1,1
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	23,1	3,0	76,6	0,3	4,4	0,8	94,9	90,2	4 007,6	X
K, ex 74.15	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (ohne Beteiligungsgesellschaften)	60,2	31,9	39,1	0,7	32,9	12,6	54,5	42,0	340,8	13,7
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	65,9	41,0	33,4	0,6	48,7	4,3	47,0	40,6	109,5	4,4
74, ex 74.15	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	50,7	11,0	48,6	0,7	28,6	23,6	47,7	37,3	159,3	6,4
M	Erziehung und Unterricht	40,4	23,9	58,7	0,9	27,2	1,2	71,6	45,2	1,8	0,1
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	41,3	33,9	58,1	0,6	49,5	1,2	49,4	42,9	8,9	0,4
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	54,9	28,6	43,9	1,2	25,7	7,2	67,0	51,1	37,0	1,5

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, Tiefgliederung für die Steuerstatistiken. – 2) Schulden und sonstige Abzüge einschl. Passive Rechnungsabgrenzungsposten, Schuldenüberhang bei Schachtelbeteiligungen, Abrechnungen nach § 107 BewG.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	ländischer Herkunft				
1993 D	96,9	99,1	91,8	89,4	92,3	81,0	97,6	99,7	92,5	97,7
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1996 November	98,7	99,6	96,3	88,8	89,1	87,8	99,5	100,6	96,9	93,6
1996 Dezember	99,0	99,7	97,3	89,7	89,7	89,8	99,8	100,6	97,8	94,0
1997 Januar	99,5	100,0	98,5	91,0	89,2	96,2	100,2	100,9	98,6	94,5
1997 Februar	100,0	100,3	99,5	94,0	90,7	103,8	100,5	101,1	99,2	94,4
1997 März	100,1	100,4	99,5	96,0	91,6	108,8	100,5	101,2	98,9	94,0
1997 April	100,4	100,8	99,2	99,3	95,1	111,7	100,5	101,3	98,3	94,1
1997 Mai	101,0	101,3	100,2	102,6	97,5	117,6	100,9	101,7	99,0	94,2
1997 Juni	100,9	101,2	99,9	98,0	93,6	111,2	101,1	101,9	99,2	94,3
1997 Juli	101,1	101,3	100,8	97,8	93,0	112,3	101,4	102,0	100,0	94,3
1997 August	101,5	101,3	102,1	99,3	94,4	114,2	101,7	101,9	101,2	92,7
1997 September	101,3	101,4	101,0	99,7	95,9	110,9	101,4	101,9	100,3	92,6
1997 Oktober	101,1	101,2	100,9	97,2	93,8	107,1	101,4	101,9	100,5	92,2
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2
1997 Dezember	100,5 r	101,0	99,5	97,5 r	93,2 r	110,6	100,8	101,7	98,7	92,1
1998 Januar	100,4	101,0	99,1	97,1	92,1	111,9	100,7	101,7	98,2	92,0

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe ¹⁾	für das übrige Produ- zierende Gewerbe ¹⁾		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe ²⁾	übrige Produ- zierende Gewerbe ³⁾
1993 D	91,8	97,3	82,2	88,9	93,6	94,8	98,0	99,4	94,4	98,6	98,0
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1996 November	92,6	92,2	93,3	87,0	96,2	109,4	99,9	101,0	97,1	100,0	99,9
1996 Dezember	94,0	92,8	96,1	87,9	97,8	109,2	100,1	101,0	97,6	100,2	100,1
1997 Januar	95,4	93,2	99,4	89,1	99,4	111,5	100,4	101,2	98,2	100,6	100,4
1997 Februar	97,2	94,4	101,9	92,2	100,3	115,5	100,6	101,4	98,8	101,1	100,6
1997 März	97,8	95,8	101,3	94,1	100,1	124,3	100,6	101,2	99,1	101,6	100,6
1997 April	98,4	97,8	99,3	97,9	98,7	127,0	100,8	101,4	99,2	102,3	100,7
1997 Mai	100,7	99,8	102,4	101,5	100,2	134,3	101,1	101,6	99,6	102,2	101,0
1997 Juni	98,9	98,3	100,0	96,3	100,5	136,4	101,3	101,8	99,9	101,9	101,2
1997 Juli	99,0	97,8	101,0	95,9	100,9	135,2	101,6	101,9	100,7	101,7	101,6
1997 August	100,3	98,6	103,4	97,6	102,1	137,3	101,8	101,8	101,7	102,9	101,7
1997 September	99,7	99,0	100,9	98,2	100,6	135,0	101,6	101,9	101,1	103,2	101,5
1997 Oktober	98,9	97,9	100,5	95,3	101,1	133,9	101,6	101,8	101,0	103,9	101,4
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2
1997 Dezember	96,9 r	97,0	96,8	95,6 r	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9	101,1
1998 Januar	95,8	95,9	95,5	95,0	96,2	128,3	101,4	101,9	100,1	104,1	101,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁴⁾									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁵⁾	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1993 D	95,7	95,3	82,8	87,1	88,1	79,6	96,7	103,5	97,3	98,0
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1996 November	98,3	94,4	102,6	97,8	88,9	91,5	97,4	106,8	89,8	101,0
1996 Dezember	98,7	95,2	107,1	97,8	89,1	90,9	97,7	106,8	90,4	101,0
1997 Januar	99,3	95,3	108,8	99,9	89,8	87,3	98,2	107,1	91,2	100,8
1997 Februar	99,9	96,4	106,1	100,6	90,4	86,7	98,9	107,5	91,2	100,6
1997 März	100,2	97,5	98,9	100,6	90,4	87,7	99,4	107,3	90,8	100,2
1997 April	100,4	99,7	91,0	102,5	90,9	89,7	99,7	107,4	90,9	100,3
1997 Mai	101,3	101,0	93,1	103,3	91,8	90,5	99,9	107,4	91,0	100,3
1997 Juni	101,0	98,8	92,1	103,4	92,1	90,7	100,1	107,7	91,1	100,3
1997 Juli	101,3	98,5	93,7	103,4	92,2	91,9	100,6	107,9	91,0	100,5
1997 August	102,2	100,2	99,9	103,2	91,9	92,8	100,4	108,2	89,0	99,9
1997 September	101,9	101,2	97,5	103,5	92,5	93,0	100,3	108,1	88,7	99,9
1997 Oktober	101,8	99,9	100,9	103,7	92,7	94,3	99,9	108,0	88,1	100,0
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
1997 Dezember	101,1	99,6 r	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9
1998 Januar	100,9	99,3	86,1	103,9	93,5	93,3	99,7	107,7	87,8	100,0

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾	
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
					Investi- tionsgüter	Verbrauchs- güter					
					produzierenden Gewerbes						
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3	
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9	
1997 D	104,7	105,6	105,6	102,1	107,2	105,5	106,7	108,0	109,8	99,6	
1996 Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9	
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9	
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9	
August	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9	
September	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9	
Oktober	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1	
November	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2	
Dezember	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1	
1997 Januar	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4	
Februar	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4	
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4	
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5	
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7	
Juni	104,7	105,6	105,6	101,5	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7	
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7	
August	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7	
September	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8	
Oktober	105,0	106,1	106,0	103,1	107,3	105,7	107,4	108,2	110,3	99,6	
November	105,0	106,0	106,0	102,9	107,3	105,7	107,3	108,2	110,2	99,5	
Dezember	104,9	105,9	105,9	102,7	107,3	105,6	107,4	108,2	109,9	99,5	
1998 Januar	104,8	105,8	105,8	102,2	107,4	105,6	107,3	108,2	109,3	99,6	
Februar	104,8	105,8	105,8	102,0	107,3	105,7	107,2	108,2	109,2	99,7	
März	104,7	105,7	105,7	101,6	107,4	105,7	107,2	108,3	109,0	99,7	

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1997 D	100,1	.	114,6	108,9	92,4	104,3	104,9	94,2	99,7	108,4	111,9	110,0	113,7
1996 Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
August	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
September	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Oktober	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
November	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dezember	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Januar	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Februar	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,1	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
August	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
September	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8
Oktober	100,5	.	116,3	108,7	94,9	105,9	105,7	95,3	99,2	108,7	112,1	110,5	113,8
November	100,6	.	115,9	108,3	95,1	103,2	105,8	94,8	99,2	108,8	112,2	110,5	113,9
Dezember	100,3	.	113,9	108,3	95,5	103,4	105,8	95,3	99,2	108,9	112,2	110,5	113,9
1998 Januar	99,6	.	109,5	108,3	96,4	103,3	106,0	97,5	99,2	108,9	112,4	110,5	115,0
Februar	99,5	.	108,2	108,3	97,1	103,1	106,3	97,8	99,2	109,0	112,5	110,5	115,0
März	99,3	.	106,1	108,3	97,2	103,5	106,3	97,2	99,2	109,2	112,6	110,5	115,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschließlich Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektrotechnische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metallwaren	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	Feinkeramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1997 D	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8
1996 Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
August	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
September	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Oktober	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
November	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dezember	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Januar	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Februar	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
August	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
September	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0
Oktober	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2
November	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4
Dezember	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9
1998 Januar	101,6	114,1	106,4	103,9	101,0	84,0	112,6	92,5	90,1	115,7	86,3
Februar	101,4	114,2	106,6	104,2	100,8	83,5	112,2	92,6	90,1	115,8	86,7
März	101,4	114,3	106,7	104,1	100,6	83,4	112,0	92,4	90,1	115,9	86,9

Jahr Monat	Papier- und Pappewaren	Druckerei-erzeugnisse, Vervielfältigungen	Kunststoff-erzeugnisse	Gummiwaren	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1997 D	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5
1996 Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
August	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
September	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Oktober	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
November	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dezember	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Januar	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Februar	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
August	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
September	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9
Oktober	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2
November	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7
Dezember	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3
1998 Januar	101,0	109,4	101,3	98,2	100,4	109,0	102,7	105,6	105,7	117,6	127,2
Februar	101,3	109,7	101,3	98,2	100,5	109,0	102,8	105,6	105,6	117,7	127,3
März	101,3	109,5	101,3	98,4	100,4	109,0	102,8	105,5	105,6	117,6	128,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1997 D	104,2	105,5	105,4	101,5	107,4	105,2	106,6	108,2	109,2	101,1
1997 Februar . . .	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5
März	103,6	105,0	105,0	100,5	107,1	105,0	105,8	107,9	108,8	100,4
April	104,0	105,1	105,1	100,6	107,2	105,1	106,2	108,0	108,8	100,9
Mai	104,1	105,3	105,3	101,0	107,4	105,1	106,5	108,2	109,1	101,0
Juni	104,2	105,4	105,4	101,0	107,5	105,2	106,9	108,2	108,8	101,1
Juli	104,3	105,5	105,5	101,3	107,4	105,2	106,8	108,3	108,9	101,3
August	104,6	105,8	105,8	102,3	107,4	105,3	106,9	108,2	109,6	101,6
September . .	104,6	105,8	105,7	102,1	107,5	105,4	107,0	108,3	109,5	101,6
Oktober . . .	104,6	105,9	105,9	102,5	107,5	105,4	107,2	108,4	109,7	101,4
November . .	104,5	105,9	105,8	102,3	107,5	105,4	107,3	108,3	109,6	101,4
Dezember . .	104,5	105,8	105,8	102,1	107,5	105,2	107,2	108,3	109,3	101,3
1998 Januar	104,4	105,7	105,7	101,7	107,5	105,3	107,2	108,3	108,8	101,4
Februar . . .	104,3	105,7	105,6	101,5	107,5	105,4	107,1	108,3	108,7	101,3
März	104,3	105,6	105,6	101,1	107,6	105,4	107,1	108,4	108,5	101,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metalle und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen- Stahl- Wärmwalz- werke		
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1997 D	95,9	91,5	98,7	.	113,4	93,4	109,7	91,7	90,9	104,6	104,9
1997 Februar . . .	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9
März	95,9	91,6	96,0	.	113,0	89,1	110,1	89,0	87,8	101,8	104,1
April	96,0	91,6	99,2	.	111,5	88,2	109,9	90,0	89,0	101,8	104,6
Mai	96,0	91,6	99,2	.	111,3	89,7	109,6	90,8	90,0	105,3	104,8
Juni	96,0	91,6	99,2	.	111,0	88,1	109,7	91,6	90,9	108,2	104,7
Juli	96,0	91,5	100,0	.	110,5	90,1	109,7	92,4	91,8	109,2	105,2
August	96,0	91,5	100,8	.	115,1	95,0	109,7	92,6	92,0	110,1	105,5
September . .	96,0	91,5	101,1	.	113,5	90,4	109,5	93,1	92,5	108,3	105,4
Oktober . . .	95,8	91,3	99,1	.	115,2	97,2	109,5	94,1	93,5	106,2	105,7
November . .	95,8	91,3	99,3	.	114,9	98,2	109,2	94,2	93,7	103,2	105,8
Dezember . .	95,8	91,3	99,0	.	112,8	91,4	109,2	94,6	94,1	103,5	105,8
1998 Januar	95,9	91,2	98,4	.	108,4	83,3	109,1	95,5	94,9	103,5	106,1
Februar . . .	96,0	91,2	98,2	.	107,1	81,6	109,1	96,0	95,5	103,2	106,3
März	96,0	91,2	98,0	.	105,0	76,7	109,2	96,2	95,7	103,6	106,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)					
		darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
								gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7	
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3	
1997 D	103,1	97,9	93,5	109,0	104,1	112,2	111,3	108,8	118,3	115,0	
1997 Februar . . .	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5	
März	103,2	97,7	91,7	108,9	104,2	111,9	111,0	108,7	118,3	114,5	
April	103,1	97,5	91,9	108,8	103,8	112,1	111,3	108,7	118,6	114,6	
Mai	103,2	97,7	92,5	108,8	103,7	112,2	111,3	108,7	118,6	114,7	
Juni	102,8	97,8	92,4	108,9	103,7	112,3	111,4	108,7	118,7	114,8	
Juli	102,7	97,9	93,9	109,0	103,9	112,3	111,5	108,7	118,7	114,8	
August	102,8	98,0	94,5	109,1	104,1	112,4	111,5	108,8	118,3	114,8	
September . .	103,0	98,1	95,1	109,1	104,1	112,3	111,5	108,7	118,3	114,8	
Oktober . . .	103,3	97,9	94,7	109,4	104,4	112,4	111,5	108,7	118,3	115,8	
November . .	103,5	97,7	94,2	109,5	104,5	112,5	111,5	109,0	118,3	116,0	
Dezember . .	103,6	97,9	94,7	109,5	104,4	112,5	111,5	109,0	118,3	116,1	
1998 Januar	104,2	98,6	97,0	109,5	104,6	112,7	111,9	109,2	118,7	116,3	
Februar . . .	104,4	98,6	97,2	109,7	104,6	112,8	112,0	109,5	119,5	116,5	
März	104,3	98,4	96,6	109,8	104,7	113,0	112,1	109,6	119,8	116,7	

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fülhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1997 D	110,2	112,9	101,2	111,8	102,2	114,2	112,9	106,1	103,5	99,1	85,4
1997 Februar	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5
März	109,5	112,0	101,3	111,7	102,1	114,0	113,0	105,8	103,9	98,1	86,4
April	109,5	112,0	101,3	111,7	102,3	114,3	113,5	106,1	103,7	98,8	86,1
Mai	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,0	103,6	98,9	85,0
Juni	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,2	103,6	99,0	85,3
Juli	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,2	103,0	99,2	85,1
August	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,3	103,0	99,2	84,7
September	110,5	113,5	101,2	111,9	102,2	114,2	113,0	106,4	102,8	99,6	84,4
Oktober	110,6	113,5	101,1	111,9	102,0	114,2	112,5	106,3	103,6	99,8	84,5
November	110,6	113,6	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,4	100,1	84,3
Dezember	110,7	113,7	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,5	100,3	83,9
1998 Januar	110,6	113,7	100,8	111,9	101,7	114,5	112,4	106,4	103,7	100,7	83,8
Februar	110,7	113,7	100,7	111,9	101,5	114,6	112,4	106,6	104,0	100,4	83,4
März	110,7	113,7	100,6	111,9	101,5	114,7	112,3	106,8	103,9	100,3	83,3

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1997 D	112,6	93,0	89,1	115,3	82,4	100,5	107,7	101,7	98,1	101,4
1997 Februar	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1
März	112,3	94,1	87,9	114,9	81,7	100,2	107,8	101,5	98,3	101,1
April	112,6	93,3	88,5	115,0	82,0	100,3	107,7	101,7	98,7	101,1
Mai	112,8	92,6	89,3	115,1	82,0	100,3	107,7	101,8	98,8	101,2
Juni	113,1	92,3	89,7	115,4	81,7	100,4	107,5	101,8	98,1	101,2
Juli	113,0	92,3	89,7	115,4	81,5	100,6	107,5	101,8	98,2	101,5
August	112,8	92,2	89,8	115,4	82,1	100,4	107,6	101,9	97,5	101,6
September	112,8	92,7	90,0	115,5	82,5	100,6	107,7	101,8	97,4	101,8
Oktober	112,3	92,2	90,1	115,6	83,8	100,7	107,9	101,5	97,8	102,0
November	112,2	92,0	89,7	115,7	83,8	101,1	108,0	101,4	97,8	102,0
Dezember	112,0	92,0	89,5	115,7	84,4	101,1	107,3	101,4	97,7	101,2
1998 Januar	112,3	92,1	89,8	116,0	85,8	100,9	107,5	101,3	97,8	101,3
Februar	111,8	92,3	89,7	116,1	86,2	101,2	107,8	101,4	97,8	101,4
März	111,7	92,0	89,8	116,2	86,4	101,2	107,6	101,3	98,0	101,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1997 D	109,0	108,4	102,3	105,3	104,8	86,7	100,8	103,0	118,1	127,5
1997 Februar	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9
März	108,6	108,0	101,4	105,2	103,8	88,4	100,4	100,0	118,9	127,2
April	108,9	108,3	102,1	105,1	104,2	88,2	100,3	100,8	119,2	127,7
Mai	109,0	108,4	102,2	105,1	104,6	87,9	100,3	103,3	119,1	127,7
Juni	109,1	108,5	102,3	105,1	105,0	87,4	100,3	104,7	119,0	127,7
Juli	109,0	108,4	102,5	105,3	105,1	86,9	100,3	105,0	117,7	127,7
August	109,1	108,5	102,6	105,3	105,3	86,4	101,0	105,0	117,5	127,6
September	109,3	108,5	103,0	105,5	105,4	85,6	101,1	104,9	117,5	127,9
Oktober	109,5	108,9	103,1	105,7	105,6	84,5	101,6	104,6	117,5	128,2
November	109,5	108,9	102,9	105,5	105,7	83,9	101,9	103,9	117,4	127,7
Dezember	109,5	108,9	102,7	105,4	105,6	83,5	102,1	103,5	117,4	127,4
1998 Januar	109,7	109,1	102,6	105,5	105,6	83,8	102,4	103,0	117,5	127,3
Februar	109,7	109,2	102,7	105,5	105,5	83,6	102,4	102,6	117,5	127,3
März	109,7	109,2	102,7	105,4	105,5	83,9	102,5	102,1	117,5	128,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler. – 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisausschreibung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. – 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. – 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des						
					Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1996 Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
August	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
September	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Oktober	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
November	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dezember	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Januar	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5
1998 Januar	110,3	107,6	107,9	108,9	104,3	113,6	108,6	106,0	117,8	110,2	118,6
Februar	110,3	107,5	107,8	109,0	104,1	113,6	108,4	105,9	117,6	110,1	118,5
März	110,1	107,3	107,6	108,1	104,3	113,7	108,3	106,2	117,0	109,9	118,4

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- wals- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1996 Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
August	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
September	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Oktober	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
November	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dezember	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Januar	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6
1998 Januar	107,1	116,5	97,4	108,9	102,0	105,4	108,2	100,4	104,2	108,4	.	116,2
Februar	107,0	115,5	98,4	111,9	102,1	105,2	108,7	100,6	103,8	108,3	.	116,2
März	107,0	113,4	98,1	110,1	102,9	105,1	108,8	100,6	104,7	108,3	.	116,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen- blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1996 Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
August	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
September	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Oktober	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
November	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dezember	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Januar	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Februar	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7
1998 Januar	98,6	99,1	103,7	111,0	109,6	.	116,2	97,5	98,2	109,7
Februar	98,3	99,2	104,2	111,3	109,5	.	115,8	97,2	97,9	109,8
März	98,3	99,5	103,9	111,2	109,5	.	116,0	97,1	97,6	109,8

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfäl- tigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1996 Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	140,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
August	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
September	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Oktober	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
November	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dezember	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Januar	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Februar	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9
1998 Januar	94,7	105,6	151,3	100,7	108,7	.	99,6	104,2	106,7	107,2	119,5
Februar	95,9	105,4	151,4	100,3	107,7	.	99,6	104,4	106,9	107,0	119,5
März	96,1	105,7	151,4	100,3	108,6	.	99,6	104,4	106,9	106,9	118,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾										
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5	
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3	
1997 D	118,6	111,0	109,0	133,3	141,6	105,1	110,8	119,1	116,6	114,3	125,9	
1993 April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8	
Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9	
Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9	
Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6	
August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5	
September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2	
Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9	
November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1	
Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8	
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8	
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1	
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2	
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4	
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1	
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5	
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5	
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5	
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1	
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0	
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5	
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3	
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8	
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2	
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5	
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5	
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9	
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9	
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9	
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7	
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8	
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8	
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9	
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6	
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9	
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3	
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0	
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8	
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0	
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9	
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8	
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1	
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9	
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0	
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3	
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0	
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5	
Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3	
März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1	
April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0	
Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6	
Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2	
Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2	
August	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5	
September	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7	
Oktober	118,9	111,0	109,2	133,9	142,3	105,8	110,9	121,7	117,1	114,4	124,7	
November	118,9	111,2	109,3	134,1	142,6	105,7	111,0	121,7	116,9	114,6	123,5	
Dezember	119,1	111,4	109,3	134,1	142,7	105,3	111,0	122,0	116,6	114,8	125,4	
1998 Januar	119,1	112,0	109,1	134,2	143,1	104,2	111,1	122,0	116,3	115,1	123,9	
Februar	119,4	112,1	109,1	134,4	143,4	104,1	111,2	122,2	116,2	115,3	127,7	
März	119,2	111,9	109,2	134,4	143,6	103,3	111,3	122,2	115,8	115,1	126,3	

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat ¹⁾	Hauptgruppe/Gruppe ²⁾										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1997 Januar	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4
Februar	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3
März	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1
April	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9
Mai	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6
Juni	116,1	112,0	109,7	122,3	128,3	100,9	111,6	114,5	115,7	113,0	125,2
Juli	116,6	111,8	109,6	122,4	128,4	101,0	111,6	118,3	115,9	113,0	131,2
August	116,8	111,3	109,7	122,7	128,5	101,9	111,7	118,4	116,8	112,9	131,5
September	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7
Oktober	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
1998 Januar	116,5	112,3	109,9	123,2	129,5	100,7	112,0	118,8	115,7	113,9	122,9
Februar	116,9	112,3	110,0	123,4	129,7	100,5	112,0	119,0	115,7	114,1	126,8
März	116,6	112,1	110,0	123,4	130,0	99,7	112,1	119,0	115,2	113,9	125,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1997 Januar	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1
Februar	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9
März	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7
April	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9
Mai	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3
Juni	116,3	111,0	109,7	123,2	128,2	101,3	111,5	112,7	116,0	113,3	130,0
Juli	116,9	110,7	109,6	123,3	128,3	101,4	111,5	113,9	116,2	113,4	137,2
August	117,0	110,3	109,7	123,5	128,4	102,0	111,5	113,9	117,1	113,3	136,8
September	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
Oktober	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8
1998 Januar	116,7	111,3	109,9	124,1	129,4	101,2	111,8	114,3	116,0	114,5	127,2
Februar	117,0	111,3	110,0	124,4	129,7	101,1	111,9	114,4	116,0	114,7	130,1
März	116,8	111,1	110,1	124,4	129,9	100,5	112,0	114,4	115,5	114,6	128,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen											
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1997 D	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0
1997 Januar	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5
Februar	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5
März	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0
April	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4
Mai	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9
Juni	116,5	111,5	109,8	123,5	129,0	101,5	110,6	119,6	115,5	114,6	126,6
Juli	117,4	111,2	109,7	123,6	129,1	101,6	110,6	132,8	115,8	114,6	134,6
August	117,5	110,8	109,8	123,8	129,3	102,2	110,6	132,9	116,7	114,6	134,1
September	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6
Oktober	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2
November	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4
Dezember	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2
1998 Januar	117,2	111,6	110,0	124,5	130,3	101,4	110,9	133,2	115,5	115,8	123,3
Februar	117,4	111,7	110,1	124,7	130,5	101,3	111,0	133,4	115,4	116,1	126,0
März	117,3	111,5	110,2	124,7	130,7	100,6	111,1	133,4	115,0	116,0	124,4
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen											
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1997 D	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5
1997 Januar	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4
Februar	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8
März	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9
April	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0
Mai	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6
Juni	117,8	111,5	109,9	123,6	130,1	101,2	111,6	130,8	113,5	116,5	127,0
Juli	119,5	111,0	109,8	123,7	130,2	101,3	111,7	159,3	113,7	116,4	133,4
August	119,4	110,3	109,9	124,0	130,4	101,9	111,7	159,3	114,4	116,3	133,1
September	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8
Oktober	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7
November	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2
Dezember	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8
1998 Januar	119,7	111,6	110,2	124,7	131,4	101,3	112,0	159,9	113,7	117,7	124,0
Februar	119,9	111,6	110,3	124,8	131,7	101,1	112,1	160,1	113,6	117,9	127,3
März	119,6	111,2	110,4	124,9	131,9	100,6	112,2	160,1	113,0	117,7	125,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stättung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1997 Januar	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
März	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
Juni	138,4	111,3	103,4	326,7	468,4	136,0	106,3	143,1	120,0	121,9	136,5
Juli	139,3	110,9	103,1	327,1	469,0	136,2	106,3	157,9	120,4	122,1	142,3
August	139,2	110,2	103,0	327,4	469,5	136,1	106,2	158,0	121,2	122,4	142,2
September	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
Oktober	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
1998 Januar	139,2	110,6	103,8	329,9	473,5	136,8	106,2	158,4	119,8	124,3	133,9
Februar	139,5	111,0	103,4	330,0	473,6	136,9	106,3	158,5	119,9	124,5	136,9
März	139,3	110,8	103,9	330,0	473,7	136,7	106,4	158,6	119,4	124,2	135,3
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1997 Januar	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2
März	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2
Juni	134,5	111,8	102,9	349,3	468,2	141,6	105,4	123,9	115,6	119,5	132,7
Juli	134,9	111,6	102,6	349,8	468,8	141,9	105,4	125,2	115,9	119,5	138,6
August	135,0	111,0	102,6	350,1	469,3	141,8	105,3	125,3	116,7	119,8	138,4
September	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0
Oktober	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0
1998 Januar	134,6	111,5	103,4	352,9	473,3	142,7	105,2	125,7	115,2	120,8	129,8
Februar	134,9	111,9	103,0	353,0	473,4	142,7	105,2	125,8	115,2	120,9	132,6
März	134,7	111,7	103,5	353,0	473,5	142,5	105,3	125,9	114,8	120,7	131,3

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1997 Januar	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1
März	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
Juni	134,6	111,7	103,2	314,0	468,2	134,0	105,8	143,7	116,6	129,5	139,6
Juli	135,5	111,3	102,9	314,4	468,8	134,2	105,8	163,8	117,0	129,5	145,4
August	135,6	110,7	102,9	314,7	469,3	134,3	105,7	163,8	117,8	130,1	145,2
September	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
Oktober	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
1998 Januar	135,4	111,1	103,7	317,1	473,3	134,8	105,7	164,1	116,2	131,4	137,5
Februar	135,6	111,5	103,2	317,1	473,4	134,8	105,7	164,1	116,3	131,8	139,8
März	135,4	111,3	103,7	317,1	473,5	134,5	105,8	164,3	115,8	131,7	138,7
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1997 Januar	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9
März	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5
Juni	140,5	109,9	104,0	317,6	469,0	132,3	107,6	161,3	118,6	120,5	129,9
Juli	142,5	109,5	103,7	318,0	469,6	132,6	107,6	193,2	119,0	120,8	136,2
August	142,3	108,4	103,8	318,3	470,1	132,5	107,5	193,2	119,5	121,1	136,4
September	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7
Oktober	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9
1998 Januar	142,3	108,9	104,5	320,8	474,0	133,3	107,6	193,9	118,5	124,1	125,7
Februar	142,8	109,3	104,2	320,9	474,1	133,4	107,6	194,0	118,7	124,2	131,3
März	142,4	109,0	104,6	320,9	474,3	133,2	107,7	194,0	118,2	123,6	127,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1991 = 100

Jahr Monat	Neubau									
	Wohngebäude					Büro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude			
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart ²⁾ mit | ohne Unterkellerung		insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau	
Deutschland										
1995 D	117,1	117,3	117,1	116,4	125,8	125,7	116,4	115,5	116,2	114,9
1996 D	117,0	117,3	117,0	116,1	126,3	127,1	116,7	116,0	116,5	115,6
1997 D	116,4	116,6	116,3	115,4	126,6	127,2	116,4	115,8	116,2	115,2
1997 Februar	116,6	116,8	116,5	115,6	–	–	116,5	115,9	116,3	115,4
Mai	116,4	116,6	116,3	115,4	126,5	126,8	116,3	115,7	116,2	115,2
August	116,4	116,6	116,3	115,4	–	–	116,4	115,8	116,3	115,2
November	116,1	116,3	116,0	115,2	126,6	127,6	116,3	115,6	116,1	115,1
1998 Februar	115,7	115,9	115,6	114,8	–	–	116,1	115,4	115,9	114,9
Früheres Bundesgebiet										
1995 D	115,4	115,6	115,4	114,7	–	–	114,9	114,1	114,8	113,4
1996 D	115,3	115,5	115,3	114,5	–	–	115,2	114,6	115,0	114,1
1997 D	114,8	115,0	114,8	113,9	–	–	115,0	114,4	114,8	113,9
1997 Februar	114,9	115,0	114,8	114,0	–	–	115,0	114,4	114,8	114,0
Mai	114,8	115,0	114,8	113,9	–	–	114,9	114,3	114,8	113,8
August	114,9	115,1	114,8	114,0	–	–	115,0	114,4	114,9	113,9
November	114,7	114,9	114,6	113,8	–	–	115,0	114,3	114,8	113,8
1998 Februar	114,4	114,6	114,4	113,6	–	–	114,9	114,2	114,7	113,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
1995 D	127,0	127,4	126,8	125,7	–	–	124,6	124,0	124,5	123,3
1996 D	126,8	127,3	126,6	125,5	–	–	125,3	124,5	124,9	124,1
1997 D	125,4	125,9	125,1	124,0	–	–	124,6	123,8	124,3	123,4
1997 Februar	126,4	126,9	126,1	125,1	–	–	125,2	124,4	124,8	124,0
Mai	125,6	126,1	125,3	124,2	–	–	124,6	123,8	124,3	123,3
August	125,2	125,7	124,9	123,8	–	–	124,5	123,7	124,2	123,2
November	124,2	124,7	123,9	122,9	–	–	123,9	123,3	123,8	122,9
1998 Februar	123,2	123,6	122,9	122,0	–	–	123,3	122,6	123,0	122,1

Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Kläranlagen	Mehrfamiliengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
Deutschland										
1995 D	109,1	109,1	109,0	111,0	112,9	112,7	115,2	121,1	121,1	121,5
1996 D	107,7	107,7	107,6	110,4	111,2	111,2	115,5	122,6	122,6	123,0
1997 D	106,0	106,0	105,9	108,9	109,2	109,4	115,1	123,4	123,3	123,9
1997 Februar	106,5	106,6	106,5	109,3	109,8	110,0	115,3	123,0	122,9	123,2
Mai	106,1	106,1	106,0	108,9	109,3	109,4	115,1	123,3	123,2	124,0
August	105,8	105,8	105,7	108,8	109,0	109,2	115,1	123,5	123,4	124,1
November	105,5	105,6	105,5	108,4	108,8	108,8	115,0	123,6	123,5	124,4
1998 Februar	105,2	105,3	105,1	108,1	108,3	108,4	114,9	123,7	123,7	124,3
Früheres Bundesgebiet										
1995 D	108,9	108,9	108,9	110,0	111,7	111,4	113,9	119,4	119,5	119,0
1996 D	107,8	107,9	107,7	109,4	110,1	110,2	114,2	120,9	121,0	120,5
1997 D	106,2	106,3	106,1	107,9	108,2	108,3	114,0	121,7	121,8	121,7
1997 Februar	106,6	106,7	106,4	108,2	108,7	108,7	114,0	121,2	121,3	120,9
Mai	106,3	106,4	106,2	107,9	108,3	108,4	113,9	121,7	121,7	121,8
August	106,0	106,1	105,9	107,9	108,0	108,2	114,0	121,9	121,9	121,9
November	105,9	106,0	105,8	107,6	107,9	108,0	114,0	122,0	122,1	122,3
1998 Februar	105,7	105,8	105,6	107,4	107,6	107,5	113,9	122,2	122,2	122,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
1995 D	109,8	110,0	109,7	117,1	119,6	120,5	122,5	131,2	130,6	135,8
1996 D	108,8	108,8	108,8	116,2	117,6	117,6	122,6	132,6	131,9	137,5
1997 D	104,5	104,3	104,7	114,4	115,4	115,5	121,9	132,7	132,1	136,7
1997 Februar	108,3	108,1	106,5	115,6	116,5	117,7	122,6	132,9	132,3	136,9
Mai	104,6	104,4	104,7	114,5	115,7	115,3	122,0	132,7	132,1	136,7
August	104,0	103,8	104,1	114,2	114,9	115,0	121,7	132,7	132,1	136,5
November	103,2	103,0	103,3	113,2	114,3	113,9	121,1	132,6	132,0	136,5
1998 Februar	101,8	101,8	101,8	112,7	112,0	113,4	120,3	132,4	131,8	136,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatzsteuer. – 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse).

Veröffentlichungen¹⁾ vom 21. März 1998 bis 24. April 1998

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, März 1998	19,70
Statistischer Wochendienst, Heft 12/1998 bis Heft 15/1998	3,10
Konjunktur aktuell, März 1998	19,-
Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer 1998	28,50
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, November 1997	12,20
Verkehr aktuell, März 1998	14,-
Band 2 der Schriftenreihe „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“: Ableitung von integrativen Indikatoren zur Bewertung von Ökosystem-Zuständen für die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen	22,-
Band 4 der Schriftenreihe „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“: Auswahl von Indikatoren der Funktionalität von Ökosystemen und Ökosystemkomplexen im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR)	16,50

Fachserien

Fachserie 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4.2.1	Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 31. Dezember 1996	12,20
" 4.3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Januar 1998	4,80
Heft 1	Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am 27. September 1998, Heft 1: Ergebnisse und Vergleichszahlen früherer Bundestags-, Europa- und Landtagswahlen sowie Strukturdaten für die Bundestagswahlkreise	24,80

Fachserie 3: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.1	Betriebsgrößenstruktur 1997	12,20
" 3.2.1	Wachstum und Ernte – Trauben –, Heft 12/1997	4,80
" 3.2.1	– Feldfrüchte –, Heft 13/1997	4,80
" 3.2.2	Weinerzeugnis 1997	4,80
" 4.1	Viehbestand, 3. Dezember 1997	3,10
" 4.2.1	Schlachtungen und Fleischerzeugung, 4. Vierteljahr und Jahr 1997	10,-
" 4.5	Hochsee- und Küstenfischerei, 1. Vierteljahr 1997	8,-

Fachserie 4: Produzierendes Gewerbe

Reihe 2.1	Indizes der Produktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe, Februar 1998	14,-
" 2.2	Auftragsengang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes –, Januar 1998	24,80
" 5.1.	Beschäftigung und Umsatz der Betriebe im Baugewerbe 1997	19,-
" 8.1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), 4. Vierteljahr 1997	21,30 ²⁾
"	Februar 1998	8,- ²⁾
"	März 1998 (Vorbericht)	3,- ²⁾

Fachserie 5: Bautätigkeit und Wohnungen

Reihe 2	Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1996	16,50
---------	--	-------

Fachserie 6: Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Januar 1998	10,-
" 3.1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), Januar 1998	8,-
" 7.1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Januar 1998	12,20

Fachserie 7: Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, November 1997	12,20
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), November 1997	45,50
" 2	Dezember und Jahr 1997	45,50
" 3.9.1	Außenhandel nach Ländern und Warengruppen (Spezialhandel), 2. Halbjahr und Jahr 1996	36,70

Fachserie 8: Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, Dezember 1997	8,-
" 3	Straßenpersonenverkehr, 4. Vierteljahr 1997	10,-
" 4	Binnenschifffahrt, November 1997	10,-
" 4	Dezember 1997	10,-
" 5	Seeschifffahrt, November 1997	10,-
" 5	Dezember 1997	10,-
" 6	Luftverkehr, Dezember 1997	16,50
" 7	Verkehrsunfälle, Dezember und Jahr 1997	10,-

Fachserie 10: Rechtspflege

Reihe 4.1	Strafvollzug – Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.1997	8,-
-----------	---	-----

Fachserie 11: Bildung und Kultur

Reihe 4.1	Studierende an Hochschulen, Wintersemester 1997/98 (Vorbericht)	14,-
-----------	---	------

Fachserie 13: Sozialleistungen

Reihe 4.9.1	Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996	10,-
-------------	---	------

Fachserie 14: Finanzen und Steuern

Reihe 7.1	Lohn- und Einkommensteuer 1992	28,50
" 7.2	Körperschaftsteuer 1992	22,-
" 9.2.1	Absatz von Bier, Februar 1998	3,10
" 9.2.2	Brauwirtschaft 1997	4,80

Fachserie 15: Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte, 3. Vierteljahr 1997	8,-
---------	---	-----

Fachserie 16: Löhne und Gehälter

Reihe 2.1	Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe, Oktober 1997 (Eilbericht)	3,-
" 2.2	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel; Kredit- und Versicherungsgewerbe, Oktober 1997 (Eilbericht)	3,-
" 4.1	Tarifföhne, Oktober 1997	28,50
" 4.2	Tarifgehälter, Oktober 1997	24,80
" 5	Löhne, Gehälter und Arbeitskosten im Ausland 1997	19,-

Fachserie 17: Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Januar 1998	8,-
" 1	Februar 1998	8,-
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Februar 1998	12,20
" 3	Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes, Dezember 1997	8,-
" 4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, Februar 1998 (Eilbericht)	4,80
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, Februar 1998	8,-
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Februar 1998	22,-
" 7	März 1998 (Eilbericht)	3,-
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, Februar 1998	10,-
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Februar 1998	8,-
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Februar 1998	8,-

Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

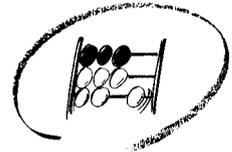
Reihe 1.2	Konten und Standardtabellen 1997 (Vorbericht)	28,50
-----------	---	-------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung: SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 3 36 53. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten. – ²⁾ Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, Postfach 10 48 51, 40039 Düsseldorf, zu beziehen.

Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik Ausgabe 1997



Statistisches Bundesamt



„Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik“, das wichtigste Kompendium über die Bundesstatistik, ist neu erschienen. Es bietet sowohl Informationen über Ziele, Grundlagen, Methoden und Organisation der statistischen Arbeit als auch einen umfangreichen, einheitlich gegliederten Katalog aller Bundesstatistiken.

Diese Ausgabe wurde grundlegend überarbeitet und inhaltlich neu aufgebaut. Zehn Abhandlungen spannen einen umfassenden Bogen über historische und rechtliche Grundlagen der Bundesstatistik, ihre Institutionen, Aufgaben und das Programm und beleuchten die Arbeitsschritte bei der Erstellung von Statistiken. Weitere

Schwerpunkte bilden die Informationsverbreitung und die Veröffentlichung der Ergebnisse sowie die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Daran anschließend bietet Teil II dieses Bandes wichtige Materialien und Übersichten einschließlich eines kurzgefaßten Verzeichnisses der Statistiken.

417 Seiten, Format 17 x 24 cm, kartoniert, DM 19,80
Bestell-Nr. 1030100-97900, ISBN 3-8246-0457-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel,
Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43,
72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 3 36 53,
Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: staba@s-f-g.com

**METZLER
POESCHEL**